

Grammatisch • orthographisches
Wörterbuch

der

S o m o n y m e

der

D e u t s c h e n S p r a c h e .

Ein Handbuch

für Kanzelleien und Schulen

nach Abellungs Grundsätzen.

Von

Michael Kunitzsch.

H. 15.

Schmidt

Erster Band.

4 f - "

Grätz,

gedruckt und verlegt bey Johann Andreas Kienreich.

1 8 0 3.

306.404 - B. K1 -

1-2

ON 1933



11-10-33
11-10-33
11-10-33

Seiner Kaiserlichen Majestät
Alexander dem Ersten
Selbstherrscher aller Ruessen

in
allertieffster Ehrfurcht

gewidmet.

Eure Kaiserliche Majestät!

Beherrschen große Reiche. Millionen genießen das Glück, unter Eurer Majestät weisestem Zepher zu leben, und Allerhöchst: Ihre weit ausgebreiteten Staaten zu bewohnen. Eure Majestät haben huldreichst: beschlossen, den Unterricht und die Bildung Allerhöchst: Ihrer Unterthanen: auf eine

dem Charakter dieser Völker, und dem Geiste des Zeitalters angemessene Stufe zu bringen.

Diesen so erhabenen, so wohlthätigen Endzweck zu erreichen, haben Eure Majestät die zweckmäßigsten Lehranstalten in allen Provinzen Allerhöchst Ihrer unermesslichen Reiche anzuordnen und einzuführen geruhet.

Eure Majestät haben auch die Deutsche Sprache der Allerhöchsten Aufmerksamkeit und Unterstützung in Allerhöchst Dero Staaten gewürdi-

get; diese Sprache, welche zur Beförderung der Handlung, der Künste und Wissenschaften so viel beizutragen vermag.

Aufgemuntert durch diesen hohen Zweck, und durch diese preiswürdigsten Anstalten erlaube ich mich, Eurer Kaiserlichen Majestät ein Werk in allertiefster Unterthänigkeit zu Füßen zu legen, welches die Vereblung und größere Verbreitung der Deutschen Sprache zur Absicht hat; und welches vorzüglich bestimmt ist, die Erlernung dieser nützlichen Sprache auch andern Nationen zu erleich-

tern, und sie mit ihrem Geiste näher bekannt zu machen.

Es ist nur eine sehr kleine, sehr geringe Gabe, welche ich Eurer Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst darzubringen wage, sie ist schmuck- und anmuthslos. Doch soll sie dazu dienen, um jene Sprache zu veredeln, und in Eurer Kaiserlichen Majestät weitläufigen Staaten mehr zu verbreiten; welche schon an Eurer Majestät Allerhöchstem Hofe floriret; welche für die Handlung, für den Verkehr, für die gesellschaftliche Mittheilung unter

Nationen, für die Künste und Wissenschaften so wichtige, unverkennbare Vortheile gewährt; und welche dazu dienen soll, Eurer Kaiserlichen Majestät glorreichste Thaten der Nachwelt aufzubewahren, und die erhabenen großen Wohlthaten, welche von Eurer Kaiserlichen Majestät Allerhöchstem Throne für die Menschheit ausfließen, den spätesten Nachkommen zu überliefern.

In der Ueberzeugung, daß Eure Kaiserliche Majestät diese geringe Gabe nicht verschmähen, sondern dieses Werk der Allerhöchsten Gnade würdi-

gen, ersterbe ich in allertiefster Ehrfurcht und Erniedrigung

Eurer Kaiserlichen Majestät!

allerunterthänigster
tiefstunterwürfigster
M i c h a e l K u n i t s c h,
pensionirter Lehrer der Deutschen Haupt-
Normalschule zu Grätz in Steyermark.

V o r r e d e.

Je mehr man über den Ursprung der Sprachen im allgemeinen nachdenkt, desto einleuchtender wird die Unmöglichkeit ihrer gänglichen Vervollkommnung.

Sie haben keine andere Verbindung mit der übrigen Wesens-
kette, als daß sie ein Hülfsmittel sind, dessen sich die Menschen
bedienen, um ihren so unzählbaren Erkenntnissen Zeichen hinzu-
zu fügen, nach welchen sie selbst so wohl, als auch ihre späte-
sten Nachkommen eben dieselben Gegenstände wieder erkennen,
und von andern ähnlichen, aber nicht gleichen, unterscheiden
können.

Sie dienen dem Menschen ferner, um durch ihre unendlich
mannigfachen Fügungen Andern eben dasselbe mündlich oder ge-
schrieben mitzutheilen, was sie selbst einmahl wahrgenommen,
erkannt und unterschieden haben.

Die Vermehrung des menschlichen Geschlechtes hat bey glei-
chen Wahrnehmungen und Begriffen eine gleichmäßige Ver-
schiebenheit und Vermehrung der Sprache zur natürlichen Folge
gehabt. Selbst einzelne Stämme, die ihre eigenen Mundarten
einer Hauptsprache hatten, dehnten sich mit der Zeit in große
Völker aus, und mit ihnen zugleich wuchsen diese Mundarten zu
eigenen, selbstständigen, von andern ganz verschiedenen Spra-
chen an.

Ben so vielen und immerwährenden Umwandlungen, ben so
vielen unter einer Menge täglich neuen Erkenntnissen, und folge-
lich ben einem so mannigfachen immerwährenden Bedürfnisse
neuer Sprachzeichen, war es kein Wunder, daß die Menschen,
welche derselben bedurften, sich manchmahl vergriffen, und die

Zeichen schon vorhandener Gegenstände zur Hülfe nahmen. Daher kommt es, daß wir so viele Wörter von vielfachen Bedeutungen, so viele Wörter von einerley Bedeutung, und so viele gleich- und ähnlich lautende Wörter von den verschiedensten Bedeutungen haben.

Die letzteren insonderheit haben von je her zu großen Verwirrungen, Irrthümern, Unverständlichkeiten und Wortstreiten Anlaß gegeben; ohne daß Jemand auf Mittel gedacht hätte, durch welche diesem Uebel bequem abgeholfen werden könnte.

Ich fühlte dieses Bedürfnis schon vor einer Reihe von Jahren, und da ich der Welt immer nach meinen besten Kräften zu dienen bereit bin, legte ich sogleich die Hand ans Werk, und entwarf das gegenwärtige Wörterbuch der Homonyme der Deutschen Sprache. Eine durch übertriebene Anstrengungen in der Erfüllung meiner Berufspflichten und der Bearbeitung anderer Gegenstände zu sehr geschwächte Gesundheit, und mancherley andere unglückliche Hindernisse setzten meinem Eifer für die Bearbeitung eines so weitschichtigen Feldes, nachdem ich zwey Dritttheile dieser Arbeit vor fünf Jahren fertig gebracht hatte, unwillkürliche Schranken, und nur durch die Unterstützung mehrerer Freunde konnte ich endlich ihre Vollendung erreichen.

Ich folgte zwar im Ganzen den Vorschriften des um unsere Sprache so verdienten Herrn Hofrathes Adelung und anderer neuerer Sprachlehrer. Da aber, wie mir Niemand so leicht absprechen wird, der Bemühung dieser verdienstvollen Männer ungeachtet für unsere Sprache noch so manches, ihren Geist, ihre Selbstständigkeit und Charakterfestigkeit Betreffende, zu wünschen übrig bleibt, so trug ich kein Bedenken, von diesen Vorschriften in etwas abzuweichen, und auch andern wahrhaften Grundsätzen hier und da zu folgen. Ich stehe keinen Augenblick an, einen Theil dieser Grundsätze hier anzuführen, um so weniger, da ich vollkommen überzeugt bin, daß auch von eben diesen Grundsätzen vorzüglich der verdienstvolle Herr Hofrath Adelung bei der Bearbeitung seines in dieser Art einzigen und unverbesserlichen grammatisch-kritischen Wörterbuches der Hochdeutschen Mundart, wie auch andere würdige Sprachforscher geleitet worden sind. Einige dieser Grundsätze sind folgende:

1. Ein Volk erschaffet sich seine Sprache nach seinen Bedürfnissen: der Charakter des Volkes liegt also schon von je her in seiner Sprache.
2. Jeder Stamm eines Volkes hat seinen eigenen Charakter, also auch seine eigene Art sich auszudrücken; daher: So viele Stämme, so viele Mundarten.
3. Mundarten sind aber nur Variationen über eines und eben dasselbe Thema; das Haupt-Thema muß immer bleiben und erhalten werden. Die Erhaltung des Haupt-Thema ist die Pflicht des Sprachlehrers.
Die edlen Wörter und reinen Redensarten der Hochdeutschen Mundart sind das Haupt-Thema der Deutschen Sprache.
4. Ein Volk macht in seiner Ausbildung immer größere Fortschritte, und sein Charakter veredelt sich mit der Zeit. Auf gleiche Art verfeinert und veredelt sich seine Sprache. Diese Fortschritte der Sprache zu befördern, ist Sache des Sprachlehrers.
5. Ein Volk hat nicht lauter eigene Begriffe; es tauscht auch die Begriffe seiner Nachbarn ein, und hilft sich mit den Nachbarn, welche seine Nachbarn nach ihrer Sprache diesen Begriffen belegen. Diese Wörter in der Muttersprache nicht zu dulden, und sie durch gleichbedeutende eigene Wörter zu ersetzen, ist die Sache des Sprachforschers.
6. Das eine Volk hat seinen Ursprung in dieser Provinz, das andere in einer andern: jedes Volk hat seine eigenen Wurzelwörter. Ein Sprachforscher soll also in allen Provinzen zu Hause seyn, wenn er die Wurzelwörter getreu angeben will. Daher wäre es zu wünschen, daß der Deutsche Sprachforscher gleich dem Naturforscher die verschiedenen Deutschen Provinzen bereisen möchte, um die verschiedenen Deutschen Mundarten genau kennen zu lernen, und die eigenthümlichen Wurzelwörter eines jeden Deutschen Volkes zu sammeln.*)

*) Unter allen mir bekannten Wörterbüchern der Deutschen Sprache ist keins so reichhaltig und so gründlich an Wurzelwörtern der verschiedenen Deutschen Provinzen und Mundarten, als des Herrn Hofrathes Abeling großes grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mund-

- 7) Nicht jeder Stamm, und nicht jedes Zeitalter hat einen so gereinigten Geschmack, um das wahre Schöne einer Sache beizulegen zu können. Der Deutsche Sprachforscher muß also beflissen seyn, das wahre Schöne dieser Sprache zu zeigen; er muß die wahren Schönheiten beizubehalten, und den Glitter zu entfernen wissen. — Es gehört ein gutes Ohr dazu, um Töne zu unterscheiden, und zu ordnen: nicht anderes verhält es sich mit dem Wohlklange der Sprache. Ein Sprachlehrer soll ihre Tonleiter bestimmen und ordnen.
- 8) Das alte Herkommen erfordert die achtungsvollste Rücksicht: es darf aber in der Sprache nicht in allen Fällen zum Gesetz erhoben werden, weil sich dadurch das Fehlerhafte eben so leicht fortpflanzt, als das Gute und Wahre. Dieß zu unterscheiden und zu bestimmen, ist Pflicht des Sprachforschers.
- 9) Das Ansehen geschickter Männer und Schriftsteller ist eben so ehrenwerth; sie verdienen unsern Dank als gute Vorarbeiter: aber sie sind darum nicht über Fehler und Irrthümer erhaben. Diese also zu verbessern, und dem authorisirten Irrthum zu steuern, ist die Sache des Sprachforschers, und die Pflicht des Sprachlehrers.

Vielleicht werden diese Grundsätze mit der Zeit vollendet der Welt mitgetheilet werden. *)

Nach obigen Voraussetzungen muß also jede Sprache dem Charakter ihres Volkes angemessen seyn. Der Deutsche Nationalcharakter ist männlich, gerade, offen, bieder, einfach, bestimmt, standhaft und getreu; er ist auch biegsam, ge-

art. Dieses Werk ist in dieser, so wie in jeder andern Rücksicht ein wahrer Schatz für die Deutsche Sprache.

*) Was ich hier sage, betrifft das Vorhaben eines Mannes, der, obgleich er noch nicht öffentlich als Sprachlehrer oder als Sprach-Kritiker aufgetreten ist, dennoch entschlossen ist, nach diesen hier nur flüchtig berührten Sprachgrundsätzen eine charakteristische Deutsche Sprachlehre, und ein möglichst vollständiges Handwörterbuch der gereinigten und charakteristischen Deutschen Sprache zu bearbeiten und heraus zu geben, der sich hiezu vorbereitet, und von welchem dieses für unsere Sprache gewiß wünschenswerthe Werk vielleicht nach ein Paar Jahren zu erwarten ist.

fällig, herzlich in Freude und Traurigkeit, wohlgeordnet, nicht schmucklos, aber ohne Gepränge, fürchterlich im Zorne, sanft in Liebe und Freundschaft.

Der Deutsche Nationalcharakter ist nicht geschikt zur Verstellung und Täuschung, nicht fähig Worte ohne Sinn zu gebrauchen, er braucht nicht zwanzig Worte, wo er mit zehn auskommen kann, nennt einen Gegenstand lieber gleich beim Namen, als daß er ihn lange beschreibt, ohne ihn zu nennen, übertreibt nie; liebt zwar reinen Wohl laut, aber hasset um so mehr den Klingklang.

Die Deutsche Sprache sey also:

1) Männlich. Diese Haupteigenschaft wird erreicht durch kraftvollen Ausdruck, Kürze und Bündigkeit. Die Deutsche Sprache verliert viel von ihrer Originalität durch die übertriebene Ziererei, auf welche einige, sonst große Sprachforscher und Schriftsteller so viel Werth setzen. Hierher gehöret vorzüglich, daß unsere ersten Schöpfer des reineren Geschmacks, und der verbesserten Sprache uns Französische Uebersetzungen als Beispiele aufstellen, und wie es leicht begreiflich ist, zu ihrer Zeit die Sprache nicht genug in ihrer Macht hatten: Aus Mangel an Selbstständigkeit ihrer Kräfte so wohl als der Sprache selbst ahmten sie undeutsche Wortfügungen nach, machten aus Deutschen Wörtern undeutsche Zusammensetzungen, u. d. gl. Kein Wunder also, daß der wahre Geist der Sprache unter ihren Händen verloren ging. Sodann ist das Deutsche Ohr für den wahren Wohl laut seiner Sprache nicht fähig genug, und läßt sich von einzelnen Deutschen Völkern (Stämmen) die ihrem Charakter nach wohl mehr zur Weichlichkeit geneigt seyn möchten — als die übrigen Deutschen, und noch überdies der allgemeinen, wiewohl ungegründeten Sage nach das schönste Deutsch sprechen sollen, zu irrigen Regeln des Wohl lautes verleiten, wovon unter andern der häufige Gebrauch des so genannten mildernden e bey den Substantiven, und bey den Imperativen der Zeitwörter vorzüglich bemerkt zu werden verdienet, z. B. Knabe! lasse dein Spiel, lege die Kleider in den Kasten, gehe hinaus, und hohle mir den Niklas. Männlicher ist es ja zu sagen: Knab! laß dein Spiel, leg die Kleider in den Kasten, geh hinaus, und hohl mir den Niklas. Warum soll es nicht eben so gut lauten: der Böhm,

Frank, Franzos, Jud, Türk, Pohl, Preuß, Ruß, Schwab, Lehrjung, für der Böhme, Franke, Franzose, Jude, Türke, Pohle, Preuße, Russe, Schwabe, Lehrjunge. Warum nicht eben so gut das Gebirg, Gehäus, Gemüs, Getös, Gewölb, Aug, für Gebirge, Gehäuse, Gemüse, Getöse, Gewölbe, Auge?

2) Einfach. Die Simplizität der Sprache muß man möglichst zu erhalten bemüht seyn. Wozu sind die unnötigen Anhäufungen durch Wortverlängerungen, die nichts mehr ausdrücken, z. B. wahrhaftig statt wahrhaft; drückt dieses nicht eben das aus, was jenes ausdrückt? Und könnte man nicht mit eben so viel Bestimmtheit sprechen und schreiben:

derjene	für	derjenige,
diejene	—	diejenige,
dasjene	—	dasjenige,
der Meine	—	der Meinige,
die Meine	—	die Meinige,
das Meine	—	das Meinige,

und, wozu ist die unnötige Verlängerung in derselbige, dieselbige, dasselbige, für derselbe, dieselbe, dasselbe?

So sind z. B. beansagen, beanfragen, beauftragen, verabsäumen und verkosten für ansagen, anfragen, auftragen, versäumen und kosten sehr unnötige Zusammenfügungen. Durch dergleichen Anhäufungen verliert die Sprache sehr viel von ihrer Einfachheit.

3) Rein. Die Reinheit des Ausdrucks wird erhalten

a) durch Vermeidung der undeutschen Wörter, für welche wir in unserer Sprache die bestimmten, selbstständigen, den nämlichen Begriffen bezeichnenden Wörter haben, z. B. Entfernung für Distanz, Ausgaben für Expensen, umarmen für embrassiren, zierlich für elegant, zerstreuen für distrahiren, vertheidigen für defendiren, Abhänglichkeit für Dependenz, Beystand für Assistenz, u. s. f.

b) Der veralteten Wörter, z. B. einleiben für einverleiben, Dingbank für Gerichtsbank, Gerichtsstätte,

sich entohnigen für einer Sache sich entschlagen, selbe von sich schaffen, u. s. f.

c) Widersinniger und unechter Zusammensetzungen, z. B. dienstfreundlich, Obstand, für gefällig, Widerstand, dienstlich für dienlich, u. s. f.

d) Neugemachter, gewagter Wörter, z. B. die Besonderheit seines Charakters, statt das Sonderbare, oder allenfalls die Sonderbarkeit seines Charakters.

e) Harter Sprecharten, z. B. das Lästermaul für eine lästernde Person.

f) Ungewöhnlicher Wörter, z. B. erretzen für reitzen, erfallen für zu Tode fallen, entwerden für aufhören zu seyn, Enthalt für Inhalt, u. s. f.

g) Der Provinzialismen. Z. B. drell für münter, lebhaft, aufhalsen für aufbürden, abmachen für losbinden, betrappeln für ertappen, Bindband für Angebinde, ablugsen für ablauern, heimlich absehen, Spagat für Bindfaden, heimsuchen für besuchen, u. s. f. Dazu gehören noch die gemeinen Redensarten, z. B. bis zur ausgemachten Sache, statt: bis zur beendigten oder entschiedenen Sache, u. d. gl.

4) Bestimmt im Ausdrucke, deutlich. Der Name erkläre die Sache deutlicher, als die Beschreibung. Setze einen Werth auf jedes edle Wort, und sey damit haushälterisch.

5) Kurz und bündig. Sage nie mehr, als zur Sache gehört, vermeide Weitläufigkeiten, unnöthige Wiederholungen.

6) Unzweydeutig. Zweydeutigkeit entsteht: a) Durch den Gebrauch solcher Redensarten, welche in sich selbst einen Doppelsinn haben, z. B. die Russen haben die Türken geschlagen. Welche sind hier die Geschlagenen? Sprich: Die Türken sind von den Russen geschlagen worden, so fällt die Zweydeutigkeit weg. Das Schaf hat die Natur reichlich mit Wolle bekleidet. Sprich dafür: Die Natur hat die Schafe reichlich mit Wolle bekleidet. Oder: Das Schaf ist von der Natur reichlich mit Wolle bekleidet worden, so verschwindet alle Zweydeutigkeit. b) Durch die unrichtige Schreibart der gleich und ähnlich lautenden Wörter, z. B. der

Breis, Umfang, und der Greis, ein alter Mann. c) Durch Zusammensetzungen solcher Wörter, bey welchen, wenn sie zusammen geschrieben werden, entweder Dunkelheit oder die Verfehlung des richtigen Tones, und daher Unverständlichkeit entstehen kann, z. B. Erdrücken, Erblasser. Die Zweydeutigkeit, ob es hier der Begriff des Erdrückens und Erblassens, oder einen Rücken der Erde und einen Gestorbenen in Ansehung seiner Verlassenschaft und seiner Erben, von Erbe und lassen bedeutet, muß durch folgende Schreibart mit Benhülfe des Bindezeichens der Erd-Rücken, der Erb-Lasser, gehoben werden. Sucht man diese Eigenschaften der Deutschen Sprache sorgfältig zu erhalten, so wird sie unzweydeutig, unversteckt, unverhalten, unwillkührlich und unwandelbar.

7) Wohl lautend, doch ohne Schellenklang; sie braucht wenige Zierde, aber diese sey mit Auswahl, und am rechten Orte angebracht. Sie sey eine getreue Mahlerin jeder Leidenschaft nach dem Leben; sie sey Ausdruck des Herzens; sie müsse umschrieben werden können, wenn man täuschen will.

Vorzügliche Beherzigung verdient die Amts- oder so genannte Kanzley-Sprache, und es wäre zu wünschen, daß der Kanzleystyl ebenfalls gereiniget, und nach den Grundgesetzen der reinen Deutschen Sprache eingeführet werden möchte. Der Amtstyl wurde schon in jenen Zeiten eingeführet, in welchen die Deutsche Sprache noch nicht gründlich erforscht war, und brachte daher von jenen Zeiten viele Mängel noch zu uns. Gewohnheit und Verjährung begünstigten diesen Schlendrian. In spätern Zeiten wurde die Deutsche Sprache nach ihrer Eigenthümlichkeit gründlicher erforscht, und nach ihren Grundgesetzen auf bestimmte Regeln gebracht. Dann fing man auch an, den Geschäftsstyl zu reinigen, ihn auf die Grundsätze und Regeln der reinen Deutschen Sprache zurück zu führen: und es gelang hierin den Bemühungen geschickter Männer manches Gute. Es geschahen besonders in dem letzten Jahrzehend mehrere Verbesserungen in der Amtsprache. Man befiß sich in den Kanzleyen einer bessern Schreibart. Die jungen Geschäftsmänner bildeten sich nach guten Mustern. Dessen ungeachtet hat die Kanzley-Sprache im Ganzen noch nicht jenen Grad der Reinheit erhal-

ten), dessen sie fähig, und der mit ihrem Charakter vereinbarlich ist.

Das Bedeutende der Verjährung, das Ansehen der Gewohnheit, und die Macht des Vorurtheils stehen den Fortschritten dieser Verbesserung noch hier und da im Wege. Daher findet man noch in den ämlichen Aufträgen einiger Geschäftsmänner: *berichtliche Anzeige statt Bericht*, der befragte Tagelöhner, statt: der Tagelöhner, nach welchem gefragt wurde, u. s. f. Besonders hart klingend und zugleich schwer verständlich werden die ämlichen Aufträge oft durch die langen Perioden, an welche man sich noch hier und da im Kanzellenstyle so steif hält, und nicht minder durch den häufigen Gebrauch der Mittelwörter, mit welchen noch Einige ihre Amtsschriften zu überladen pflegen. Am häufigsten kommen die Mittelwörter werdende und seyn sollende vor. Durch eine kleine Umschreibung, durch welche die Periode eben nicht länger, und nur verständlicher wird, ließen sich diese und dergleichen andere Mittelwörter größtentheils leicht vermeiden. Z. B. Die morgen beginnende Untersuchung betreffend, dafür könnte man schreiben: Die Untersuchung betreffend, welche morgen beginnt, oder noch besser: Was die Untersuchung betrifft, welche morgen anfängt, u. s. f. Statt: Die erforderliche Fähigkeit besitzenden und Beweise ihres Fleißes und Geschicklichkeit geben Könnenden Gesellen sollen in Erlangung des Meisterrechtes keiner Erschwerung unterzogen seyn. Wäre es besser: Den Gesellen, welche die erforderliche Fähigkeit besitzen, und Beweise ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit geben können, soll die Erhaltung des Meisterrechtes nicht erschweret werden. So wird nachstehender Satz: Es soll ein jedes Landgericht jede von dem examinirt werdenden Sträflinge thuende Aussagen alles Fleißes genau verzeichnen, und solche entweder in Gestalt einer summarischen Aussage, oder aber nach besser geschehendem Befunde articulativ einrichten, durch folgende Umschreibung verständlicher und angenehmer: Jedes Landgericht soll alle Aussagen des Sträflinges, welcher examinirt wird, mit allem Fleiße genau verzeichnen, und solche entweder in Gestalt einer summarischen Aussage,

oder aber nach besserem Befunde articulatim einrichten. So auch: Wenn ein den Wissenschaften so lange Jahre obgelegener Mann sich zu solchen auffallenden ihn lebenslang brandmarkenden Ereignungen herbeypläßt, was soll man hernach von einem des Glücks einer genossenen Bildung sich nicht rühmen könnenden Menschen erwarten? Diese Periode läßt sich folgender Gestalt schicklicher geben: Wenn ein Mann, der viele Jahre den Wissenschaften und seiner Ausbildung gewidmet hat, sich zu Handlungen, die ihn zeitlebens brandmarken, verleiten läßt, was kann man hernach von einem Menschen erwarten, der keine Bildung genossen hat? Warum sollte man statt: Bey diesen obwaltenden Umständen erübriget kein anders Mittel, u. s. f. nicht schreiben können: Bey den Umständen, welche obwalten, ist kein anderes Mittel übrig, u. s. f. Oder noch besser: Bey diesen Umständen bleibt nichts anders übrig; ist kein anderes Mittel vorhanden, u. s. f. Statt: Er hat über seine gelegenheitlich einer Dienstreise nach N. N. angeordneten Meilen- und Taggelder ein Partikulare bey der Behörde eingereicht, schreibe man lieber: Er hat sein Reise-Partikulare über die Meilen- und Tagegelder, welche er auf der Dienstreise nach N. N. aufgerechnet hat, bey der Stelle eingereicht. Oder: Er hat die Meilen- und Tagegelder seiner Dienstreise nach N. N. in dem Reiseparikulare ausgewiesen, und dieses bey der Stelle eingereicht. Wenigstens sage man statt angeordneten, besser ins Verdienen gebrachten, oder verdienten.

Indessen geht die Forderung anderer Sprachlehrer und Geschäftsmänner wieder zu weit, welche aus dem Amtsstyle alle angenommenen Kanzellen-Ausdrücke durchaus verbannt wissen wollen. Daher sind über einige Ausdrücke und Redensarten der Amtssprache öffentliche Fragen aufgeworfen, aber meines Wissens nicht genuthuend beantwortet worden. Ich sage, diese und ähnliche Fragen werden noch lange nicht vollkommen beantwortet werden. Denn die Amtssprache hat ihr Eigenthümliches, das man ihr nicht nehmen kann, ohne eben dadurch Unordnung, Unverständlichkeiten und Verwirrungen hervor zu bringen. Sie hat viele solcher Ausdrücke, die in den Geschäften von je her all-

gemein angenommen sind, und die sich wohl schwer durch andere auf die Grundgesetze und Regeln der reinen Deutschen Sprache gegründete Ausdrücke ersetzen lassen. Lasse man daher der Amtssprache ihren eigenthümlichen Charakter, und jede Verbesserung in derselben beschränke sich nur auf das, was sich von der hochdeutschen Mundart mit ihr leicht vereinbaren läßt.

So viel es der Raum des vorliegenden Werkes verstattete, und so oft der Inhalt desselben Gelegenheit dazu both, war ich bemühet, diese Grundsätze zu befolgen. Wie weit, und mit welchem Glücke ich diese Absicht erfüllt habe, überlasse ich der Beurtheilung der Sachverständigen.

Uebrigens glaube ich nicht tadelhaft gehandelt zu haben, daß ich so einleuchtende und mit der Natur der Sache so vertraute Sätze hier aufstellte; und ich habe am Schlusse dieser Vorrede keinen andern Wunsch, als daß Jeder, der von meinem Werke Gebrauch macht, von seiner Nützlichkeit eben so ganz überzeugt werden möge, als ich es von seiner Nothwendigkeit war.

Gräß im Eismonde 1803.

Michael Runitsch.

Einige Worte und Erinnerungen an Schulmänner.

Orthographisch oder richtig, das ist, jedes Wort mit den gehörigen Buchstaben zu schreiben, wie es dessen Sinn und Beschaffenheit erheischt, ist allerdings eine schöne und nützliche Wissenschaft. Sie ist ein wesentlicher Theil der Sprache, und dienet zur richtigen Verständlichkeit.

Orthographie und Kenntniß der Deutschen Sprache empfiehlt den Menschen heut zu Tage vorzüglich, und wird von dem Geschäftsmanne so wie von dem Schulmanne mehr als jemahls gefordert. Nicht nur schön, sondern wirklich nothwendig ist es, Sprachrichtigkeit und Orthographie in seinem Aufsatze zu beobachten. Dieß zeigt immer einen Kopf an, der etwas Nützliches gelernt hat: da hingegen eine Schrift, die voll von Sprachunrichtigkeiten und orthographischen Fehlern ist, von der Schwäche ihres Verfassers, oder Ausstellers zeuget. Sind die Gedanken, (die freylich immer die Hauptsache einer Schrift sind) auch noch so gut, noch so schön, und sind sie noch so gründlich vorgetragen, so ist sie doch keine vollkommen gute Arbeit, wenn Sprachrichtigkeit und Orthographie in derselben vermisst werden. — Wenn ich mir das feinste Tuch zum Rocke genommen habe, so wird meinen Rock, obgleich das Tuch die Hauptsache daran ist, doch gewiß Niemand schön finden, wenn er nicht den gehörigen Schnitt, schickliche Knöpfe, passendes Futter hat, den Körper nicht proportionirt ist. Erhält der Rock gar einen ungewöhnlichen Schnitt, auffallendes Futter, werden die Knöpfe daran versetzt, kleine da, wo große seyn sollten, und große an die Stelle der kleinen hin genäht, dann ist der Rock lächerlich. Eben so verhält es sich mit dem Schreiben. Was dem

Rocke Schnitt, Futter, Knöpfe und Naht sind, das ist Sprachrichtigkeit und Orthographie bey dem Aufsatze.

Da nun die Orthographie oder Rechtschreibung entschiedenen Werth hat — denn sie dienet zur allgemeinen richtigen Verständlichkeit, und zur Zierde der Schrift oder des Aufsatzes — so ist es wohl der Mühe werth, sich zu bestreben, daß man in derselben Kenntniße erlange.

Es ist daher sehr nützlich, daß man schon Kindern, da man sie lesen und schreiben lehret, von dieser Wissenschaft so viel, als es möglich ist, beibringe. Daher wird auch in unseren Deutschen Schulen diese Wissenschaft vermöge der höchsten Vorschrift öffentlich und allgemein gelehret. Jeder Lehrer hat die Pflicht, seinen Schülern in dieser Wissenschaft einen guten, gründlichen und faßlichen Unterricht zu ertheilen.

Aber eben diese Wissenschaft (wenn man sie auch selbst besitzt) Kindern beizubringen, scheint mir keine so leichte Sache zu seyn, als mancher Lehrer, der es etwa nur oben hin ansieht, etwa glauben möchte. — Wir wollen es sehen.

Um uns hiervon überzeugen zu können, müssen wir die Quellen auffuchen, aus welchen die Regeln der Orthographie fließen, oder eigentlicher, die Mittel und Wege betrachten, auf welchen man Kinder zu dieser Wissenschaft führen kann.

Es sind deren drey: die gute Aussprache; die nächste Abstammung; und der allgemeine Schreibgebrauch. *)

*) Denn die Analogie, (das ist, aus der Aehnlichkeit oder Gleichförmigkeit der Wörter, und durch derselben Auffindung und Vergleichung die Art zu schreiben, zu erkennen,) scheint mir für Kinder, für Normalschüler, besonders für jene der zweyten Classe zu abstract, und folglich zu schwer zu seyn. Zu diesem Mittel nimmt man ohnehin nur dann seine Zuflucht, wenn die andern Mittel, die Art zu schreiben, unentschieden lassen, und wenn andere Entscheidungsründe fehlen; da hilft die Analogie einigermaßen den schwankenden Schreibgebrauch bestimmen. Darsüber lassen sich keine Regeln angeben. Sollte ein Schüler (schon als Schüler) so weit in der Kenntniß der Sprache und ihrer Orthographie kommen, so wird er auch im Stande seyn, wenn man ihm den Fingersatz gibt, zu vergleichen, und aus der Vergleichung der ihm auffallenden Aehnlichkeiten mannmahl die bessere Art zu schreiben, zu erkennen.

Welcher Weg führt nun den Schüler eher und sicherer zum Ziele? Ich denke, keiner vorzugsweise, keiner ganz allein ohne die andern. Es müssen alle drei betreten werden; der Lehrer der Orthographie muß sie alle mit seinen Schülern fleißig durchwandern, und ihnen dabei seine leitende Hand bieten.

Muß man diese Hülfsmittel eines nach dem andern vornehmen? Das kann nicht seyn. Freylich muß der Lehrer die Schüler zuerst auf den ersten Grundsatz der Orthographie, auf die gute Aussprache, *) aufmerksam machen: aber dann muß er mit dieser auch gleich die Lehre von der nächsten Abstammung **) verbinden.

*) Unter der guten Aussprache wird die hochdeutsche, als die allgemeine beste verstanden, nicht aber die Aussprache der Provinzen, welche als Provinzial-Aussprache gut seyn kann, als hochdeutsche aber fehlerhaft seyn würde. Man schreibt fehlerhaft Dams, Ferd, u. s. f. weil die gute Aussprache das p vor dem f sehr deutlich hören läßt.

**) Nicht ohne Grund heißt es die nächste Abstammung. Denn wenn die Abstammung die Schreibart bestimmen soll, so kann es 1. nur die nächste, 2. die erweislich wahre, und 3. die allgemein bekannte thun, weil nur diese die allgemeine Verständlichkeit, die einzige Absicht der Sprache befördern kann. Je mehr die nächsten Stammwörter veraltet sind, je dunkler und ungewisser sie sind, desto unschlüssiger sind sie, die Art zu schreiben, zu bestimmen. Unrichtig sind daher jene Schreibarten, welche auf sehr entfernte, ungewisse oder gar willkührliche und ungegründete Ableitungen sich stützen, wie ämfig für emfig von Ameise, schmächeln und Knäbelbart für schmeicheln und Knebelbart, Aesel für Esel von asinus, Nerle für Erle von aleus, Knopflauch oder gar Knopflauch für Knoblauch, von Knopf, u. s. f. Man beobachte also nur die erweisliche nächste Abstammung, oder man schreibe in einem abgeleiteten Worte keine andere Buchstaben, als das unstreitige nächste Stammwort und die Ableitungssylbe erfordern. Folglich Liebe, lieben, lieblich, von dem Stammworte lieb, und nicht Libe, liben, lieplich oder lieblich, weil die Ableitungssylbe lich lautet; Gräber, und nicht Greber, weil das Stammwort Grab lautet; Ältern, Ärmel, Bäcker, und nicht Eltern, Ermel, Becker, weil sie zunächst von alt, arm und backen abstammen; adelig, untadelig, allmählig

binden, damit abwechselnd und verbindungsweise fortfahren, und sie lehren, daß das, was weder durch die gute Aussprache, noch aus der Abstammung sich erkennen läßt, nach dem allgemeinen Schreibgebrauche, so wie es von den besten Deutschen Schriftstellern angenommen worden, *) geschrieben werden müsse.

Welche Schwierigkeiten stellen sich nun bei jedem der angegebenen Hülfsmittel dem Lehrer dar! Das erste ist also die gute Aussprache. „Schreib, wie du sprichst“ ist das erste Grundgesetz der Rechtschreibung; das ist, wie du gut sprichst. Hier wird also (wie schon gesagt worden,) die gute, richtige, reine Aussprache des Hochdeutschen verstanden. Nun ist aber unter hundert Lehrern auf dem Lande kaum einer so glücklich, in seiner Schule, wenn sie auch noch so zahlreich an Schülern ist, etwa zwei oder drei Schüler zu zählen, die, ich will nicht sagen eine gute, sondern nur eine leidentliche Aussprache (und zwar nur eine leidentliche Provinzial-Aussprache, vom Hochdeutschen ist gar keine Rede) haben. Noch nicht genug, sondern viele Schüler sind so roh, (und das sind nicht nur allein die Bauernkinder, sondern auch in den Landstädten, und sogar in den Hauptstädten der Provinzen, besonders in den abgelegenen Vorstädten gibt es unter der niedrigen Menschen-Classe solcher Kinder genug) daß sie auch kein Gehör für die gute Aussprache haben. — Wenn der Schüler noch so schlecht spricht, habe er nur ein empfängliches Gehör, so kann man ihn durch eine fortgesetzte Uebung an eine bessere, und mit der Zeit auch an die gute Schriftaussprache gewöhnen. Wo aber bei der angewohnten rohen, schlechten Sprechart auch das Gehör oder das Gefühl des richtigen Tones fehlt, da ist es eine äußerst schwere und meistens vergebliche Arbeit. Es müßte nur beständiger Umgang mit dem Schüler gepflogen wer-

lig und nicht adelich, untadelich, allmählich, oder almählich, wott die Ableitungsfolge ig, und nicht ich ist.

*) Hier muß der Lehrer den Schülern beibringen, daß eben die Art, wie die besten Schriftsteller zu schreiben pflegen, der Schreibgebrauch sey, und er muß bei dergleichen Wörtern im Anfange selbst sagen, wie sie geschrieben werden, bis er erst nach längerer Uebung vom Kinde fordern kann.

den können, um ihn ganz von aller unrichtigen Aussprache abzuhalten. Dieß aber ist jedem Lehrer eine platte Unmöglichkeit.

Woher es komme, daß viele Kinder eine gar so schlechte Aussprache, eine gar so rohe Sprechart in die Schule mitbringen? Von der Erziehung und Gewöhnung. Wie ist es möglich, daß sie besser sprechen sollen, als ihre Aeltern, als die Dienstbothen, Knechte, Mägde und Nachbarn, mit denen sie täglich umgehen? Zu dem sind es größtentheils Kinder aus der niedrigsten Volksklasse, die nicht den geringsten Grad von Erziehung und Bildung erhalten. Was Wunder denn, wenn der rohe Knabe in der Schule über die gute Aussprache des Lehrers oder anderer gebildeten Kinder entweder Mund und Augen gräßlich aufsperrt, oder dazu lacht, weil er es nicht versteht, weil es ihm sonderbar, ja auch übel klingt, indem wohlgeordnete Töne für sein grobes Gehör keine Wohllaute sind.

Indeß bleibt die gute Aussprache immer der erste Weg so wohl zur Rechtschreibung, als auch zur Verbesserung der Volkssprache überhaupt. Der Lehrer muß sich daher anlegen halten, die schlechte Aussprache der Kinder möglichst zu verbessern. Dadurch macht er sich um die Nation, um das Vaterland verdient; weil er das Gute, was er durch seine Bemühung in der Verbesserung der Sprache der Kinder bey diesen wirkt, zugleich durch diese auf die Nachkommen fortpflanzt, und so wird allmählig, wenn gleich nicht sichtbar und merklich — plötzlich kann dieß nicht geschehen — doch nach und nach unmerklich die Nationalsprache verbessert, so werden Barbarismen, grobe Provinzialismen, rohe, ungeschickte und unverständliche Redensarten verschwinden, und die Deutsche Aussprache an Reinheit, Richtigkeit und Verständlichkeit zunehmen — sie wird verebelt und allgemein in den Provinzen floriren.

Um diesen Endzweck zu erreichen, nämlich die Aussprache der Schüler zu verbessern, muß der Lehrer nicht nur damahls, wenn er dictirt, reines Deutsch sprechen, sondern er muß bey jedem Lehrgegenstande, bey jeder Art des Vortrages, bey jeder Unterredung mit den Schülern so sprechen, und dieselben zu gleicher Sprechart anhalten; er muß deßhalb alle ihre Fehler, die sie im Sprechen machen, jedesmahl gleich verbessern, und besonders die üblichen Provinzialismen rügen. Diese Verbesserung ge-

schießt auf folgende Art: So wie der Schüler schlecht gesprochen hat, fange *) es der Lehrer auf, sage, daß dieß nicht gut gesprochen, verbessere es, das ist, er sage, wie dieses hätte gesprochen werden sollen, und lasse den Schüler sogleich das Bessere wiederholen. Dabei kann er selbst ähnliche Fehler vorbringen, und sie auf gleiche Weise verbessern. In der Folge muß er Acht geben, ob die Schüler die schon vorgekommenen Verbesserungen in ihrem Sprechen beobachten, und wenn sie fehlen, muß er sie sogleich wieder auf das Richtige verweisen, sie richtig zu sprechen anhalten, und so immer mit Verbesserung anderer Fehler des Sprechens fortfahren. — So kann die Aussprache der Schüler, freilich nicht bald, und gewiß nicht in einem Kurse, aber nach und nach durch längere Zeit, wenn diese Uebung nie unterlassen wird, verbessert werden. Dadurch gewinnt man ungemein viel für die Rechtschreibung und

* * 2

*) Aber nicht spöttelnd, nicht mit Auslachen, noch weniger mit Vorwurf und Härte. Dadurch würde er den Zweck verfehlen. Die meisten Kinder aus den niedrigen Volks-Classen sind ohnehin wider das rein Deutsche Sprechen eingenommen, weil sie selbst nicht so sprechen können, und weil sie von ihren Vätern darüber schmähen hören, die die gute Sache oft aus Unverstand belachen, und sich darüber mit ihren Nachbarn vor den Kindern lästig machen. So geht es gemeinlich unserer Deutschen Sprachlehre und Rechtschreibung, und allem, was davon kommt. „Was braucht mein Kind die Sprachlehre? Zu was ist das Ding? Weiß Gott, was für Nothzeiten die Kinder jetzt lernen müssen. Das haben wir alles nicht gehabt, wie wir in die Schule gegangen sind. Ich versieh mich gar nicht darauf. u. s. f.“ So sprechen Unwissenheit und Vorurtheil. So hören es die Kinder zu Hause, und so kommen sie in die Schule. Mit Vorwurf, mit Spott, oder mit Andringen würde der Lehrer also beim Sprachunterrichte, und der Verbesserung des schlechten Sprechens wohl wenig ausrichten, und die Schüler gegen die gute Sache, da sie selbst mit ihren Vätern ohnehin lächerlich finden, nur noch mehr abgeneigt machen. Der Lehrer muß hierin vielmehr langsam zu Werke gehen, mit Güte, mit Vorstellen von der guten, schönen und nützlichen Seite der Sache, mit Loben u. d. gl. die Kinder dazu locken, so kann er sie nach und nach für das Bessere einnehmen, und dadurch vielleicht auch manche Väter gewinnen, und zur Nachsichtigkeit bringen, daß sie nicht mehr so wider die Sache losgehen.

das Dictandoschreiben; und die Volkssprache nimmt an Richtigkeit und Bereidung zu. Sie würde freylich noch mehr gewinnen, wenn die Kinder auch zu Hause angehalten würden, sich gut auszudrücken, und wenn das Gute, was der Lehrer in der Schule wirkt, durch die tägliche Gewohnheit, und durch den Umgang mit rohen Dienstbothen und ungezogenen Kindern der Nachbarn nicht verdrängt würde: das liegt aber außer dem Wirkungskreise des Lehrers, dieser muß sich immer nur in den Gränzen seiner Schule halten, und sich mit dem begnügen, was er in diesem Stücke innerhalb dieses Umfanges Nützliches zu wirken vermag.

Der zweyte Weg zur Rechtschreibung ist die Lehre von der nächsten Abstammung der Wörter. Das beste Hülfsmittel bey dieser Lehre sind die guten Wörterbücher. Durch dieselben erlangt man am besten Kenntniß der Wurzelwörter, einen hinlänglichen Vorrath derselben, und wird mit dem Baue der Wörter bekannt. Aber eben dieses Hülfsmittels können sich unsere Schüler nicht bedienen. Was sollen acht oder zehnjährige Knaben mit Wörterbüchern? Wie viele würden wohl eines haben? Und der eines hätte, würde er wohl etwas anders mit demselben thun, als es ansehen und damit spielen? Würde er es verstehen? Man könnte es ihm freylich verstehen und gebrauchen lehren: würde er es aber fleißig lesen? Wo ist unter hundert Kindern eines, welches zu Hause liest? Wie schwer sind unsere Schüler nur dahin zu bringen, daß sie in den vorgeschriebenen Schulbüchern nur jene Stücke, die in der Schule vorgetragen worden sind, zu Hause nachlesen? Dieses Nachlesen, dieses Auffuchen der Stammwörter müßte doch nur zu Hause geschehen, weil die Schulstunden kaum für den Vortrag und die Benbringung der vorgeschriebenen Lehrgegenstände hinreichen.

Obgleich nun der Gebrauch eines Wörterbuches oder einer größeren Sprachlehre nicht für den Schüler*) ist,

*) Hier rede ich nur von den Schülern in den Landschulen, und verstehe auch die Schüler der zweyten Classe in den Stadt- und Hauptschulen. Ich rechne aber keineswegs die Normalschüler der dritten und vierten Classe dazu. Die geschickteren Schüler der dritten, und alle Schüler der vierten Classe könnten meines Erachtens sich eines guten kleinen Wörterbuches zum Behufe der Erweiterung ihrer Kenntnisse in der Sprachlehre

so ist er es doch gewiß für den Lehrer, von dem man mit Rechte fordern kann, daß er gründlichere und erweitertere Kenntnisse in dieser Wissenschaft besitze. Der Lehrer muß sich mit den wahren Wurzelwörtern, und mit der gehörigen Ableitung hinlänglich bekannt machen, um sich in den Stand zu setzen, seinen Schülern einen gründlichen, genugthuenden Unterricht zu geben. Er muß ihnen den Begriff vom Stamm- oder Wurzelworte gut beibringen, ihnen zeigen, wie die Ableitung geschieht, und sie dann in Stamm- und abgeleiteten Wörtern fleißig durch vielfältige Beispiele üben; dieses muß er in jeder Rechtschreibungs- und Dictando-Schreibestunde, wie auch bei jeder Gelegenheit thun, welche sich ihm hierzu darbietet.

Dabei wird sich eine andere Schwierigkeit zeigen. Die Schüler werden oft falsche Ableitungen machen, indem sie bald ein Wort von einem unrichtigen Wurzelworte werden ableiten wollen, z. B. gießen, fließen, von Guß, Fluß, statt von (der gebiethenden Art, welche die Wurzel ist) gieß, fließ; bald einem Worte eine Wurzel unterschoben werden, das keine hat, oder selbst eine ist, so z. B. werden sie säße statt seße schreiben, weil sie es von Saß ableiten werden. Manche falsche Ableitungen machen die Kinder auch, welche von den Provinzial-Ausdrücken herrühren, an die sie gewohnt sind. So z. B. schreiben sie in Oesterreich und Steyermark schröcken, schröcklich, statt schrecken, schrecklich, weil sie es von Schrocken herleiten, indem sie statt der Schrecken, des Schreckens, der Schrocken, des Schrockens sagen. — Bei dergleichen Umständen bleibt dem Lehrer nichts anders zu thun übrig, als daß er den Schülern die rechten Wurzelwörter angebe, und sie statt der provinziellen Ausdrücke, die guten Deutschen Benennungen lehre.

Wenn weder die Aussprache noch die nächste Abstammung die Art zu schreiben bestimmen, so muß man dem allgemeinen Schreibgebrauche folgen, das ist, sich nach guten Schriftstellern richten. Das Lesen guter Bücher ist also der dritte, und

re und Orthographie mit Nutzen bedienen; und es wäre zu wünschen, daß ein passendes Wörterbuch für diese Schüler zum Vorschein kommen möchte, welches nicht weltläufig wäre, um sie nicht zu verwirren und nicht kostspielig, damit sie sich es leicht anschaffen könnten.

zugleich der beste Weg, Orthographie zu erlernen. Auf dem Schreibgebrauche beruhen gar viele Fälle. Die Aussprache und die nächste Abstammung lassen überdieß noch vieles ungewiß. Wer sich nur bloß an die Aussprache und Abstammung hält, und nur durch diese zwey Wege Orthographie erlangen will, ohne zur Lectüre guter Bücher seine Zuflucht zu nehmen, der wird in dieser Wissenschaft immer schwach bleiben. Aufmerktsame Lectüre der besten Schriftsteller gibt erst die Vervollkommenung in dieser Wissenschaft, und bringt die erlernten orthographischen Regeln zur wirklichen Ausübung.

Wie viel Schüler gibt es nun aber, die etwas lesen? Und wenn hier und da einer ist, welcher zu Hause außer seinen Schulbüchern noch andere liest, was für Bücher sind es gemeinlich, die er zu lesen bekommt? Ein altes Traumbüchlein, eine Legende, ein altes Evangelien-Buch, ein schlechtes Deutsches Gebethbuch, alte Geschichten, Fabeln und Märchen machen gemeinlich die ganze Lectüre bey der gemeinen Menschen-Classe aus. Was für einen Nutzen können nun die Kinder in Rücksicht der Orthographie und Sprachrichtigkeit aus diesen und ähnlichen Büchern schöpfen, da sie alle von Sprach- und orthographischen Fehlern voll, und darin weit mehrere in einer Periode zu finden sind, als wir in einer eben so großen unseren Orthographie-Schülern zur Verbesserung vorzulegen pflegen. Es wäre besser, der Schüler lase gar nichts.

Wenn aber auch ein Schüler in seinen Schulbüchern, oder in einem andern in Rücksicht auf Orthographie und Sprachrichtigkeit guten Buche zu Hause liest, so zieht er doch selten einen Vortheil für die Rechtschreibung daraus, weil er selten mit dem Vorsatze, sich etwas solches daraus zu merken, liest. Von Seite des Schülers ist also in Betreff dieses dritten, und des eigentlich besten Hilfsmittels zur Rechtschreibung, gar keine Mitwirkung für diese Wissenschaft zu erwarten.

Und von Seite des Lehrers? — Eben gerade dieser Weg, die Lectüre, ist es, woben der Lehrer am wenigsten für das Beste der Orthographie, für die Fortschritte seiner Schüler in dieser Wissenschaft thun kann. Warum dieß? Weil er die Lectüre unter seinen Schülern nicht einführen kann; und wenn er auch könnte, weil sich Kinder aus Büchern nicht selbst belehren kön-

nen. Dieses bleibt immer ein Geschäft für Erwachsene, welche es allein mit Nutzen vornehmen können.

Aber eben darum, weil der Lehrer auf diese Art für die Rechtschreibung nichts thun kann, soll er auf eine andere Weise seine Thätigkeit zeigen. Das erste, was er in Rücksicht des Schreibgebrauches thun soll, ist, die Schüler darauf aufmerksam machen, daß man nicht alle Wörter, und gar viele nicht durch die Aussprache und durch die nächste Abstammung erkennen kann, wie sie geschrieben werden sollen. Dieses zeige er durch Beispiele. Wie die Wörter: behende, edel, Mehl, Vetter, Flor, davon die vier ersteren wegen ihrer Verwandtschaft mit Hand, Adel, mahlen, Vater, mit *ä* geschrieben werden sollen, und bey dem letzten der in der Aussprache gedehnte Selbstlaut *o* vor dem flüssigen Buchstaben *r* mit *h* bezeichnet werden soll. Dennoch werden jene mit *e*, und dieses ohne *h* geschrieben. Man kann sich also hier weder nach der Aussprache, noch nach der Abstammung richten; man kann die Art, diese, und viele andere Wörter zu schreiben, von keinem dieser beyden Grundsätze herleiten. Wie werden wir nun solche Wörter schreiben? (mache der Lehrer nun den Uebergang zum Schreibgebrauche) Woher werden wir dieses erfahren? — Solche Wörter müssen wir so schreiben, wie wir sie in guten Deutschen Büchern geschrieben finden; wir werden also dieses aus guten Büchern lernen: und eben dieses (nämlich die Art, wie ein Wort von den guten Schriftstellern am üblichsten geschrieben wird) nennet man den Schreibgebrauch. (sage der Lehrer) Wir müssen uns also nach dem Schreibgebrauch richten.

Hat der Lehrer diesen Begriff, so wie auch (vorher) die Begriffe von der Aussprache und Abstammung den Schülern beigebracht, und hat er sie in Stamm- und abgeleiteten Wörtern, in einfachen und zusammengesetzten hinlänglich geübet, hat er sie Aussprache und Abstammung verstehen, unterscheiden, und auf Wörter, deren Schreibart durch beyde nicht erkannt werden kann, achten gelehret, so schreite er dann, nachdem ihnen die Regeln vom Gebrauche großer Anfangsbuchstaben, und die Regeln von der Aussprache und Abstammung hinlänglich bekannt sind, sogleich zum ordentlichen Vortrage jener Fälle, welche auf dem Schreibgebrauche beruhen, und der daraus fließenden

Regeln. Diese Regeln (welche in der Deutschen Sprachlehre für Normal- und Hauptschulen auf der 225. Seite, und in der Anweisung für Trivialschulen, die Deutsche Sprache richtig zu sprechen, zu lesen und zu schreiben, auf der 112. Seite anfangen) müssen fleißig durch häufige Beispiele gelehrt, und die Regeln, welche aus der Aussprache und Abstammung entspringen, stets damit verbunden und wiederholt werden.

Wie weitläufig ist nicht diese Wissenschaft, und wie viel gehört dazu, um richtig oder orthographisch zu schreiben! Uebtreibe ich etwa die Sache? Ich glaube nicht. Betrachten wir nur, werthe Amtsgesährten! uns selbst, wie viel Uebung, Lesen, Forschen, Studiren, Combiniren (Vergleichen) es uns gekostet hat, bis wir in dieser Wissenschaft so weit kamen, als jeder unter uns wirklich ist: und nun da wir glauben, es mangle uns in dieser Wissenschaft nichts mehr, so müssen wir noch gestehen, daß wir nicht alles wissen. Wären wir wohl im Stande, überall den Grund anzugeben, warum wir dieses oder jenes so und nicht anders schreiben? Und stehen wir nicht manchemal an, wie wir ein Wort schreiben sollen? Müssen wir nicht oft unsere Zuflucht zu Hülf- und Wörterbüchern nehmen? Ich für meine Person gestehe es offenherzig, daß ich gerne einen Anstand mir zu erklären und mich zu überzeugen suche, weil es mir nicht gleichgültig ist, ob ich so oder anders schreibe.

Nun sind die Resultate aller dieser Betrachtungen folgende:

Kinder können niemals als Schüler zur vollkommenen Kenntniß und Ausübung der Orthographie gelangen, weil diese Wissenschaft Sprachkenntniß, Lectüre und Studium voraussetzet, was bei Kindern nicht anzutreffen ist. Wir sollen daher von unsern Schüler in diesem Lehrgegenstande nicht zu viel fordern, und sie von Erwachsenen wohl unterscheiden.

Ogleich aber diese Wissenschaft keinem Schüler in der Schule vollkommen beigebracht werden, und sie als Schüler keiner ganz erlernen kann: so ist doch unstreitig an dem guten und gründlichen Unterrichte in derselben alles gelegen, und die ganze fernere Ausbildung und Vervollkommnung, die sich der Schüler in der Folge als Jüngling und als Mann in dieser Wissenschaft durch fortgesetztes Studium selbst geben muß, hängt von dem guten oder

schlechten Grunde ab, welchen der Lehrer in der Schule gelegt, von der Anleitung, die er dem Schüler gegeben hat.

Wie sehr soll sich daher jeder Lehrer der Orthographie bestreben, alle mögliche Kräfte bey dem Unterrichte in dieser Wissenschaft anzuwenden, alle Vortheile zu benutzen, welche dazu dienen, dem Schüler mehrere und gründlichere Kenntnisse von der Orthographie bezubringen. — Soll daher nicht jeder Vortheil, jede Benhülfe demjenigen willkommen seyn, welcher die Jugend in dieser Wissenschaft unterweist?

Die Erwägung dieser Wahrheit, von welcher mich eigene Erfahrung überzeugte, veranlaßte mich, dieses Wörterbuch so einzurichten, daß es vorzüglich für die öffentlichen und Privatlehrer brauchbar und nützlich seyn sollte. Ich kleidete daher die gleich- und ähnlich lautenden Wörter in passende Beispiele ein, und bereicherte das Werk mit vielen solcher Beispiele zur bequemen Auswahl für den Unterricht in der Deutschen Sprache und Orthographie.

Die Deutsche Sprache hat sehr viele solcher theils gleich, theils ähnlich lautender Wörter von verschiedener Bedeutung. Einige werden nach ihrer verschiedenen Bedeutung auch mit verschiedenen Buchstaben geschrieben, und dadurch unterschieden, z. B. der Ton, ein Schall, Laut, und Thon, Töpfererde. Andere unterscheiden sich so wohl durch verschiedenes Geschlecht als durch verschiedene Schreibart, z. B. der Herr ein Befehlender, das Heer, als Kriegsheer, u. s. f. Wie der andere haben ihren Unterschied bloß in dem Geschlechte, worte, und die Schreibart ist gleich, z. B. der Thor ein Unkluger, das Thor eine große Thür. Dann ist bey vielen die nähmliche Schreibart, obgleich eine andere Bedeutung ist; denn der Unterschied in der Bedeutung ist kein hinlänglicher Grund, die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes durch die Schreibart zu unterscheiden, wenn es nicht der allgemeine Schreibgebrauch erfordert.

Es gehöret mit zur Kenntniß der Sprache, die Gattung, den Bau, die Bedeutung und den Schreibgebrauch dieser Wörter zu kennen; sie machen einen großen Theil der Sprache aus. Die Schüler sollen also mit dem richtigen Schreibgebrauche dieser Wörter gehörig bekannt gemacht, und in denselben gelübet

werden. Dieses geschieht am besten durch Beispiele, in welchen die Schüler die Bedeutung und Schreibart derselben zugleich lernen. In dieser Absicht enthält auch die vorgeschriebene Anleitung zur Sprachlehre für die Trivialschulen der k. k. Deutschen Erbstaaten am Ende der Rechtschreibung dergleichen Beispiele zur Uebung.

Ich bemühte mich, diese Sammlung so vollständig als möglich zu machen. Ihrer Vollständigkeit ist dadurch nichts benommen, daß viele hundert Wörter wie diese sind: Klagen, die Klage; ruhen, die Ruhe; laufen, der Lauf; loben, das Lob, weggelassen wurden. Es sind nämlich Hauptwörter, die mit den Zeitwörtern, von welchen sie abstammen, gleiche Sinnesbedeutung, und gleiche Schreibart haben. Alle diese Wörter anzuführen, würde das Werk um einen ganzen Band vermehrt haben, und eine ganz unnötige, daher auch eine undankbare Arbeit gewesen seyn. Wenn aber solche Wörter mit andern in der Bedeutung unterschieden sind, und doch gleich oder ähnlich lauten, so kommen sie in diesem Werke vor. Z. B. bürgen, der Bürge, mit Bürger, Birke und Gebirge.

Die Ordnung des Alphabetischen schien mir für dieses Werk die schicklichste, und zugleich für die Leser wegen des Auffuchens die bequemste zu seyn. Ich hielt mich daher an dieselbe, so viel es die Ähnlichkeit der Wörter selbst zuließ, weil die gleichlautenden neben einander stehen müssen, wenn sie auch mit verschiedenen Buchstaben anfangen, z. B. Beute, beyde, Gebäude; wovon letzteres wegen der Vor Sylbe ge unter den Buchstaben G gehört, aber unterm B vorkommt, weil es mit ersteren gleich lautet.

Die zusammen gehörigen Wörter bezeichnete ich bey jedem Buchstaben mit einer bis zu Ende des Buchstabens fortlaufenden Numer, und setzte die dazu gehörigen Beispiele von Sätzen gleich darunter an; damit jedem Leser das Zusammengehörige leicht in die Augen falle; weil sich diese Sammlung der Homonymie dennoch nicht so ganz vollkommen nach dem Alphabethe ordnen ließ.

Nun finde ich noch nöthig zu bemerken, wie ich es in Betreff der Schreibart einiger Wörter halte.

Erstens. Bin ich mit mehreren Schriftstellern dafür, daß alle von Völker- und Ländernahmen abstammenden Beywörter mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden sollen. Z. B. Römische Kirche, Afrikanische Küste, Russische Häfen, Asiatische Provinzen, Französische Sitten, Italienische Sprache, Deutscher Charakter, Sächsische Mundart, Oesterreichische Staaten, Steyermärkische Landesstelle, Kärnthnerische Landesproducte, Tyroler Gebirge, u. s. f. Dazu rechne ich auch die Nahmen der Städte, Märkte, u. s. f. wenn sie als Beywörter gebraucht werden. Z. B. Wiener Kloster oder Wienerische Kloster, Gräzer Kalender oder Gräzerischer Kalender, Hamburger oder Hamburgische Häringe, Augsburger oder Augsburgerische Postzeitung, Prager Normalschule, Preßburger Metzzen, Brucker Kreisamt, Fürstfelders Magistrat, Leibniger Feld, u. s. f. Weil sich aber noch so viele an diese Schreibart nicht gewöhnen wollen, so habe ich diesem Werke fast alle dergleichen Beywörter mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, obgleich ich wider diese Schreibart bin, und sie selbst in meinen übrigen Schriften nicht befolge. Ich wünsche auch, daß es der Gleichförmigkeit wegen durchgängig von allen angenommen werden möchte, die von Völker- und Ländernahmen abgeleiteten Beywörter, und die Nahmen der Städte, u. s. f. wenn sie als Beywörter gebraucht werden, mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

Zweyten. Die von Personen-Nahmen abgeleiteten Beywörter müssen allemahl mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Z. B. Mosaisches Gesetz, Adelingische Sprachlehre, Richterisches Wörterbuch, Cramerische Schriften, u. s. f.

Drittens. Ich behielt durchgehends Brod, Waare, nicht Brot, Ware. Bar bleibt aber durchgehends und in allen Bedeutungen einfach und unbezeichnet, nicht baar, also dankbar, bares Geld, nicht baares Geld, die Bahre, u. s. f. In Herde, eine Menge Vieh, ist die Verdoppelung des e unnöthig, obgleich noch viele Heerde schreiben. Ich schreibe lieber Jäner als Jänner, der Eismonath, von Januar; lieber

Gränze, gränzen, begränzt, als Grenze, grenzen, begrenzt.

Viertens. Halte ich für nöthig, von dem Buchstaben C ausführlicher zu handeln.

I. Was dessen Aussprache betrifft, so erscheint er in derselben in einer dreifachen Gestalt.

1. Dient er zur Verdoppelung des h und k, und nimmt alsdann deren Laut an sich.

Ch hat einen doppelten Laut. Sein eigentlicher Laut ist ein starker Hauch, der aber doch einen doppelten Unterschied in der Stärke und Schwäche leidet.

a) Gehet ein geschärfter Selbstlaut vorher, so wird das ch stärker gehaucht, z. B. Loch, Pech, Geruch, rucklos, rechnen, Dach, Stich, Strich, u. s. f. Welches besonders in der Mitte eines Wortes, wenn ein Selbstlaut darauf folgt, so stark gehöret wird, als wenn es doppelt ausgesprochen würde, wie in sprechen, brechen, lachen, Sache, Geräthe, Löcher, pichen, Stiche, Rechen, u. s. f. welche so ausgesprochen werden, als wenn sie sprechen, brechen, lachen, u. s. f. geschrieben würden.

b) Ist aber die vorhergehende Sylbe gedehnt, so wird das ch gelinder oder einfach ausgesprochen. Z. B. Gesuch, suchen, Gluch, fluchen, die Blüthe, das Buch, brach, die Brache, hoch, Ruchen, ich sprach, die Sprache, das Tuch, die Tücher, der Brauch, Bauch, hauchen, Teich, Schläuche, u. s. f.

c) Hingegen lautet das ch in manchen Fällen auch nur wie ein bloßes k. Die Fälle sind: 1) Wenn es zu Anfange eines ursprünglich Deutschen Wortes steht, deren aber heut zu Tage nur noch sehr wenige sind. So wird es in Chur, Churfürst, Charfreitag, Charwoche wie ein k gesprochen. Dieser Aussprache folgt man auch gemeiniglich in vielen fremden Wörtern, wie in Christ, Christus, Chronik, Charte, Charakter, Cherub, Chrisam, Chor, Chaldäa, Chalcedon, u. s. f. die man gemeiniglich so ausspricht, als wenn sie mit einem k

geschrieben wären. 2) Wenn ein s darauf folget, welches zu eben demselben Stammworte gehört; wie in Dachs, Lachs, Fuchs, Flächse, Flachs, Achse, Achsel, Ochs, Wachs, sechs, Büchse, Buchsbaum, u. s. f. welche im Hochdeutschen Daks, Laks, Fuks, u. s. f. lauten. Gehört aber das s nicht mit zu eben dem Stammworte, so behält das ch seine gewöhnliche Aussprache, wie in nachsehen, wachsen, Dachspäne, u. s. f. Man könnte 3) noch die Aussprache wie sch beifügen, die aber nur in eigentlich Französischen Wörtern Statt findet, deren aber doch nunmehr sehr viele im Deutschen gangbar sind, wie Charlotte, Chaluppe, Champignon, Champagner, u. s. f. welche Scharlotte, Schaluppe, u. s. f. gesprochen werden müssen.

Ek, vertritt die Stelle des Fk, und wird daher nur alsdann gesetzt, wenn die Aussprache das F wirklich doppelt hören läßt. Dieses geschieht aber allemahl nach einem geschärften Selbstlaute, wenn vor dem F kein anderer Mitlauter vorher gehet. Decke, Schluck, Backe, drücken, lecken, strecken, hacken, Sack, Speck, erfordern so wohl in der Aussprache als Schreibart ein doppeltes F, folglich ein Ek. Dagegen nach einem gedehnten Vokal (Selbstlaut) oder wenn ein Mitlauter vor dem F hergehet, dieses auch nur einfach gesprochen und geschrieben wird, wie Faken, Laken, Zank, zanken, Volk, trinken, u. s. f.

2. Lautet er wie ein z vor einem ä, e, i, ö, ü, y, und den daraus entstehenden Doppellauten äu, eu, ei, ey, und ie; wie in Cäsar, Cäsalpin, Ceder, Citrone, Cicero, Cölius, Cybele, Cyprien, u. s. f. Von dieser Regel weichen die eigenthümlichen Nahmen Cöln, Cöthen, Cüstrin, und Cärnthien ab, wo das C wie ein K lautet. Das letztere schreibt man auch jetzt lieber Kärnthien; Körper aber ist schon seit langer Zeit nicht mehr Cörper geschrieben worden.

3. Lautet er wie ein F, so wohl vor dem a, o, u, und den Diphthongen ai und au, wie in Cadix, Cato, Coblenz, Cur, u. s. f. als auch vor einem Consonanten, Client,

Clarisse, Credit, Clavier, Ctesiphon, welches doch nunmehr lieber **Ctesiphon** geschrieben wird; als endlich auch am Ende einer Sylbe, **Jecius, Spectakel**.

H. In Ansehung des Gebrauchs, hat dieser Buchstab allerley widrige Schicksale gehabt, und noch jetzt sind die Stimmen über denselben sehr getheilet. Herr Hofrath Udelung ist bey dieser Verschiedenheit der Meinungen in seinem Wörterbuche folgenden Regeln gefolget, woben er die Mittelstraße zwischen einer slavischen Anhänglichkeit an die vorigen Jahrhunderte und der uneingeschränkten Neuerungsliebe der heutigen zu treffen gesucht hat.

Die Wörter, in welchen das **c** vorkommt, sind entweder einheimische oder fremde Wörter.

1) Sind sie einheimisch, so folge man der Gewohnheit, der unumschränkten Gesetzgeberinn in allen Sprachen. Man schreibe also **Cur, Curfürst** u. s. f. weil man von undenklichen Zeiten her so geschrieben hat, und noch so schreibt. Eben so verhält es sich auch mit den eigenthümlichen Nahmen **Carl, Conrad, Cunigunde, Constadt, Creilsheim**, und hundert andern, die seit undenklichen Zeiten schon in dem Besitze des **C** sind. Da so viele kritische Versuche, das **K** in diesen Wörtern einzuführen, vergeblich gewesen, so würde es thöricht seyn, sich dem herrschenden Geschmacke zu widersetzen; ob es gleich um der Gleichförmigkeit willen zu wünschen wäre, daß auch in diesen Wörtern das **K** angenommen werden möchte, wie es schon in **Kreis, Kaldaunen, Kranz**, u. a. m. geschehen ist, die ehemals von den meisten auch noch mit einem **C** geschrieben wurden.

2) Die fremden Wörter haben entweder schon das Deutsche Bürgerrecht erhalten oder nicht.

a) In dem ersten Falle sind sie seit langen Zeiten üblich, und haben in ihrer ganzen äußern Gestalt das Ansehen Deutscher Wörter bekommen, obgleich ihr Stoff ausländisch ist; und da ist es freulich billig, daß man sie auch in der heutigen Schreibart den übrigen Deutschen Wörtern gleich mache. Man schreibe also **Kaiser, Kanzel, Kloster, Kreuz, Küster, Körper, Kaffeh, Kanone, Kiste, Keller, Krone, Creatur, Kerker, Kaninchen, Kasiller**,

Bajüte, Ziffer, Zither, Ziegel, Bezirk, Zinnober, Zimmet, Zins, die Zent, der Zentner, Zirkel, u. s. f. weil doch einmahl die meisten Deutschen Wörter mit diesen Buchstaben geschrieben werden. Es ist nur die Frage, welches wirklich eingebürgerte Wörter sind? In Ansehung der obigen werden wohl nur noch wenigen Zweifel haben. Aber es gibt andere, deren Bürgerrecht zweifelhafter ist; z. B. **Kloak, Capelle, Clavier, Scepter, Sclave, Ducat,** u. s. f. Die Sachen, die diese Wörter bedeuten, sind bey uns allgemein, wir haben auch keine andern Wörter sie zu benennen, und diese Ausdrücke selbst haben doch schon hinten einen Deutschen Schnitt bekommen, warum wollte man denn ein Bedenken tragen, sie vorne Deutsch zu kleiden? Und doch werden viele sie ungern **Kloak, Kapelle, Klavier, Zeppter, Sklave, Ducat** schreiben wollen. Weil die Stimmen hier noch getheilt sind, so kann man es niemanden verargen, er erkläre sich für eine Partey, für welche er will.

b) Sind aber diese Wörter erst in den neuern Zeiten eingeföhret worden, und haben sie in dem Munde der Deutschen nur eine geringe Veränderung erlitten, die etwa nur die Endsilbe betrifft, so ist es billig, sie mit den Buchstaben, zu schreiben, mit welchen die Sprache sie schreibt, aus der man sie entlehnet hat. **College, Correspondent, Cicero, Crucifix, Consistorium, Commissarius, Contract,** und tausend andere mehr, würden einen seltsamen Anblick machen, wenn man ihnen ihr eigenthümliches **C** nehmen wollte. Hierher gehören auch die fremden eigenthümlichen Nahmen, die man nie anders schreiben sollte, als sie in ihrem Vaterlande selbst geschrieben werden. Wie wunderlich ist es, den Nahmen **Kopenhagen** noch jetzt mit einem **C** zu schreiben, da er im Dänischen nie so geschrieben worden, und überdies von **Kiope, Kaufen** abstammt. Man muß die Wörter so schreiben, als die Sprache sie schreibt, aus der man sie entlehnet. Man schreibt also richtig **Cavalier, Cavallerie, Cabinett,** u. s. f. weil die Franzosen sie so schreiben, von denen wir sie angenommen haben, und nicht **Kavallier, Ravallerie, Rabinet.** Ein Wort

born mit einem Griechischen **B**, und hinten mit einem Französischen **ier**, macht einen wunderlichen Contrast.

Jene Wörter, welche aus dem Lateinischen abstammen, und bey welchen die Lateinischen Endungen *culus, cula, culum*, in eine Deutsche Endung verwandelt werden, müssen in diesen Endungen mit **k** geschrieben werden. Z. B. Partikel, Matrikel, Artikel, Bakel, Orakel, Spectakel, u. s. f. die man ehemals wohl Partikul, Artikul, u. s. f. schrieb.

Ein Umstand macht hier nur noch einige Schwierigkeit, nämlich die Schreibart der ursprünglich Griechischen und Hebräischen Wörter. Unsere Vorfahrer, die diese Wörter nur aus dem Lateinischen kennen, schrieben sie durchgehends mit **C**, weil sie es im Lateinischen so geschrieben fanden. In den neuern Zeiten, da man anfang, mehr zu den Grundsprachen selbst zurück zu gehen, hielt man es sich für eine Schande, sie nach der alten Art zu schreiben, und that daher den Vorschlag, ihnen ihr eigenthümliches **B** wieder zu geben, da wir diesen Buchstaben einmahl haben. Der Vorschlag fand Beyfall, denn er ließ gelehrt. Man schrieb also nicht mehr Cain, Catechismus, u. s. f. sondern Bain, Batechismus, Bodmus, Nicolaus, Batharina, Btestiphon, Batholic, Bather, Kritik, Banian, Baiphas, Ballai, Kleophas, Korban, u. s. f. weil sie im Griechischen und Hebräischen ein **k** haben.

Fünftens. Was den Buchstaben **Z** betrifft, so wird es geschrieben:

1. In eigentlich Deutschen Wörtern.
2. In fremden Wörtern, welche das Deutsche Bürgerrecht erlangt haben. Z. B. Zepher, Zentner, Zirkel, Ziffer, Zither, Zinnober, Zimmet, Polizey, Prozeß, Spezerex, u. s. f.
3. In jenen fremden Wörtern, in welchen das **c** am Ende wie ein **z** lauten muß, wo das **c** nur eine falsche Aussprache veranlassen könnte. Z. B. Commerz, Duodez, Sedez, u. s. f.

Dieser Buchstabe läßt sich seiner Art nach mit Recht nie verdoppeln, ob es gleich einige neuen Schriftsteller einführen wollten.

ten. Statt der Verdoppelung desselben dienet das *z*, wo es die Aussprache oder die Bildung des Wortes erfordert. Durch *zz* wird weder die wahre Aussprache, noch der Bau des Wortes erhalten. Es ist ein Unterschied, welchem jedes geübte Ohr leicht wahrnehmen wird, wenn man statt *sitzen*, *sizzzen* sprechen würde, indem in der guten Mundart niemahls *zwen z*, wohl aber ein *t* vor dem *z* gehört wird. Man nehme folgende Regeln an:

1) Nach einem geschärften Vokal (Selbstlaut) folgt allemahl ein *z*, z. B. *blitzen*, *Blitz*, *setzen*, *Satz*, *Ritz*, *Heze*, u. s. f.

2) Nach den Doppellauten schreibt man meistens *z*, z. B. *beizen*, die *Beize*, *geizen*, der *Geiz*, *reizen*, der *Reiz*, *heizen*, die *Heizung*, u. s. f.

3) Nach einem Mitlauter folgt allemahl nur ein *z*, niemahls *zz*, z. B. *Schmerz*, *schmerzen*, *Herz*, *Salz*, *Kurz*, *Sturz*, *Walze*, u. s. f. nicht *Schmerz*, *schmerzzen*, *Herz*, u. s. f.

Sechstens. Da noch von Vielen häufig wider den rechten Gebrauch der Ableitungssylben *ich*, *icht*, *lich* und *ig* gelehrt wird, so war ich bemüht, diejenigen Haupt-, Bey- und Mittelwörter, welche auf diese Endsyblen ausgehen, in diesem Werke anzuführen, so viel es der Inhalt und die Absicht des Buches erlaubte. Man hüthe sich, diese Ableitungssylben mit einander zu verwechseln. — *ich* ist eine Endsyblbe verschiedener Hauptwörter, z. B. *Enterich*, *Gänserich*, u. s. f. *icht* ist eine Endsyblbe verschiedener Bey- und Nebenwörter, welche aus Hauptwörtern gebildet werden, und eine Ähnlichkeit anzeigen, z. B. *buckelicht*, *buckelicht gehen*, d. i. als wenn man einen Buckel hätte; *Kupfericht*, dem Kupfer ähnlich; *dörnicht*, Dornen ähnlich, u. s. f. *ig* ist eine Endsyblbe vieler Bey- und Nebenwörter; sie zeigt meistens ein Daseyn, auch eine Menge, ein Vollsenn der Eigenschaft des Hauptwortes an, welchem sie angehängt ist, z. B. *gütig*, d. i. voll Güte, verständig, Verstand habend; *bergig*, voller Berge; u. s. f. *bergig* ist z. B. ein Land, welches voller Berge ist, *bergicht* ist ein Acker, der einem Berge gleicht; *steinig* ist ein Weg voller Steine, und *steinicht* ist ein Weg, wo viele Steine sind, der aber nicht ganz

voller Steine ist. Besonders muß noch *ig*, nicht *icht*, stehen, wenn das *Ben*wort mit einer Zahl, oder mit einem andern Worte zusammengesetzt ist; z. B. zweyköpfig, großköpfig, u. s. f. *igt* aber ist gar keine Ableitungssylbe, sondern das durch Wegwerfung des *e* abgekürzte Mittelwort der vergangenen Zeit von den Zeitwörtern auf *igen*, z. B. beleidigt für beleidiget von beleidigen. Es ist daher ganz falsch und fehlerhaft, wenn man *igt* den *Ben*- und Nebenwörtern als eine Endsylbe anhängt. So ist z. B. ganz fehlerhaft: der dornigte Pfad, denn dornigt bedeutet gar nichts, es muß heißen: der dornichte Pfad, d. i. Dornen ähnlich; wäre es aber wirklich ein Weg voller Dornen, so müßte es heißen: der dornige Weg, u. s. f.

Was nun den Gebrauch dieses Wortes betrifft, so wird diesen Jeder am besten selbst davon zu machen wissen. Uebrigens ist es gleichgültig, ob man in diesen *Ben*spielen nach der Ordnung des Buches geht, oder bald dieses, bald jenes nimmt; und es soll auch Niemand glauben, daß alle diese *Ben*spiele durchgegangen werden müssen, man kann nur die gewöhnlichsten Wörter, oder diejenigen, wider deren Schreibart die Schüler am meisten zu fehlen pflegen, wählen. Es wird aber sehr gut seyn, wenn man bei jeder Gelegenheit, (nicht nur damals, wenn man eines von diesen *Ben*spielen wirklich vornimmt) so oft ein Wort vorkommt, welches verschiedene Bedeutungen oder andere ähnlich lautende Wörter hat, die Schüler auf diese aufmerksam macht, und ihnen den Unterschied so wohl in der Bedeutung als in dem Schreibgebrauche (wenn in diesem ein Unterschied eingeführt ist) zeigt.

Gräß im Eismonde 1803.

Michael Kunitzsch.

Abkürzungen,

welche in diesem Werke vorkommen.

A. b. Latein.	ist	Aus dem Lateinischen.
a. b. Franz.	—	aus dem Französischen.
a. b. Ital.	—	aus dem Italienischen.
a. b. Griech.	—	aus dem Griechischen.
a. b. Hebr.	—	aus dem Hebräischen.
angeleg. Fürw.	—	angelegendes Fürwort.
Beyw.	—	Beywort.
Bey- und Nebenw.	—	Bey- und Nebenwort.
Bezieh. Fürw.	—	Beziehendes Fürwort.
Bindew.	—	Bindewort.
b. i.	—	das ist.
ebenb.	—	ebenbasielbst.
End.	—	Endung.
e. 3. ober einf. 3.	—	einfache Abl.
europäisch.	—	europäischen.
Fürw.	—	Fürwort.
figürl.	—	figürlich.
gem. Mund.	—	gemeine Mundart.
gem. Mundart.	—	gemeine Mundarten.
im gem. Leb.	—	im gemeinen Leben.
gebleib. Art ober geb. A.	—	gebleibende Art.
geg. Zeit ober geg. 3.	—	gegenwärtige Zeit.
Hauptw.	—	Hauptwort.
Hülfsw.	—	Hülfswort.
jüngst. 3.	—	jüngstvergangene Zeit.
männl. Geschl.	—	männliches Geschlecht.
Mittelw.	—	Mittelwort.
Mittelw. geg. 3.	—	Mittelwort gegenwärtiger Zeit.
Mittelw. verg. 3.	—	Mittelwort vergangener Zeit.
Nebenw.	—	Nebenwort.
im Oberd.	—	im Oberdeutschen.
ohne v. 3.	—	ohne vielfache Zahl.
öfter.	—	österreichisch.
im Döfter.	—	im Dösterreichischen.
pers. ober persönl.	—	persönlich, persönlisches.
pers. Fürw.	—	persönlisches Fürwort.
pers. Zeitw.	—	persönlisches Zeitwort.
Pers.	—	Person.

A. A.	lis	Nebens = Art.
regelm.	—	regelmäßig.
regelm. Zeitw.	—	regelmäßiges Zeitwort.
regelm. thät. Zeitw.	—	regelmäßiges thätiges Zeitwort.
regelm. Mittelgezw.	—	regelmäßiges Mittelgezw.
regelm. thät. u. Mittelgezw.	—	regelmäßiges thätiges und Mittelgezw.
E. ober f.	—	Stehet !
E. ob.	—	Stehet oben.
E. ob. unt. d. Buchst.	—	Stehet oben unter dem Buchstaben.
Sprchw.	—	Sprichwort.
thät.	—	thätiges.
u.	—	und.
u. f. f.	—	und so ferner.
u. f. w.	—	und so weiter.
u. d. gl.	—	und dergleichen.
ungew.	—	ungewöhnlich.
unregelm.	—	unregelmäßig.
unregelm. Zeitw.	—	unregelmäßiges Zeitwort.
unregelm. thät. Zeitw.	—	unregelmäßiges thätiges Zeitwort.
unregelm. Mittelgezw.	—	unregelmäßiges Mittelgezw.
unregelm. thät. u. Mittelgezw.	—	unregelmäßiges thätiges und Mittelgezw.
unbest. A.	—	unbestimmte Art.
Verkleinerungsw.	—	Verkleinerungswort.
v. 3.	—	vielfache Zahl.
vielf. wie einf.	—	vielfach wie einfach.
verb. Art.	—	verbindende Art.
vielf. ungew.	—	vielfach ungewöhnlich.
v. 3. ungew.	—	vielfache Zahl ungewöhnlich.
Worm.	—	Wormort.
3. W. ober 3. W.	—	Zum Beispiele.
zueign. Fürw.	—	zueignendes Fürwort.
Zwischenw.	—	Zwischenwort.
1. End.	—	erste Endung.
2. End.	—	zweite Endung.
3. End.	—	dritte Endung.
4. End.	—	vierte Endung.
1. Pers.	—	erste Person.
2. Pers.	—	zweite Person.
3. Pers.	—	dritte Person.

Erster Band.

Non A b i s M.

Man muß erst richtig sprechen, ehe man richtig schreiben kann.

Abelung.

U.

1. **Ual**, der, des — es, viel.
3. die **Uale**, ein Fisch.

Uhle, die, viel. die — n, ein spitziges Werkzeug von Stahl bey den Handwerkern, die in Leder arbeiten.

Ulee, die, viel. die **Uleen**, eine Reihe, ein Schattengang von Bäumen.

Ull, aller, alle, alles, ein Ausdruck des Begriffes der Allgemeinheit, alle meine Sachen, alle deine Sorgen; man spricht alles Gute von ihm.

Die **Uale** sind alle schlüpf-
rig; aber die **Uhle** ist spitzig.

Nicht alle Kaufleute verkaufen **Uale**.

Alle Schuhmacher sind mit **Uhlen** versehen.

Alle, die den nächsten Weg nach der Stadt gehen wollen, müssen durch die **Ulee** gehen.

Alle Einwohner waren in der **Ulee**.

2. **Uas**, das, des **Uases**, v.
3. die **Ueser**, Körper todtet
Thiere.

aß, er, die jüngstverg. Zeit von dem Zeitw. essen.

Uß, das, des — es, dem — e, v. 3. die — e, die Eins auf Kar-
ten und Würfeln; auch bey dem
Gold- und Silbergewicht, wo
15 **Uße** einen Grän machen.

Uffel, die, viel. die — n, ein
Insect mit 14 Füßen, das
sich gern unter Steinen aufhält.
Das **Uas** ekelte ihn, als er
Fleisch aß.

Der Kabe aß das **Uas**.

3. **Ubbacken**, unregelm. das
Backen des Brodes vollenden.

Ubpacken, regelm. thät. was
aufgepackt war, herabnehmen.
Daher die **Ubpackung**.

Der Bäcker hat das Brod
abgebacken, und der Kutscher
den Koffer abgepackt.

4. **Utblatten**, regelm. thät.
Zeitw. in der Landwirthschaft
die Blätter eines Baumes oder
einer Pflanze abbrechen, wel-
ches besonders bey dem Weins-
stocke, Toback, und Kobl ge-
schieht.

Abblättern, regelm. thät.

Zeitw. so viel als das vorige abblatten. Abblättern ist jedoch edler und gewöhnlicher, und man gebraucht dieses auch zurückkehrend, sich abblättern, von manchen Körpern, wenn sie ihre Theile in Gestalt einzelner Blätter von einander geben. Z. B. Der Stein hat sich ganz abgeblättert. Daher die Abblätterung.

Abladen, unregel. thät. Zeitw. f. Laden. Daher

Abladung, die, v. Z. die — en.

Abblatten, regelm. thät. Zeitw. der Latten berauben. Ein Dach abblatten, die Latten davon abbrehen. Daher

Abblattung, die, v. Z. die — en.

Da er mit der Abladung der Steine beschäftigt war, fiel bey der Abblattung des Daches eine Latte auf ihn herab.

Während sie den Toback abgeblattet (abgeblättert) hat, fand sie einen Stein, der sich ganz abgeblättert hat.

5. **Abbethen**, regel. thät. eine bestimmte Anzahl von Gebethen hersagen.

Abbetten, regelm. thät. sein Bett von des andern seinem entfernen, oder das Bett von der Wand rücken.

Ich werde mich zuerst von der Wand abbetten, und dann meinen Rosenkranz abbethen.

6. **Abbiethen**, unregel. thät.

Zeitw. mehr biethen, als ein anderer, und ihn dadurch vertreiben, edler ihn überbiethen.

Abbitten, unregel. thät. durch Bitten gleichsam tilgen oder auslöschten. Daher die Abbitte.

Wenn du ihm abgebethen haben wirst, daß du ihn abgebothen (überbothen) hast, so wird dich diese Abbitte wieder mit ihm ausöhnen.

7. **Abblasen**, unregelm. thät.

Zeitw. ich blase, du blästest, er bläset, oder bläst ab, ich blies ab, habe abgeblasen; verbind. Art jüngst verg. Zeit, ich bliese, du bliesest, er bliese ab. Durch Blasen wegbringen, den Staub abblasen. Durch das Blasen auf einem Instrumente von einem höhern Orte, z. B. einem Thurme etwas verkündigen. Der Wächter bläst die Stunden ab. Ein Fests abblasen. Ein Lied abblasen. Das Ende einer Zeit oder Handlung durch Blasen verkündigen. So wird in Schweden der Reichstag von dem Thurme abgeblasen. So werden in der königlichen Freystadt Tyrnau in Ober-Ungarn die Morgen, Mittag, und

Abendstunden vom Stadtthurme abgeblasen.

Ablassen, unregelm. ich lasse ab, du lässest ab, er läßt ab, ich ließ ab, habe abgelassen. B. Art jüngst v. 3. ich ließe, du ließeest, er ließe ab.

Wenn die Thürmer abends abblasen, muß man mit der Arbeit ablassen.

Ablass, der, des, — sses, v. 3. die, — ässe. In der römischen Kirche eigentlich die Erlassung oder Milderung der kirchlichen Strafen der Sünde. Die Handlung des Ablassens eines flüssigen Körpers, ohne viels. 3. Der Ablass des Wassers von einem Teiche. Der Ablass des Teiches. Der Ort, durch welchen das Wasser abgelassen wird, im Gegensatz des Einlasses.

8. Abdecken, regelm. thät. Zeitwort, den Tisch abdecken, das Dach abdecken, u. s. f.

Apotheken, die, einf. die Apotheke, ein Arzneyladen.

Abdecker, der, des — s, viels. wie einf.

Apotheker, der, des — s, viels. wie einf.

Auf den Apotheken läßt man die Dächer abdecken.

9. Ach, ein Empfindungswort, welches der natürliche Ausdruck

aller Leidenschaften und Gemüthsbewegungen überhaupt ist.

Achat, der, des — es, viels. die Achate, eine allgemeine Benennung aller feinen Hornsteine.

Acht, die, ein Hauptwort, das nur in der einf. 3. gewöhnlich ist. 3. B. Acht geben, in Acht nehmen.

Acht, die, ohne viels. 3. die Verfolgung eines Uebelthäters, auch ein richterlicher Ausspruch, z. B. in die Acht erklären.

Acht, eine Haupt- oder Grundzahl. Acht Pfund.

Achte, die Ordnungszahl von acht; der achte Tag.

Achten, regelm. ich achte, achte, habe geachtet.

Er ist schon acht Jahre in der Acht.

Gib Acht auf die acht Kinder.

Acht Jahre habe ich schon keinen Achat gesehen.

10. Achse, die, viels. die Achsen, an dem Wagen. Es wird auch oft für den Wagen selbst genommen; z. B. auf der Achse herzu führen. In weiterer Bedeutung ist es jeder Körper, um den sich ein anderer herum drehet; die Erde drehet sich alle 24 Stunden einmahl um ihre Achse.

Achsel, die, viels. die Achseln, Schulter.

Axt, die, vielf. die **Axte**, ein eisernes Werkzeug zum Hauen (österreichisch **Sacke**)

Was nicht auf der **Achsel** getragen werden kann, das muß auf der **Achse** geführt werden.

Der ganze Wagen sammt der **Achse** ist nicht mehr der werth, als daß du ihn mit der **Axt** zum Verbrennen zerschlägst.

Die **Achse** am Wagen schlug er mit der **Axt** entzwey, und trug sie auf der **Achsel** fort.

11. **Ahmt** nach, er, 3. Pers. des Zeitw. **nachahmen**, d. i. nachmachen.

Amt, das, des — es, dem — e, vielf. die **Ämter**.

Ahme nach, ich, 1. Pers. von **nachahmen**.

Amme, die, vielf. die — n, **Säugamme**.

Ammer, die, ein **Sangvogel**.

Amen, der gewöhnliche Beschluß in den Gebethen.

Der Sohn **ahmt** seinem Vater in dem **Amte** nach.

Ahme du der **Amme** nicht nach, die oft **Amen** sagt, wenn sie spricht.

12. **Alt**, ein Bey- und Nebenwort. Wie alt ist er? Sein Bruder ist älter. Der Älteste Mann in der Gemeinde.

Alt, der, des — es, ohne vielf. 3. in der Tonkunst die nächste Stimme am Diskant.

Altan, der, des — es, vielf. die — e, ein flaches Dach, auf welchem man herum gehen kann. **Ärker**.

Altar, der, des — es, v. 3. die **Altäre**.

Alter, das, des — s, vielf. wie einf. Die natürliche Dauer eines jeden Dinges, z. B. an **Alter** zunehmen; drey **Menschenalter**.

Ältern, die, ohne v. 3.

Ältern, oder **älteren**, die, das **Beywort** **alte**, im Steigerungs-falle, oder in der zweyten Vergleichungsstufe, in der v. 3. die **ältern Schüler**.

Ältern, reg. so viel als alt werden, ich **altere**, **alterte**, habe **gealtert**. Wird nur von Menschen gebraucht.

Die **ältern** Kinder sind den **Ältern** nicht weniger **Gehorsam**, als die jüngern schuldig.

Wenn du einst größer und **älter** wirst, gehorche deinen **Ältern** eben so, wie es jetzt dein **älterer** Bruder thut.

Bey dem **Altare** steht ein **alter** Priester; denn sein Haupt ist vor **Alter** **schneeweiß**.

13. **Ähre**, die, vielf. die — n, die **Kornähre**; der oberste Theil der **Halmen** bey dem **Getreide**,

welcher die Blüthe, und dann den Samen enthält.

Ehre, die, vielf. die — n; der gute Name, Ruf, Vorzug; ich schätze es mir für eine Ehre.

Ehren, regelm. ich ehre, ehrte, habe geehrt.

Oehr, das, des — es, vielf. die — e, das Nadelöhr, das Oehr an einer Münze.

Oehren, regelm. ich öhre, öhrte, geöhret; die Nadeln öhren.

14. Älteste, das Beywort alte im Uebertreffungsstande, oder in der dritten Vergleichungsstufe. Die älteste Kirche.

Edelste, das Beywort edle in der 3. Verglft. die edelste Handlung.

Der älteste meiner Brüder hat das edelste Herz.

15. Aendern, regelm. thät. Zeitw. anders machen, anders bestimmen; aus einer Art von Bestimmung in die andere, aus einem Zustande in den andern übergehen. Seinen Vorsatz ändern. Ich habe das Haus ändern lassen. Sein Leben ändern. Die Sachen ändern sich. Daher

Aenderung, die, v. 3. die — en, die Handlung des Aenderns, und der Zustand, da etwas geändert wird, 3. B. die Aenderung des Entwur-

fes, die Aenderung der Luft.

Entern, regelm. thät. Zeitw. in der Schiff-Fahrt ein feindliches Schiff mit Haken an sich ziehen, selbes zu ersteigen. Ein Schiff entern. Der Feind versuchte zu entern. Man kam so nahe, daß man entern konnte. Daher

Enterung, die, die Handlung des Enterns; und

Enterhaken, der, v. 3. wie einf. ein eiserner mit vier bis fünf Klauen, der an einem Taue befestigt ist, und in das feindliche Schiff geworfen wird, das selbe an sich zu ziehen.

Den Ort, die Luft, deine Wohnung, die Kleider, dieß alles kannst du ändern, aber die Religion und deinen Namen sollst du nie ändern, wenn du auch beym Entern in feindliche Hände gerathen solltest.

Die Aenderung meiner Wohnung gewährte mir das Schauspiel, daß ich auch die Enterung der nahen Kriegsschiffe sehen konnte.

16. Aengsten, die 3. E. v. 3. des Hauptw. die Angst; denn die v. 3. ist nur in der 3. E. mit dem Vorworte in üblich, 3. B. in Aengsten stehen.

Aengsten, regelm. thät. Zeitw. Angst verursachen, Angst machen, 3. B. Einen mit etwas

ängsten. Dann zurückkehrend, sich ängsten, d. i. Angst empfinden. Sich um etwas, oder über, oder wegen etwas ängsten.

Engste, der Uebertreffungsstand des Beyw. enge; das engste Zimmer.

In **Engsten** vor dem Feinde verkroch er sich in den engsten Winkel; ließ aber bald nach, sich zu ängsten.

Die **engsten** Kleider ängsten dich am meisten.

17. Nerker, der, des — s, vielf. wie einfach; Ein Austritt vor einem Fenster in der Höhe, ein Balcon.

Nerger, die 2. Verglft. des Beywortes arge.

Nergern, regelm. ich ärgere, ärgerte, geärgert.

Der Mensch, der dort oben auf dem **Nerker** steht, ärgert sich oft, daß seine Kinder ärger sind, als andere.

18. Neußere, der, die, das Neußerste, das äußere Thor, die äußerste Mühe.

Neußern, von außen sehen lassen, zeigen, zu erkennen geben, regelm. ich äußere, äußerte, geäußert.

Eisern, von Eisen, eisernes Geschirr.

Veräußern, verkaufen, regelm. ich veräußere, veräußerte, veräußert.

Franz muß sich äußern, wo die eisernen Balken hingekommen sind.

Der Ofen in dem äußeren Zimmer ist eisern, von dem sie äußern, daß sie ihn veräußern wollen.

19. Ausschlag, der, des — es, die — schläge, eine Hautkrankheit; dann figürl. der Ausschlag einer Sache, ohne v. 3.

Ausschlagen, s. schlagen.

Wenn du die Cur deines Ausschlags zu der Zeit vornimmst, wenn die Bäume ausschlagen, so wird sie einen guten Ausschlag haben.

20. Aussicht, die, v. 3. die — en. **Aussieht,** 3. Pers. von aussehen.

Sag, wie es mit deiner Sache aussieht? Was hast du für eine Aussicht?

21. Unger, der, des — s, vielf. wie einf. der äußerste und mit Gras bewachsene Rand eines Ackers.

Anker, der, des — s, vielf. wie einf. ein großes eisernes Instrument, dessen unterster Theil wie ein halber Mond gestaltet, und mit spitzigen Widerhaken versehen ist, welches man sowohl auf dem Meere, als auch auf den Flüssen brauchet, die Schiffe dadurch stehend zu machen. — Anker heißt

auch in Holland ein Gefäß von ein bis zwey Eimer.

Ankern, den Anker werfen, regeln. ich ankere, ankerte, geankert.

Auf dem **Anger** weidet das Vieh; aber der **Anker** hält das Schiff.

22. Arche, die, vielf. die — n, ein Kasten.

Urge, ärgere, ärgste, Behw. so viel als böse.

Als die arge Welt durch die Sündfluth zu Grunde ging, wurde Noah in der **Arche**, die ihm Gott zu bauen befahl, von dem allgemeinen Untergange erhalten. Die arge Welt war Ursache an der **Arche** Noah.

23. Arm, der, des — es, v. 3. die — e, 1.) Eigentlich, der Theil des menschlichen Körpers von der Schulter bis an die Hand. 2.) Figürlich, Stärke, Macht, Gewalt, z. B. der strafende Arm des Himmels, der Arm Gottes, der geistliche Arm, der weltliche Arm, d. i. die geistliche, die weltliche Gerichtsbarkeit. 3.) Ein Theil des Ganzen, der sich von demselben entfernt, z. B. der Arm eines Glusses. 4.) Die **Arme** an einer Wage, die zwey Hälften des Wagebalzens, welche die Schalen tragen. 5.) Die **Arme** an einem Wagen, zwey geboge-

ne Stücke Holz an dem Gestelle des Vorderwagens, welche hinten an die Achse fest gemacht sind, und vorn das dicke Ende der Deichsel zwischen sich halten. 6.) Die **Arme** eines Kron- oder Wandleuchters, die Theile worauf die Lichter gesteckt werden, u. s. f.

Arme, der, die, das, Behw. der arme Tagelöhner; und als Hauptw. der **Arme**, d. i. der nothdürftige Mensch, v. 3. die **Armen**.

Armee, die, vielf. die — n, das Kriegsheer.

Der arme Mann! er hat in der Schlacht mit der türkischen **Armee** beyde **Arme** verloren. — Wie viele Menschenarme sind nicht bey einer ganzen **Armee** beschäftigt.

Athem, der, des — s, v. 3. ung.

1.) Die Luft, welche man vermittelst der Lunge in sich zieht, und wieder von sich stößet; und die Handlung des Einziehens und Ausstossens dieser Luft. 2.) Figürlich, das Leben.

Athen, 2. **E. Athens**, der Name der blühendsten Stadt in dem ehemahligen Griechenland; nun unter türkischem Scepter.

In **Athen** hatten engbrüstige Personen so gut einen kurzen **Athem**, als bey uns.

25. Ablaß, der, des — lasses, v. 3. die — lasse, ein sehr glat-

ter, und gegläntzer Seidenzeug.

Atlas, der, des — es, v. 3. die — lasse, eine Sammlung geographischer Karten; dann in der Mythologie der Gott Atlas, welcher den Globus (die Erdfugel) auf dem Rücken trägt; und der berühmte Berg Atlas, im ehemahligen Griechenland. In beyden letztern Fällen hat dieses Wort keine viel. Zahl.

Atlassen, von Atlas, ein atlassenes Kleid.

Mein Atlas von Deutschland liegt unter dem Atlasse.

26. Auch, ein Bindewort, welches allemahl eine Vermehrung des vorhergehenden bedeutet.

Aug, oder Auge, das, des — es, v. 3. die — en.

Auch mein Aug ist wieder besser.

27. Aufbeizzen, regelm. einen festen Körper von irgend einer geschwängerten Flüssigkeit durchdrungen machen; oder in der Waidmannssprache (Jägersprache) ein Wild durch Witzungen, deren Hauptbestandtheile gefalzen sind, ködern. 3. B. einen Hasen beizzen, gebeiztes Holz.

Aufbeißen, unregelm. thät. Zeitwort. S. Beißen, durch Beißen öffnen.

Das Holz hat er alles aufgebeizt, aber die Fischer ha-

ben den Köder noch nicht allen aufgebissen.

28. Aufbiegen, unreg. S. biegen. Etwas Zusammengeborgenes wieder gerade machen oder zurück biegen.

Aufspicken, regelm. mit dem Schnabel öffnen. Nicht aufbicken, wie es im Richterischen Wörterbuche unrichtig geschrieben ist. S. picken.

29. Ausbacken, unregelm. thät. Zeitw. zur Genüge backen.

Auspacken, regelm. thät. Zeitw. einen Pack öffnen, ingleichen was eingepackt ist, herausnehmen.

Der Bäcker hat das Brod nicht gut ausgebacken, meine Köchin aber hat die Frösche recht gut ausgebacken. Ihr müßt die Waaren, und die Bücher auspacken, und Platz machen, daß wir den Ballen auspacken können.

30. Ausbethen, regelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfsworte haben. Sein Gebeth zu Ende bringen.

Ausbetten, reg. thät. Zeitw. mit den nöthigen Betten versehen.

Man lasse ihn doch zuerst ausbethen, dann soll er das Zimmer ausbetten.

31. Ausbiethen, unregelm. 1) Mittelzeitw. mit haben. a) Anfangen zu biethen, das erste Angeboth thun. b) Aufhören zu biethen. 2) Thät. Zeitw.

a) Etwas ausbiethen, es jedermann anbiethen. b) Einen ausbiethen, ihn durch ein höheres Angeboth vertreiben.

32. Ausbitten, unregelm. thät. Zeitw. durch Bitten zu erhalten suchen.

Darf ich es mir wohl ausbitten, daß Sie an mich denken, ehe Sie die Waaren jedermann öffentlich ausbiethen.

Ausdorren, regeln. Mittelzeitwort mit dem Hülfsworte seyn, von innen aus dürr werden.

Der Mensch dorret ganz aus, wird nach und nach vollständig mager.

Ausdorrung, die, v. Z. ungew.

Ausdörren, regeln. thät. Zeitwort, von innen aus dürr machen. Die Luft dörret die Körper aus, daher

Ausdörrung, v. Z. ungew.

Eine zu schnelle Hitze dörret das Land aus, und der Erdboden dorret dadurch aus.

33. Ausdrücken, regeln. thät. Zeitw. Durch Drücken allen seinen Theilen nach etwas abbilden. Z. B. Ein Siegel in Wachs ausdrücken. Ein Kupferstich, der nicht recht ausgedrückt worden.

Ausdrücken, regeln. thät. Zeitwort. Durch Drücken herausbringen, Z. B. das Wasser

ausdrücken, aus einem Schwamme.

Wenn es dir so leicht wäre, den Kupferstich recht auszudrücken, als du den Saft aus einer Pflanze, das Wasser aus dem Schwamme, oder den Eiter aus einem Geschwüre ausdrücken kannst, so hättest du eine leichte Mühe.

34. Ausduften, regeln. Mittelzeitw. mit dem Hülfsworte seyn, in Gestalt eines Dufstes heraus steigen. Daher

Ausduftung, die, v. Z. die—en.

Ausdüften, regeln. thät. Zeitwort, in Gestalt eines Dufstes von sich geben. Daher

Ausdüftung, die, v. Z. die—en.

Die Bäume düften süße Gerüche aus; und die süßen Ausduftungen der Blumen erquickten die Lebensgeister.

35. Ausdunsten, regeln. Mittelzeitw. 1) Mit dem Hülfsworte seyn, in Gestalt eines Dufstes verfliegen. Das Wasser dunstet aus, die Feuchtigkeit ist ausgedunstet. 2) Mit dem Hülfsworte haben, den Dunst fahren lassen, Dunst von sich geben. Das Wasser, die Bäume dunsten aus. Daher

Ausdunstung, die, v. Z. die—en.

Ausdünsten, regeln. thät. Zeitwort, in Gestalt der Dünste

aus einem Körper vertreiben.
Das Quecksilber, die
Feuchtigkeit ausdünsten.

Daher

Ausdünstung, die, v. Z. die —
en, sowohl für die Handlung,
als auch für die Feuchtigkeiten,
welche als Dünste vertrieben
werden.

36. **Ausfliegen**, regelm. thät.
Zeitw. im gemeinen Leben, durch
Fliegen ausbessern.

Ausfliegen, unregelm. Mittel-
zeitw. mit dem Hülfsw. seyn.

Auspflügen, regelm. thät. Zeit-
wort, mit dem Pfluge heraus-
bringen. Einen Stein, ei-
ne Wurzel auspflügen.

Daher die **Auspflügung**.

Wenn du mit dem Ausflie-
gen der Kleidungsstücke fertig
bist, dann kannst du dem Aus-
fliegen der Schwalben aus
ihrem Neste zusehen.

37. **Aushaaren**, regelmäßig,
s. haaren.

Ausharren, regelm. s. harren.

38. **Aushängen**, unreg. besser
als aushängen, s. hängen.

Aushängen, regelm. s. hängen.
Etwas hinaus hängen, z. B.
den Schild aushängen, daher
der **Aushängschild**, die **Hän-
gematte**, oder **Hangemat-
te**, ein Bett im Schiffe.

Du hast hier schon ausge-
hängen, sprach Meister Hans
zu seinem alten Kocke, der am

Nagel hing, indem er ihn ver-
schenkte; hernach hängte er sei-
nen Schneiderschild aus.

39. **Aushauchen**, regelm. s. hauchen.

Aushauen, unregelm. s. hauen.

40. **Aushellen**, regelm. besser
ausheitern.

Aushöhlen, regelm. hohl ma-
chen, s. höhlen.

Aushohlen, regelm. s. hohlen.

Z. B. Er hohlt weit aus.

Figürlich: den hab ich fein
ausgehohlt, ausgefor-
schet. Der Himmel hat sich
heute ganz ausgehellt, und
ich habe den Baum ausges-
höhlt.

41. **Auskämmen**, regelm. s.
kämmen, die Haare aus-
kämmen.

Auskämen, wir kämen aus,
ihr kämet aus, sie kämen
aus; die jüngstverg. Zeit der
verbind. Art von auskommen.

42. **Auskommen**, unregelm.
s. kommen.

Auskommen, das, des — s,
ohne v. Z. besser das Einkom-
men, oder die Einkünfte; er-
stere nur im gemeinen Leben
üblich.

43. **Auslaufen**, unregelm. s.
laufen.

Auslaufen, das, des — s,
ohne v. Z.

Auslauf, der, des — es, v.
Z. die — läufe.

Ausläufer, der, des — s, v. wie einf.

Du **Ausläufer**! ungeachtet deines beständigen **Auslaufens** hast du weder den **Auslauf** des Wassers, noch das **Auslaufen** der Flotte gesehen.

44. Ausrauchen, regelm. 1) thät. Zeitw. a) Durch Rauch aus einem Orte vertreiben, in welcher Bedeutung die Jäger die Füchse **auszurauchen** pflegen. b) Durch Rauchen leer machen. Eine Pfeife Toback **ausrauchen**. 2) Mittelzeitw. mit dem Hülfs Worte **haben**, aufhören. Rauch von sich zu geben. Daher die **Ausrauchung**.

Ausrauchern, regelm. thät. Zeitw. inwendig **berauchern**; und zur Genüge **räuchern**. Daher die **Ausraucherung**.

Ausreichen, regelm. Mittelzeitwort mit dem Hülfs Worte **haben**, bis zu Ende **reichen**, genug **seyn**.

Das Geld wollte nicht **ausreichen**, um so viel von dem Tuche zu kaufen, daß der Schneider damit **ausreichen**, daran genug **haben** könnte. Laß das Zimmer mit Wachholderbeeren **ausräuchern**; dann kaufe gut **ausgeräuchertes** (nicht gefelctes) Schweinefleisch, und **rauche** deine Tobackspfeife **vollends aus**.

45. Ausreiten, unregelm. Zeitwort.

1) Als ein Mittelzeitwort mit dem Hülfs Worte **seyn**, aus einem Orte **reiten**; und über Feld **reiten**. Der Herr ist **ausgeritten**.

2) Als ein thät. Zeitw. a) durch **Reiten** etwas **herausbringen**, oder **leer machen**. So wird an einigen Orten der Hafer (nicht Haber) **ausgeritten**, wenn man ihn auf der Reittenne von Pferden **austreten** läßt. b) An die freye Luft **reiten**. Ein Pferd **ausreiten**.

Ausreuten, regelm. thät. Zeitwort hat mit **ausrotten** einerley Bedeutung. Das Unkraut **jäten**. Daher die **Ausreutung** d. i. **Ausrottung**.

Ausreutern, s. reutern, Getreide **reinigen**.

Wir sind gestern früh von Wien **ausgeritten**, heute **haben** wir den Hafer und die Gerste **ausgeritten**, morgen aber müssen wir die Pferde **ausreiten**, und das Unkraut **ausreutern** lassen.

46. Ausrücken, und **ausrücken**, sind gleichbedeutend unregelmäßige Mittelzeitw. mit dem Hülfs Worte **seyn**. Daher die **Ausrückung** oder **Ausrückung**. Die Truppen sind **ausgerückt**.

47. **Ausreisen**, f. reisen.

Ausreisen, f. reissen.

Ausreisser, der, des, — s, viel. wie einf. Ueberläufer, Deserteur.

Um den starken **Ausreisen** bey der Armee zu wehren, werden die **Ausreisser** hart gezüchtigt; dieß sah ich bey meinem letzten **Ausreisen**.

48. **Ausfaugen**, unregelm. thät.

Zeitw. 1) durch saugen herausbringen, z. B. das **Blut ausfaugen**. 2) Durch vieles Sagen entkräften, z. B. das **Kind saugt die Amme ganz aus**. 3) Figürlich, durch List und Gewalt entziehen, z. B. einem das **Blut ausfaugen**, d. i. ihn durch Wucher, Bedrückung u. s. f. seines Vermögens berauben. Noch mehr aber figürlich, im gemeinen Leben, nach und nach entkräften, z. B. einen **Acker ausfaugen**, d. i. ihn durch unwirthschaftliche Bestellung seiner Kräfte berauben.

Auch wird dieses Zeitw. als ein Mittelzeitw. mit haben gebraucht. Z. B. die **Ferkel, ein Kind, ein Kalb ausfaugen lassen**, d. i. die gehörige Zeit saugen.

Ausfäugen, regelm. thät. Zeitwort. Die gehörige Zeit säugen, im gemeinen Leben: **Ein Kind ausfäugen**. Auch als Mittel-

zeitwort mit haben, aufhören zu säugen.

Die vielen Gäste saugen ihn ganz aus (bringen ihn um sein Vermögen) so, daß er nicht einmahl die Amme wird bezahlen können, um sein Kind ausfäugen zu lassen.

49. **Ausfäen**, f. säen.

Aussehen, f. sehen.

Wenn ich mich **aussehen** will, das ganze Jahr hindurch mit Brods für mein Haus auszulangen, so muß ich über zwanzig **Meßen Korn ausfäen**.

50. **Ausfchallen**, regelm. thät.

Zeitw. inwendig mit **Schalbretern**, d. i. leichten rauhen Bretern versehen; **bestallen**. Daher die

Ausfchallung.

Ausfchälen, regelm. thät. Zeitwort, aus der Schale nehmen, von der Schale befreyen. Bey den Fleischern aber bedeutet **ausfchälen**, an geschlachteten Schweinen den inneren **Speck ausschneiden**, oder ablösen.

Daher die **Ausfchälung**.

Die Decken in den Zimmern werden **ausgeschalet**, damit man sie berohren, und hernach gypsen könne: die **Rüffe, Bohnen, Erbsen, der Knoblauch** aber werden **ausgeschalet**.

51. **Ausfcharren**, regelm. thät.

Zeitw. **herausfcharren**. Daher die **Ausfcharrung**.

Ausscharten, regelm. thät.
Zeitw. bey den Kürschnern, so viel als auszackn, schartig, oder zackig bilden. So wird von ihnen das Leder, oder Futtertuch mit dem Ausschartungseisen, welches ein halber dichter gezählter Mond mit einem Stiele ist, ausgeschartet. Daher die Ausschartung.

Während der Kürschner meine Felle ausschartete, scharrte seine Henne einen Ring aus dem Wiste aus.

52. **Ausweichen**, regelm. thät.
Zeitw. von weich, weich machen, und herausnehmen. Auch Mittelzeitw. mit seyn, weich werden und herausgehen.

Daher die Ausweichung.
Ausweichen, unregelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfs Worte seyn, aus einem Orte weichen, auswärts weichen.

Ausweihen, regelm. thät.
Zeitw. nur im Kirchlichen gebräuchlich. Der Bischof hat sechs junge Geistliche ausgeweiht (zu Priestern geweiht.) Dieses Jahr sind viele ausgeweiht worden.

Das Zimmerholz weicht aus, wenn es an dem Gebäude aus seiner Lage weicht. Der Sand weicht unter dem Fuße aus. Der Kutscher weicht dem entgegen fahrenden Wagen aus; und der Koh-

gärber weicht die Häute aus.

53. **Ausweiden**, regelm. thät.
Zeitwort, einem Thiere das Eingeweide ausnehmen. Besonders in der Jägersprache.

Ausweitern, regelm. thät. Zeitwort, durch Ausdehnung im Innern weit machen.

Der Jäger hat die Dachs ausgeweidet, und der Handschuhmacher hat die Handschuhe und lederne Beinkleider ausgeweitet.

Ausweisen, unregelm. thät.
Zeitwort, ich weise aus, wies aus, habe ausgewiesen. Bis zu Ende weisen; doch nur in der figürlichen Bedeutung durch den Erfolg bekannt machen.

Daher die Ausweisung, welches so viel als Zeugniß, als den deutlichen Inhalt bedeutet, z. B. nach Ausweisung der Gesetze, der Urkunden. Daher auch der Ausweis.

Ausweisen, regelm. thät.
Zeitw. inwendig weisen, oder weiß machen. Daher die Ausweisung. Ausweisen heißt in Ober = Deutschland austünchen. Ausweiffingen, und weiffingen aber sind ganz provinziell und fehlerhaft.

Die Zeit wird es ausweisen, ob seine Ausweisung

echt war, ob der eingereichte Ausweis von der Ausweisung des Gebäudes angenommen wird, und ob wir auch unsere Zimmer werden ausweisen lassen.

54. Auszahlen, regel. thät.

Zeitw. an einen anderen bezahlen. Daher die Auszahlung.

Auszahlen, regelm. thät. Zeitw. nach der Zahl verkaufen. Daher die Auszahlung. Auch durchzählen im Bergbaue.

Der Kassier hat das Geld ausgezahlt; der Feldwebel hat der Compagnie die Löhnung ausgezahlt; und die Debslerinn (nicht die Kratschlerinn oder das Kratschelweib) hat die Äpfel, Birnen, Nüsse und Kastanien ausgezahlt.

55. Auszehren, regelm. 1)

thät. Zeitw. zehend entkräften, z. B. jemand auszehren, d. i. dessen Vermögen völlig verzehren. 2) Mittelzeitwort

mit dem Hülfsworte haben, ausgezehrt werden.

Er zehret aus, d. i. hat die auszehrende Krankheit. Daher die Auszehrung, besonders für die auszehrende Krankheit, oder die Abnahme des Körpers ohne hektisches Fieber, welche auch die Schwindsucht genannt wird.

Auszerren, regelm. thät. Zeitw. herauszerren.

Ich werde mir den Ärmel nicht auszerren lassen, wenn er mich zur Hochzeit bitten sollte, und werde mich nicht so heiß tanzen, daß ich hernach darüber auszehren (die Auszehrung bekommen) müßte.

Auf dem schönsten Boden gesellschaftlicher Tugenden wachsen oft lauter wilde Früchte, bis er ganz ausgezehret ist.

Die Krankheit zehret ihn aus; verzehret seine Kräfte und Säfte.

B.

1. Baal, der Götz.

Ball, der, des — es, viel. die Bälle. a) eine Spielfugel, der Federball, den Ball schlagen. b) ein feyerlicher Tanz, auf den Ball gehen, ein maskirter Ball. c) Jeder einer Kugel ähnliche Körper, z. B. ein Schneeball, Feuer-

ball, der Ball in dem Billard-Spiele. Figürlich der Erdball.

Ball, der, des — es, v. 3. ungew. von Bellen, bey den Jägern, das Bellen der Hunde. Auf den Ball hetzen, die Heshunde an den Ort streichen lassen, wo der Saufinder durch sein

sein Vellen die Gegenwart eines wilden Schweines verkündigt. Nach dem Valle gehen, dahin gehen, wo der Schweißhund ausgißt.

Ballen, der, des — s, viel. wie einf. a) ein Ballen Papier, nämlich 10 Riß; b) ein Pack 2. Kaufmannswaaren, z. B. 2 **Ballen** Baumwolle; c) **der Ballen** an der Hand; d) **der Ballen** an dem Fuße. e) bey den Buchdruckern, ausgestopfte halbrunde lederne Rüs- sen, womit die Farbe auf die Formen getragen wird. f) An den Rappieren die lederne ausgestopfte Kugel vorn an der Spitze. g) Bey den Jägern heißen auch die Fersen von allem gespaltenen Wildbrete **Ballen**.

Ballen, regelm. thät. Zeitw. in Gestalt eines Balles zusammen drücken.

Ballon, der, (sprich Ballong) des s, viel. die — s; 1) Ein großer mit Wind aufgeblasener Ball, damit zu spielen. 2) In der Chymie eine große runde Vorlage mit einem kurzen Halse.

Die **Ballon-Spieler** kamen auf dem **Ballon-Platze** zusammen; einer brachte den **Ballon**, ein anderer den **Ballon-Schuh** (ein Werkzeug von Holz, welches man an die Hand zieht, den Ballon damit an zu schlagen) und ein Dritter die

I. Thell.

Ballon-Sprize (womit die Luft in den Ballon gepumpt wird) und schlug dann den **Ballon**.

Auf dem **Balle** spielt man nicht mit dem **Balle**; und bringe auch keinen **Ballen** Tuch dahin.

2. **Bach**, der, des — es, v. 3. die **Bäche**, ein fließendes Wasser, welcher kleiner ist als ein Fluß.

Bache, die, v. 3. die — n, bey den Jägern das Weibchen von den wilden Schweinen.

Bacher, der, des — s, viel. wie einf. bey den Jägern, ein zweyjähriges wildes Schwein männliches Geschlechtes. Bey den niedersächsischen Jägern auch **der Bäker** oder **Beker**.

Bäcker, der, des, — s, viel. wie einf. der Brod bäckt.

Der **Bäcker** hat bey dem **Bache** einen **Bacher** und eine **Bache** vom Jäger gekauft.

3. **Backe**, die, viel. die — n, der erhabene fleischige Theil des Gesichtes unter den Augen zu beyden Seiten der Nase. **Runde**, volle **Backen**, eingefallene **Backen**. Auch die fleischigen Theile an dem Gesäße der Menschen, und an den Hinterbeinen der Pferde werden gleichfalls **Backen** genannt.

Backe, die, v. 3. die — n, in der Seefahrt, ein Zeichen für Schiffende, damit sie wissen,

B

wo entweder die Anfur und Einfahrt, oder auch das Fahrwasser ist.

Dieses Zeichen ist entweder eine Tonne, welche so im Wasser befestigt wird, daß sie auf demselben schwimmt, oder auch ein Feuerbecken auf einem erhabenen Orte oder Thurme, oder auch nur eingeschlagene Pfähle oder Stangen. Alle diese Zeichen heißen **Backen**, und nach Maasgebung ihrer Beschaffenheit, eine **Backtonne**, eine **Feuerbacke**. Der Aufseher über eine solche Backe wird der **Backenmeister**, und das Geld, welches die einlaufenden Schiffe dafür erlegen, das **Backengeld** genannt. Auch **Tonnengeld** und **Tonnenmeister**.

Backen, unrucht. Zeitw. ich backe, du bäckst, er bäckt, wir backen, u. s. w.

Pack, der, des — es, vielf. die — e; ein **Pack** Briefe.

Packen, regelm. packte, gepackt, die Kleider in den Koffer packen.

Wenn sie Kuchen backen, so packen Sie mir einen in meinen Koffer, und dafür küsse ich Ihre Backen.

4. **Backenmeister**, der, des — s, vielf. wie einf. in der Seefahrt derjenige, der die Aufsicht über eine Backe hat.

Bäckermeister, der, des — s, vielf. wie einf. der die Kunst Brod zu backen versteht.

Der **Backenmeister** speiste heute bey unserm **Bäckermeister**.

5. **Bäcker**, der, des — s, vielfach wie einf.

Becher, der, des — s, vielf. wie einf.

Becken, das, des — s, vielf. wie einf. 1) Ein flaches Gefäß, welches breiter, als tief ist, und dessen Vertiefung gemeinlich eine halbrunde Gestalt hat. Daher das **Handbecken**, **Fußbecken**, **Barbierbecken**, **Kammerbecken**, u. s. f. 2) Eine jede Vertiefung des Erdbodens, wenn sie zu einem Wasserbehälter dienet. 3) In der Anatomie, der unterste Theil im Schmeerbauche, wo das Hüftbein, das heilige Bein und das Darm- oder Schambein bey ihrer Vereinigung eine Höhle bilden, in welcher die Blase, der Mastdarm, und bey dem weiblichen Geschlechte die Gebärmutter liegen.

Der **Bäcker** kaufte einen silbernen **Becher**, und ein sehr schönes **Waschbecken**.

6. **Balche**, die, v. 3. die — n, ein schmachtender Fisch, welcher dem Haringe gleicht.

Balg, der, des — es, dem — e, viels. die Bälge. a) Die Haut an gewissen Früchten, z. B. Erbsenbälge, b) an Thieren, welche ganz abgestreift werden, z. B. Hasenbälge, Füchsebälge, dann der Blasbalg.

Balgen, sich mit einem ringenb schlagen, regelm. zurückgehend. Zeitw. ich balge mich, habe mich gebalget.

Balge, die, v. 3. die — n, in einigen deutschen Gegenden eine Kufe, ein Zuber, Waschfaß, die Hälfte einer durchgeschnittenen Tonne.

Balken, der, des — s, dem — viels. wie einf. Auf dem Balken balgen sich die Kagen.

7. **Bad**, das, des — es, viels. die Bäder, das warme Bad.

Baden, regelm. thät. Zeitw.

Bath, die jüngstverg. Zeit von Bitten.

Pathe, der, des — n, dem Pathen, den Pathen, viels. die — n, der Taufzeuge. (nicht der Göth, die Gotthel) Er ist mein Pathe, sie ist meine Pathe; also im weiblichen Geschlechte die Pathe, der Pathe, der Pathe, die Pathe, viels. 3. die Pathen. Es wird also von beyden Geschlechtern gebraucht, und bezieht sich so

wohl auf den Taufling, als auf den Taufzeugen.

Ins warme Bad bath der Herr seine Pathe.

Mein Pathe bath mich, mit ihm in das Bad zu gehen.

8. **Bader**, der, des — s, viels. wie einf. dessen Gattinn die Baderinn, v. 3. die — en, der die Erlaubniß hat, eine Badstube für andere um Geld zu halten, und vom Baden und Schröpfen Profession macht.

Pater, der, des — s, viels. wie einf. oder auch die Patres, die allgemeine Benennung der Ordenspriester, zum Unterschiede der Fratres oder Laienbrüder.

Der Bader kam zu dem frankten Pater, und befahl ihm, warm zu baden.

9. **Bald**, ein Nebenw. für in kurzem, geschwinde, bezeiten, leichtlich, beynah, u. s. f. sie werden bald kommen.

Ballt, 3. Pers. des Zeitw. Ballen.

Der Schnee ballt sich bald zusammen.

10. **Ballast**, der, des — es, dem — e, ohne v. 3. die untere Last in einem Schiffe, um das Gleichgewicht herzustellen.

Ballasten, regelm. thät. Zeitw. mit Ballast beladen.

Ballaß, der, des — ftes, v.

3. die — ffe, eine Art blasser Rubine.

Palast, der, des — es, dem — e, vielf. die Paläste, ein prächtiges Gebäude.

Der **Ballast** besteht aus Sand und Steinen im Schiffe; aber der **Palast** ist ein kostbares Gebäude.

10. **Banse**, oder **Banze**, die, vielf. die — n, 1) In der Landwirthschaft der Platz in einer Scheuer zu beyden Seiten der Tenne, wohin die Garben gelegt werden. (Oesterr. Barn, und in einigen Gegenden in Deutschland, **Baar**, **Jack**, **Jach**, **Taß**.)

Bansen, der, des — s, vielf. wie einf. der erste Wagen des wiederkäuenden Viehes. (Oest. Panzen.)

Bansen, regelm. thätig. Zeitw. die Garben in die Bansen legen.

Laß das Getreide in der **Banse** auf einander bansen, und laß die Ochsen ihren **Bansen** nicht so voll anstreffen.

12. **Banser**, der, des — s, vielf. wie einf. ein Knecht in der Ernte, der die Garben in der Banse zurecht leget.

Panzer, der, des — s, vielf. wie einf.

Der **Banser** sah einen Mann mit einem **Panzer**.

13. **Bar**, a) In der Zusammensetzung als Nachsylbe üblich,

z. B. dankbar, mittelbar; b) als Bey- und Nebenwort, bar Geld, bare Bezahlung.

Bar, die, die Landgraffschaft Fürstenberg ober dem Schwarzwalde.

Baar, das Herzogthum in Oberlothringen; und auch die Hauptstadt desselben.

Bahre, die, vielf. — n, eine Trage, Todtenbahre, Sandbahre, u. s. w.

Barre, die, v. 3. die — n, ober der **Barren**, des — s, vielf. wie einf. in den Münzen gegossene Stangen von edlen Metallen, die Silberbarre, der Goldbarren.

Paar, das, des — es, dem — e, vielf. die — e, ein paar **Strümpfe**. **Paar** ist auch der Geschlechtsname, einer fürstlichen Familie: der Fürst **Paar**.

Paaren, ich paare, gepaaret; die Vögel paaren sich. **Schiffbare Flüsse** bringen viele Menschen auf die **Bahre**.

Johann bezahlte bar die vier **Paar** Schuhe.

14. **Barake**, die, vielf. die — n, Hütten gemeiner Soldaten.

Baranke, die, vielf. die — n, kleine Lämmerfelle.

In der **Barake** fand man eine **Baranke**.

15. **Barbar**, der, des — s,

vielf. die — n, ein Pferd aus der Barbarey in Afrika.

Barbar, der, des — en, vielf. die — en, Benennung eines wilden und ansehnlichen, auch eines harten und grausamen Menschen.

Barbara, ein weiblicher Taufname.

Barbarey, die, vielf. ungew.

1) Ein großer Landstrich in dem nördlichen Afrika. 2) Ein jedes wüstes und wildes Land. 3) Unwissenheit, Wildheit, Grobheit der Sitten.

Barbar! deine Unmenschlichkeit übertrifft beynahe die Handlung der Barbaren in der Barbarey. Wie konntest du deine treue Barbara so schändlich verlassen?

16. **Barbe**, **Barbchen**, der verkürzte weibliche Taufname, **Barbara**.

Barbe, die, v. d. die — n, zwey mit Spitzen feilsirte Streifen, an den weiblichen Kopfzeugen.

Barbe, die, v. d. die — n, ein Rahme; welcher zweyerley Fischen, wegen ihrer Bartfäden beygelegt wird.

Barbe! binde deine Haare mit der Barbe unter dem Kinne zusammen.

17. **Barde**, der, des — n, vielf. die — n, ein Rahme, welchen bey den ältesten abend-

ländischen und mitternächtigen Völkern, die Sänger oder Dichter führten, und welcher in der poetischen Schreibart noch jetzt für einen ehrwürdigen Dichter gebraucht wird.

Bart, der, des — es, dem — e, vielf. die Bärte. 1) Die Haare am Kinne und über den Leizen der Männer und gewisser Thiere. 2) An den Schlüsselknöpfen der unten an der Röhre befindliche hervorragende Theil, welcher eigentlich das Schließen verticet, und auch der Kamm heißt. 3) An den Ausern der sogenannte Schweif, der das zarte Fleisch umgibt. 4) An dem schwarzen Wildbrett wird der Rüssel von den Jägern auch der Bart, oder das Gebreche genannt. 5) An den zinnernen Orgelpfeifen sind es zwey Stücke zinnernes Blech, womit sie gestimmt werden. 6) Die Kappchen am Halse eines Hahnes. 7) In der Kräuterkunde, das hinterste Blatt an den helmförmigen Blumen, welches allezeit drey Einschnitte hat. 8) Die lattenen Graunden an einigen Getreidearten, z. B. der Gerste, dem Hafer, daher die Bartgerste, der Barthofer. 9) An den Kometen, die jenigen Strahlen, die der Komet nach der Seite des Himmels wirft, wohin seine Bewe-

gung ihn zu tragen scheint, im Gegensatz des Schweißes. 10) Der Gang setzt einen Bart, sagen die Bergleute, wenn er in der Sicherung Erz oder Steine führet. 11) In dem Bergbaue ist der Bart ein Holz mit halb abgeschnittenen Spänen, das Feuer in der Grube damit anzuzünden; ingleichen, 12) ein Holz, welches die Stürzer an die Lonne befestigen, denen, die unten sind, ein Zeichen damit zu geben. Dagegen man 13) in den Schmelzhütten das gepochte Erz, welches im Waschtroge sitzen bleibt, einen Bart zu nennen pfleget.

Barte, die, vielf. die — n, ein breites Beil, **Breitbeil**, dergleichen die Fleischer und Bergleute führen. In Thüringen heißt ein jedes Beil, welches man in der Haushaltung gebraucht, eine Barte. Daher auch die Hellebarte, d. i. ein Speß mit einer Barte, welche eine Art eines Beiles ist, mit welchem sowohl gestochen als gehauen werden kann.

Barte, die, vielf. die — n, hornartige Körper in einigen Wallfischarten, die ihnen statt der Zähne dienen, in der obern Kinnlade fest sitzen, und in eine in der untern Kinnlade befindliche Vertiefung passen. Das sogenannte Fischbein wird aus

diesen Barten gespalten, die bey jungen Wallfischen blau, bey alten braun und schwarz, bey den Finnfischen aber gelb gestreift aussehen.

Paart, von paaren.

Der Nachtwächter mit dem großen Barte gehet mit der Hellebarte herum.

18. **Bäche**, die, v. 3. des Hauptworts der **Bach**, des — es, dem — e.

Becher, der, des — s, vielf. wie einf. 3.

Pech, das, des — es, dem — e, vielf. von mehr. Art. die — e.

Er ist mit dem Pech über viele Bäche gefahren, bis er es verkauft hat.

Die Bäche haben Wasser, aber mit Pech bestreichen die Schuhmacher den Drath.

19. **Bällen**, den, die 3te E. v. 3. von **Ball**.

Bellen, regelm. bellte, gebellt.

Wirfst du die Hunde mit Bällen, so bellen sie dich an.

20. **Bahn**, die, vielf. die — en, ein betretener, gangbarer Weg, von der Bahn weichen, **Reitbahn**, **Regelbahn**, u. s. w. Figürlich die Bahn der Tugend.

Bahnen, gangbar, eben machen, regelm. bahnete, gebahnet.

Bann, der, des — es, dem — e, vielf. ungew. im Banne seyn.

Der Kirchenbann ist das Ende der christlichen Laufbahn.

Er bahnet sich durch unwegsame Orte eine Bahn.

21. Band, der, des — es, dem — e, viel: die Bänder, ein seidenes Band.

Band, der, des — es, dem — e, viel: die Bänder, ist nur von Büchern gebräuchlich, z. B. ein Werk von acht Bänden.

Band, das, viel: die Bande, Kerkerstrafe, in Ketten und Banden liegen.

Bande, die, viel: die — n, z. B. eine Bande von Schauspielern, Musikanten, Räubern, u. s. f.

Bahnt, 3te Person des Zeitw. bahnen.

Bannt, 3te Person des Zeitw. bannen.

Einer von der Musikbände hat mir einen Band von seinen Büchern zum Lesen gegeben; und von seiner Frau habe ich ein schönes blaues Band gekauft.

Heinrich bahnt den Weg, und bannt das Wildweg.

22. Bang, Nebenwort, vor einem Mitlaute, und am Ende einer Rede bange, z. B. es ist mir bange bey der Sache; dafür ist mir nicht bange.

Bank, die, viel: die Bänke.

1) Ein langer hölzerner Stg.

2) Bey verschiedenen Handwerkern gewisse niedrige und feste Tische, z. B. eine Dreschbank, Drechselbank, Hobelbank, u. s. f. 3) Bey den Fleischern, die Fleischbank. 4) Eine Erhöhung des Erdbodens, daher

in der Schiff-Fahrt die Sandbank, eine Untiefe, welche durch einen Haufen Sandes verursacht wird; eine Austerbank, wenn sie den Aустern zum Aufenthalte dienet, u. s. f. 5) In dem Festungsbaue heißt eine kleine Erhöhung des Bodens, unten an der Brustwehre, worauf die Soldaten treten, die Bank, Franz. Banquette. 6) Auch die Schichten oder Lagen in den Steingebirgen werden Bänke genannt, z. B. der Granit liegt in starken Bänken; so auch die Kohlenbank, Schieferbank, u. s. f. 7) Bey den Reichs- und Kreis-Versammlungen werden nicht nur die Sitze der Reichsstände, sondern auch die Ordnung, in welcher sie sitzen, und die Stände und ihre Deputirten selbst, unter diesem Ausdrücke verstanden.

Die weltliche Bank, d. i. die weltlichen Glieder des Fürstenstandes, so auch die geistliche Bank, die Grafenbank, die Rheinische Bank,

die Schwäbische Bank, u. s. f. 8) Der Tisch eines Wechslers, und das darauf befindliche Geld, die Wechselbank. In weiterer Bedeutung eine öffentliche gemeine Casse, bey welcher man zu dem sichern Besitze einer Geldsumme gelangen kann, z. B. eine Leihbank, Zettelbank, u. s. f. Ingleichen das Gebäude selbst, in welchem sich eine solche Casse befindet. In diesen letzteren Bedeutungen hat es die vielfache Zahl nicht Banken, sondern Bankē. Z. B. Er hat seine Capitalien in den Bankē zu Frankfurt, Amsterdam und Hamburg anliegen.

Banco, ein durch die Kaufleute aus dem Italienischen eingeführtes Wort, eine Bank, Leihbank, Wechselbank auszudrücken. Daher Banco, Geld, Banco, Pfund, Banco, Gewicht, Banco, Zettel, u. s. f.

Mir ist bang auf dieser morschen Bank.

23. Base, die, vielf. die — n, des Vaters oder der Mutter Schwester.

Baß, der, des — sses, dem — e, ohne vielfache Zahl, die niedrigste Stimme in der Musik. Daher die Baßgeige, ein Instrument, worauf man den Baß spielt, und der Bassist, ein Sänger, der den Baß singt.

Bassa, vielf. Zahl die Bassen, der Statthalter einer türkischen Provinz. Auch Bascha oder Pascha.

Paß, der, des — sses, v. 3. die Pässe, a) ein schriftliches Zeugniß, der Reisepaß; b) ein enger Durchgang. Jemand den Paß abschneiden.

Passiren, regelm. die Soldaten passirten durch die Stadt.

Meine Base hat ihren Paß in dem Passe nach Tyrol verloren.

24. Bauer, der, des — s, oder — n, dem —, oder — n, vielf. die — n.

Bauer, das, des — s, dem —, vielf. wie einfach, statt Kästch, der Kästch oder das Bauer, statt Vogelhaus.

Bauherr, der, der etwas bauet, des Bauherrn, vielf. Zahl, die Bauherren.

Der Bauer baute als Bauherr.

Der Vogel in dem Bauer gehört diesem Bauer.

25. Bay, die, vielf. die — en, so viel als Bucht, ein kleiner Meerbusen.

Bey, ein Vorwort, welches mit der 3ten End. verbunden wird. Bey der Kirche wohnet er.

Ich war bey ihm in der Bay.

26. **Beben**, regelm. thät. Zeitwort, sich hin und her bewegen, am häufigsten als eine Wirkung der Furcht und Angst.

Weben, regelm. thät. Zeitw.

Indem er das Garn webte, behte er zugleich vor Kälte im Zimmer.

Webend sah er das heben
de Laub an.

27. **Bete**, ohne Geschlechtswort und ohne vielf. Zahl im Plombre-Spiele. Bete werden, sein Spiel verlieren, welches man auch Labet werden nennt.

Beete, die, vielf. Zahl. des Hauptw. das Beet, des — es, dem — e, ein etwas erhöhter Platz in den Gärten, der zu Gewächsen bestimmt ist; ein Gartenbeet, im Gegensatz der Ackerbeete, welche zuweilen anstatt der so genannten Rücken auf den Aeckern gemacht, und mit Gartengewächsen bepflanzt werden.

Beete, die, vielf. ungew., der niedersächsischen Nahe einer Art Mangolds, oder der sogenannten rothen Rüben.

Betten, die, einf. das Bett, des — es, dem — e.

Betten, das Bett machen, regelm. ich bette, bettete, habe gebettet.

Bethen, regelm. ich bethe, bethete, habe gebethet.

Bäthen, die vielfache Zahl der jüngst. Zeit verbind. Art des unregelm. Zeitwortes bitten.

Böthen, vielf. Zahl der jüngstvergangenen Zeit verbindender Art des unregelmäßigen Zeitwortes biethen.

Die Betten mußt du indessen betten, da wir in der Kirche bethen.

Warum sie bāthen, wenn sie es Ihnen nicht böthen.

28. **Bether**, der, des — s, vielf. wie einf. der da bethet.

Bäder, die, einf. 3. das Bad. **Peter**, männlicher Vornahme.

Dein Peter ist ein fleißiger Bether; er wird die warmen Bäder besuchen.

29. **Barg**, der, des — es, v. 3. die Bärge in der Landwirtschaft, ein verschnittener Eber.

Barg, die jüngstvergangene Zeit von bergen, verbarg, von verbergen.

Barke, die, vergangene Zeit, die — n, ein kleines Lastschiff.

Park, der, des — es, v. 3. die — n, oder die Parks, ein Lustgarten, Lustwald.

Der Barg verbarg sich in dem Parke.

Eine Barke von 200 Tonnen erschien vor dem Parke der Königin.

30. **Barme**, die, ohne vielf. Zahl, der Schaum des Bieres, auch die Hesen.

Barn, *ber*, *des* — *es*, *vielf.*

Zahl die — *e*, a) ein langer ausgehöhlter Futtertrog für das Vieh. b) Die halbvermaachten Seiten in den Scheuern, wo das Getreide verwahrt wird, die **Bansen**.

31. **Bast**, *ber*, *des* — *es*, *ohne* *vielf.* Zahl, die innere zarte Rinde an den Bäumen, zwischen dem Holze und der äußern groben Rinde.

Paßt, *von* *passen*.

Es paßt nicht recht, die Schuhe mit Bast zu binden.

32. **Behaaren**, *regelm.* *thät.* Zeitw. mit Haaren versehen, daher die **Behaarung**.

Beharren, *regelm.* *Mittelzeitwort* mit dem *Hülfsw.* *seyn*, fortfahren zu harren, verharren, verbleiben. Daher die **Beharrung**.

Er beharrt auf seiner Meinung, daß das Thier behaaret ist.

33. **Befahlen**, *die* *vielf.* Zahl der jüngstv. Zeit der anzeigenden Art von befehlen, hat in der verbind. Art *beföhle*.

Befallen, so viel als anfallen, *unregelm.* *ich* *befalle*, *du* *befällst*, *er* *befällt*; *ich* *befiel*, *habe* *befallen*, *jüngstv.* Zeit in der verbind. Art, *befiele*.

Sie befahlen, ihn nicht zu befallen.

34. **Befrachten**, *regelm.* *thät.*

Zeitwort, mit Fracht versehen.

Daher

Befrachtung, *die*, *vielf.* Zahl die — *en*, und der **Befrachter**.

Befruchten, *regelm.* *thät.* Zeitwort, fruchtbar machen; daher

Befruchtung, *die*, *vielf.* Zahl die — *en*. **Befruchten** heißt auch in der Wapenkunst mit Früchten versehen.

Die **Befrachtung** eines Schiffes oder Wagens ist das Geschäft der **Befrachters**, der es mit Waaren beladen, das ist, **befrachten** muß. — Der Regen **befruchtet** das Land, und die Henne **befruchtet** das Ey: beyde **Befruchtungen** sind sehr nützlich.

35. **Begaben**, *regelm.* *thät.* Zeitw. mit etwas als einer Gabe versehen. Daher die **Begabung**.

Begaben, *die* *jüngstv.* Zeit des unregelmäßigen Zeitwortes **begeben**.

Sie **begaben** sich zu dem Manne, der mit so vielem Verstande **begabet** ist.

36. **Begittern**, *regelm.* *thät.* Zeitw. mit Gittern verwahren.

Begütern, *regelm.* *thät.* Zeitwort, mit Gütern, das ist, mit zeitlichem Vermögen versehen.

Der **begüterte** Mann hat an seinem Hause lauter **begit**.

terte (mit Gittern versehene) Fenster.

37. Begleiten, mitgehen.

Bekleiden, mit Kleidern versehen, regelm. Franz bekleidete seinen Sohn, und dann begleitete er ihn auf die Reise.

Brühne, die, v. 3. die — n, an kleinen Flußschiffen und Rähnen, die unterste Planke, welche nach der Brüstung an dem Boden befestiget wird.

Brunnen, der, des — s, vielfach wie einfach. Ein Schöpfbrunnen, Ziehbrunnen, Springbrunnen, Gesundbrunnen, Sauerbrunnen, u. s. w.

Brunnen, regelm. thät. Zeitwort, welches nur bey den Pergamentmachern üblich ist, in Wasser, besonders in Kaltwasser erweichen, einwässern.

Weber, heym Graben eines neuen Brunnens, nach heym Ausbessern eines alten, kann man die Brühnen von den Rähnen gebrauchen.

38. Bekränzen, etwas mit einem Kranze zieren.

Begränzen, reg. Gränzen setzen.

Dein Haupt ist zwar bekränzt; aber dein Verstand ist dennoch begränzt.

39. Beicht, die, nicht Beichte, vielf. Zahl die — en, das Bekenntniß seiner Sünden.

Beichten, regelm. thät. Zeitw.

Beichte diese Sünde in deiner nächsten Beicht.

40. Beinicht, was Knochen ähnlich ist.

Beinig, was wirklich Beine hat.

41. Beräuchern, mit Rauch, regelm. thät. Zeitwort.

Bereichern, Geld sammeln, regelm. thät. Zeitw.

Lorenz bereichert sich durch Sparsamkeit; und beräuchert seine Zimmer täglich mit Weihrauch.

43. Beil, das, des — es, dem — e. v. 3. die — e.

Beule, die, vielf. die — n, Eiterbeule, Pestbeule. Die Beule am Halse enthält ein Geschwür, welches nicht mit dem Beile, sondern mit der Lanzette geöffnet wird.

44. Bein, das, des — es, dem — e, vielfach, die — e.

Pein, die, ohne vielfache Zahl, Pein empfinden.

Wein, der, des — es, dem — e, vielf. die — e.

Georg muß mit seiner Wunde, die er an dem rechten Beine hat, große Pein leiden, und darf keinen Wein trinken.

Das geschwollene Bein macht ihm schmerzliche Pein.

45. Besäen, mit Samen, regelm. thät. Zeitwort.

Besehen, anschauen, unregelm. ich besehe, du bestehst, besteht, habe besehen, jüngst

vergangene Zeit verb. Art, besähe.

Den Acker will ich besäen, um ihn mit Korn zu besäen.

46. Besen, der, des — s, vielfach wie einfach, zum Kehren.

Bösen, die, die Boshaften.

Mit dem Besen kehrt er das Zimmer aus, und mit bösen Knaben will er nichts zu thun haben.

47. Besser, das Beschaffenheitswort gut, in der 2ten Stufe.

Böser, auch, von böß.

So auch als Beywörter besser, bößere, beste, bößeste.

Du scheinst mir immer bößer statt besser zu werden.

48. Beschieden, ist das Mittelwort vergangener Zeit, von dem unregelm. Zeitworte bescheiden, ich beschied, habe beschieden, verb. Art jüngstverg. Zeit, beschiede.

Beschütten, regelm. ich beschüttete, habe beschüttet.

Mir ist die Arbeit beschieden, den ganzen Hof mit Kies sand zu beschütten.

49. Beschwerde, die, v. 3. die — n.

Beschwert, Mittelwort verg. Zeit von beschweren, ein regelm. Zeitwort, welches a) schwer machen, b) sich beklagen, bedeutet.

Beschwört, die 3te Person des unregelm. Zeitwort, beschwö-

ren, in der gegenwärtigen Zeit anzeigender Art.

Der Mann beschwerte sich, daß ihm die beschwerte Kiste viele Beschwerde machte, da er sie führte.

Er beschwört, was er sagte.

50. Beute, die, vielfach die — n, dasjenige, was dem Feinde im Kriege an beweglichen Gütern abgenommen wird.

Beute, die, vielf. Zahl, die — n, 1) Bey den Bäckern ein großer Backtrog. 2) Ein hölzerner Bienenstock. In dieser zweyten Bedeutung lautet es in Preussen Büte und Bütem.

Beutel, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Ein kleiner Sack, besonders Geld darin aufzubehalten. 2) Der öffentliche Schatz, die-Casse einer Gemeinheit, einer Stadt, oder eines Landes; doch nur in einigen deutschen Gegenden. Gemeiner Stadt-Beutel, die Stadt-Casse, Armen-Beutel, die Armen-Casse. 3) Bey den Türken ist Beutel eine Art das Geld zu zählen, indem ein solcher Beutel 500 Löwen-thaler hält. 4) Der Beutel in der Mühle. Das Mehl durch den Beutel lassen. 5) In der Landwirtschaft ein rundes Holz mit einem dünnen Griffe, mit welchem der Flachs an eini-

gen Orten auf einem flachen Balken mürbe geklopft wird, ein **Schlägel**. 6) Bey den Tischlern und Zimmerleuten eine Art Meißel oder Stämmeisen. Der **Stechbeutel**, der **Lochbeutel**.

Beuteln, regelm. thät. Zeitw. in verschiedenen Bedeutungen, nach Maßgebung der Bedeutung des Wortes **Beutel**.

Beutler, der, des, — s, vielf. wie einf. ein Beutelmacher.

Beuten, Beute machen, regelm.

Beyde, ein Zahlwort, so viel als alle zwey.

Gebäude, das, des — s, vielf. wie einf.

Beyden, das Vorwort **Bey**, so die 3. End. regieret, mit dem Geschlechtsw. den in der v. 3. 3. E.

Beyde Soldaten machten Beute in dem Gebäude bey den 3 Mohren.

Mit Beute beladen, fuhren sie beyde zurück, und brachten dem Beutler einen Beutel voll Geld.

51. **Bitter**, bittere, **Bey-** und **Nebenvort.**

Bieder, biedere, für tugendhaft, rechtschaffen; ein Biedermann.

Der biedere Mann hat bittere Stunden.

52. **Betrieben**, Mittelw. verg. Zeit von dem unregelm. Zeitw. **betreiben**, ich **betreibe**, be-

trieb, habe **betrieben**, verb. A. jüngstv. Zeit, **betriebe**.

Betrüben, regelm. ich **betrübe**, te, **betrübt**.

Betrüben Sie mich nicht mit dem Vorwurfe, daß ich Ihr Geschäft nicht **betrieben** habe.

53. **Biethen**, unregelm. ich **bie**the, both, habe **gebothen**, verb. A. jüngstv. Zeit, ich **bö**the, **bieth** oder **biethe**!

Bitten, unregelm. ich **bitte**, bath, habe **gebethen**, verb. A. jüngstv. Zeit, ich **bäthe**.

Bitten, die, einf. die **Bitte**:

Die **Bitten** des Kindes, welches zu bitten nicht aufhört, lassen mich hoffen, daß du ihm deine Hand biethen wirst.

Bis, ein Bindewort. **Warte**, bis ich komme.

Biß, der, des — **Bisses**, vielf. die — **ße**, i. B. der **Schlange**nbiß.

Biß, die jüngstverg. Zeit des unregelm. Zeitw. **beißen**.

Bissen, der, des — s, vielf. wie einf. ein **Bissen** Brod.

Bis hierher reicht der **Biß** des Hundes, der dich biß, weil du ihn mit einem **Bissen** Brodes reiztest.

54. **Blatt**, das, des — es, vielf. 3. die **Blätter**.

Blatter, die, vielf. die — n. Eine kleine Blase auf der Haut.

- Kinderblättern**, Pocken, u. s. w.
- Blättern**, regelm. blatterte, geblattert.
- Blättern**, regelm. wie **Blättern**.
- Platt**, platte, flach, Bey- und Nebenwort.
- Platte**, die, vielf. die — n, eine eiserne Platte, Kupferplatte, u. s. w.
- Das Blatt Papier liegt auf der marmornen Platte.
55. **Blättchen**, das, des — s, vielf. wie eins. Z.
- Plättchen**, das, wie **Blättchen**.
- Das Veilchenblättchen liebt an dem eisernen kleinen Plättchen.
56. **Blecken**, regelm. ist nur noch in der Redensart üblich. Die Zähne blecken.
- Blöken**, das natürliche Geschrey des Rindviehes, und der Schafe, regelm. blökte, geblökt.
- Wenn die Schafe blöken, so blecken sie die Zähne.
57. **Bock**, der, des — es, vielf. die Böcke, Schafbock, Rehbock, Ziegenbock.
- Bog**, die jüngstweg. Zeit von biegen.
- Bogen**, der, des — s, vielf. die Bogen. Wenn von Papier die Rede ist, heißt es auch die Bögen.
- Pochen**, klopfen, regelm. pochte, gepocht. Wer pocht an der Thür?
- Pocken**, die, für Blättern, wird nur in der vielf. Z. gebraucht.
- Das Kind hat die Pocken.
- Warum hast du auf den Bogen einen Bock gemacht?
- Mein Herz pocht vor Angst über die Gefahr meines Kindes, welches die Pocken hat.
58. **Bäcker**, der, des — s, vielf. wie eins. der Brod bäckt.
- Becken**, das, des — s, vielf. wie eins. ein Geschirr zum Händewaschen. Ein silbernes Becken. S. unt. 5.
- Böcke**, die, eins. der Bock, Rehbock, u. s. w.
59. **Begehren**, verlangen, regelm. Zeitwort.
- Bekehren**, bey dem Nebenmenschen Sinnesänderung zum Guten hervor bringen, regelm.
- Wenn du deinen irrenden Bruder bekehren willst, so begehre ich von dir, daß du ihm vor allen andern mit gutem Beyspiele vorgehest.
60. **Bären**, die, eins. Zahl, der Bär, des Bären, dem Bären.
- Beere**, die, vielf. Zahl, die — n, Erdbeere, Weinbeere, u. s. w.
- Entbehren**, regelm. Zeitw.
- Gebären**, unregelm. Zeitw. ich gebäre, du gebierest,

oder gebärst, er gebiert oder gebärt.

61. Behalt, der, des — es, ohne v. 3. 1) die Meinung, 2) der Inhalt. Ein im Oberdeutsch. und in den Ranzellenen übliches Wort. So auch Vorbehalt. Behälter oder Behalter, der, des — s, vielf. wie einf. der Ort, wo man etwas aufbehält, besonders ein Fischhälter. (nicht Kalter) An einigen Orten bedeutet Behälter auch einen Schrank.

Behaltbar, — er, — ste, Bey- und Nebenw. leicht zu behalten, oder mit dem Gedächtnisse zu fassen. Daher die Behaltbarkeit.

Behalten, unregelm. thät. Zeitwort. 1) Nicht von sich lassen, im Besitze einer Sache bleiben. 2) Figürlich, verschweigen. 3) Im Gedächtnisse behalten, nicht vergessen.

Behaltſam, — er, — ste, Bey- und Nebenw. fähig, etwas zu behalten. Daher die Behaltſamkeit, diese Fähigkeit. Das Gedächtniß ist die Behaltſamkeit der Ideen.

Behältniß, das, (nicht die) des — ſſes, v. 3. die — ſſe, jeder Ort, wo etwas aufbehalten wird, oder aufbehalten werden kann. Das Be-

hältniß der Waaren, wilder Thiere, u. s. f.

Behalte das Pfand, so ich dir bey dem Behälter übergeben habe, und verwahre es wohl in deinem Behältnisse. Behalte nicht deine alten Gewohnheiten, lege sie ab, und behalte deinen guten Rahmen, so wirst du den Sieg über deine Feinde behalten.

62. Behelflich, — er, — ste, Bey und Nebenwort, in den Rechten, von Dingen, die man zu seinem Behelfe vorbringt. Eine behelfliche Widerrede. Daher Behelflichkeit.

Behülſlich, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, Hülfe leistend. Ein behülſlicher Mensch, der gerne hülft.

Behelf, der, des — es, vielf. ungew. ein Ranzellenausdruck.

Diese Zeugen werden dir bey deiner Verantwortung behelflich seyn, ihre Aussagen werden dir zum Behelfe dienen, und dadurch zu deinem Zwecke dir behülſlich werden.

63. Bejagen, reg. thät. Zeitwort. die Jagd an einem Orte üben.

Bejahren, regelm. thät. Zeitwort, mit Ja beantworten, im Gegensatz des Verneinens.

Er bejagte es, daß er den Wald und die Flur schon oft bejagte.

64. Beißen, unregelm. thät. und Mittelzeitw.

Beißer, der, des — s, vielf. wie eins. einer, der da beißt; aber nur in den Zusammensetzungen: **Kernbeißer**, **Außbeißer**, **Bärenbeißer**, **Steinbeißer**, u. s. f.

Beißer, der, des — s, vielf. wie eins. der oberächsisch und märkische Rahme eines kleinen, länglichen und runden eßbaren Fisches, der den Neunaugen und Lampreten ähnlich ist.

Beizen, regelm. thät. und Mittelzeitwort. 1) In der Jägersprache bedeutet es, hetzen, mit Thieren jagen, z. B. **Einem Falken auf einen Hasen beizen**. 2) Von einer jeden scharfen Materie, welche einige Theile eines andern Körpers auflöst. So **beizen die Köchinnen das Fleisch**, wenn sie es eine Zeit lang in Essig liegen lassen, damit es mürbe werde. Die **Gärber beizen die Häute**, die **Schreiner das Holz**, u. s. f. Daher

Beize, die, v. Zahl die — n. Der Jäger veranstaltete eine **Falkenbeize**, (Falkenjagd) und befahl, die Hasen und Rebhühner, welche er dabey beitzte, (jagte) in die **Beize** zu legen, und so lange **beizen** zu lassen, bis sie recht mürbe wer-

den, damit man selbe leicht beißen könne.

Beglauben, oder **beglaubigen**, regelm. thät. Zeitwort, glaubwürdig machen, bestätigen, beweisen. Daher die **Beglaubigung**, und das **Beglaubungsschreiben** oder **Beglaubigungsschreiben**.

Beklauben, regelm. thät. Zeitwort, klaubend von etwas abbrechen. Das **Brod**, den **Käse beklauben**. Eine **Sache lang in den Händen beklauben**, d. i. betasteten.

Bekreisen, regel. thät. Zeitwort, bey den Jägern ein Gehölz **bekreisen**, im Kreise um ein Gehölz herum gehen, um zu sehen, ob sich Wild darin befindet, welches auch in **Bezirk bringen** heißt. Daher die **Bekreisung**.

Bekreuzen, regelm. thät. Zeitwort, kreuzweise, oder über das Kreuz bestreichen. Daher die **Bekreuzung**.

Da er ausging, das Gehölz zu **bekreisen**, sah er die Batterien, welche die Einfahrt des Hafens **bekreuzen**.

Bekriechen, unregelm. thät. Zeitw. **bekroch**, **bekrochen**, auf etwas kriechen.

Bekriegen, regelm. thät. Zeitwort, 1) mit Krieg überziehen.

hen. 2) Figürlich, für bestreiten.

Während uns der Feind bekriegt, bekriecht die Raupe den Baum.

68. Beladen, unreg. thät. Zeitwort, lud, beladen. 1) Mit einer Ladung versehen. 2) Figürlich, ein lästiges oder beschwerliches Geschäft übertragen. Daher die Beladung.

Belatten, regelm. thät. Zeitw. mit Latten versehen. Daher die Belattung.

Die Beladung des Wagens, und die Belattung des Daches geschah zu einer Stunde.

69. Belegen, regelm. thät. Zw. an etwas lecken. Daher die Beleckung.

Belege, oder Beleg, das, des — es, oder — s, v. 3. die — e, womit etwas belegt wird, und zwar 1) Im Gerichts- und Kanzleystyle, in Rechnungssachen und andern Aufsätzen diejenigen Schriften oder Scheine, womit selbe belegt werden, welche häufiger Beplagen genannt werden. 2) Bei den Schneidern dasjenige, womit der Saum eines Kleides verstärkt wird.

Belegen, regelm. thät. Zeitw. mit einem gelegten Dinge bedecken. 1) Eigentlich einen Boden mit Brettern bele-

1. 2. 3.

gen, u. s. f. 2) Figürlich, zur Fortpflanzung befruchten, von einigen Thieren. Der Hengst belegt die Stute.

3) Mit Leuten versehen. 3. B. Eine Stadt mit Truppen belegen. 4) Zuerkennen, zutheilen, auflegen, 3. B. mit einer Strafe belegen, u. s. f. Daher die Belegung.

Du mußt deine Schrift mit Zeugnissen belegen, und durch diese Belege deine Sache darthun.

Der Bär beleckt seine Jungen, der Hund beleckt seine Wunden, und der Ochse belegt die Kuh.

Das Haus, in welchem wichtige mit Belegen (Beplagen) belegte Urkunden gefunden worden, ist mit Mannschaft belegt worden.

70. Belieben, reg. Mittelzeitw. Gefallen an etwas tragen.

Belieben, das, des — s, ohne v. 3. Gefallen, Neigung, freiwillige Entschließung.

Belieben Sie es mir nur nach Ihrem Belieben auszuforschen.

71. Bergmäuse, die, einf. 3. die Bergmaus.

Bergmeise, die, v. 3. die — n, eine Art Weisen, welche sich gern in Gebirgen aufhält.

Indem er eine Bergmeise fing, sah er viele Bergmäuse.

C

72. Bergan, Nebenw. für, den Berg hinan.

Berkan, der, des — es, v. 3. von mehreren Arten, die — e, ein von Kamel- und Ziegenhaaren gemachter Zeug.

Der Mann, der da bergan geht, trägt Berkan zum Verkauf.

73. Bertram, ein männlicher Taufname.

Bertram, das, des — s, vielf. ungew. eine Pflanze.

73. Besage, Nebenw. welches die 2te End. erfordert. Hauptsächlich nur im Kanzleystyle üblich. **Besage** seines eigenen Besennnisses. **Besage** seiner Rechnung. Besser: laut seiner Rechnung, u. s. f.

Besagen, regelm. thät. Zeitw. besonders im Kanzleystyle, daher besagter Maßen.

Besacken, regelm. thät. Zw. mit gefüllten Säcken belegen.

Sein Brief besagt es deutlich, warum er den Esel so schwer besackt hierher geschickt.

Beschäften, regelm. thät. Zeitwort, von Schafft, mit einem Schafte versehen. Daher die Beschäftigung.

Beschäftigen, regelm. thät. Zeitw. Daher die Beschäftigung.

Seine Beschäftigung ist die Beschäftigung der Gewehre; das ist, er beschäftigt sich, die Gewehre zu beschärfen.

75. Beschalen, reg. thät. Zeitwort, mit Schalen versehen. Daher

Beschalung, die, v. 3. die — en.

Beschälen, regelm. thät. der Schale berauben. Daher

Beschälung, die, v. 3. die — en.

Beschälen, regel. thät. Zeitw. zur Fortpflanzung seines Geschlechtes befruchten, aber nur von Hengsten. Daher

Beschälung, die, v. 3. die — en, diese Befruchtung. Daher die Beschälzeit, der Beschälknecht, der den Hengst zur Stute führt, u. s. f.

Beschaler, der, des — s, vielfach wie einfach, bey den Messerschmieden ein Arbeiter, der die Messerlingen beschälet, das ist, mit Schalen oder Häften versehen.

Beschäler, (auch Bescheller) der, des — s, vielfach wie einfach. 1) Ein Hengst, der dazu gehalten wird, Stuten zu beschälen. 2) In den Stutereyen ein Knecht, der den Hengst zur Stute läßt, der Beschälknecht.

Die Messerschmiede beschälen die Messerflingen; die Zimmerleute beschälen die Decken der Zimmer (das ist, beschlagen sie mit dünnen rauhen Brettern, damit man sie berühren und bewerfen könne) und muthwillige Knaben beschälen die jungen Bäume.

76. Bescheid, der, des — es, v. 3. die — e, ein Kanzley-Ausdruck.

Bescheiden, Nebenw. 1) Geschickt, einen Unterschied unter den Dingen zu machen, verständig. 2) Mäßig in seinen Begierden, Forderungen und Ansprüchen.

Bescheiden, — er, — ste, Beywort in nähmlicher zweyfacher Bedeutung. Daher

Bescheidenheit, die, ohne v. 3. 1) Einsicht, Kenntniß. 2) Mäßigung der Begierde und Leidenschaft. 3.) Die Fertigkeit, seine Ansprüche auf Verdienst, Vorzüge, Belohnung, Forderung, zu mäßigen.

Bescheiden, unregelm. thät. Zeitw. ich bescheide, beschied, habe beschieden. 1) Zutheilen. Die Vorsicht hat mir wenig Reichthümer, aber ein redliches Herz beschieden. 2) Befehlend bestimmen, belehren. In diesem Sinne ist es in Kanzleyen und Gerichten üblich.

Man muß ihn eines Bes fern bescheiden.

Du hast ihn an den bestimmten Ort zu bescheiden, und ihn, daß er solches unterlasse, gebührend zu bescheiden; gib ihm auch den Bescheid, daß er künftig bescheidener handle, und führe du diesen Auftrag mit Bescheidenheit aus.

77. Bescheinen, unreg. thätig. Zeitwort, ich bescheine, beschien, habe beschieden, bescheine! von scheinen, lucere, den Schein an etwas gehen lassen, besonders von den Himmelskörpern. Die Sonne bescheinet dem Monde. Daher

Bescheinung, die, v. 3. die — en.

Bescheinen, regelm. thät. Zeitwort, von Schein, testimonium, mit einem Scheine, oder schriftlichem Zeugnisse belegen. Daher

Bescheinung, die, v. 3. die — en.

Bescheinigen, regelm. thät. Zeitwort von nähmlicher Bedeutung, wie das nächst vorhergehende bescheinen. Daher

Bescheinigung, die, v. 3. die — en.

Während der Mond die Erde beschien, bescheinte, (oder bescheinigte) er den Empfang

des Geldes. Jene Bescheinung (die des Mondes) war ihm zum Schreiben dieser Bescheinung (Bescheinigung) behülfflich.

78. Beschieden, Mittelw. verg. Zeit, von bescheiden.

Beschütten, regelm. thät. Zeitwort, auf etwas schütten. Daher die Beschüttung.

Wenn du die Wurzeln der Bäume mit Erde beschütten wirst, so wird dir eine ergiebige Obsternte beschieden werden.

79. Beschlag, der, des — es, v. 3. die — schläge. 1) Ein gerichtlicher Arrest auf Güter, Waaren, u. s. f. ohne vielfache Zahl. Waaren in Beschlag nehmen, das ist, sie in gerichtliche Verwahrung bringen. Einen Beschlag auf Schiffe legen, das ist, sie durch obrigkeitliche Gewalt zurück behalten. Spanisch, das Embargo. 2) Arbeiten von Metall, welche zur Stärke oder zur Zierde auf etwas geschlagen werden, z. B. der Beschlag einer Thüre, das Schloß, die Hässen, Angeln, u. s. f. So auch der Beschlag eines Buches, Rades, Wagens, u. s. f. Nur in dieser zweiten Bedeutung hat es die vielfache Zahl.

Beschlag, oder beschlage! ge- bieth. Art, von beschlagen.

Beschlagen, unregelm. thätig. Zeitw. ich beschlage, du beschlägst, er beschlägt, bes- schlug, habe beschlagen, beschlag oder beschlage! mehrmahls an etwas schlagen. In sehr vielen Bedeutungen.

Beschläge, oder Beschläg, das, des — s, vielf. die — e, an einer Thür, einem Kasten, u. s. f.

Es werden gar viele Dinge beschlagen; ein Wagen mit einem eisernen Beschlage, und ein neuer eingelegter Kasten mit einem im Feuer vergoldeten Beschläge; der Schmid beschlägt das Pferd, und in den Apotheken wird eine gläserne Retorte beschlagen, wenn sie mit einer Rinde von Thonerde überzogen wird.

80. Beschließen, unreg. thätig. Zeitw. s. schließen. 1) Mit einem Schlosse verwahren. 2) zu Ende bringen. 3) Vorsatz fassen.

Beschlüsse, die, einf. Zahl, der Beschluß, des — ses.

Nebst mehreren Beschlüssen faßte er auch den Beschluß, seine Beschließerin mit dem Beschlusse des Jahres zu entlassen, und seine Sachen sodann selbst zu beschließen.

81. Beschießen, unreg. thätig.
Zeitw. s. Schießen. Daher
die Beschießung.

Beschützen, regelm. thätig.
Zeitw. s. Schützen. Daher
die Beschützung, und der
Beschützer.

Seyn Sie mein Beschüt-
zer, leisten Sie mir Beschüt-
zung bey der Beschießung
unserer Stadt, beschützen
Sie mich, wenn der Feind uns
beschießen wird.

82. Bestallen, regelm. thät. Zw.
für Bestellen, es ist veraltet,
und nur noch im Kanzleystyle
üblich.

Bestallung, die, v. 3. die —
en, das Hauptwort des vor-
hergehenden veralteten Zeitw.
bestallen. Es ist nur noch in
der Kanzleysprache so wohl
für Bestellung zu einem Dienste
oder Amte, als auch von der
damit verbundenen Befoldung
üblich. Daher der Bestal-
lungsbrief, Bestallungs-
Contract, u. s. f. Besser wä-
re es zu schreiben und zu spre-
chen: bestellen, Bestel-
lungsbrief, Bestellungs-
Contract, u. s. f.

Bestahlen, die jüngstverg. Zeit
des unregelm. Zeitw. besteh-
len.

Eine Herrschaft wird nicht
solche Personen bestallen, und
mit ihnen Bestallung ma-

chen, von welchen sie weiß, daß
sie schon andere Herrschaften be-
stahlen.

83. Bestand, der, des — es, ohne
v. 3. das Hauptwort von dem
Zeitw. bestehen. 1) Pacht,
Miethe. Einem etwas in
Bestand geben. Daher der
Bestandmann, d. i. Pacht-
oder Miethmann, Bestands-
gärtner, Bestandsmüller,
BestandContract, die Be-
standzeit, das Bestands-
geld, u. s. f. Diese Benennun-
gen sind in der Kanzley-Spra-
che, und im gemeinen Leben
üblich. 2) Dauer. Die Sa-
che wird nicht lang Be-
stand haben. 3) Dasjenige,
was bestehen, oder stehen bleibt,
z. B. der Casse Bestand, d.
i. der Ueberschuß, der in der
Casse übrig bleibt. In diesem
Sinne hat es die v. 3. Bestän-
de.

Bestand, die jüngstverg. Zeit,
von bestehen.

Er bestand nicht recht mit
seinem Rechnungs-Bestän-
de, daher wird es auch mit sei-
nem Amte keinen Bestand ha-
ben; denn die hohe Stelle be-
stand durchaus auf seine Ab-
setzung.

84. Beständer, auch Beständ-
ner, der, des — s, vielf. wie
einf. der etwas in Bestand hat,
doch nur in einigen oberdeut-

schen Gegenden, im Oesterreichischen der Bestandinhaber, besonders in der Kanzley-Sprache, und im gemeinen Leben.

Bestäter, der, des — s, vielf. wie einf. in großen Handelsstädten eine Person, die dahin sehen muß, daß die Waaren sicher und zu rechter Zeit mit Fuhrleuten fortgeschaffet werden, ein Güterbestäter.

Unser Güterbestäter ist zugleich Beständer des nächstgelegenen Meierhofes.

85. Bestechen, unregelm. thät. Zeitw. s. Stechen. In vielen Bedeutungen. Daher die Bestechung.

Bestecken, regelm. thät. Zeitw. s. Stecken. Daher die Besteckung.

Bestechung und Besteckung sind nicht einerley; denn **bestechen** heißt, jemand mit Geschenken zur Begehung einer unerlaubten Handlung bewegen; und man pflegt das Grab eines Freundes mit Blumen zu **bestecken**; der Gärtner aber **besteckt** die Beete mit Erbsen, Bohnen, u. dgl.

86. Besteck, des — es, v. 3. die — e. 1) Ein Futteral, in welches gewisse zusammen gehörige Werkzeuge gesteckt werden. 2) Diese Werkzeuge selbst. 3. B. Ein Besteck Messer. 3) Bey den Seefahrern bedeu-

tet dieses Wort die Bemerkung ihres muthmaßlichen Ortes auf der Seekarte, einen **Besteck** machen, weil solches mit Stichen geschieht.

Besteg, der, des — es, vielf. Zahl ungew. in dem Bergbaue eine leetige Materie, welche sich zwischen den Gängen befindet.

Der Seemann nahm sein **Besteck** heraus, machte mit der Sabel einen **Besteck** auf der Seekarte, und sprach dann mit dem auf dem Schiffe befindlichen Bergmanne vom **Besteg**, und andern bergmännischen Gegenständen.

87. Bestehlen, unregelm. thät. Zeitw. s. Stehlen. Daher die **Bestehlung**.

Bestellen, regelm. thät. Zeitw. Daher die **Bestellung**.

Die Diebe **bestellen** sich zusammen, wenn sie eine Kirche **bestehlen** wollen. Werden sie bey ihrer **Bestellung** ertappt, so wird die **Bestehlung** angewendet.

88. Beuche, die, v. 3. die — n, 1) das Beuchen oder Einweichen der Wäsche ohne vielf. Zahl. 2) So viel Wäsche, als man auf Ein Mahl beuchet.

Beuchen, regelm. thät. Zeitw. schmutzige Wäsche, oder Leinwand in Lauge eintauchen. Daher das **Beuchfaß**, oder die **Beuchstunze**.

Beuge, die, vielf. Zahl die —
n, auch die Biege, der Bug.
Die Kinnbeuge, Reifbeu-
ge, u. dgl.

Beugen, regelm. thät. Zeitw.

1) Aus der geraden Richtung durch Drucken oder Dehnen in eine krumme bringen. Der Baum beuget sich. Einen Reif beugen. Sich vor jemanden beugen (nicht bücken) Die Kniee vor Gott beugen. 2) Figürlich: Liniem den Nacken beugen, d. i. seinen Eigensinn brechen, ihn zum Gehorsam bringen. Das Recht beugen, ungerrecht verfahren. Sich unter Gott beugen, demüthigen. Sich vor dem Gesetze beugen, sich vor dem Gesetze demüthigen. 3) Kränken, demüthigenden Gram, schwere Sorgen verursachen, gleichfalls figürlich: Der Kummer beugget mich. Daher

Beugung, die, vielf. Zahl ungew. in allen diesen Bedeutungen. Im gemeinen Leben vertritt oft biegen und Biegung die Stelle von beugen und Beugung.

Beugsam, — er — ste, Bey- und Nebenw. edler als biegsam, was sich leicht beugen oder biegen läßt. Ein beugfames Reis.

Meine Tochter, wie beugst du mich! sprach der Vater, dessen Seele die Last irdischer Sorgen beugte.

Sie beuchte die Wäsche, und beugte sich.

89. **Bewahren**, regelm. thät.

Zeitw. 1) Für etwas Sorge tragen, verwahren. 2) Für bewachen. Daher

Bewahrung, die vielf. Zahl ungew.

Bewahren, regelm. thät. Zeit-

wort. 1) Die Wahrheit einer Sache darthun. 2) Prüfen, wahr und echt befinden. Daher

Bewährung, die vielf. Zahl ungew.

Bewehren, regelm. thät. Zeit-

wort, mit Gewehr versehen, wehrhaft machen. Daher

Bewehrung, die, vielf. Zahl ungew.

Bewahre mich, o Gott! vor einem Menschen, der in seinem Wandel nicht bewährt, und vor einem Verteidiger in Lebensgefahr, der nicht genug bewehrt ist.

Der bewehrte (mit Gewehr versehene) Mann gab mir ein bewährtes Mittel, das Fleisch vor der Fäulniß zu bewahren; und ich fand, daß er ein bewährter Rathgeber ist.

90. **Bewegen**, unreg. thätig.

Zeitw. seinen Ort nach gewissen Gesetzen verändern. So bewegen sich alle lebendigen Geschöpfe, es bewegen sich die Theile ihrer Körper, es bewegen sich die Säfte in den thierischen Körpern und in den Pflanzen. Der Vogel bewegt sich in der Luft, wenn er fliehet. Die Himmelskörper bewegen sich, indem sie die von ihrem Schöpfer ihnen vorgezeichnete Bahn durchlaufen. Der Sturm bewegt das Meer; der Wind die Luft, u. s. f. Daher.

Bewegung, die, vielf. Zahl die — en, die Veränderung des Ortes so wohl, als Gemüths-bewegung.

Bewegen, unregelm. thät. Zeitwort, ich bewege, bewog, habe bewogen, bewege! Entschließungen des Gemüthes hervorbringen. 3. B. Jemanden zur Andacht, zum Mitleiden, zum Weinen, zum Lachen bewegen. Was hat dich zum Zorne bewogen? u. dgl.

Es bewegte sich kein Lüftchen, so ruhig war es um mich her, als ich unter dem wohlthätigen Schatten des Baumes dem lieblichen Gesange der Vögel horchte. Plötzlich erhob sich ein Sturm, der alle Bäume bewegte. Dieß bewog mich, sogleich nach Hause zu gehen. Von starker Bewegung er-

müdet, ruhte ich auf dem Ranapah aus. Indessen trat mein Sohn, dessen Aufführung mich bewogen hatte, meine Hand von ihm abziehen, mit sichtbarer Bewegung der Reue herein.

91. **Beweis**, der, des — ses, vielfache Zahl die — e.

Beweis, oder beweise! die gebieth. Art des unreg. Zeitw. beweisen.

Beweise (oder **beweis**) du die Sache mit solchen Gründen, daß dein Beweis als gültig angenommen werden kann.

92. **Bewerb**, der, des — es, vielf. Zahl, die — e, besser ist das folgende

Bewerbung, die, vielf. Zahl die — en, die Bemühung um eine Sache. Der **Bewerb** ist nur in den gemeinen Mundarten einiger Gegenden üblich.

93. **Bewußt**, (nicht **bewußt**) der, ein unabänderliches oberdeutsches Hauptwort für das Wissen.

Bewußt, (nicht **bewußt**) Bey- und Nebenwort, wissend.

Es ist dir ja bewußt, daß die bewußte Sache ohne meinen **Bewußt** (besser: ohne mein Wissen) geschah.

94. **Bezeigen**, regelm. thät. Zeitw. durch That zu erkennen geben, erweisen. Daher

Bezeigung, die, vielf. Zahl, die — en.

Bezeugen, regelm. thät. Zeitw.
Zeugniß ablegen. Daher

Bezeugung, die, vielf. Zahl, die — en.

Er bezeugte es laut, daß Sie ihm viele Wohlthaten bezeugten; diese seine Bezeugung führte mich eben so sehr, als die Bezeigung ihrer Gutthaten.

95. **Bicke**, die, vielf. Zahl, die — n, ein spitziges eisernes Werkzeug an einem hölzernen Stiele zum Bicken. Oder

Bickel, der, des — s, vielfach wie einfach, so heißt das vorige Werkzeug in einigen Gegenden.

Bicken, oder **picken**, regelm. thät. Zeitw. 1) Mit einem spitzigen Instrumente hauen, wie die Steinmehren die Steine bicken. 2) Mit dem Schnabel picken, von den Vögeln.

Biege, die, vielf. Zahl, die — n. 1) Eine gebogene Fläche. 2) Ein Werkzeug der Binder, die Reife darüber zu biegen. Beuge.

Biegen, unregelm. Zeitw. ich biege, bog, böge, gebogen, bieg oder biege! das, was beugen. Daher

Biegung, die, vielf. Zahl, die — en, so wohl die Handlung, als auch die gebogene Gestalt.

Biegsam, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, was sich nicht biegen läßt. Ein biegsames Metall.

Bücken, regelm. Mittelzeitwort, den eigenen Rücken biegen; besonders aus Ehrerbietung vor einem andern. Sich tief bis zur Erde bücken. Sich neigen, sich beugen, sind in der edlern Schreibart besser, als sich bücken.

Pichern, regelm. thät. Zeitw. von Pech, mit Pech beschmieren, überziehen.

Pieke, die, vielf. Zahl, die — n, aus dem Franz. Pique, ein Speiß mit einem langen Schafte.

Picket, das, des — es, v. 3. ungew. aus dem Franz. Piquet; 1) Ein gewisses Kartenspiel. 2) Im Kriegswesen eine Feldwache, v. 3. die — er.

Picket nur zu, sprach er zu den Vögeln, indem er Picket spielte.

Ich kann die Pieke nicht biegen, und die Biegung nicht zeigen, sagte der Soldat zum Steinmehren, der mit der Bicke in den Stein hauete.

96. **Biene**, die, vielf. Zahl, die — n, ein bekanntes Insect, dessen künstlichem Fleiße wir das Daseyn des Honiges und des Wachses zu danken haben.

Binnen, ein Nebenwort des Ortes und der Zeit, für innerhalb.

Bühne, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein erhöhtes Gerüst von Brettern, eine merkwürdige Handlung darauf vorzustellen, z. B. eine Schaubühne, Rednerbühne, Richtbühne, u. s. f. 2) Im Bergbaue sind die Bühnen Absätze in einem Schachte. 3) In einigen Seestädten ist es der Raum oder Hof, wo die aus den Schiffen geladenen Güter hingelegt werden.

Bühnen, regelm. thät. Zeitw. mit Brettern belegen.

Binnen einer Woche betrat ich nicht Ein Mal die Bühne, aber meine Bienen warte ich täglich ab.

97. Bienenmeister, der, des — s, vielf. wie einf. ein Bienenwärter.

Bühnenmeister, der, des — s, vielf. wie einf. in Seestädten der Aufseher über die Bühnen, wo die ausgeladenen Güter niedergelegt werden.

Dieser Bühnenmeister war ehedem Bienenmeister.

98. Binde, die, vielf. Zahl die — n, womit etwas gebunden werden kann, z. B. Halsbinde, Hauptbinde, die Binden der Wundärzte, u. s. f. **Binden**, unregelm. thät. Zeitw.

ich binde, band, bände, habe gebunden, bind oder binde!

Pinte, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden ein Maß flüssiger Dinge, welches ungefähr eine Kanne beträgt. Ein Pint Wein in Böhmen hat 4 Seidel.

Er nahm mir die Binde vom Auge, sprach, binde es nicht mehr zu, und gab mir eine Pinte Wein.

99. Birke, die, vielf. Zahl die — n, der Birkenbaum.

Birk, das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder — en, Benennung kleiner Districte im Herzogthum Schleswig, daher der Birkvogt und der Birkreiber.

Birken, Bey- und Nebenwort, von Birke, z. B. birkenes Holz.

Burg, die, vielfache Zahl die Bürge, jeder befestigter Ort.

Bürge, der, des — n, vielf. Zahl, die — n, eine dritte Person, welche dem Gläubiger für dessen Schuldnersicherheit verspricht, und im Falle der Noth für ihn zu bezahlen sich verbindet.

Bürger, der, des — s, vielf. w. einf. von dem Worte Burg, 1) diejenigen Einwohner einer Stadt, welche die Freiheiten und Gerechtsame derselben ge-

bleiben. 2) Der dritte Stand
des Staates, der Bürger-
stand, im Gegensatz der Ab-
ligen und Geistlichen. 3) Im
weitesten Verstande der
Staatsbürger, u. s. f.

Birg, oder **birge**! die gebleth.
Art des unregelmäßigen Zeitw.
bergen.

Gebirge, oder **Gebirg**, das,
des — s, vielz. Zahl, die **Ge-
birge**, eine Kette von Bergen.
Bürgen, regelm. thät. Zeitw.
für einen andern Sicherheit lei-
sten.

Dieses **birkene** Reis ist von
einer **Birke** aus dem nächsten
Gebirge.

Ein **Bürger** ist mir für die
Schuld dieses Menschen **Bür-
ge** geworden.

100. **Blacke**, die, vielz. Zahl
die — n, in Niedersachsen auf
den Flußschiffen ein Querbret.
Blacker, der, des — s, vielz.
wie einf. in Niedersachsen ein
blecherner Leuchter.

Plache, die, vielz. Zahl die —
n, grobe Leinwand zum Ein-
packen.

Placken, regelm. thät. Zeitw.
necken, doch nur im gemeinen
Leben. Daher der **Placker**
und die **Plackerey**.

Plagen, regelm. thät. Zeitw.

Plage, die, vielz. Zahl die — n.

Plagge, die, vielz. Zahl die
— n, in Niedersachsen auf dem

Landes ausgestochene Stücke
Rasen.

Jener Mensch, der dort auf
der **Blacke** im Schiffe sitzt,
den **Blacker** in der Hand
hält, und **Plachen** verkauft,
ist ein rechter **Placker** seiner
Untergebenen, vor dessen **Pla-
gen** sie sich nicht genug schützen
können.

101. **Blank**, — er, — este,
Bey- und Nebenwort, für weiß,
glänzend.

Planke, die, vielz. Zahl die —
n, ein dickes starkes Bret, und
eine von solchen Brettern verfer-
tigte Wand.

Mit einem **blanken** Schwer-
te ging er bey der **Planke** des
Gartens.

102. **Blase**, die, vielz. Zahl die
— n, Urinblase, Wasserblase,
Luftblase, u. s. f.

Blasen, unregelm. thät. Zeitw.
ich blase, du bläsest, er blä-
set oder bläst, ich blies,
bliese, habe geblasen, bla-
se!

Blas, **blasser**, **blasseste**, Bey-
und Nebenwort, weißlich von
Farbe.

Blase lieber auf deiner
Trompete, sprach er mit blas-
sem Gesichte zu dem Jungen,
der mit Seifenblasen spielte.

103. **Blässe**, die, ohne vielz. Zahl,
die blasse Farbe des Gesichtes.

Blöße, die, vielz. Zahl die — n,

1) der Zustand, da der Leib unbedeckt ist. 2) Figürlich, für unbeschützt, schwach.

Blößen, regelm. thät. Zeitwort, bloß machen, edler entblößen

Blässe und **Röthe** wechselten auf ihren Wangen, da er ihre **Blöße** sah.

104. Boden, der, des — s, vielf. Zahl, die **Böden**. 1)

Die Oberfläche der Erde. 2)

Der unterste Raum eines Gefäßes, Behältnisses u. dgl. 3)

Der Raum unter dem Dache eines Gebäudes. 4) Der Raum

eines Gebäudes, welcher nicht unmittelbar zur Wohnung zubereitet ist, z. B. ein **Korn-**

boden, **Holzboden**, **Tanz-**

boden, **Sechsboden**, u. s. f. 5)

Der Grund hunder und gebäumter Zeuge, z. B. **Stoff**

mit dunklem **Boden**.

Both, die jüngstverg. Zeit von **biethen**.

Both, das, des — es, v. 3. die — e, von **biethen**, edler

das **Geboth**, **Angeboth**.

Bothe, der, des — n, vielf. Zahl die — n, oder der **Both**,

des — en, vielf. Zahl die — en, der zur Ausführung eines

Geschäftes geschickt wird, z. B. ein **Landbothe**, **Elboth**,

Staatsbothe, u. s. w.

Pott, der, des — es, vielf. Zahl die — e, in Nieder-

deutschland ein Topf, und auch

ein bestimmtes Maß flüssiger Dinge.

Pottasche, die, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die—

n, ein alkalisches Salz, welches aus gemeiner Holz- oder

Pflanzenasche ausgelaugter wird.

Der **Bothe** kam auf den Boden zu mir, und **both** mir

drey Gulden für meine **Pott-**

asche, ich nahm aber sein **Both** nicht an.

Die **Bothen** saßen auf dem Boden. — Er stand im **Bo-**

the, und **both** Fische feil.

105. Bohl, das, des — es, vielf. Zahl die — e, im Herz-

zogthum Schleswig das Land eines Bauern.

Bohle, die, vielf. Zahl die — n, 1) ein dickes Bret zu Pfo-

sten. 2) Bey den Elbenwebern eine dünne hölzerne Walze.

Pohl, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren

Art. die — e, bey den Sammetwebern das Haar des Sam-

metes. Auch der **Flor**.

Pohle, die, vielf. Zahl die — n, eben daselbst die obere Ket-

te an dem Stuhle, welche der **Flor**, das ist, das Haar des

Sammetes macht.

Pohle, oder **Pole**, der, des — n, v. Zahl die — n, ei-

ner, der aus Pohlen gebürtig ist. **Polak**.

Pohlen, oder **Polen**, s. End.

Polens, das ehemalige Königreich dieses Namens, aus dem Latein. Polonia, daher besser Polen.

Pol, der, des — es, v. Zahl die — e, die beyden Punkte, um welche sich eine Kugel um sich selbst herum drehet. Daher der Erddol, einer dieser Punkte an der Erdoberfläche. Der Nordpol und der Südpol, die beyden Punkte, um welche sich die Weltkugel um sich selbst drehet. Die gerade Linie, welche von einem Pole zum andern geht, heißt die Achse.

Pollmehl, das, des — es, v. Zahl ungew. in den Mühlen und bey den Bäckern die mittlere Sorte des Mehles, das Halbmehl, das Poll.

Er kommt aus Polen, ist aber kein Pole; er arbeitet fleißig mit der Bohle, und ist gern vom Pollenmehle.

106. **Bombe**, die, v. 3. die — n, in der Geschützkunst, eine hohle mit Pulver gefüllte eiserne Kugel.

Pomp, der, des — es, v. 3. ungew. ein feyerliches Gepränge.

Er sah unter vielem Pompe dem Werfen der Bomben zu.

107. **Borde**, die, v. 3. die — n, in Niedersachsen ein fruchtbares Getreideland,

Bordell, das, des — es, v. Zahl die — e, ein Haus, in welchem unzüchtige Weibspersonen zur Sättigung der Begierden anderer gehalten werden.

Bort, oder **Bord**, das, ober der, des — es, v. Zahl die — e. 1) Der Rand eines jeden Dinges, z. B. das Bort (der obere Rand) eines Gefäßes, das Bort an der Salzpflanze, u. s. f. 2) Der obere Rand eines Schiffes. 3) Figürlich das Schiff selbst.

Borte, die, v. Zahl die — n, der Rand, die Einfassung eines jeden Dinges, hauptsächlich von Kleidungsstücken. Goldene Borten, silberne Borten.

Bohrte, die jüngstvergangene Zeit des regelm. Zeitwort bohren.

Port, der, des — es, v. Zahl die — e, ein Seehafen.

Er stand im Porte am Borde des Schiffes, und bohrte in die Kiste, welche mit Borten gefüllt war.

Er kam aus dem Bordelle, setzte den Hut mit breiten Borten auf, und ging ans Bord des Schiffes.

108. **Borg**, der, des — es, v. Zahl die — e, in den gemeinen Mundarten Deutschlands ein verschchnittenes Schwein.

Borg, der, des — es, ohne v. 3. die Handlung des Borgens.

Borgen, regelm. thät. Zeitw.
Borke, die, v. Zahl ungew. in
 Niedersachsen der Rahme der
 äußern groben Rinde an den
 Bäumen.

Er nahm den **Borg** auf
Borg, und schälte die **Borke**
 vom Baume ab.

109. **Brache**, die, v. 3. die —
 n, von **brach**, ein Acker, wel-
 cher **brach** liegt.

Brach, Nebenw. im Ackerbaue
 üblich. Daher **Brachfeld**.

Brach, jüngstberg. Zeit von
 brechen.

Brachen, regelm. thät. Zeitwort,
 im Ackerbaue.

Bragen, regelm. thät. Zeitwort
 ein Kunstwort der Kürschner.

Prag, Rahme der Hauptstadt
 Böhmens.

Unweit von **Prag** **brach**
 er seinen Stock, als er über ei-
 ne **Brache** ging.

110. **Brachten**, brachten,
 jüngstberg. Zeit von **brachen**.

Brachten, jüngstberg. Zeit von
 bringen.

Sie brachten den Knech-
 ten, die das Feld brachten,
 das Mittagessen.

111. **Bracher**, der, des — s,
 viel. wie einf. der Brachvogel.

Bracker, der, des — s, viel.
 wie einf. in Handelsstädten von
 der Obrigkeit bestellte Waaren-
 beschauer.

Pracher, der, des — s, viel.
 wie einf. in der gemeinen nieders-
 sächsischen Sprechart ein Bett-
 ler.

Prager, der, des — s, viel.
 wie einf. von Prag.

Brachte, jüngstberg. Zeit von
 bringen, verbind. Art bräch-
 te.

Pracht, die, ohne v. 3. Glanz,
 u. s. f.

Er brachte ihm viel Geld,
 damit er nicht allein Kleider,
pracht, sondern auch **Pracht**
 im Hausgeräthe zeigen könne.

Mein Bruder brachte mir
 viel schöne Sachen zur **Pracht**.

Brand, der, des — es, v.
 Zahl die Brände. 1) Eine
 Brunst. 2) Ein angebrann-
 tes Stück Holz. 3) Eine
 Krankheit.

Brannte, jüngstberg. Zeit von
 brennen.

Branntwein, (nicht Brands-
 wein) der, des — es, v. 3.
 doch nur von mehreren Arten die
 — e.

Der Brand brannte noch
 des andern Morgens, als er
Branntwein trank.

Bei dem Brande brann-
 te nur Ein Haus ab.

Brater, der, des — s,
 viel. wie einf. besser der Bra-
 tenwender.

Prater, der, des — s, ohne v. Zahl, ein Belustigungsort in Wien.

Im **Prater** fand ich einen alten **Brater**.

112. Braten, reg. Zeitw. außer, daß es im Mitteltworte vergangener Zeit gebraten hat.

Braten, der, des — s, vielfach wie einf. ein großes Stück gebratenes Fleisch.

Wir **braten** zuerst den **Balbsbraten**.

113. Braut, brauet, die 3. Person des Zeitwort. brauen.

Braut, die, v. Zahl die **Bräute**, eine verlobte Person weibliches Geschlechts.

Braut, die, v. 3. ungew. ein Kunstwort der Gäerber, welches die Gährung bedeutet, worein das semische Leder nach dem Walken versetzt wird.

Brauet gutes Bier für die **Braut**.

114. Bräute, die, einf. Zahl die **Braut**.

Breite, die, v. Zahl die — n, diejenige Ausdehnung eines Körpers, welche der Länge, oder Dicke, oder Höhe entgegen gesetzt ist.

Breiten, regel. thät. Zeitwort in die Breite ausdehnen.

Bereiten, regelm. thät. Zeitw.

Bereite uns feine Leinwand von großer **Breite** für unsere

Bräute, und breite sie aus.

115. Brief, der, des — es, v. Zahl die — e.

Prüfen, regelm. thät. Zeitw.

Prüfe den Inhalt dieser **Briefe**.

116. Brille, die, v. Zahl die — n, die Augengläser.

Brüllen, regelm. thät. Zeitw.

Ohne **Brillen** kannst du die Ochsen sehen, die dort **brüllen**.

117. Britte, der, des — n, v. Zahl die — n, ein Engländer.

Brühte, jüngstverg. Zeit von **brühen**.

Der **Britte** **brühte** die Hühner, d. i. tauchte sie in kochendes Wasser.

118. Brühe, die, v. Zahl die — n, jeder zusammengesetzter gekochter sehr flüssiger Körper, z. B. **Fleischbrühe**, **Fischbrühe**, **Bratenbrühe**, u. s. f.

Brühen, regel. thät. Zeitwort,, mit kochendem Wasser begießen.

Brühe das Schweinefleisch, und mache alsdann eine dicke **Brühe** darüber.

119. Brücke, die, v. Zahl die — n, ein von Holz oder Stein erbauter Weg über einen Fluß.

Brücken, regelm. thät. Zeitw. mit einer **Brücke** versehen.

Brücke, die, v. Zahl die — n,
1) ein Fisch. 2) In Nieder-
sachsen ein kleines Bret.

Brieg, ein Fürstenthum in Nie-
derschlesien, und auch die
Hauptstadt desselben.

Auf der **Brücke** kaufte er
Bricken, und sah eine **Brick**
daher fahren.

120. **Bube**, der, des — n, v.
Zahl die — n, ein Knabe.

Puppe, die, v. Zahl die — n,
1) ein kleines Kind weibliches
Geschlechtes. 2) Die nachge-
machte Figur eines Kindes, die
Docke. 3) Bey den Insecten
ist die **Puppe** das Insect in
seinem zweyten Zustande, wo
es einem leblosen Körper gleicht.

Der **Bube** spielte mit der
Puppe.

121. **Buch**, das, des — es, v.
Zahl die **Bücher**.

Buche, die, v. Zahl die — n,
ein einheimischer Waldbaum.

Bug, der, des — es, v. Zahl
die **Büge**, der Ort, wo ein
Körper gebogen ist.

Er saß unter einer **Buche**
mit dem **Buche** in der Hand,
und eine Wespe stach ihn in den
Kniebug.

122. **Bucht**, die, v. Zahl die —
en, ein kleiner Meerbusen.

Pucht, die, v. Zahl die —
en, in den Salzwerken der Bo-
den zum Trocknen des Salzes.

In der **Bucht** ist keine
Pucht zu sehen.

123. **Bügel**, der, des — s,
vielf. wie einf. der **Bügel** an ei-
nen Degen, Wagen, u. s. f.
Daher der **Streigbügel**,
das **Bügeleisen**, u. s. f.

Pickel, oder **Bickel**, der, des
— s, vielf. wie einf. ein Werk-
zeug zum **Picken**.

Pickelhäring, der, des — s,
vielf. die — e, ein Poffenma-
cher.

124. **Buhlen**, regelm. Zeitwort,
sich um die Liebe einer Person
bewerben.

Bulle, der, des — n, v. Zahl
die — n, ein verschnittener
Ochs.

Bulle, die, v. Zahl die — n,
eine in der päpstlichen Kanzel-
ley ausgefertigte Urkunde.

Bulle, die, v. Zahl die — n,
ein plattes Schiff, mit einem
Mastbaume ohne Segel.

Der **Bulle** versteht nichts
von der **Bulle**. Mein Nach-
bar ist mein Nebenbuhler,
denn wir buhlen beyde um sie.

125. **Buse**, die, v. Zahl die —
n, eine Art Schiffe in Holland,
von etwa 60 Tonnen.

Busen, der, des — s, vielf.
wie einf. 1) Für Brust, Herz.
2) Für die Falten und Oeffnung
in der Kleidung vor der Brust.
Die Hand in den **Busen**
stecken.

Buße.

Buße, die, vielf. Zahl die — n.

In meinem Busen fühle ich Reue der Buße.

126. **Büßen**, regelm. thät. Zeitwort.

Pissen, regelm. thät. Zeitwort, Urin lassen.

Du büßest jetzt darum, weil du in das Bett piffest.

127. **Bude**, die, v. 3. die — n, ein von Bretern auf kurze Zeit erbautes Gebäude; z. B. Zollbude, Krämerbude, u. s. f.

Butte, oder **Bütte**, die, v. 3. die — n, 1) ein hölzernes Gefäß. 2) Eine Art Seefische.

Neben der Bude des Marktschreyers stellte sie ihre Butte mit Obst hin.

128. **Butter**, die, ohne v. 3. nicht der Butter.

Puder, der, des — s, ohne v. Zahl.

Bestaube die Butter nicht mit dem Puder.

129. **Buttern**, reg. thät. Zeitwort, durch beständige Bewegung der Sahne (des Milchrahmes) Butter hervorbringen.

Pudern, regelm. thät. Zeitwort, mit Puder bestäuben.

Sie butterte, und er puderte sich.

S.

1. **Camerad**, der, vielf. die — en, s. Kammerad.

Kamrad, das, des — es, dem — e, vielf. die Kammeräder.

Kammer, die, vielf. die Kammern.

Mein Camerad besah mit mir das Kammerad an der Maschine, und dann gingen wir in die Kunstkammer.

2. **Canon**, der, des — s, dem — vielf. die Canons oder Canones. Daher der Canonicus, des — i, v. 3. die — i, ein Domherr; das Canonikat, des — es, v. Zahl 1. Theil.

die — e; canonisch, die canonischen Bücher; der Canonist, des — en, v. Zahl die — en, ein Lehrer des canonischen Rechtes.

Kanone, die, vielf. die — en.

Der Kanoniker labet die Kanonie, und der Domherr beschäftigt sich mit dem Canon.

3. **Cap**, das, des — s, v. Zahl die — s, in der Seefahrt ein Stück Land, welches in das Meer hinein geht; ein Vorgebirge.

Caper, der, des — s, dem — vielf. wie eins. Freyhunter zur See. Daher die Caperey,

vielf. die — en, die Lebensart, Beschäftigung eines Capers.

Capern, regelm. thät. Zeitwort. Ein selbndliches Schiff aufbringen. Das Schiff ist gecapert worden.

Caper, die, vielf. die — n, eine Frucht.

Der Caper hat ein Schiff gecapert, auf welchem viele Capern waren.

4. **Capelle**, die, vielf. die — n, eine kleine Kirche. Z. B. eine Schloß-Capelle, Hof-Capelle. In weiterer Bedeutung werden auch die zur Bedienung einer Kirche bestimmten Musikanten eine Capelle genannt. Es führet auch eine Gesellschaft geschickter Tonkünstler, welche ein Fürst oder Herr zu seinem Vergnügen hält, gleichfalls den Rahmen einer Capelle. Daher der Capell-Meister.

Capelle, die, vielf. — n, in der Chymie und Schmelzkunst flache Tiegel von Asche und gebrannten Knochen, Silber und Gold darauf abzutreiben.

5. **Ceder**, die, vielf. — n, ein Baum, zum Geschlechte der Fichten, Cederbaum, Cederholz.

Zeter, Zetergeschrey, das, des — es, dem — e, v. ungewöhnlich; Zeter über Jemand schreyen, ein Zetergeschrey machen.

Unter der Ceder machte er ein Zetergeschrey.

6. **Cither**, oder Zither, die, ein musikalisches Instrument, vielf. Zahl die — n.

Zittermahl, das, des — es, dem — e, v. Zahl die — e.

Zitternadel, die, v. Zahl die — n.

Zitterer, der, oder Quacker, des — s, dem — vielf. wie eins.

Eine Person, welche sich zum Lehrbegriffe des Johann For, des ersten Stifters dieser Secte bekennet, welche im vorigen Jahrhunderte in England entstanden, und sich unter andern besondern Lehren, auch göttlicher Eingebungen rühmen, bey welchen sie in ein heftiges convulsivisches Zittern gerathen.

Zittern, regelm. ich zittere, zitterte, habe gezittert.

Da Hans auf der Cither spielte, zitterten seine Finger.

Das Mädchen mit dem Zittermahl hat eine schöne Zitternadel.

7. **Chur**, die, vielf. die — en, Churbayern, Chursachen, u. s. w.

Churfürst, der, des — en, dem — en, vielf. die — en.

Churfürstenthum, das, des — es, dem — e, vielf. die — thümer.

Churfürstlich, churfürstliche Würde.

Churhaus, Churherr, Churhut, Churland, Churprinz, u. s. w.

Churwürde, die, vielz. ungew.

Cur, die, vielz. die — en,

a) Wiederherstellung der Gesundheit, Heilung. b) Auch

für Mittel: **Brunnencur, Badecur.**

Curator, der, des — s, dem — vielz. die — en, Vormünder.

Curieren, regelm. ich curire, curierte, habe curiert.

Der Churfürst braucht eine Wassercur.

D.

1. **Dach**, das, des — es, vielz. die Dächer.

Tag, der, des — es, vielz. die e, (nicht Täge.)

Das Dach ist auf dem Hause; der Tag kommt von der Sonne.

2. **Dachs**, der, des Daches, vielz. die — se.

Des Tags, besser **Tages**, die 2. End. von Tag.

Tax, der, des — es, vielz. die — e, Mähne des Taxbaumes.

Taxe, die, vielz. die — n, festgesetzter Preis einer Waare.

Der Dachs ist ein Thier, welches des Tags schläft.

Auf den Tax oder Taxbaum ist keine Taxe gesetzt.

3. **Damm**, der, des — es, vielz. die Dämme.

Dame, die, vielz. die — n.

Damhirsch, der, nicht von Damm, auch nicht Tannhirsch.

Die Dame geht auf dem Damme spaziren.

4. **Dann**, Nebenwort, welches eine Zeit oder Ordnung andeutet.

Tanne, die, vielz. die — n, der Tannenbaum, eine Art Fichten.

Dann steige ich auf die Tanne.

5. **Dattel**, die, vielz. die — n, Frucht des Dattelsbaumes.

Tadel, der, des — s, vielz. ungew.

Diese Dattel ist schön und ohne Tadel.

6. **Daube**, die, Seitenbretter eines hölzernen Gefäßes.

Taub, taube, Bey- und Nebenwort, das ist gehörlos: ein tauber Mann.

Taube, die, vielz. die — n, ein Vogel; im männlichen Geschlechte der Tauber oder Täuber.

Tauber, der, oder Täuber,
des — s, vielf. wie einf.

Die Taube steht auf der
Daube, der Tauber ist auf
das Dach geflogen. Der Täu-
be hört nicht, was ich ihm
sage.

7. Dauen, verdauen, regelm.
der Magen verdauet gut.

Tau, das, des — es, dem — e, n.
die — e, ein großes Seil,
Ankertau, u. s. w. Daher
das Tauwerk.

Thau, der, des — es, dem — e,
vielf. ungew. der Thau fällt.

Thauen, unpersönl. am üblich-
sten: es thauet, hat ge-
thauet.

Der Thau fällt nicht auf
das Ankertau im Schiffe.

Die Thiere verdauen; die
gefrorenen Flüsse aber thauen
auf.

3. Das, a) Geschlechtswort,
das Haus, b) anzeigendes
Fürwort, das sind Ver-
läumder, c) beziehendes
Fürwort, das Buch, das
auf dem Tische liegt.

Daß, ein Bindewort, welches
eine Wirkung, oder einen Zweck
bezeichnet. Wenn der Gegen-
stand gewiß ist, oder doch als
gewiß vorgestellt wird, so hat
es die anzeig. Art. des Zeitw.
bey sich; z. B. ich weiß, daß
mein Bruder krank ist.
Ist hingegen der Gegenstand

der Handlung ungewiß, oder
wird derselbe als ungewiß vor-
gestellt, so folget nach dem
Bindeworte daß die verbind.
Art des Zeitwortes, z. B. ich
wünsche, daß du zu ihm
gingest.

Das Thier merkt, daß ich
dir winke,

Auf das (Geschlechtswort)
Buch, das (bezieh. Fürwort)
dir dein Vater gekauft hat, gib
wohl Acht, daß (Bindew.) du
es nicht beschmusest.

Das (anzeig. Fürwort) ist
das (Geschlechtswort) schöne
Halstuch, das (bezieh. Fürw.)
dir deine Tante mit dem Auftra-
ge gegeben hat, daß (Bindewort)
du es täglich zu ihrem
Andenken tragen sollst.

9. Däne, der, ein Dänemärker,
des — n, vielf. die — n.

Dehnen, regelm. ich dehnte,
gedehnet, ziehen.

Denen, die 3. End. v. 3. des
anzeig. so wohl als des bezie-
henden Fürwortes der, die,
das.

Tönen, regelm. ich tönnte, ha-
be getönet.

Töne, die, einf. Zahl der Ton.

Tenne, die, vielf. die — n,
Vogeltenne, Dreschtenne.

Es waren Dänen, mit de-
nen ich das Seil ausdehnen
wollte.

Er singt in der Tenne, und sein Gesang tönet weit umher.

Wir dehnen das Leder; aber so bald Glocken tönen, gehen wir in die Kirche.

10. Den, die 4. End. des bestimmten Geschlechtswortes der in der einf. Zahl im männlichen Geschlecht; und die 3. End. v. 3. in allen drey Geschlechtern.

Denn, ein Bindewort, welches allezeit die anzeigende Art des Zeitwortes zu sich nimmt.

Sey tugendhaft, denn die Tugend allein macht dich glücklich.

Den Lehrer liebe ich, denn ich lerne vieles von ihm.

Den Tag deiner Geburt begehe feyerlich; denn Gott hat dir an demselben die größte Wohlthat, das Leben verliehen.

11. Decke, die, vielf. die — n, Tischdecken, Bettdecken, u. s. w.

Decken, regelm. deckte, gedeckt. Den Tisch decken; das Dach decken. u. s. w.

Degen, der, des — s, vielf. wie einf.

Sein Degen liegt unter den Decken.

12. Deren, die 2. End. des ziehenden Fürwortes der, die, das, in der vielf. Zahl.

Dörren, durre machen, regelm. dörrete, gedörret; Obst,

Malz dörren, auf den Dörre haben.

Theer, das, oder der, des — es, v. Zahl die — e. Ein harziges Dehl.

Theeren, mit Theer bestreichen, regelm. ich theere, getheeret, getheertes Tauwerk.

Die zwey Männer, deren Weiber das Obst zum Verkaufe dörren, arbeiten auf dem Schiffe mit dem Theere.

13. Dienen, regelm. dienete, gedienet. Auch verdienen.

Dünn, Gegensatz von dick: dünnes Holz, dünner Draht. Daher verdünnen, regelm.

Dünne, die, das Hauptwort des vorigen Verwortes.

Düne, die, v. Zahl die — n, Sandhügel an der Küste des Meeres.

14. Diente, jüngstberg. Zeit von dienen.

Tinte, die, vielf. die — n, nicht Dinte, rothe, schwarze Tinte.

Bediente, der, des — n, dem — n, v. 3. die — n. Ein Bedienter, Diener.

Die Tinte machte der Bediente, der ehevor bey mir diente. Ich verdünnte sie.

15. Dingen, nnregelm. ich dinge, dung, gedungen, verb. Art.

Ding, das, des — es, v. Zahl die — e.

Düngen, den Acker düngen, regelm. Daher.

Dünger, der, des — s, v. 3. die **Dünger**, wenn von mehreren Arten des Düngers die Rede ist.

Dünken, regelm. ich dünke, dünkte, habe gedünkt.

Tünchen, ich tünche, getünchet, mit Kalk anstreichen.

Tünche, die, v. Zahl die — n. Die **Tünche** fällt ab.

Zu vielen Dingen muß man Leute dängen, auch um den Acker zu düngen, und die Wand mit Kalk zu tünchen.

Mancher dünket sich nicht so glücklich, als der Landmann, der das Feld düngt, wozu er Knechte dinget.

16. **Dienste**, die, einf. Zahl der Dienst. a) Für Amt, z. B. der Schuldienst. b) Die wechselseitige Hülfe, welche einer dem andern erzeiget, z. B. er hat mir angenehme Dienste erwiesen; einen Freundschaftsdienst; einen Liebesdienst jemanden leisten.

Dünste, die, einf. Zahl der Dunst. Die Luft ist voller Dünste, wässerige Feuchtigkeiten.

Der Wind thut gute Dien-

ste, die dicken Dünste zu vertreiben.

17. **Dinkel**, der, des — s, ohne vielf. Zahl, eine Art des Weizens, auch Spelz, Spelt genannt.

Dünkel, der, des — s, dem — ohne v. 3. Vorurtheil, ungegründete Meinung.

Er ist im Dünkel, (in der Meinung) daß der Dinkel auf seinem Acker nicht fortkomme.

18. **Dir**, die 3. End. des persönlichen Fürwortes du in der einf. Zahl.

Dürre, — r, — ste, Bey- und Nebenwort, getrocknet, dörres Obst, dörres Gras.

Dürre, die, ohne v. Zahl der Zustand der Trockenheit.

Düren, eine Stadt am Flusse Ruhr im Jülichsch.

Thier, das, des — es, dem — e, v. Zahl die — e.

Thür, die, v. Zahl die — en.

Die Thür ist ganz dürr. Das Holz war dürr, worauf das Thier zu dir kam.

19. **Dicke**, die, ohne v. 3. die Dicke eines Baumes u. s. f.

Tücke, die, v. Zahl die — n, Falschheit.

Die Dicke ist ein Fehler des Leibes, aber die Tücke verunstaltet die Seele.

20. **Dogge**, die, ein englischer Hund.

Docke, die, eine Puppe, Spiel-docke.

Docke, die, ein Ort an dem Strande, die Schiffe auszubessern.

Tocke, die, vielf. die — n, an dem Claviere.

Das Mädchen spielt bald mit ihrer **Docke**, bald mit den **Tocken** am Claviere, bald mit der englischen **Dogge**.

21. **Dorf**, das, des — es, dem — e, vielf. die Dörfer.

Torf, der, des — es, dem — e, ohne vielf. Zahl, eine brennbare Erde, welche gemeinlich mit einem Erdbarge durchdrungen ist.

In diesem **Dorfe** weiß man nichts vom brennbaren **Torfe**.

22. **Dohne**, die, ein Sprengel, von behnen.

Done, die, eine Vogelschlinge.

Tonne, die, vielf. die — n, ein Gefäß; eine **Tonne** Haringe, so 1000 auch 1200 Stücke enthält; eine **Tonne** Goldes, oder 100,000 Gulden.

Ton, der, des — es, vielf. die Töne; die Töne der Stimme, der Musik.

Thon, der, des — es, eine feste, zähe, schlüpfrige und fetterdort. Ohne vielfache Zahl. Wenn man aber mehrere Arten

des **Thones** bezeichnen will, so sagt man besser die **Thonar**ten, als die **Thonen**.

Ich ging auf meinen Sandacker, den ich durch Vermischung mit **Thon** verbessern will. Da hörte ich den lieblichen **Ton** der Nachtigall, und sah einen Mann, der etliche **Tonen** Waare führte.

23. **Dort**, ein Nebenvort des Ortes.

Tort, der, des — es, vielf. ungew. Nachtheil.

Torte, die, vielf. Zahl die Torten, eine gebackene Speise.

Er hat mir keinen **Tort** gethan, daß er die **Torte** nicht bey mir, sondern dort backen ließ.

24. **Draht**, der, des — es, dem — e, vielf. Zahl die — e. Eisendraht, Golddraht.

Trat, die jüngstverg. Zeit von treten.

Tratte, die, vielf. 3. die — n. Ich trat auf den **Draht**.

25. **Trapp**, ein Zwischenwort.

Trappe, der, des — n, vielf. die — n, eine Art Sumpfsogel, von der Größe einer Gans.

Trappen, regelm. ich trappte.

Trab, der, des — es, vielf. die Trabe, a) der Trab des Pferdes; b) eine Krankheit der Schafe.

Es ging trapp! trapp! dem Berg herab. Er kam daher

getrappt, und brachte einen Trappen.

26. Drang, der, des — es, ohne viel. Zahl.

Drang, die jüngstv. Zeit von dringen.

Trank, der, des — es, viel. Zahl die Tränke, Wermuthstrank, u. s. f.

Trank, die jüngstverg. von trinken.

Sein Drang, Armen beizustehen, bewegt ihn, daß er vielen Speise und Trank reicht.

Der Trank drang mir durch alle Glieder, ob ich gleich wegen dem Drange der Zeit wenig trank.

27. Drängen, regelm. thätig. Zeitw.

Tränken, regelm. thät. Zeitw.

Tränke, die, viel. Zahl die — n.

Als er seine schönen Pferde zur Tränke führte, um sie zu tränken, war das Gedränge groß, denn die Leute drängten sich herbei, sie zu sehen.

28. Drey, eine Grundzahl.

Dreyer, der, des — s, viel. wie einf.

Treu, — er, — este, Bey- und Nebenwort.

Treue, die, ohne viel. Zahl.

Dräuen, das ist, drohen, reg. ich dräute.

Peters drey Söhne, die im Dienste sind, besitzen große

Treue; sie halten treu und redlich das Versprochene, und sie betrogen noch Niemanden um einen Dreyer.

29. Dohle, die, viel. Zahl die — n, ein Waldbogel, der zu den Krähen gehört.

Toll, — er, — ste, ein toller Kopf.

Er wurde toll darüber, daß ihm die Dohle, welche er gefangen, wieder davon flog.

30. Dritte, die Ordnungszahl von drey.

Tritt, der, des — es, viel. Zahl die — e.

Tritt, die 3te Pers. der gegenw. Zeit, und die gebietende Art von treten.

Tritt näher! Deine Schritte und Tritte sind so schwach, als wenn du die dritte Nacht nicht geschlafen hättest.

31. Drache, der, des — n, viel. die — n. a) Eine große Schlange, b) eine Art kleiner Anker.

Tragen, unregelm. ich trage, du trägst, er trägt; ich trug, habe getragen. Verb. Art jüngstv. Zeit trüge.

Trage, die, viel. Zahl die — n.

Bald spielen deine Brüder mit der Holztrage; bald tragen sie ihren Drachen hinaus, und lassen ihn steigen.

32. Dotter, der, des — s, viel. wie einf. das Gelbe in einem

Ege, welches bestimmte ein Eydotter genannt wird.

Todter, todte, todtes, Beywort, und als Hauptwort ein Todter, eine gestorbene Person.

Ein Todter braucht auch keinen Dotter mehr.

33. **Deich**, der, des — es, viels. Zahl die — e, in den niederdeutschen Marschländern *) ein Erdbamm.

Teich, der, des — es, viels. Zahl die — e, ein Wasserbehältniß, der Fischteich.

Teig, der, des — es, viels. ungew. eine weiche Masse aus Mehl und Wasser.

Deihen, gedeihen, unregelm. ich gedeihe, ich gedieh, bin gediehen, gedeih!

Gedeihen, das, des — s, ohne viels. Zahl.

Gott gibt der guten Sache das Gedeihen. — In den Teichen mehren sich die Fische.

34. **Dahlen**, tändeln, scherzen, kindische Dinge vornehmen, regelm. ich dahlete.

Thal, das, des — es, viels. Zahl die Thäler.

Thaler, der, des — s, viels. wie eins.

Unten im Thale dahlen die Leute.

35. **Diele**, die, viels. die — n, a) ein Brett, b) eine Hausflur, c) ein Fußboden. Daher

Dielen, mit Brettern belegen, regelm. ich dielete.

Dille, die, auch der Dill, eine Pflanze.

Dille, die, viels. Zahl die — n, eine kurze Röhre, etwas hinein zu stecken.

Die Dille von dem Leuchter liegt an der Diele des Bodens.

36. **Drohne**, die, Brutbiene. **Thron**, der, des — es, viels. die — en.

Thronen, regelm. thronte.

Gott thronet oder hat seinen Thron im Himmel.

37. **Drängen**, regelm. ich drängte.

Tränken, auch regelm.

Einige tränkten das Papier mit Oehle; andre drängten sich herbey, es zu sehen.

38. **Druck**, der, des — es, viels. Zahl die — e.

Drucken, regelm. ich druckte.

Dieses wird nur von derjenigen Arbeit gesagt, da man vermittelst gewisser Formen und Farben, Züge und Bilder durch Drücken auf andere Körper

*) Die Marsch, vielsach die Marschen, sind sumpfige oder morastige Gegenden in Niedersachsen, daher die Marschländer, das ist, sumpfige Länder, morastige Gegenden.

überträgt: *z.* Rattun drucken, Leinwand drucken; gedrucktes Papier, u. s. w.

Drucker, der, des — s, *vielf.* wie *einf.* Ueberhaupt jede Person, welche vermittelt gewisser Formen und Farben allerley Bilder und Züge auf andere Körper druckt. *z.* B. Leinwanddrucker, Rattundrucker, Kupferdrucker, Buchdrucker, u. s. f.

Drücken, regelm. ich drücke, drückte, einen an seine Brust drücken; die Schuhe drücken mich, u. s. w.

Drücker, der, des — s, *vielf.* wie *einf.* Jedes Werkzeug zum Drücken, besonders die Handhabe an den Schlössern, womit die Klinke aufgedrückt wird. In den Münzen ist der Drücker ein stählerner Regel mit einem scharfen Rande; die Münzen auszustückeln.

Trug, die jüngste Zeit von tragen.

Trug, der, des — es, ohne *vielf.* Zahl, Falschheit, Betrug.

Truhe, die, *vielf.* Zahl die — n, *z.* B. Geldtruhe.

Der Leinwanddrucker trug mir seine Freundschaftsdienste an; aber es ist lauter Lug und Trug in ihm.

39. **Doch**, ein Bindewort. Daher jedoch.

Docht, der, des — es, *vielf.* Zahl die — e, der festere Brennstoff in der Kerze, oder Lampe.

Ist doch schon wieder ein schlechter Docht in der Lampe.
40. **Dose**, die, *vielf.* Zahl die — n.

Döse, die, *vielf.* Zahl die — n, eine Art eines runden hölzernen Gefäßes, *z.* B. Schmalzdöse.

Neben der Wachsdöse liegt deine Dose.

41. **Dorn**, der, des — es, v. *z.* die Dörner. Ein Stachel, und spitziges Werkzeug.

Dorn, der, des — es, *vielf.* Zahl die Dornen; stacheliger Strauch, und Zweig davon.

Thorn, eine große Stadt an der Weichsel.

Der Gefelle kam aus Thorn hierher. Er hatte sich auf dem Wege einen Dorn in den Fuß getreten.

42. **Dorren**, dürr werden, regelm. ich dorrete, bin gedorret. Daher verdorren.

Thoren, die, *einf.* Zahl der Thor.

Thoren sind unkluge Menschen. — Das Gras muß man dorren lassen.

43. **Dobel**, der, oder das, des — s, ohne *vielf.* Zahl, bey den Landleuten in Ober = Sachsen ein Unkraut, welches unter dem Getreide wächst.

Döbelboden, *der, des — s*,
vielf. Zahl die — böden, *der*
Fußboden zwischen zwey Stock-
werken.

Döbeln, *regelm. thät. Zeitw. bey*
den Faßbindern.

Doppeln, *regelm. thät. Zeitw.*
doppelt nehmen, doppelt ma-
chen, verdoppeln.

Doppelt, *Bez- und Nebenw.*
zweifach, zwey Mahl genom-
men.

Doppelt lasse ich daß Faß
döbeln.

44. **Dreyling**, *der, des — es*,
vielf. Zahl die — e, *im gemei-*
nen Leben vieler Gegenden: 1)
Ein Ganzes, welches drey an-
dere Ganze in sich begreift. 2)
Der dritte Theil eines Ganzen.

Drillich, *der, des — es*, vielf.
Zahl ungew. ein leinenes Ge-
webe mit dreyfachen Fäden.

Drilling, *der, des — es*, v.
3. die — e, 1) Im Mühlen-
baue ein Triebrad. 2) An den
Spulrädern, Schleifsteinen und
andern Werkzeugen, der krum-
me Theil, vermittelt dessen sie
herum gedrehet werden. Dre-
her.

45. **Dringen**, *unregelm. Zeit-*
wort, ich dringe, du drin-
gest, er dringet; jüngst.
Zeit ich drang, verbind. Art
dränge; Mittelw. gedrun-
gen; gebieth. Art dringe
oder dring!

Trinken, *unregelm. Zeitw. ich*
trinke, du trinkst, er trinkt;
ich trank, tränke, getrun-
ken; trink oder trinke!

Dringen Sie doch nicht in
mich, daß ich so viel trinken
soll; ich hätte ja nicht so viel
getrunken, hätten Sie nicht
so sehr in mich gedrungen.

46. **Drossel**, *die*, vielf. Zahl
die — n. 1) In der gemeinen
Mundart der dicke Knorpel über
der Gurgel. 2) Die Gurgel,
die Luft- und Speiseröhre. 3)
Eine Benennung des Schlüssel-
beines, Drosselbein. 4) Eine
Art Sangsvogel.

47. **Drost**, *der, des — en*,
vielf. Zahl die — en, *in West-*
phalen eine obrigkeitliche Per-
son auf dem Lande.

Trost, *der, des — es*, ohne
vielf. Zahl, *die angenehme Em-*
pfindung eines gegenwärtigen
oder künftigen Guten im Leiden.
Der Landdrost sprach ihm
Trost zu.

48. **Drüben**, ein Nebenwort
des Ortes, auf jener Seite.

Trübe, *trüber, trübeste*,
Bez- und Nebenwort.

Träben, *regelm. thät. Zeitw.*

Trieb, *der, des — es*, vielf.
Zahl die — e. 1) Die jungen
Schößlinge eines Baumes oder
Gewächses. 2) Die Handlung
des Treibens, z. B. der Trieb
des Viehes. 3) In der Land-

wirthschaft, das Recht, sein Vieh durch einen Ort zu treiben, der Durchtrieb, oder auf einen Grund und Boden zur Weide zu treiben, der Viehtrieb, u. s. f. Daher das **Triebrecht**. 4) Dasjenige, was getrieben wird, z. B. ein **Trieb Ochsen**, **Schafe**, u. s. f. 5) Dasjenige, was ein anderes Ding treibt, oder dessen Kraft zur Thätigkeit bestimmt. So wird das **Treibrad** oder **Triebrad** zuweilen der **Trieb** genannt. Das aber, was getrieben wird, heißt das **Getriebe**. 6) Die Bestimmung der Kraft eines lebendigen Geschöpfes, nach welcher sie wirksam zu werden sich bemühet; da es denn so viele Arten von **Trieben** gibt, als es Arten der Kräfte oder auch der Bestimmung gibt. **Einem Trieb zum Stuhlgange**, **zum Schlafen**, **zum Beyschlafe**, u. s. f. empfinden.

Triebe, die, vielf. Zahl die — n, nur in einigen Provinzen, z. B. in Meissen für **Trieb** oder **Triff**.

Uns alle treibt ein natürlicher **Trieb** zu dem Glück, dem Ziele unserer Wünsche; und der **Trieb** der **Schamhaftigkeit** und des **Gewissens** hält uns von bösen Handlungen ab.

Sie trieb bey trübem Wetter ihre Ruhe auf den **Trieb**, (die **Triff**) der dort drüben ist.

49. **Druse**, die, vielf. Zahl die — n, im Mineralreiche, ein Stück Gestein, welches auf der Oberfläche in Gestalt kleiner Krystallen angeschossen ist. Eine **Quarzdruse**, **Spathdruse**, **Erzdruse**.

Druse, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbau, ein verwittertes, und in Mulm verwandeltes Erz, welches daher löcherig ist.

Druse, oder **Drüse**, die, ohne vielf. Zahl, eine Krankheit der Pferde.

Drüse, die, vielf. Zahl die — n, ein weicher, lockerer Theil an den thierischen Körpern, durch welchen eine Absonderung einiger flüssigen Theile geschieht.

Drusen, die, einfach ungew. in oberdeutschen Gegenden die Hefen; ingleichen der Ueberrest von den ausgekelterten Weinträumen.

Mein Pferd ist mit der **Druse** befallen worden, und hat verhärtete Säulen oder **Drüsen**, daher kann ich die übrig gebliebenen **Drusen** nicht wegführen lassen.

50. **Drüsig**, Bey- und Nebenwort, mit Drüsen versehen, oder mit der Drüse behaftet.

Drüsig, Bey- und Nebenwort. Drüsen habend.

Drüsicht, Bey- und Nebenwort. Drüsen ähnlich.

Ich kam aus dem drüsigen Gange, (im Bergbaue, ein Gang, der mit verwittertem Erze angefüllt ist) besah mein drüsiges Pferd, (welches mit der Drüse behaftet ist) und aß dann ein drüsiges Fleisch (welches Drüsen hat.)

51. **Duft**, der, des — es, v. 3. die Düste, die garte Ausdünstung wohl riechender Körper.

Dusten, regelm. Mittelzeitwort mit dem Hülfswoorte haben, sich in Gestalt eines Duftes verbreiten.

Düften, regelm. thät. Zeitwort, einen angenehmen Geruch von sich geben.

Vorher duftete ein angenehmer Geruch aus den Blumen, und ihre süßen Düfte erquickten mich; aber sie sind nun erblasset, und düften nicht mehr.

52. **Dumpf**, — er, — este, Bey- und Nebenw. für dumpfig. 1) Dem Schalle nach. 2)

Feuchtigkeit durch den Geruch verrathend.

Dümpfel, der, des — s, vielw. eins., in der gemeinen Mundart Ober- und Niederdeutschlandes, eine tiefe Stille in einem Flusse, oder See.

Dumpfen, der, des — s, vielw. ungew. im gemeinen Leben, Engbrüstigkeit mit Reichen verbunden, so wohl bey Menschen als Thieren; der Dampf.

Ich höre dumpfes Geräusch in der dumpfen Lehrstube.

53. **Dumpfig**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. 1) Feucht, naß; doch nur so fern sich die Feuchtigkeit durch den Geruch verräth. Der Keller, das Zimmer ist dumpfig. 2) Von der Nässe verderbt, und dieses Verderben durch den Geruch oder Geschmack verrathend. Das Mehl riecht dumpfig, das Brod schmeckt dumpfig. 3) Eine Art eines heisern hohlen Tones auszudrücken. Ein dumpfiger Ton. Es klingt dumpfig.

54. **Dunkel**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort. 1) Schwärzlich. 2) Des Lichtes beraubt, finster. 3) Unkennt-

lich, unbekannt, der nöthigen Klarheit beraubt, u. s. f.

Dunkel, das, des — s, ohne viel. Zahl.

Dunkeln, regelm. Mittelzeitw. mit haben. Besser verdunkeln.

Der Zeug ist für mich sehr dunkel, denn seine Farbe ist ganz dunkel. — Ich gehe aus meinem dunklen Zimmer in den dunklen Wald. — Er schreibt sehr dunkel, und zeigt, daß er dunkle Begriffe von der Sache hat.

Ich lebe gern im Dunkeln. — Hier in dieser einsamen Wüste soll mein dunkles Leben ungesehen dahin fließen; ohne über die Hütte zu seuffzen, worin mich mein dunkles Schicksal gesteckt.

55. Dunst, der, des — es, viel. Zahl die Dünste.

Dunsten, regelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfs Worte haben, Dunst von sich geben. Das Wasser dunstet. Der Kranke dunstet beständig. Daher dunstig, mit Dünsten angefüllt; das Dunstbad, der Dunstkreis, u. s. f.

Dünsten, regelm. thät. Zeitw. dinsten machen, doch gebraucht man dieses nur von dem Fleische und von den Gemüsen, wenn man sie in einem verschlossenen Gefäße bey einem gelinden

Feuer langsam kochen läßt. Das Fleisch dünsten, u. s. f. In den übrigen Fällen sind abdünsten und ausdünsten üblicher.

Er dunstet im Bette, und sie dünstet Kalbfleisch für ihn, welches einen angenehmen Dunst von sich gibt.

56. Durchbeben, regelm. thät. Zeitw. alle Theile eines Körpers in bebende Bewegung setzen.

Durchweben, regelm. thät. Zeitwort, durch das ganze Gewebe mit einweben.

Ein kalter Schauer durchbebt alle meine Glieder. — Er durchwebte den Zeug mit goldenen Blumen.

57. Durchbeißen, unregelm. thät. Zeitw. ich beiße durch, biß durch, durchgebissen, beißend hindurch dringen.

Durchbeizen, regelm. Zeitwort. 1) Als Mittelzeitwort mit seyn, von einem beizenden Körper überall durchdrungen werden. Das Leder ist noch nicht durchgebeizt. 2) Thät. Zeitwort, als ein beizender Körper durchdringen. Der Essig, das Scheidewasser wird schon durchbeizen. Daher die Durchbeizung.

58. Durchdrängen, regelm. thät. Zeitw. ich dränge durch, durchgedrängt, drängend durch einen Ort bringen. Ich

mußte mich mit aller Gewalt durchdrängen. Daher die Durchdrängung.

Durchdringen, unregelm. Zeitwort, ich dringe durch, durchgedrungen. 1) Durch alle Theile eines Körpers dringen. Das Wasser dringt überall durch. 2) Sigmatisch, mit Ueberwindung der Hindernisse seine Absicht erreichen. Er widersezt sich noch immer; aber ich hoffe doch durchzudringen. Daher die Durchdringung.

Durchtränken, regelm. Zeitw. einen trockenen Körper von einem flüssigen ganz durchziehen lassen. 3. B. Das Papier ist von dem Vehle ganz durchgetränkt. Daher die Durchtränkung.

59. **Durchfall**, der, des — es, viels. Zahl die — fälle, eine Krankheit bey Menschen und Thieren, wenn die Excremente häufiger und flüssiger abgehen, als gewöhnlich ist. **Durchlauf**, **Durchbruch**.

Durchfallen, unregelm. Mittelzeitwort mit seyn, ich falle durch, fiel durch, bin durchgefallen.

60. **Durchfliegen**, unreg. Zeitwort, ich fliege durch, flog durch, durchgeflogen; durch einen Ort fliegen.

Durchfliehen, unregelm. thät.

Zeitwort, ich durchfliehe, durchfloh; durch einen Ort fliehen.

Hier ist der Vogel durchgeflogen; wo ich durchgeflogen.

61. **Durchfließen**, unregelm. Mittelzeitw. mit seyn, ich fließe durch, floß durch, bin durchgeflossen; verbindende Art flöße durch, durch einen Ort fließen. Hier kann kein Wasser durchfließen. Auch ein thät. Zeitw. in der nähmlichen Bedeutung, doch nur in der höheren Schreibart. Der Strom durchfloß die Stadt. Welch süßes Entzücken durchfließt mich bey seinem Anblicke! Daher die Durchfließung.

Durchflößen, regelm. thät. Zeitwort, durch einen Ort flößen. Das Holz bleibt nicht hier, es wird nur durchgefloßet. Daher die Durchflößung.

62. **Durchfuhre**, die, viels. Zahl ungew., das Fahren oder Führen durch einen Ort. Manche Waaren müssen auch bey der Durchfuhre verzolet werden.

Durchführen, regelm. thätig. Zeitw. durch einen Ort führen. Daher die Durchführung.

Durchfahrt, die, viels. Zahl ungew. 1) Die Handlung des

Durchfahrens, j. B. Hier ist keine Durchfahrt möglich.

2) Der Ort, wo man durchfahren kann. j. B. Die Durchfahrt in einem Hause, der Thorweg. Die Durchfahrt durch einen Fluß.

Bei der letzten Durchfuhre waren zehn beladene Wagen, bey ihrer Durchfahrt durch hiesige Stadt blieb einer in der Durchfahrt des Wasserthores stecken, und die nachfolgenden Waaren konnten nicht durchgeführt werden.

63. Durchaus, Nebenwort.

1) Völlig, gänzlich, durch und durch. j. B. Das Ufer des Baches besteht durchaus aus Sand. Ich bin durchaus naß. 2) Schlechterdings ohne alle Einwendung. j. B. Er wollte es durchaus haben.

Durchhaus, das, des — ses, viel. Zahl die — häuser, ein Haus mit einem Durchgange.

Durchaus wollte er mit mir nicht in das Durchhaus hinein gehen.

64. Durchlaß, der, des — ftes, viel. Zahl die — lässe.

1) Die Handlung des Durchlassens, ohne viel. Zahl. 2) Verschiedene Maschinen, andere Körper durch dieselben laufen zu lassen, um sie dadurch entweder zu reinigen, oder auf an-

dere Art zu bearbeiten. So wird im gemeinen Leben das schräge stehende Sieb, Getreide, Sand, Erde, u. s. f. dadurch zu wesen, ein Durchlaß genannt.

3) In den Pöschwerken ist der Durchlaß ein länglicher Kasten, der oben ein Gefälle hat, das Erz in demselben zu säubern, und das Grobe von dem Kleinen zu scheiden. 4) In den Mängen ist der Durchlaß eine Maschine, die Silberzaine dünner zu walzen, welches auch das Streuwerk genannt wird.

Durchlas, die einf. Zahl der jüngstverg. Zeit des unregelm. thät. Zeitw. durchlesen, ich durchlese, u. s. f. in der höhern Schreibart.

Sie stand beym Durchlaß, und schluchzend durchlas sie den Brief.

65. Durchlassen, unreg. thät. Zeitw. ich lasse durch, ließ durch, durchgelassen, durchgehen lassen, durchlaufen lassen, durchfließen lassen.

Durchlasen, die viel. Zahl der jüngstverg. Zeit des unregelm. Zeitwortes durchlesen, wir durchlasen, u. s. f. in der höhern Schreibart.

Während sie die Schriften durchlasen, war das Thor verschlossen, und man wollte uns nicht durchlassen.

66. Durchlaucht, im Ober-

deut-

deutschen Durchlauchtig-
keit, wird von chur- und fürst-
lichen Personen ohne Artikel
gebraucht. Sr. Churfürst-
liche Durchlaucht haben
befohlen. u. s. f.

Durchlauchtig, Beywort. 1) Glänzend, einen durchdringen-
den Glanz habend. 2) Be-
rühmt. Diese beyden Bedeu-
tungen sind aber veraltet. 3)
Gegenwärtig ist dieses Wort
nur noch ein Ehrentitel fürstli-
cher Personen. Der Durch-
lauchtige oder Durchlauch-
tigste Fürst. Durchlauch-
tigste Herzog. Durch-
lauchtigste Churfürstin,
u. s. f.

Durchleuchten, reg. Zeitw.
ich leuchte durch, durch-
geleuchtet. 1) Ein Mit-
telz. mit dem Hilfs Worte ha-
ben, sein Licht durch etwas
scheinen lassen, doch nur figur-
lich. Z. B. Ueberall leuch-
ten Eitelkeit und Selbst-
ruhm durch. 2) Ein thä-
tiges Zeitwort, mit Vorhal-
tung des Lichtes durch einen
Ort begleiten. Ich will
durchleuchten, u. s. f.

Durchleuchten, ich durch-
leuchte, durchleuchtete;
ein thät. Zeitw. durch und durch
erleuchten, alle Theile helle
machen, in der höhern Schreib-
art.

I. Theil.

Durchleuchtig, S. Durch-
lauchtig.

67. **Durchlauf**, der, des —
es, vielf. Zahl die — läufe.

1) Der Zustand, da ein Kör-
per durch einen Ort, durch ei-
ne Oeffnung läuft. Z. B.
Der Durchlauf des Was-
fers. 2) Diejenige Krank-
heit, welche der Durchfall
genannt wird. 3) Auch der
Ort, durch welchen ein Körper
läuft.

Durchlaufen, unregel. Zeitw.
ich laufe durch, lief durch,
durchgelaufen. 1) Ein
Mittelzeitwort, welches das
Hilfswort seyn erfordert,
durch einen Ort laufen. Das
Wasser läuft unter der
Brücke durch. 2) Ein thä-
tiges Zeitwort, von einem En-
de bis zum andern laufen. Z.
B. Er hat die ganze Bahn
durchgelaufen. Auch figur-
lich, flüchtig in Gedanken nach
allen einzelnen Theilen betrach-
ten. Z. B. Ein Buch, ei-
ne Rechnung durchlaufen,
d. i. flüchtig durchlesen.

Durchlaufen, ich durchlau-
fe, u. s. f. ein thät. Zeitwort,
welches der höhern Schreibart
eigen ist. Z. B. Auf Befehl
des Schöpfers durchlau-
fen die Himmelskörper die
ihnen bestimmten Kreise.

68. **Durchliegen**, unregelm.

E

thät. Zeitw. **S. Liegen**; sich wund liegen, nur im gemeinen Leben. Der Kranke hat sich ganz wund gelegen.

Durchlügen, unregelm. thät. Zeitw. **S. Lügen**; sich mit Lügen fortheffen. Er hat sich glücklich durchgelogen.

69. **Durchlochen**, regelm. thätiges Zeitwort, bey den Eisen- und Metallarbeitern, mit einem Eisen ein Loch durch ein Metall schlagen, im Gegensatz des Durchbohrens. Daher die Durchlochung.

Durchlöchern, regelm. thät. Zeitwort, mit Löchern versehen, so wohl eigentlich, als figürlich. Die Kleider sind schon ganz durchlöchert.

70. **Durchnässen**, regelm. thätige Zeitwort, ich nässe durch, durchgenässet; durchaus naß machen. Ich bin ganz durchgenässet.

Durchnässen, ich durchnässe, u. s. f. wie das Vorige, in der edlern Sprechart. Wir sind ganz durchnässet.

Durchnetzen, regelm. thätiges Zeitwort, wird so, wie das Vorige gebraucht. **S. Nässen und Regen**.

71. **Durchrechnen**, regel. thätiges Zeitwort, ich rechne durch, durchgerechnet, vom Anfange bis zu Ende be-

rechnen. Ein gegebenes Exempel durchrechnen.

Durchrechnen, ich durchrechne, durchrechnete, nach allen Theilen berechnen, in der edlern Schreibart. Auch rechnend zubringen. **Z. B. Traurig durchrechnete er seine langen Tage.**

Durchregnen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, welches nur unpersönlich gebraucht wird. Es regnete durch, durchgeregnet; durchdrungen, von dem Regen.

Das Dach ist baufällig, daher regnet es durch, und er rechnet die Kosten der Reparation durch.

72. **Durchreise**, die, v. Zahl die — n, die Reise durch einem Ort.

Durchreisen, thät. Mittelzeitwort, mit seyn, durch einen Ort reisen. Wir hielten uns nicht auf, wir reiseten nur durch.

Durchreisen, thät. Zeitw. Ich durchreisete, durchreiset; vom Anfange bis zu Ende eines Ortes oder Landes reisen. Er hat viele Länder durchreiset. Wir haben ganz Deutschland durchreiset.

Durchreißen, unregelm. Zeitwort. **S. Reißen**. Ich reiße durch, durchgerissen. Es ist 1) ein thät.

Zeitw. von einem Ende bis zum andern zerreißen. Ein Stück Zeug, ein Blatt Papier durchreißen. 2) Ein Mittelzeitw. mit seyn, durchgerissen werden. Es hält nicht, es reißt durch.

Durchreißen, ich durchreisse, durchrissen, u. s. f. wie das Vorige, in der edlern Sprechart.

Ich durchreise ganz Italien, wenn ich auch alle meine Kleider durchreisse; und bey meiner Durchreise durch die vornehmsten Städte besche ich ihre Merkwürdigkeiten.

73. Durchreiten, unregelm. Zeitw. S. Reiten. 1) Ein Mittelzeitw. mit seyn. Durch einen Ort reiten. 2) Ein thät. Zeitw. wund reiten.

Durchreiten, ich durchreite, durchritten; ein thät. Zeitw. von einem Ende bis zum andern reiten.

Wir haben die ganze Gegend durchritten, und haben zwey von unsern Pferden durchgeritten; das Wasser war zu tief, wir konnten kaum durchreiten, dennoch sind wir durchgeritten.

74. Durchsäen, regelm. thät. Zeitw. ich durchsae, durchsät; in der dichterischen Schreibart, durchaus besäen.

Durchsägen, regelm. thätiges Zeitw. ich säge durch, durchgesägt; mit der Säge völlig trennen. Säge das Bret vollends durch.

Durchsägen, ich durchsäge, durchsägt, wie das vorige in der edlern Schreibart.

Durchsehen, unregelm. Zeitwort, ich sehe durch, durchgesehen. 1) Durch eine Oeffnung, oder durch einen durchsichtigen Körper sehen. Das Glas ist zu trübe, die Lust zu dick, man kann nicht durchsehen. 2) Stückweise, oder nach allen Theilen besehen. Wir wollen die Rechnung durchsehen.

Durchsehen, ich durchsehe, durchsehen; mit scharfen Blicken durchbringen, in der höhern Schreibart.

75. Durchschleifen, unregelm. thät. Zeitw. ich schleife durch, durchgeschliffen; durch vieles Schleifen durchschleuern. Er hat das Glas, das Messer auf einer Stelle beynahe durchgeschliffen.

Durchschleifen, regelm. thät. Zeitw. ich schleife durch, schleifte durch, durchgeschleifet; auf einer Schleife durch einen Ort führen. Waaren durchschleifen.

76. Durchschliefen, unr. Zw.

ich schliese durch, durch, geschlossen; 1) ein Mittelzeitw. mit seyn, durchkriechen, durchschlüpfen. Das Loch ist zu klein, es kann niemand durchschließen. 2) Ich durchschlies, durch, geschlossen, wie das vorige, in der thätigen Bedeutung. Das Küchlein (junges Hühnchen) hat die Schale des Eyes durchgeschlossen.

Durchschließen, die viels. Zahl der jüngstverg. Zeit des unreg. Zeitwortes durchschlafen.

Durchschlüpfen, regelm. Zeitwort, ich schlüpfe durch, durchgeschlüpft, welches die nähmliche Bedeutung, wie durchschließen hat, und statt dessen im Hochdeutschen gebraucht wird. Er schlüpfte dennoch durch.

76. **Durchsicht**, die, ohne v. 3. von durchsehen. 1) Das Sehen durch eine Oeffnung, oder durch einem Ort. 2) Die Besichtigung, Beurtheilung.

Durchsieht, die 3. P. geg. Zeit des unreg. Zeitw. durchsehen.

Mein Bruder durchsieht jetzt die Schriften, die ihm sein Schreiber zur Durchsicht gebracht hat. — Er benimmt uns die Durchsicht durch seinen Garten, weil er eine hohe Mauer aufführen läßt.

77. **Durchstechen**, unregelm.

thät. und Mittelzeitw. S. Stechen. Ich steche durch, durchgestochen. 1) Durch einen Körper stechen. Das Leder ist zu hart, ich kann nicht durchstechen. 2) Fingürlich, durchgraben. Einen Damm durchstechen. 3) Das Getreide durchstechen, es mit der Schaufel durch einander werfen, damit es nicht verderbe. Daher die Durchstechung.

Durchstechen, ich durchsteche, durchstochen, in der ersten Bedeutung der vorigen Form, in der edlern Schreibart. Er durchstach seinen Feind mit dem Degen.

Durchstecken, regelm. thät. Zeitw. ich stecke durch, durchgesteckt; durch eine Oeffnung stecken. Stecke die Schnur durch.

78. **Durchstehlen**, unregelm. thätiges Zeitw. (S. Stehlen.) welches nur als ein zurückkehrendes üblich ist. Sich durchstehlen, d. i. sich heimlich, sich versthölnere Weise durchschleichen.

Durchstellen, reg. thät. Zeitwort, ich stelle durch, durch, gestellet; bey den Jägern, die Fücher und Garne auf einem ausgeräumten Stellflügel von einem Orte zum andern stellen.

79. **Durchwirken**, reg. thät. Zeitwort, ich wirke durch, durchgewirkt; nach altheilen wirken, d. i. kneten, bey den Bäckern. Den Teig gehörig durchwirken. **Durchwirken**, ich durchwirke, durchwirkt; im Wirken mit Theilen anderer Art ver-

mischen. Ein mit Gold durchwirkter Zeug.

Durchwürgen, reg. thät. Zeitw. ich durchwürge, durchwürget; überall in einem Raume würgen, in der höhern Schreibart. Der Tod durchwürget ganze Geschlechter.

E.

1. **Ebbe**, die, v. 3. ungew. der Abfluß des Meerwassers nach der Fluth.

Eben, Bey- und Nebenw.

Ebene, die, v. 3. die — n.

Ebenen, regelm. thät. Zeitwort, eben, gleich machen.

Ebenholz, das, des — es, ohne vielf. Zahl.

Ebenmaß, das, des — es, ohne v. 3. so viel als Gleichmaß. Daher ebenmäßig.

Eben nach der Ebbe fuhr er auf dem ebenen Weg in die Ebene.

2. **Eber**, der, des — s, vielf. wie einf. 1) das männliche Geschlecht der Schweine. 2) Ein Fahrzeug auf den Niederelbe. 3) In Niedersachsen ein Storch.

3. **Ecke**, die, v. 3. Zahl die — n. **Ege**, die, vielf. Zahl die — n,

ein mit Zinken versehenes Werkzeug bey'm Ackerbaue.

Egen, regelm. thät. Zeitwort, mit der Ege bearbeiten.

Er egete sein Feld, und ließ die Ege an der Ecke des Waldes stehen.

4. **Egel**, der, des — s, vielf. wie einf. ein länglicher Wurm.

Ekel, der, des — s, ohne vielf. Zahl, eine unangenehme Empfindung.

Er bekam einen Ekel bey dem Anblicke der Egel, die sich mit Blut angesoffen hatten.

5. **Ehe**, die, vielf. Zahl die — n, die gesetzmäßige Verbindung zweyer Personen beyderley Geschlechtes, Kinder mit einander zu zeugen, und zu erziehen.

Ehe, eher, Umstandswort der Zeit.

Ehe ich zur **Ehe** schreite,
besinne ich mich wohl.

6. **Ehre**, die, vielf. Zahl die
— n, Hochachtung.

Ehren, regelm. thät. Zeitw.

Aehre, die, v. Zahl die — n,
der oberste Theil der Halmen an
dem Getreide.

Oehr, das, des — es, v. 3.
die — e, an der Nähmadel,
und die Handhabe an den Ge-
schirren.

Ehre du die Aeltern, und
erweise Jedermann die ihm ge-
bührende **Ehre**. — Sammle
die **Aehren** der Gerste. —
Kleine Töpfe haben kleine
Oehre.

7. **Ey**, Empfindungswort der
Freude, des Wohlwollens, der
Verwunderung, u. s. f.

Ey, das, des — es, vielf. Zahl
die — er.

Ey, wie schön ist doch das
Ey!

8. **Eiche**, die, vielf. Zahl die
— n.

Eichel, die, vielf. Zahl die —
n, die längliche runde Frucht
des Eichbaumes.

Euch, die 3. und 4. End. der
v. 3. des person. Fürw. du.

Eychen, das, des — s, vielf.
wie einf. kleines **Ey**.

Euch sag ichs, daß ihr die
Eicheln von dieser **Eiche**
sammelt.

Das **Eychen** von der Taube
liegt im eichenen Tische.

9. **Eichen**, Bey- und Nebenw.
von Eichenholz verfertigt.

Eigen, Bey- und Nebenwort,
welches den Besitz einer Sache
angeigt.

Diese eichenen Bretter sind
meine eigenen.

10. **Eiland**, oder **Eyland**,
das, des — es, vielf. Zahl
die — e, oder die — länder,
besser, eine Insel.

Eilend, das Mittelwort der ge-
genwärtigen Zeit von eilen.

Eilend wies er mit jenes
Eyland auf der Karte.

11. **Eile**, die, ohne vielf. 3.

Eilen, regelm. Mittelzeitwort,
mit haben.

Eule, die, vielf. Zahl die — n,
ein Raubvogel mit einem gro-
ßen Kopfe, befiederten Füßen,
und weiten Ohren, welcher bey
Tage blind ist, und nur bey der
Nacht siehet. **Nachteule**,
Kircheule, **Steineule**, u.
s. f.

Eile du, daß du das Nest
der **Eulen** in der **Eile** zerstö-
rest.

12. **Eingeweide**, das, des
— s, vielf. Zahl wie einf. al-
le diejenigen Theile, welche in
dem Innern der thierischen
Körper, so wohl über als unter
dem Zwergfelle befindlich sind,

als Lunge, Herz, Leber, Gedärme, u. s. f.

Eingeweicht, das Mittelwort vergangener Zeit von einweihen.

Jener **Eingeweichte** will nicht vom **Eingeweide** der Thiere essen.

13. **Einladen**, unregelm. thät. Zeitwort, daher die **Einladung**.

Einlatten, regelm. thät. Zeitw. daher die **Einlattung**, besser **belatten** und **Belattung**.

Wegen der **Einlattung** (besser **Belattung**) meines Daches konnte ich seine **Einladung** nicht annehmen.

14. **Einlesen**, bey den Webern die Fäden bey dem Aufzuge in Ordnung bringen. Im Oberdeutschen bedeutet **einlesen**, auch so viel als **einsammeln**, z. B. Früchte, Obst, Wein **einlesen**. Daher die **Einlesung**.

Einlösen, regelm. thät. Zeitw. Pfänder in seine Verwahrung bringen. Daher die **Einlösung**.

Nach der **Einlesung** meiner Früchte muß ich die **Einlösung** meines verpfändeten Gutes vornehmen.

15. **Einsacken**, regelm. thät. Zeitw. in Säcke füllen. Daher die **Einsackung**.

Einsagen, regelm. thät. Zeit-

wort. Daher die **Einsagung**.

Ich muß das Getreide **einsacken**, und nach dieser **Einsackung** werde ich dir bey'm Auftragen deiner Lection **einsagen**; dieß wird aber meine letzte **Einsagung** seyn.

16. **Einsätze**, die, einf. Zahl der **Einsatz**.

Einsetzen, regelm. thät. Zeitwort.

Sag ihm, daß er alle seine **Einsätze** aus der Lotterie heraus nehme, und daß er nichts mehr **einsetze**.

17. **Einschlucken**, regelm. thät. Zeitwort.

Einschlugen, von einschlagen.

Er sagte, daß ihm die bösen Knaben die Fenster **einschlugen**, und daß er bittere Pilsen **einschlucken** müsse.

18. **Einschneide**, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug der Drechsler.

Einschneiden, unregelm. Zeitw. einen Schnitt in etwas machen.

Einschnitt, der, des — es, v. Zahl die — e.

Wir müssen **Einschnitte** in die Schachtel **einschneiden**, aber dieß kann nicht mit der **Einschneide** geschehen.

19. **Einsicht**, die, vielf. Zahl die — en.

Einsieht, von einsehen.

Bring ihm die Sache so zu seiner Einsicht, daß er sie einsieht.

20. Einsingen, unregelm. thät. Zeitwort, in den Schlaf singen.

Einsinken, unregelm. Mittelzeitwort mit dem Hilfsworde seyn, einwärts sinken.

Sie hat das Kind eingesungen, indeß der Keller eingesunken ist.

21. Einspannen, regelm. thät. Zeitwort, nur bey den Tuschern. Daher die Einspannung.

Einspannen, regelm. thätiges Zeitwort, hinein spannen. Daher die Einspannung.

Zwischen die Lagen des Tuches dünne Breiter oder Späne legen, heißt bey den Tuschern das Tuch einspannen, und diese Verrichtung die Einspannung; Zeug oder Leinwand einspannen heißt, selbe in Rahmen befestigen; Pferde aber werden in das Geschirr und vor dem Wagen eingespannt, oder angespannt, und beyde letztere Arbeiten heißen Einspannung.

22. Eis, das, des — ses, ohne viel. Zahl, gefrorenes Wasser.

Eisen, das, des — s, viel. wie einf.

Auf dem Tise lag ein Stück Eisen.

23. Eiter, der, des — s, ohne viel. Zahl, die dicke, weiße oder gelbliche Materie der Wunden und Geschwüre.

Eitern, regelm. Mittelzeitwort mit haben. Daher die Eiterung.

Euter, das, des — s, vielfach wie einfach, die Milchgefäße an den vierfüßigen Thieren.

Eider, der, des — s, vielfach wie einfach, die Eidergans, viel. Zahl die — gänse, oder der Eidervogel, des — s, viel. Zahl die — vögel, ein Vogel, der zu den Gänsen gerechnet wird, sich auf den kalten Klippen des besetzten Islandes und Grönlandes aufhält, und die weichen Flaumfedern liefert, die man Eiderdunen nennt.

So lange seine Wunde eitert, und aus dem Geschwüre Eiter fließt, soll er kein gebackenes Euter essen.

24. Elend, das, oder Elendthier, des — es, vielfache Zahl die — e.

Elend, das, des — es, viel. Zahl ungew. ein fremdes Land, so fern der Aufenthalt in demselben als eine Strafe angesehen wird.

Elend, das, des — es, viel. Zahl ungew. ein hoher Grad

der physischen so wohl als moralischen Unvollkommenheit.

25. **Eilf**, das Zahlwort eilf.

Else, die, viel. Zahl die — n, ein Seefisch.

Elfenbein, das, des — s, ohne viel. Zahl.

Eilf Stück Elfen, und zwey Pfund **Elfenbein** kaufte er.

26. **Ehle**, oder **Elle**, die, viel.

Zahl die — n, ein Längenmaß.

Veble, die, einfache Zahl das **Vebl**.

Er mißt das Tuch an der **Veble**, und handelt auch mit dem **Veble**.

27. **Ende**, das, des — s, viel.

wie einf. und die — en, das Letzte so wohl dem Orte, als der Zahl, ingleichen der Zeit und Dauer nach.

Enden, regelm. Zeitw.

Nente, die, viel. Zahl die — n.

Am **Ende** des Teiche schwamm die **Nente**.

28. **Enge**, — r, — ste, Bey- und Nebenwort, wenig Raum habend.

Enge, die, viel. Zahl ungew. die enge Beschaffenheit eines Raumes oder Ortes.

Ecke, der, des — n, viel. Zahl die — n, in der Landwirthschaft einiger Gegenden, ein junger Knecht.

29. **Engel**, der, des — s, viel. wie einf.

Enkel, der, des — s, viel. wie einf. des Kindes Kind, in beyden Geschlechtern. Er ist mein **Enkel**. Sie ist mein **Enkel**. Oder auch **Enkelinn**.

Mein kleiner **Enkel** ist sanft wie ein **Engel**.

30. **Erbe**, das, des — s, viel. Zahl wie einf. eigenthümliche Grundstücke, Grund und Boden mit seiner Zugehör, u. s. f. doch nur in der gemeinen Sprechart.

Erbe, der, des — n, viel. Zahl die — n, im weiblichen Geschlechte die **Erbin**, viel. Zahl die — en, jeder, der eines andern Vermögen nach dessen Tode als ein Eigenthum erhält.

Erben, regelm. thät. Zeitw.

Sey du mein einziger **Erbe**, erbe du alles von mir, halte aber dein **Erbe** dann zu Rathe.

31. **Erblassen**, regelm. Mittelzeitw. mit seyn, blaß werden.

Erb-Lasser, der, des — s, viel. wie einf. der andern sein Vermögen als ein **Erbe** überläßt.

Der **Erb-Lasser** erblassete gleich im Anfange seiner Rede.

32. **Erdrücken**, regelm. thät. Zeitw. zu Tode drücken.

Erd-Rücken, der, des — s, viel. wie einf. eine sich in die

Länge erstreckende Erhöhung der Erde.

Dort an jenem Erd-Rücken ließ er ihn erdrücken.

33. Erde, die, ohne viel. Zahl.

Ernte, die, viel. Zahl die — n, die jährliche Einsammlung der Spargfrüchte.

Ernten, regelm. thät. Zeitwort, die Feldfrüchte einsammeln.

Ehrte, jüngst. Zeit von ehren.

34. Ermahnen, reg. thät. Zeitwort.

Ermannen, auch.

Ermanne dich in deinem Schmerz, ichermahne dich.

35. Erzeigen, regelm. thät.

Zeitw. eigentlich wie zeigen. Daher die Erzeugung.

Erzeugen, regelm. thät. Zeitw. für zeugen. 1) Neue Körper

seiner Art hervor bringen, z. B. viele Kinder erzeugen.

2) Durch Mühe und Fleiß von der Natur gewinnen, z. B. Getreide erzeugen. 3) Hervor-

bringen, entstehen machen überhaupt. z. B. Unrichtige

Meinungen erzeugen unrichtige Begierden. Daher

die Erzeugung, der Erzeuger, und das Erzeugniß.

Sie erzeugen sich als mein Freund, wenn Sie mir von den

Rosenstöcken, welche Sie selbst erzeugen, etliche geben.

36. Erz, die Vorschlebe.

Erz, das, des — es, viel. Zahl die — e.

Der Erzbischof hat das Angef. angesehen.

37. Esse, die, v. Z. die — n, der Feuerherd mit der Feuermauer.

Essen, unregelm. thät. Zeitw.

ich esse, du issest, er isset oder ißt, wir essen, ich aß,

du aßest, er aß, wir aßen, u. s. f. Mittelw. gegessen,

gebietende Art iß! verbind. Art ich esse, du essest, er esse,

u. s. f. jüngstverg. Zeit ich äße, du äßest, er äße u. s. f.

Essen, das, des — s, viel. ungew.

Da ich beim Essen sitze, fraget er an der Feueresse, während ich esse.

38. Euer, die 2te End. in der viel. Zahl des persönlichen Fürwortes du.

Euer, das zueignende Fürwort der zweyten vielfachen Person.

Eyer, die, einf. Zahl das Ey.

Ich will euer schönen, sprach er zu seinen jungen Hennen, weil

ihr Eyer leget, und dadurch eurer Frau nützlich seyd.

F.

1. **Fach**, eine Ableitungssylbe, z. B. einfach, vierfach, vielfach, u. s. w.

Fach, das, des — es, v. 3. die **Fächer**, im Oberdeutschen die **Sache**. 1) Die Abtheilungen in einem Kasten, Schranke u. s. f. 2) Figürlich, die Wissenschaft, die Kunst.

Sache, die, vielf. ungew. bey den Huth- und Tuchmachern die Handlung des Fächens; imgleichen die gefachte Wolle selbst.

Fachen, regelm. thät. Zeitw. von **Fach**, mit **Fachen** oder **Fächern** versehen; ausfachen, versachen.

Fachen, regelm. thät. Zeitw. bey den Tuch- und Huthmachern, die kurze Wolle mit einem großen Bogen zerschlagen.

Fachen, regelm. thät. Zeitwort, durch Bewegung Wind verursachen, besonders zur Erregung und Verstärkung des Feuers; anfachen.

Einfach ist seine Lebensart, aber vielfach sind seine Kenntnisse, denn er ist in jedem litterarischen **Sache** bewandert.

Sache das Feuer an, und lege dann diesen Zeug dreyfach zusammen in das fünfte **Fach** hinein.

2. **Fächer**, die, einf. Zahl das **Fach**.

Fächer, der, des — s, vielf. wie einf. ein Werkzeug, durch dessen Bewegung Wind erregt wird.

Fächern, regelm. thät. Zeitwort, durch Bewegung des **Fächers** Wind verursachen. **Sich fächern**, sich durch Bewegung des Windes abkühlen.

Die neuen **Fächer** liegen in den obern **Fächern** des Kastens.

Der Feuerfächer ist in der Küche zur Erregung und Verstärkung des Feuers; aber der **Sonnenfächer** dient den Frauenzimmern, die Strahlen der Sonne vom Gesichte abzuhalten.

3. **Faden**, der, des — s, vielfache Zahl die **Fäden**, zusammen gedrehte Härchen des Flachses, der Wolle, Baumwolle, Seide u. s. w. zum Nähen, Stricken oder Weben.

Pfad, das, des — es, vielf. Zahl die — e.

Das ist ein zwirnener **Faden**. Sie spinnt einen zarten **Faden**. Spanische Tücher haben den besten **Faden**. —

Durchwandere mit Geduld die dornigten Pfade des Lebens.

4. **Fahl**, Bey- und Nebenvort, bleich, blaß, schwärzlich grau. Wird nur von Pferden gebraucht. **Falb** ist üblicher.

Fall, der, des — es, vielst. Zahl die **Fälle**.

Falle, die, vielst. Zahl die — n, ein Werkzeug, welches in gewissen Umständen zu- oder niederfällt, z. B. eine **Mäusefalle**.

Fallen, unregelm. Mittelzeitw. mit seyn, ich **falle**, **fiel**, **bin gefallen**.

Pfahl, der, des — es, vielst. Zahl die **Pfähle**.

Er machte einen **Fall** von seinem **fahlen** Pferde, beschmutzte sein **fables** (falbes) Kleid, und beschädigte sich an einem **Pfahle**.

5. **Fahne**, die, vielst. Zahl die — n. 1) Ein an einer Stange befestigtes fliegendes Stück Zeug, welches manchen Gesellschaften bey feyerlichen Gelegenheiten vorgetragen wird. Z. B. **Zunftfahne**, **Kirchfahne**, die **Fahne** einer Compagnie Soldaten. 2) Das bewegliche an einer Stange befindliche Blech auf den Thürmen und Häusern, den Strich des Windes anzuzeigen. **Thurmshahne**, **Kirchshah-**

ne, **Wetterfahne**, **Windfahne**, u. s. f.

Pfanne, die, vielst. Zahl die — n.

Ich verkaufte die alte **Fahne**, und kaufte dafür eine messingene **Pfanne**, und mehrere eiserne **Pfannen**.

Nachdem er die **Fahne** weggetragen hat, ließ er sich Fleisch in der **Pfanne** rösten.

6. **Fährden**, regelm. thät. Zeitwort, in Gefahr bringen. Im Hochdeutschen ist es veraltet, außer daß das Mittelwort **gefährdet** als ein Nebenvort im Kanzellenstyle gebraucht wird. Ich bin dabey nicht **gefährdet**, das ist, habe keinen Verlust dabey zu besorgen. Daher **Gefährde**.

Pferden, den, die 3te Endung vielst. Zahl von **Pferd**.

Beim seinem Handel mit **Pferden** war er schon mehrmahl **gefährdet**.

7. **Jahre**, die, vielst. Zahl die — n, in der Landwirtschaft eine **Furche**.

Fähre, die, vielst. Zahl die — n.

1) Ein großer Kahn, mit einem platten Boden, Menschen, Thiere und Sachen über einen Fluß zu fahren. 2) Der beständige Ort an einem Flusse, wo man für Geld übergefahren wird. Daher das **Fährgeld**.

Fahren, unregelm. Zeitw. ich **fahre**, du **fährst**, er **fährt**,

ich fuhr, führe, Mittelw. gefahren.

Farnkraut, oder **Farrenkraut**, das, des — es, viel.

Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — Kräuter.

Farr, der, des — en, viel.

Zahl die — en, eine veraltete Benennung eines jungen Ochsen oder Stieres.

Pfarrre, die, viel. Zahl die — en.

Ich führte meinen **Farren** neben der **Fahre**, kam zu der **Fähre**, und ließ mich hinüber fahren, um in jene **Pfarrre** zu kommen.

8. **Fahrer**, der, des — s, viel.

wie einf. einer, der da fährt, welches aber nur in den Zusammensetzungen **Bergensfahrer**, **Grönlandfahrer**, **Seefahrer**, **Vorfahrer**, **Nachfahrer**, u. s. f. üblich ist.

Pfarrer, der, des — s, viel. wie einf.

Der **Pfarrer** sprach mit einem **Seefahrer**.

9. **Fahrt**, die, viel. Zahl die

— en, von fahren. 3. B. **Seefahrt**, **Schiffahrt**, **Abfahrt**, **Auffahrt**, **Hin- und Herfahrt**, die **Fahrt** im Bergbaue, u. s. f.

Fährt, ein in der Ober-Steiermark bekanntes Nebenwort der Zeit, so viel als im vorigen Jahre. 3. B. **Fährt** ist viel

Korn gewachsen. Daher das Beywort **fährtig**. **Fährtiger Wein**, der im vorigen Jahre gewachsen ist.

Fährte, die, viel. Zahl die —

n. Das Merkmal des genommenen Weges, die Spur des großen Wildbretes auf der Erde, bey den Jägern. 3. B. Der **Hund** nimmt die **Fährte** an, wenn er sie gewahrt wird, und auf derselben nachsucht. Zu **Fährten** kommen, eine **Fährte** entdecken. In engerer Bedeutung wird nur die Spur des mit Klauen versehenen Wildbretes die **Fährte** genannt.

Fahrt (fähret ihr) nur zu, gebt aber Acht auf eurer **Fahrt**, daß ihr nicht umwerfet. — Bey der starken **Fahrt** des Schiffes legten wir die Reise bald zurück. Den folgenden Tag machte das Schiff eine noch größere **Fahrt**. Der **Gefährte** unserer **Fahrt** begleitete uns immer.

10. **Salb**, **Bey-** und **Nebentw.** blaß, bleich.

Salbe, die, viel. Zahl die — n, ein salbes, das ist, bleichgelbes Pferd.

Salbel, die, viel. Zahl die — n, ein fraus gezogener Umlauf unten an den Rößen, oder an andern Kleidungsstücken des schönen Geschlechtes, an Vorhängen, u. s. f.

Fälber, oder Felber, die, viel.

Zahl die — n, die gemeine weiße Weide, der Felberbaum.

Er ritt einen falben Hengst, und sah ein falbes Roth am Himmel.

11. Falbicht, Bey- und Nebenwort, ein wenig falb, einer solchen Farbe ähnlich.

Falbig, Bey- und Nebenwort, eine falbe Farbe habend.

12. Falgen, regelm. thät. Zeitwort, in einigen Gegenden, einen Acker zum zweyten oder dritten Mahle pflügen. Dieses Pflügen wird in Obersachsen wenden und rühren genannt.

Falk, der, des — en, viel.

Zahl die — en. 1) Eine Art Raubvögel. 2) Eine Art groben Geschüßes, Falkaune.

Falkaune, die, viel. Zahl die — n, eine Art groben Geschüßes, welches 4 bis 6 Pfund Eisen schießt, und 27 bis 34 Ca-

liber lang ist.

Falkenier, der, des — s, v.

3. die — e, oder der Falkner, des — s, viel. wie einf. ein

Jäger, welcher mit Falken und andern zur Beize tüchtigen Raubvögeln gehörig umzugehen weiß. Daher die Falkenierkunst, die Kunst, die Falken zu zähmen, und sich ihrer zur Beize zu bedienen.

13. Falte, die, viel. Zahl die — n, zusammen gelegte Theile

eines biegsamen Körpers, z. B. die Falten im Papiere, in einem Kleide, u. s. f. Figürlich, die Falten des Herzens, verbergen geheime Neigungen.

Falten, regelm. thät. Zeitw. in Falten legen.

Falter, der, des — s, viel. wie einf. mit vier Flügeln versehene Insecte, z. B. Weinfalter, Tagefalter, Nachtfalter, u. s. f. Doch sind die Benennungen Schmetterling und Sommervogel edler.

Die Flügel der verschiedenen Falter falten sich auf mancherley Art zusammen, und sind insgesammt mit einem gefärbten Staube bedeckt. — Sein Kleid ist voller Falten, und er faltet seine Hände zusammen.

14. Faltig, Bey- und Nebenwort, Falten habend. Ein faltiges Gewand. Nicht falticht, dieses würde bloß Falten ähnlich bedeuten.

Faltig, oder fältig, Bey- und Nebenwort in Zusammensetzung mit Zahlwörtern. Z. B. Dreyfaltig, mannichfaltig, vielfältig, einfältig, zweyfältig, u. s. f. In den zwey erstern behält es das a, in den übrigen gehet es aber in ä über.

Vielfältig habe ich ihm schon sein faltiges Tuch zurück gewiesen.

15. **Salz**, die, ohne viel. Zahl, die Begattung der größern Vögel, die **Valz**.

Salz, der, des — es, viel. Zahl die — e, eine regelmäßige Falte in dem Papiere bey den Buchbindern.

Salzen, regelm. Mittelzeitwort, sich begatten, bey den Thieren, **balzen**.

Salzen, regelm. thät. Zeitw. umlegen, in Falze legen. Die Buchbinder **salzen** die Bogen eines Buches. Die Kupferschmiede **salzen** ihre Arbeiten, wenn sie durch Umlegung der äußern Theile zusammen fügen. Mit dem Salz Eisen oder Salzmeser bestossen, bey verschiedenen Lederarbeitern. Eine Haut **salzen**, die Haare wegzuschaffen.

Gib mir das Buch mit dem tiefen **Salze**, und **salze** mir diese Vögel.

16. **Farbe**, die, viel. Zahl die — n.

Farben, Bey- und Nebenwort, so nur in dem zusammen gesetzten bleifarben, aschfarben, rosenfarben, feuerfarben, fleischfarben, u. s. f. üblich ist.

Farben, regelm. Zeitw. 1) Ein thätiges, eine Farbe geben. Z. B. Seide, Wolle, Garn färben. 2) Als ein Mittelzeitwort mit haben, eine gewisse Farbe

bekommen. Z. B. Das Wildbret färbet des Jahres zweymahl, der Hirsch drey-mahl, u. dergl. 3) Zurückkehrend, sich färben, wird es von manchen Körpern gebraucht, wenn sie nach den Gesezen der Natur eine gewisse Farbe bekommen. So färben sich die Trauben, die Aepfel u. s. f. wenn sie reifen. Das Mittelwort gefärbet wird figürlich für falsch gebraucht. Z. B. Gefärbte Freundschaft.

Färber, der, des, viel. wie ein.

Sieh! wie die Sonne die Körper färbt, so sprach der **Färber** mit dem rosenfarbenen Kleide zu mir, indem er weiße Leinwand mit blauer Farbe färbte.

17. **Färse**, die, viel. Zahl die — n, eine junge Kuh, nur in einigen Gegenden.

Farße, die, viel. Zahl die — n, aus dem Franzöf. Farce und mittlern Latein. Farfa. 1) In den Küchen, klein gehacktes, mit Semmel, Gewürz, u. s. f. vermengtes Fleisch. 2) Eine possenhafte Komödie, ein Possenspiel, imgleichen ein mit Possen und niedrigen Scherzen angefüllter schriftlicher Auffatz.

Ferse, die, viel. Zahl die — n, der hintere hervor stehende Theil des untern Fußes.

Verse, die, einf. Zahl der Vers.

Er folgte mir auf der Ferse nach, und wollte mir seine Verse zeigen.

18. Fasch, der, des — es, v. 3. die — e, bey den Gärbern und Lederhändlern, ein Stück Sohlleder einer Ehle lang und zwey Ehlen tief.

Fasch, der, des — es, ohne vielf. Zahl, in den gemeinen Mundarten Oberdeutschlands, ein gewisser weißer Ausschlag auf der Zunge saugender Kinder, oder auf der Brust der Mütter.

Fasche, oder **Fäsche**, die, vielf. Zahl die — n, in der gemeinen Mundart Obersachsens eine Art der Schnürbrüste ohne Achselbänder, welche von vorn her über den Vorsteckelatz geschnürt wird.

Fatsche, die, vielf. Zahl die — n, in Steyermark, Oesterreich, und andern oberdeutschen Gegenden, eine Windel, und ein langes breites leinenes Band, die kleinen Kinder damit einzuwickeln.

Fatschen, regelm. thät. Zeitw., eben in diesen Gegenden, windeln, in Windel hüllen, mit der Fatsche binden.

Faschine, die, vielf. Zahl die — n, ein Büschel von Reisig, ein Reisbündel, welches

bey allerley Vertheidigungswerken im Kriege gebraucht wird.

Neben der Faschine lag eine Fasche und ein kleines Kind in der Fatsche.

19. Fase, die, vielf. Zahl die — n. S. der Fasen.

Fasel, der, des — s, oder die **Fasel**, vielf. ungew. in den gemeinen Mundarten Ober- und Niederdeutschlands. 1) Junge, die Brut von Fischen, Vögeln u. s. f. 2) Die Fortpflanzung seines Geschlechtes, besonders von Thieren, im Gegensatz der Mastung. Zur Fasel gehen lassen, das ist, zur Zucht. Zur Fasel füttern, kärglich füttern, im Gegensatz des Mästens. 3) Die Art. 3. V. Ein Pferd, ein Schwein von gutem Fasel. Einen guten Fasel vom Vieh haben, eine gute Art.

Fasele, oder **Faseole**, die, v. 3. die — n, eine Art kleiner Bohnen.

Faseler, der, des — s, vielf. wie einf. im gemeinen Leben. Ein fabelhafter Mensch. Ein Überwiziger.

Faseln, regelm. Mittelzeitw. mit haben, sein Geschlecht fortpflanzen, gebären, von den Schweinen, doch nur in der gemeinen Mundart.

Faseln, regelm. thät. Zeitwort von

von Fase; Fasen, ein Faden, im gemeinen Leben, die Fäden ausziehen. Sich faseln, die Fäden fahren lassen. Der Zeug faselt sich.

Faseln, regelm. Mittelzeitw. mit haben. 1) In der vertraulichen Sprechart, flatterhaft, leichtsinnig denken und handeln. Und sie faseln bey einer fremden Person herum. Weiße. 2) Wahnwützig reden. Der Kranke faselt.

20. **Fasen**, der, des — s, vielf. wie einf. ein dünner Faden, und alles was dem ähnlich ist, Haare, zarte Wurzeln der Bäume und Pflanzen, u. s. f.

Fasen, regelm. thät. Zeitw. Die Fasen, das ist, Fäden ausziehen. Sich fasen, die Fäden fahren lassen. Ausfasen.

Fasen, regelm. thät. Zeitw. so im Hochdeutschen veraltet, und nur noch in Schwaben üblich ist, suchen.

Fasenwerk, das, des — es, vielf. ungew. im Bergbaue, die zweyte Sorte der gepochten Zwitter, so auch Pochmehl genannt wird; zum Unterschiede von dem Gerinnsteine, so die erste und beste, und von dem Sumpswerke oder Schlamm, so die dritte und schlechteste Sorte ist.

Faser, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden auch die I. Theil.

Fäser, vielf. Zahl die — n, ein Fasen; besonders bey den Thieren und Pflanzen, die kleinsten Theile derselben, welche die Gestalt eines Fadens haben, und aus welchen die festen Theile bestehen, fibræ, die Fibern.

Fasern, regelm. thät. Zeitw. die Fasern auszupfen. Sich fasern, die Fäden fahren lassen, von den Zeugen, wofür auch fasen und faseln üblich ist. S. diese Wörter.

21. **Faß**, das, des — es, v. 3. die Fässer. Ein Weinsfaß, Bierfaß, Wehlfaß, u. s. f.

Faße, die, vielf. Zahl die — n, mit einem langen a, aus dem Franzöf. face, und mit demselben aus dem Latein. facies. 1) Der vordere Theil eines Gebäudes. Die Faße eines Hauses. In dem Festungsbaue ist die Faße oder Gesichtslinie, diejenige Linie, welche von dem Hauptwalle hervor tritt, und von außen in das Gesicht fällt. 2) Bey den Holzarbeitern eine scharfe Ecke oder Leiste.

Fassen, regel. thät. Zeitw. 1) Ergreifen, mit der Hand. 3. B. Den Degen, bey dem Griffe fassen. Jemanden bey den Haaren, das Pferd bey dem Zaume fassen. 2)

Flüssige, und andere Dinge in ein Gefäß füllen. Bier fassen, es von dem Gährbottich in Fässer füllen. Das Korn fassen, es in Säcke schütten. 3) Einschließen und befestigen. Einen Stein in Gold fassen. Einen Stollen fassen, das ist, ausgrüben, im Bergbaue. 4) Für empfangen, bekommen. Die Soldaten fassen Brod, Löhnung, u. s. f. 5) Mit dem Gedächtnisse fassen. Der Knabe hat es geschwind gefaßt. 6) Einsenken, begreifen. Nun faß ich, was du sagst. Schlegel. 7) In sich entstehen lassen. Einen Vor-
satz fassen. Muth fassen. 8) Sich fassen, sich seiner bewußt werden, von einer Zerstreung, von einer Leidenschaft wieder zu sich selbst kommen, seine Gedanken sammeln. Fassen sie sich doch. 9) Bereit seyn. Er ist zur Reise gefaßt. Ich bin auf alle Fälle gefaßt.

Fassung, die, vielf. ungew. von dem Zeitworte fassen. 3. B. Die Fassung eines Steines, dessen Befestigung im Metalle. Die Fassung eines Stollens, dessen Ausgrübung. Die Fassung eines Anschlages, eines Vorsatzes, eines Entschlusses. Figürlich, der Zustand der See-

le, da sie sich ihrer deutlich bewußt ist, da sie ihre Gedanken und die Worte in ihrer Gewalt hat. Wollen Sie mich denn aus aller Fassung bringen?

Sein Kleid ist so zerrissen, daß die Fasern herab hangen, und er hat nicht einen trockenen Faser an sich.

Das Holz bestehet aus lang über einander liegenden Fasern. — Der Zeug fasert sich. — Der Wein schmeckt nach dem Fasse.

Ich kann es nicht fassen, (begreifen) wie das Zimmer so viele Gäste hat fassen können; und wie du den Entschluß gefaßt hast, deine gefaßten Steine dem Juden zu verkaufen.

22. **Fasig**, Bey- und Nebenw. Fasern habend, im gemeinen Leben. Das Fleisch ist fasig, hat grobe merckliche Fasern.

Faserig, Bey- und Nebenwort. Fasern oder Fasern habend. Ein faseriger Zeug, wo sich die Fäden leicht verschieben und absondern.

23. **Fäser**, die. S. Faser. **Fässer**, die, einf. Zahl das Faß. An den Dauben dieser Fässer kann man die Fasern des Holzes sehen.

24. **Fast**, Nebenwort.

Faßt, fasset, die 3te Person von fassen.

Faste, die, viel. Zahl die — n.
S. Fasten.

Fasten, die, viel. wie einf. 1) Die Enthaltung aller, oder doch gewisser Speisen. 2) Besonders, die nächsten 40 Tage vor dem Osterfeste, in welchen man sich in der römischen Kirche aller Fleischspeisen enthält.

Fasten, regelm. Mittelzeitw. mit haben.

Auf eine starke Mahlzeit nützt eine strenge Fasten. — Ich fastete den Entschluß, nach der Vorschrift der Kirche zu fasten, und mich durch die ganze Fasten von allem Fleische zu enthalten, aber fast (für beynahe) hätte ich es nicht ausgehalten.

25. **Fäule,** die, viel. Zahl die — n. 1) Die Fäulniß, ohne viel. Zahl. 2) Eine faule Stelle im Holze, u. s. f. 3) Im Bergbaue, ein faules, das ist, mürbes Gestein.

Feil, Bey- und Nebenwort, zum Verkaufe bestimmt.

Feile, die, viel. Zahl die — n, ein auf der Oberfläche mit Einschnitten versehenes Werkzeug von Stahl.

Feilen, regelm. thät. Zeitw. so nur in den gemeinen Mundarten üblich ist, von feil. 1)

Feil hießen. 2) Nach dem Preise einer Sache fragen.

Feilen, regelm. thät. Zeitw. mit der Feile bearbeiten.

Die Säule frist zwar Fleisch und Wein. Günth.

Der Eisenhändler hat verschiedene Eisenwaaren feil, und feilet seine Feilen jedermann an. — Der Demant nimmt die Feile nicht an, aber Metall läßt sich glatt feilen.

26. **Feder,** die, viel. Zahl die — n.

Federn, regelm. Mittelzeitwort mit haben. 1) Die Federn fahren lassen, nur im gemeinen Leben. Die Betten federn allzu sehr. 2) Sich federn, neue Federn statt der alten bekommen, wofür doch mausen üblicher ist. In der thätigen Gattung ist fiedern eingeführet.

Fehde, die, viel. Zahl die — n, thätige Feindseligkeiten.

Väter, die, einf. 3. der Vater.

Vetter, der, des — s, viel. wie einf.

Fett, das, des — es, viel. ungew. Gänsefett, Schweinesfett, Hasenfett, u. s. f.

Fett, Bey- und Nebenw. fetter, fetteste.

Sette, die, viel. ungewiß, ein nur im Oberdeutschen übliches Wort, die Fettigkeit, und figurlich, die Fruchtbarkeit.

Sette, die, vielf. die — n, in der Baukunst ein horizontal liegendes Stück Zimmerholz; besonders dasjenige, welches die Stuhlsäulen eines Daches oben mit einander verbindet, die **Dachstuhlsette**.

Mein Vetter ist gern fette Speisen, ich bin aber doch fetter als er. Er trägt eine Feder auf dem Hute, und hat eine spitzige Feder, (das ist, eine beißende Schreibart.)

27. Federig, Bey- und Nebenwort. Federn habend, voller Federn, im gemeinen Leben. **Sich federig machen**, sich mit Federn bestauben. **Federicht** würde Federn ähnlich bedeuten.

28. See, die, vielf. Zahl die — n, eine Art erdichteter Untergöttinnen.

Feh, der, des — es, vielf. Zahl die — e. **S. Fehe**.

Fehe, die, vielf. Zahl die — n, eine nur noch im Oberdeutschen und bey den hochdeutschen Kürschnern übliche Benennung des sibirisch und tatarischen Eichornes, des ausländischen Marbers, und deren Fellens. **Schwarze Fehe**, der schwärzlich graue Rücken des Hermelins, der **Fehrücken**. **Weisse Fehe**, der weiße Bauch dieses Thieres. Daher

der **Fehhändler**, die **Fehhaube**, u. s. w.

Sege, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug zum Reinigen, z. B. **Kornsege**.

Segefeuer, das, des — s, ohne vielf. Zahl, in der römischen Kirche ein Ort nahe an der Hölle, wo die Seelen der Verstorbenen, ehe sie in den Aufenthalt der Seligen gelangen, von den noch anlebenden Sünden **gefeget**, das ist, gereinigt werden. **Purgatorium**.

Segen, regelm. thät. Zeitw. reinigen, rein machen. Daher die **Segung**, oder auch, doch seltener, die **Sege**.

Seger, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die — inn, vielf. Zahl die — innen, der oder die da **seget**, das ist, reiniget; am häufigsten in den Zusammensetzungen **Schornsteinseger**, **Schwertseger**, **Brunnenseger**, u. s. f.

Der **Schwertseger** verlangte von dem **Kaminseger**, daß er in seinem Hause **segen** sollte.

29. Fehl, Nebenwort, der Absicht zuwider, vergebens. **S. B. Fehl schlagen**, **fehl schießen**, u. s. f.

Fehl, der, des — es, v. **3.** die — e, ein Fehler.

Fehlbar, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, der fehlen, das

ist, irren kann. Der Gegensatz unfehlbar ist üblicher. Daher die Fehlbarkeit, und im Gegensatz die Unfehlbarkeit.

Fehlen, regelm. Mittelzeitwort mit haben.

Fehler, der, des — s, vielf. wie einf.

Fell, das, des — es, vielf. Zahl die — e, die natürliche Decke der Thiere, die Haut, Kalbfell, Lammfell, u. s. f. Figürlich, verschiedene Arten von Häuten, z. B. Zwergfell, ein Fell im Auge, u. s. f.

Fälle, die, einf. Zahl der Fall.

Fällen, regelm. thät. Zeitw. 1)

Umhauen. 2) Einreißen. 3)

Ein Urtheil aussprechen. 4)

Durch einen Schuß tödten. 3.

B. Sie spannen ihre Bo-

gen, daß sie fällen den

Elenden und Armen. Pf.

37. 14. 5) Im Bergbaue,

einen Schacht fällen, ihn

tiefer machen.

Pfähle, die, einf. Zahl der

Pfahl.

Pfählen, regelm. thät. Zeitw.

mit Pfählen versehen.

Unfehlbar wirst du fehl-

treten, und hinunter fallen. —

Wir sind alle fehlbar, und

fehlen täglich. Aber du kannst

deinen Fehler dadurch wieder

gut machen, wenn du mir ein

Lamm ohne Fehl (Fehler) und

ein schönes Kheffell bringest. Hörtest du das Urtheil über ihn fällen, daß er Strafe bezahlen soll, weil er fremdes Holz hat fällen lassen?

In vielen Fällen schlug es ihm schon fehl, mit seinen Gelen.

30. **Feig**. S. **Feige**.

Feige, feiger, feigste oder feigste, Bey- und Nebenw., verzagt, muthlos.

Feige, die, vielf. Zahl die — n, die fleischige Frucht des Feigenbaumes.

Feige Memme! wie bist du doch so feig, daß du dich fürchtest, in das finstere Gewölbe hinein zu gehen, um die Feigen heraus zu bringen.

31. **Feind**, Nebenwort, Haß empfindend, mit den Zeitwörtern seyn und werden.

Feind, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Feinden, für hassen, ist nicht mehr üblich, und kommt nur noch in den Zusammensetzungen anfeinden und verfeinden vor.

Er ist mir feind, obgleich ich ihm nichts Leides gethan, und ihn vor seinem heimlichen Feinde beschützt habe. Ich feinde ihn deshalb doch nicht an.

32. **Geist**, — er, — este, Bey- und Nebenw., so nur in Ober-

deutschen, besonders in Oesterreich für fett üblich ist, zuweilen aber auch in der höhern Schreibart gebraucht wird. 3. B. **Feiste** Widder und Böcke, 5. Mos. 32, 14.

Feiste, die, vielf. ungew. die fette Beschaffenheit eines Dinges.

Feisten, regelm. Zeitwort, im Oberdeutschen für fett machen und fett werden. Daher die Zeit des Feistens in den Wäldern, das ist, die Zeit, da die Schweine zur Mast in die Wälder getrieben werden.

Fäufte, die, einf. Zahl die Fauft.

33. **Feld**, das, des — es, v. 3. die — er.

Fällt, die 3te Person von fallen.

Fehlt, die 3te Person von fehlen.

Pfählt, die 3te Person von pfählen.

Der Schein fällt auf das Geld.

34. **Fench**, der, des — es, vielf. ungew., eine Art wilder Hirse; in der Untersteiermark Fönich genannt.

Fenchel, der, des — s, vielf. ungew., eine Pflanze, daher der Fenchelsame, Fenchelwasser, Fenchelöl.

35. **Fern**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, entfernt.

Serne, die, vielf. Zahl die —

n, das Hauptwort von dem Bey- und Nebenworte fern, die Entfernung.

Entfernen, regelm. thät. Zeitwort, daher die Entfernung.

Serner, die 2te Stufe von fern, welches aber auch in Gestalt eines Bindewortes gebraucht wird.

Komm mir ferner nicht in mein Haus, und entferne dich von hier; du sollst es in der Ferne schon erfahren, was dir zu wissen nöthig ist, ohne den ferneren Berathschlagungen hier beizuwohnen.

36. **Fest**, — er, — este, Bey- und Nebenwort, so zusammen hangend, daß es ohne Mühe nicht getrennt werden kann.

Fest, das, des — es, vielf. Zahl die — e.

Feste, die, vielf. Zahl die — n.

1) Die Festigkeit, ohne vielf. Zahl. 2) Die Feste des Himmels, das Firmament. 3) Ein fester eingeschlossener Ort, ein festes Schloß, eine Burg. In allen diesen Bedeutungen wurde dieses Wort ehemals Verste geschrieben.

Festung, die, vielf. Zahl die — en.

Ich bin fest entschlossen, an dem nächsten Feste auf die Landfeste des Herrn Grafen zu gehen, und dann auch die Festung zu besuchen.

37. Feuer, das, des — s, vielſ. wie einf.

Feuern, regelm. Zeitwort.

1) Ein thätiges, Feuer machen. Z. B. Die Soldaten feuern in jeder Minute zehnmal. 2) Ein Mittelzeitwort mit haben. Z. B. Der Feuerſtein feuert vortreflich.

Feyer, die, vielſ. ungew. 1)

Die Ruhe von den gewöhnlichen Arbeiten. 2) Die Handlung des Feyerns, die Begehung eines merkwürdigen Tages durch Ruhe von der Arbeit, und durch gottesdienſtliche Uebungen; daher der Feyertag, ein Feſtag.

Feyern, regelm. Zeitw. 1) Von ſeinen Berufsgeſchäften ruhen.

2) Die gottesdienſtliche Feyer begehen, einen Feſtag feyern.

Die liebe Feyerſtunde ſchlägt. Nach gethaner Arbeit iſt gut feyern, das iſt, ruhen. Wir wollen uns auf die Feyer des kommenden Oſterfeſtes recht vorbereiten, und daſſelbe feyerlich begehen; es wird drey Tage gefeyert. Wir laſſen bey einem ſtarken Feuer eine gute Mahlzeit bereiten, und zur Bezeigung unſerer Freude die Pöller abfeuern.

Am Feyeritage verbrannte Rupert ſein Feyerkleid beym Feuer.

38. Fieber, die, vielſ. Zahl die — n, eine Faſer.

Fieber, das, des — s, vielſ. Zahl, von mehreren Arten, die Fieber. Eine Krankheit.

Viper, die, vielſ. Zahl die — n, eine ſehr giftige Natter.

Die Wunde, die er vom Biß der Viper bekam, verursachte ihm ein ſtarkes Fieber, ſo alſe ſeine Fibern und Nerven angegriffen hat.

Das Fieber greift ihm jede Fiber ſeines Körpers an.

39. Filet, das, (ſpricht Filee) vielſ. ungew., aus dem Franzöſiſchen Filer, ein Netz, bey dem ſchönen Geſchlechte. Daher das Filet, Nähen, die Filet, Schürze, u. ſ. f.

Filett, das, des — es, vielſ. Zahl die — e, ein Werkzeug bey den Buchbindern.

Sie nähte Filet. Man ſchuetten, und er trug Schlangenfilette mittelſt des Filettes auf das Buch auf.

40. Fink, der, des — en, v. 3. die — en, ein Singvogel.

Fing, die jüngſte. Zeit von ſangen.

Sie ſingen mehrere Finken.

41. Finne, die, vielſ. Zahl die — n, eine ſumpfige morafiſche Gegend.

Fiane, die, vielſ. Zahl die — n. 1) Der Gipfel eines Berges,

doch nur selten. 2) Die dünnste Seite eines Hammers, dem Kopfe gegen über.

Finne, die, vielf. Zahl die — n.

1) Kleine rothe spitzige Blattern im Gesichte. 2) Weiße runde Körner in dem Fleische, besonders der Schweine, welche eine Krankheit sind.

Finne, die, vielf. Zahl die — n, die fleischigen Flossfedern großer Fische.

Finnen, regelm. thät. Zeitwort, mit der Finne des Hammers bearbeiten, abfinnen.

42. **Firstbalken**, der, des — s, vielf. wie einf. der oberste Balken in einem Dache, in dessen Firste.

Firste, die, vielf. Zahl die — n.

1) Die Spitze eines Daches. 2) Der Gipfel eines Berges. 3) Im Bergbaue, der obere Theil aller Dörter und Stollen. Die Firste verzimmern.

Fürst, der, des — en, vielf. Zahl die — en, weibl. die — inn, vielf. Zahl die — innen.

Führest, oder **führest**, die 2te Person von führen.

Der Fürst, den du führst, liegt in der Stadt auf die Firste eines Hauses.

Der Fürst befahl mit der Fürstinn die Firste des Daches an dem Hause, das er bauen ließ; und er befahl dem

Zimmermeister, den Firstbalken zu untersuchen.

43. **Fische**, die, vielf. Zahl die — n, oder auch der Fisch, des — es, vielf. Zahl die — e, der in das Holz versteckte Theil eines Thürbandes, bey den Schlössern, aus dem Französisch. Fische.

Fisch, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Fischen, regelm. thät. Zeitwort.

1) Fische fangen. 2) Perlen, Bernstein, u. s. f. fischen.

Fischer, der, des — s, vielf. wie einf.

Der Schlösser brachte mit neue Fischbänder, und kaufte dann verschiedene Gattungen Fische von dem Fischer.

Die Fischer fischen, das ist, fangen die Fische mit der Angel oder mit dem Rege. — Die Herrschaften lassen die Teiche fischen, oder ausfischen. — Ein Mensch, der unredlich handelt, sucht im trüben Wasser zu fischen, das ist, aus den verworrenen Umständen anderer Nutzen zu ziehen.

44. **Flach**, — er, — este, oder — ste, Bey- und Nebenwort, eben, platt.

Fläche, die, vielf. Zahl die — n, das Hauptwort des vorigen Beywortes.

Flächeln, regelm. thät. Zeitw.

Bei den Klempnern und Zinn-
gießern, flache krause Züge und
Schattenscheit mit bebender
Hand in das Blech eingraben.

45. **Glachs**, der, (sprich **Glax**)
des — es, vielf. ungew. eine
Pflanze, und der daraus zube-
reitete Bast zum Spinnen.

Glächse, die, vielf. Zahl die —
n, die weißen, zähen, aus Za-
fern bestehenden Adern der Mus-
keln, welche theils zu ihrer Be-
wegung, theils zu ihrer Befes-
tigung dienen.

46. **Glack**, das, des — es, v.
3. die — e, im Schiffbau, der
unterste Boden eines Schiffes
von außen zu.

Glacke, die, vielf. Zahl die —
n, eine Art Fischerneze auf grö-
ßeren Seen.

Glage, die, vielf. Zahl die — n,
in der gemeinen Mundart Nie-
dersachsens eine niedrige sum-
pfige Gegend.

- Flagge**, die, vielf. Zahl die —
n, Schiffsfahnen.

Die Admirals-Flagge
wehet auf dem großen Schiffe,
auch die übrigen Schiffe haben
ihre Flaggen aufgesteckt, und
lassen sie wehen. — Der Fischer
stieß mit seiner Glacke an den
Glack eines Schiffes an.

47. **Glame**, die, vielf. Zahl die
— n, bey den Pferdärzten, ein
kleines Instrument von Stahl,
mit zwey oder drey Lanzetten,

den Pferden damit die Ader zu
schlagen.

Glamme, die, vielf. Zahl die
— n.

Während er seine Glame
suchte, brach das Feuer in helle
Flammen aus.

48. **Glafche**, die, vielf. Zahl
die — n.

Glatsche, die, vielf. Zahl die —
n, in der niedrigen Mundart,
ein großer Gladen. In der
Landwirthschaft aber, runde,
eine halbe Ehle hohe Haufen
Heu auf einer gemäheten Wie-
se, eine Heuschneibe.

Da er die Schöberfla-
schen oder Heuschneiben in
Schöber zusammen trug, stieß
er die Wasserflasche um.

49. **Gleck**, der, des — es, v.
Zahl die — e. 1) Ein Fleck
Landes, ein Fleck Wiese, u. s.
f. 2) Die Stelle, ein bestimm-
ter Theil des Raumes. 3. B.
Hier auf diesem Fleck lag
es. 3) Ein abgeschnittenes
Stück Zeugens, Leders, u. s. f.
zu einem gewissen Gebrauch, 3.
B. ein Haubenfleck, einen
Fleck aufsetzen.

Glecken, der, des — s, vielf.
wie einf. 1) Ein Mittel ding
zwischen einem Dorfe und einer
Stadt; ein Dorf mit städtischen
Gewerben. Hat ein Glecken das
Marktrecht, so wird er ein
Marktflecken, oder ein

Markt genannt. 2) Eine kleine Stelle von einer andern Farbe. Z. B. Ein weißes Pferd mit braunen Flecken. Die Flecken in der Sonne, u. s. f. 3) Fehlerhafte Stellen an einem Körper von einer andern Farbe. Z. B. Ein Dintenflecken, Fettflecken, u. s. f. Flecken, regelm. Mittelzeitw. mit haben, fehlerhafte Flecken verursachen. Schwarze Kirschen flecken. Das Wehl, das Fett flecket.

Flegel, der, des — s, vielfach wie einfach, ein Werkzeug zum Schlagen, und zwar in der Landwirthschaft der Dreschflegel.

Pflocke, die, einfache Zahl der Pflock.

In dem nächsten Flecken sah ich einen Mann auf einem gefleckten Pferde, der blaue Flecken im Gesichte hatte; er wies mir den Fleck, (die Stelle) wo er sich mit einem andern geschlagen, der seinem guten Rahmen einen Flecken angehängt hat. — Wasser flecket nicht, aber es benimmt doch den Glanz.

50. Fleckig, — er, — ste, Bey- und Nebenwort. Flecken habend. Fleckige Schafe. Buntfleckig, rothfleckig. Fleckig im Gesichte seyn. Das Kleid, die Wäsche

ist fleckig, u. s. f. Nicht fleckicht, denn dieses würde nur Flecken ähnlich bedeuten; auch nicht flecket, denn dieses ist ein oberdeutscher Provinzialismus.

51. Flehen, regelm. thät. Zeitwort, sich bittend vor jemanden schmiegen, ängstlich und demüthig bitten.

Flöhen, die jüngstverg. Zeit der verbind. Art von fliehen.

Flöhe, die, einf. Zahl der Floh.

Pflegen, regelm. thät. Zeitw. einen Kranken, ein Kind pflegen, u. dgl.

Pflegen, unreg. Zeitwort, Umgang pflegen.

Die Mütter pflegen ihre Kinder, und die erwachsenen Kinder pflegen wieder ihre alten kranken Aeltern. — Die Menschen pflegen in ihren Nothen zu Gott um Hülfe zu flehen. — Wir pflogen lange Zeit mit einander einen freundschaftlichen Umgang.

52. Fleischicht, — er, — ste, Bey- und Nebenw. dem Fleisch ähnlich. Z. B. Ein fleischichtes Gewächs in der Nase.

Fleischig, — er, — ste, vieles und starkes Fleisch habend. Z. B. Das Kalb ist sehr fleischig. Die Pfirschen, Aprikosen sind sehr fleischig.

Fleischlich, Bey- und Nebenw.

1) Dem Leibe nach, leiblich, körperlich. Z. B. Hast du denn auch fleischliche Augen, oder siehest du, wie ein Mensch siehet? Hiob 10, 4. Im Hochdeutschen nur noch in der N. A. eine Person fleischlich erkennen, sich fleischlich mit ihr vermischen, den Bey Schlaf mit ihr vollziehen. 2) Sinnlich, der verderbten Sinnlichkeit gemäß. **Fleischliche Lüste. Fleischliche Gedanken, Anfechtungen, u. s. f.** Daher in der biblischen Schreibart: **Fleischlich gesinnet seyn**, Röm. 8, 5. 6. 7.

53. **Glethe**, die, vielf. Zahl die — n, im Niedersächsischen ein Canal, besonders der schiffbare Canal, der durch die Stadt Hamburg gehet.

Glethe, die, v. 3. die — n, bey den Tuchmachern und Wollarbeitern, die völlig fertig gekrämpelten Stücke Wolle.

Glöte, die, vielf. Zahl die — n.

1) Ein musikalisches Werkzeug.

2) In Niedersachsen, ein Trinkglas mit einem lang zugespitzten Relsche.

Glöten, regelm. thät. Zeitw. auf der Glöte spielen.

Er lernet die Glöte blasen, und sein Bruder spielt eben auf der Querflöte.

54. **Glicken**, regelm. thät. Zeitwort, ausbessern, wieder ganz machen. Daher der **Glicker, Schublicker, Pfannenglicker, u. s. f.**

Gliege, die, vielf. Zahl die — n. **Gliegen**, unregelm. Mittelzeitw. mit seyn, ich fliege, du fliegst, er fliegt, ich flog, verbind. Art flöge, bin geflogen.

Gliehen, unregelm. Zeitw. ich fliehe, du fliehst, er flieht, ich flog, flöhe, bin geflohen.

Pflügen, regelm. thät. Zeitw. ackern.

Da der Kesselflicker mit Glicken beschäftigt war, belästigten ihn die Fliegen so sehr, wie den Landmann, der den Acker flügte.

55. **Glieder**, der, des — s, vielf. ungew., die niedersächsische Benennung des Hohlkubers. Daher der **Gliederbaum**, die **Gliederblüthe**, der **Gliedersaft, u. s. f.**

Glitter, der, des — s, ohne vielf. Zahl, der Glitterstaat, ein aus Glittern bestehender Staat oder Puz; ingleichen figürlich ein jeder Staat, der stark ins Auge fällt, aber keinen Werth hat.

Glitter, die, vielf. Zahl die — n, die hochdeutsche Benennung derjenigen dünnen

glänzenden Stückchen Messing, welche im Oberdeutschen unter dem Nahmen Glander am bekanntesten sind.

Die Frau des Glitterschlägers (in Nürnberg Glander-schläger, in Oesterreich Geslinterer) macht mit ihrer Glitterhaube einen Glitterstaat.

56. Gliese, die, vielf. Zahl die — n, viereckige dünne steinerne Platten, womit man die Wände und Fußböden zu bekleiden pfleget.

Gließ, das, des — es, vielf. Zahl die — e. 1) Bedeutet es in Niedersachsen ein Büschel Wolle oder Haare, im Hochdeutschen ist es aber veraltet. 2) Ein wolliges oder noch behaartes Fell; in diesem Verstande ist es im Hochdeutschen nur noch in der Benennung des Ordens vom goldenen Gließe gebräuchlich, welches auch von einigen Vließ geschrieben wird, aus dem Lateinischen vellus.

Gliesen, unregelm. Mittelzeitwort, ich fließe, du fließest, er fließet oder fließt, ich floß, verbindende Art flöße, Mittelzeitwort geflossen, gebiethende Art fließe! 1) Mit dem Hülfsworte seyn, von den flüssigen Körpern im schärfsten Verstande. Z. B. Das Wasser fließt Berg ab.

Der Bach fließt durch die Felder und Wiesen. Es floß eine Menge Blut aus der Wunde. Figürlich, von der sanften gleichförmigen Bewegung anderer Dinge, in der höhern Schreibart. Z. B. Harmonische Töne flossen jetzt von ihren Lippen. Gschn. So flossen meine Tage still und ruhig dahin. Zachar. 2) Mit dem Hülfsworte haben, die im Innern befindliche Feuchtigkeit ausfließen lassen. Z. B. Die Quelle hat schon den ganzen Tag geflossen. Das Papier fließt. Die Röhre höret auf zu fließen.

Glüsse, die, einfache Zahl der Fluß.

Beflissen, das Mittelwort von befließen.

Er war beflissen, den Feind über viele Flüsse zu jagen, und erhielt den Orden vom goldenen Gließe.

57. Glink, Bey- und Nebenw. hurtig.

Glinke, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Weißfische in Sachsen.

Glinken, und Glinkern, regelm. Mittelzeitw. mit haben, etnen schimmernden, zitternden Glanz von sich geben. Blinken. Glimmern.

Sie ist ein flinkes Mädchen. — Die Braut flinkerte von vielem Gold. — Die Waffen sinken in der Sonne.

58. Glock, der, des — en.
S. Glocken.

Glocke, die, vielf. Zahl die — n. S. Glocken.

Glocken, der, des — s, vielfach wie einfach. 1) Die Schneeflocken. 2) Die Glocken bey den Tuchmachern.

Glogen, die jüngstverg. Zeit von fliegen.

Pflock, der, des — es, vielf. Zahl die — Pflocke.

Die Glocken slogen gleichsam durch den Wind getrieben, und fielen auf den Pflock.

59. Floh, der, des — es, v. Zahl die Flöhe, ein ungeflügeltes Insect von schwarzer Farbe.

Floh, die jüngstverg. Zeit von fliehen.

Der Floh, den du haschen wolltest, floh nicht, er slog auch nicht, sondern er hüpfte fort.

Er besah den Floh durch das Vergrößerungsglas, weil er aber dieses brach, so floh er fort.

60. Flor, oder Safflor, der, des — s, vielf. ungew. bey den Färbern die gelbrothen Blumen des wilden Safrans.

Flor, der, des — es, vielfach

ungew. 1) Der Zustand und die Zeit des Blühens der Blumen. 2) Figürlich, Wohlstand.

Flor, der, des — es, vielfache Zahl die Flöre, ein von zarter Seide, Nesselgarn oder Wolle sehr leicht und dünn gewebter Zeug von allerley Farben.

Flören, der (den Ton auf die letzte Sylbe) des — s, oder es, vielf. Zahl die — e. Benennung eines Guldens.

Die Blume steht im schönsten Flöre. — Es ist jetzt der Tulpenflor. — So einen schönen Nelkenflor (d. i. eine Sammlung mehrerer blühender Nelken) habe ich noch nicht gesehen; gerne gäbe ich einen Flören darum. — Sein Nahrungsstand ist im besten Flöre, und er sucht auch den Flor des Landes zu besördern. — Sie hat einen Trauerflor an.

Diese Nelken, welche im schönsten Flöre sind, sind mir lieber, als ein ganzer Spacincinthenflor, oder als ein großes Stück von seidenem Flor, oder auch als fünf Flören.

61. Floß, das, oder auch der Floß, des — es, vielf. Zahl die Flösse, Fahrzeuge auf kleineren Flüssen, worauf Holz

und andere Dinge gestößet werden; daher der Flößer Floß, die jüngstverg. Zeit von fließen.

Flöße, die, (mit einem langen o) viel. Zahl die — n, die Flößfedern der Fische.

Flöße, die, (mit einem langen o) viel. Zahl die — n, die Beschäftigung des Flößens.

Flößen, regelm. thät. Zeitw.

Die Flöße nimmt ihren Anfang im Frühlinge, da werden Holz, Steinkohlen, Getreide, Eisen und andere Dinge auf Flößen, welche die Flößer regieren, auf dem Wasser abwärts gestößet. — Der Flößmeister, (oder eben so gut Flößmeister) hatte einen großen Fisch mit starken Flößen oder Flößfedern gefangen; das Blut floß von ihm.

62. Flott, Bey- und Nebenw. auf dem Wasser schwimmend, in der Seefahrt.

Flotte, die, viel. 3. die — n, eine Anzahl mehrerer unter einem Befehlshaber, oder doch in Gesellschaft segelnder Schiffe. Eine Kriegsslotte, Rauffarteyflotte.

Das Schiff, auf welchem sich Siegbert mit seiner Flöte befindet, wird flott gemacht, und stoßt zu der Flotte.

Von der Flotte geriet ein Schiff auf eine Untiefe, aber es wurde wieder flott gemacht, d. i. zum Schwimmen gebracht.

63. Fluch, der, des — es, v. Zahl die Flüche.

Fluchen, regelm. thät. Zeitw.

Flug, der, des — es, vielfache Zahl die Flüge.

Pflug, der, des — es, viel. Zahl die Pflüge.

Er stand neben dem Pfluge, und sprach einen Fluch nach dem andern aus, während der Jäger einen Vogel im Fluge schoß.

Da er mit dem Pfluge auf das Feld fuhr, sah er viele Vögel im Fluge.

64. Flucht, die, viel. ungew. In der Baukunst und den mechanischen Künsten, der zur Bewegung eines Stückes gehörige Raum, der Spielraum. So hat eine Thür zu viel Flucht, wenn man am Rande durchsehen kann.

Flucht, die, viel. ungew. von fliehen.

Flucht, die 3. Pers. von fluchen.

Er mußte sich mit der Flucht retten, und fluchte dabei.

65. Fordern, regelm. thät. Zeitwort, auf eine gebietende Art verlangen.

Vorder, — e, — ste, Bey- und Nebenwort.

Ich fordere von dir, daß du mir die vordere Seite meines Gartens nicht verbauest.

Die vordern Zimmer meines Hauses fordern mehr Reparation, als die hintern.

66. **Fordern**, S. das Vorige. **Fördern**, regelm. thät. Zeitw. vorwärts, weiter bringen, im gemeinen Leben.

67. **Forderung**, die, vielf. Z. die — en, von fordern. **Förderung**, die, vielf. Zahl die — en, von fördern.

Sie fordern von uns, daß wir die Arbeit fördern, und wollen von ihrer Forderung nicht absteigen, sondern beharren auf der schnellsten Förderung.

68. **Fort**, das, (mit einem langen o) des — s, vielf. Zahl die — s, aus dem Franz. **Fort**, ein kleiner befestigter Ort.

Fort, (mit einem kurzen o) ein Nebenwort des Ortes, und der Zeit.

Pforte, die, vielf. Zahl die — n.

In dem Fort öffnete man ihm die Pforte, und ließ ihn fort gehen.

68. **Fracht**, die, vielf. Zahl die — en. Daher der **Frachtbrief**, u. s. f.

Frachten, regelm. thät. Zeitw. als Fracht fortzuschaffen.

Frägt, die 3. Pers. von fragen.

Er fragt mich, ob ich die Fracht für die Waaren bezahlt habe, welche er nach Hamburg frachten ließ.

69. **Frack**, der, des — es, v. Zahl die — e, ein Mannsrock.

Frage, die, vielf. Zahl die — n. **Fragen**, regelm. thät. Zeitw.

Ich frage dich nicht um das, sondern meine Frage ist jetzt nur, was du mit dem alten Fracke machen willst?

70. **Frank**, Bey- und Nebenwort im Hochdeutschen veraltet, und nur in der R. A. **frank** und **frey**, d. i. völlig frey, gebräuchlich.

Frank, der, des — n, vielf. Zahl die — n. 1) Einer aus Franken gebürtig. Daher **fränkisch**, **Frankenwein**, u. s. f. 2) Eine französische Münze, welche 8 Groschen gilt.

Ich bin nun **frank** und **frey**. **Opiz**.

In **Franken** hatte man ehemals auch eine Scheidemünze, welche den Namen eines Franken führte, und 3 Häller galt. — Er ist ein **Frank**, und besitzt fünfzig tausend **Franken** Vermögen.

71. **Fränse**, die, vielf. Zahl die

— n, oben in einem Saume zusammen gewirkte, und von da herabhängende Faden Seide, Zwirn, u. s. f. zur Zierde.

Franz, 2. End. — ens, 3. und 4. End. — en, ein männlicher Vornahme.

Franzens Kleid ist mit **Fransen** besetzt.

72. Fransicht, Bey- und Nebenwort. **Fransen** ähnlich.

Fransig, Bey- und Nebenw. **Fransen** habend.

73. Fraß, der, des — es, ohne viel. Zahl, die Handlung des Fressens, und die Neigung zum Fressen.

Fraß, die jüngstverg. Zeit von fressen.

Der Wolf ging auf den **Fraß** aus, und fraß ein Lamm.

74. Freude, die, v. Zahl die — n.

Freute, die jüngstverg. Zeit von freuen.

Er freute sich so sehr, daß er vor Freude weinte.

75. Freuen, regelm. thät. zurückkehrend. Zeitw. sich freuen, Freude empfinden.

Frey, — er, — ste, Bey- und Nebenw. uneingeschränkt. Daher befreuen, Freyheit, Freyheitsbrief, u. s. f.

Freyen, regelm. thät. Zeitwort, sich um eine Person zur Ehe bewerben.

Johann freuet sich sehr, daß ihm sein Vater freye Wahl ließ, um ein Mädchen zu freyen.

76. Freystadt, die, viel. Zahl die Freystädte, eine freye, niemanden als dem höchsten Oberherrn unmittelbar unterworfenene Stadt; in welchem Verstande dieses Wort in Ungarn sehr häufig ist, wo es so viele königliche Freystädte gibt. Im Deutschen werden dergleichen Städte freye Reichsstädte genannt.

Freystätte, die, viel. Zahl die — n, eine Stätte, d. i. ein Ort, wo ein Uebelthäter und Verbrecher von der gewaltsamen Verfolgung sicher ist. In der römischen Kirche waren ehemals die Kirchen, Altäre und Klöster solche Freystätten. In weiterem Verstande wird ein jeder Ort, wo man Schutz und Sicherheit findet, eine Freystätte genannt.

Dieser Wald, diese Höhle soll mir zur Freystätte dienen. — Alle Unterdrückte flohen zu ihm, als zu ihrer Freystätte. — In der nächsten Freystadt wirst du eine Freystätte finden; denn in den Freystädten haben schon viele ihre Freystätten gefunden.

77. Fries, der, des — ses, viel. 3. die — e. 1) Ein such-

tuchartiges geköpertes Zeug, so aus zweyschüriger Wolle mit vier Schämeln gewebet und geköpert wird, nur die halbe Walke bekommt, und geraucht, aber nicht geschoren wird. 2) In der Baukunst ein Theil der Hauptgesimse bey der Säulenordnung, welcher die Köpfe der Balken, die auf dem Architrab ruhen, vorstellt, und mit Laubwerk vergieret ist.

Friese, der, des — n, v. Zahl die — n, der aus Friesland gebürtig ist, ein Friesländer.

Friesel, der, des — s, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, vielf. wie einf. eine Krankheit.

Nachdem der Frieße den Fries gezeichnet hatte, bekam er ein heftiges Fieber mit dem rothen Friesel.

78. **Frift**, die, v. Zahl die — en, eine bestimmte Zeit, innerhalb welcher etwas geschehen soll, ein Termin.

Friften, regelm. thät. Zeitwort.

1) Einen Termin setzen. 2) Aufschub geben. Am häufigsten aber in der R. A. einem das Leben friften, d. i. die Zeit seines Todes weiter hinaus setzen.

Frift, die 3. Pers. von fressen.

Der Rost frift das Eisen.

Die so kurz angelegte Frift ihrer Vermählung gehet zu

I. Theil.

Ende. — So mir aber der Herr mein Leben friften wird, werde ich die Schuld in Friften bezahlen.

Nur noch eine kurze Frift, so frift der Fuchs die Henne.

79. **Frifchstück**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in den Seigerhütten, diejenigen Erzsuchen oder Stücke Schwarzkupfer und Blei, welche bey dem Frischen des Kupfers entstehen.

Frühstück, das, des — es, v. Zahl die — e, diejenige Speise, welche man des Morgens zu sich nimmt; im Hochdeutschen das Morgenbrod.

Schon vor dem Frühstücke hat er die Frifchstücke in der Seigerhütte angesehen.

80. **Fuder**, das, des — s, vielf. wie einf. 1) So viel als ein Rüst- oder Bauerwagen auf einmahl laden kann. Z. B. Ein Fuder Holz, Steine, Heu, Kohlen, u. s. f. 2) Ein Maß verschiedener Dinge. Z. B. Eine Wiese von drey Fudern, d. i. ein Stück Wiese, worauf drey Fuder Heu erbauet werden. In Hannover hält ein Fuder Getreide 12 Malter oder 36 Schäffel. Ein Fuder Wein hält in Hessen, Lübek, Frankfurt am Main 6 Alm oder 120 Vier-

G

tel, oder 480 Rannen oder Maß; in Hamburg 6 Alm, 24 Anker, 240 Stübchen, 480 Rannen, oder 960 Quartier oder Maß; im Württembergischen 6 Alm oder Eimer, 96 Iml, 960 Maß; in Oesterreich 32 Eimer, 128 Viertel, 1280 Maß, u. s. f.

Futter, das, des — s, vielf. wie einf. die Bekleidung eines Körpers von außen und von innen. 1) Von außen, für Futteral, z. B. Brillenfutter, Flaschenfutter, Flötenfutter, Geigenfutter, Kelchfutter, u. s. f. 2) Von innen, a) bey den Holzarbeitern eine hölzerne Bekleidung, eine Oeffnung oder Vertiefung damit zu füttern, z. B. ein Fensterfutter, Thürfutter, u. s. f. b) Derjenige Zeug, womit die innere Seite eines Kleides versehen wird.

Futter, das, des — s, vielf. wie einf. alles, was den Thieren zur Nahrung dienet. Daher Futtergras, Futterstroh, Futtertrefse, Futterwicke, Futtertrog, Futterknecht, Futtersack, Futterkasten, Futteramt, u. s. f.

Futteral, das, des — es, v. Zahl die — e, eine harte oder steife Bekleidung eines Körpers

von außen, wovon man ihn steckt, ihn umdrehend zu erhalten, besser als Futter. z. B. Hutfutteral, Flötenfutteral, Brillenfutteral, u. s. f.

Es wurden bey dem Tischlermeister, der eben mit Futter und Verkleidung neuer Thüren beschäftigt war, zwey Fuder Wein abgeladen, und der Schneider brachte ihm einen Rock mit einem seidenen Futter. — Die Blätter der Maulbeerbäume sind das Futter der Seidenwürmer; Heu und Hafer gibt man den Pferden zum Futter. — Gras, Heu und Stroh wird rauches Futter, Gerste, Hafer und anderes Getreide aber hartes Futter genannt. — Ich bin gestern in einem Futter sechs Meilen geritten; heute aber hat mein Pferd schon zwey Futter bekommen.

Ein Fuder Heu gibt nicht auf lange Zeit Futter für viele Pferde.

81. **Füttern**, regelm. thät. Zeitw. mit Futter bekleden.

1) Von außen, doch nur in einigen Fällen, z. B. eine Kugel füttern, d. i. sie, ehe man sie ladet, in Leder, Papier, oder Barchent einwickeln.

2) Von innen. z. B. Ein Schiff füttern, von innen

bekleiden. Ein Futteral mit Sammet füttern. — Ein Kleid mit Taffet, die Schuhe mit Flanell, einen Rock mit Pelzwerk füttern, u. s. w. Daher die Fütterung.

Füttern, regelm. thät. Zeitw. Futter, Nahrung reichen. Die Pferde, die Schweine, die Tauben füttern, u. s. f. Gras, Hafer, Heu, Stroh füttern, u. s. f. Daher die Fütterung. Zuweilen wird es auch als ein Mittelzeitwort mit dem Hülfsww. haben gebraucht, z. B. die Brachdisteln füttern gut, d. i. sind ein gutes Futter für das Vieh.

Fiedern, regelm. thät. Zeitw. ein nur bey den Gläsern in der Zusammensetzung abfiedern, d. i. mit dem Fiedermesser abkneipen, übliches Wort.

Fiedermesser, das, des — s, vielsf. wie einf. ein Werkzeug der Glaser, das Glas, wenn es zu groß ist, damit abzukneipen, welches auch das Fügeisen genannt wird.

Fiedern, regelm. thät. Zeitw. mit Federn, das ist, mit eisernen Keilen versehen, im Bergbaue, am häufigsten in der Zusammensetzung ausfiedern.

Fiedern, regelm. thätiges Zeit-

wort. mit Federn versehen. Z. B. Einen Pfeil, einen Bolzen fiedern. Ein schön gefiedertes Huhn. Die Doeken oder Tangenten in den Flügeln, u. s. f. fiedern. Daher die Fiederrung, das Gefieder, u. s. f.

Ich las eine Abhandlung über die Stallfütterung, während der Claviermeister mit der Fiederrung meines großen Flügels beschäftigt war, und ein eben so schön gefiederter als gut gefütterter Vogel in das Zimmer herein flog.

Das schön gefiederte Huhn muß gut gefüttert werden.

82. Für, Vorwort, so allemahl die 4. End. regiert.

Vier, die Grundzahl.

Franz speiset durch vier Tage für einem Gulden.

83. Fühlen, regelm. thät. Zeitwort, sich bewußt seyn, empfinden. Daher die Fühlung, fühlbar, fähig leicht zu fühlen, fühllos, des Gefühles beraubt.

Füllen, regelm. thät. Zeitwort, voll machen. Daher die Füllung.

Fülle, die, ohne vielsf. Zahl. 1) Der Zustand, — da ein Ding von einem andern voll, oder mit denselben angefüllt ist.

3. B. Die Fülle eines Kases. 2) Figürlich, die Fülle des Herzens, der Zustand desselben, da es voll Empfindung ist. 3) Ueberfluß, in der höhern Schreibart. 3. B. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn. Ps. 112, 3.

Füllen, das, des — es, viels. wie einf. die Jungen der Kameele, Esel und Pferde.

Füllen, regelm. Mittelzeitwort, mit haben, von dem vorhergehenden Hauptworte das Füllen, ein Füllen werfen.

3. B. Die Stute hat gefüllet, wird bald füllen.

Fielen, die jüngstverg. Zeit von fallen.

Viele, Beywort ohne Vergleichungsstufen.

Viele Menschen fühlen nicht, das Geringsste bey dem Unglücke ihrer Brüder, und wenn Hunderte um sie her ins Elend fielen, so würden sie doch nichts anders denken, als wie sie täglich ihren Bauch füllen möchten.

Mein Herz ist voll, es kann keine Fülle nicht mehr fassen. Dusch. — Er entdeckte sich seinem Freunde mit Fülle des Herzens. — Man wird vergessen aller solcher Fülle in Egyptenland. 1. Mos. 41,

30. 31. Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben. Luc. 15, 17. Die Fülle deiner Weinfässer zeuget von dem Segen deines Weinberges.

Sieh es dir nicht ein, wie viel Führen Steine du zur Füllung des Grabens gebraucht hast? — Fülle deinen Reisesack mit Früchten, indes lasse ich die Säcke mit Getreide füllen, und das Bier in die Fässer füllen. — Das junge Füllen ist mir seiner Farbe wegen vor vielen andern lieber. — Dreyßig säugende Kameele mit ihren Füllen, zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen. 1. Moses. 32, 15. — In vielen Krankheiten muß der Arzt dem Kranken den Puls fühlen, und durch diese Fühlung den Zustand des Patienten erkennen.

84. Fühlhorn, das, des — es, viels. Zahl die — Hörner, an dem Kopfe der Insecten mit Gelenken versehene Werkzeuge von verschiedener Gestalt.

Füllhorn, das, des — es, v. Zahl die — Hörner, in den schönen Künsten ein mit Blumen, Früchten und andern Bedürfnissen gefülltes gewundenes Horn, so schon von Alters her

ein Zeichen des Wohlstandes und Ueberflusses ist.

Indeß der Ueberfluß auf jede seiner Spuren

Ein ganzes Füllhorn leert. Raml.

Ueber die lachenden Felder hat die Natur ihr ganzes blumichtes Füllhorn verschüttet. Zachar.

85. Fuhr, die jüngstverg. Zeit, von fahren.

Fuhre, die, vielf. Zahl die — n, von dem Zeitworte fahren. 1) die Handlung des Führens auf einem Wagen, z. B. die Bauern haben bereits zwanzig Fuhren gethan. Daher die Ausfuhr, Abfuhr, Durchfuhr, Frohnfuhr, u. s. f. 2) Ein Fuhrwerk, ein fahrender Wagen, und ein Fuder, im gemeinen Leben, z. B. Eine Fuhre bestellen. Eine Fuhre Holz, Kohlen, Mist, u. s. f. Er fuhr drey-mahl, und mit drey Fuhren brachte er sein ganzes Heu nach Hause. — Ich muß ihm noch fünf Fuhren bezahlen.

86. Fichte, die 3. Person von fichten.

Fichte, die, vielf. Zahl die — n, der Fichtenbaum.

Fichten, Bey- und Nebenwort, von der Fichte hergenommen. z. B. Fichtene Breter.

Er ficht mit ihm unter der Fichte.

87. Folgen, regelm. Mittelzeitw. mit seyn.

Folge, die, vielf. Zahl die — n, der Zustand, da eine Sache immer auf die andere, oder aus der andern folget. z. B. Die Folge der Töne. Die schnelle Unterbrechung der Folge unserer Vorstellungen. In einer Folge, d. i. in einer Reihe. Die Folge wird es lehren, u. s. f.

Folge, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden, z. B. in der Lausitz, ein hölzernes Gefäß, Bier darin in den Kellern zu tragen, eben das was an andern Orten eine Gelte heißt.

Folge, die, vielf. Zahl die — n, in Meissen, ungleiche Grafsflecke, oder Streifchen Wieseland, welche ein jeder Nachbar von einem Gemeindestücke zu seinem Antheile eingeräumt bekommt.

Folke, die, vielf. Zahl die — n, in der Schweiz, ein hölzernes, oben weites, unten aber enges Gefäß, wodurch die frisch gemolkene Milch geseiht wird, die Milchsinne.

Volk, das, des — es, vielf. Zahl die Völker.

**Folgen Sie meinem Ra-
the, und warnen Sie das
Volk vor den Folgen des**

**Uberglaubens, und vor den
Folgen des Unglaubens.**

S.

**1. Gab, die jüngstverg. Zeit
von geben.**

Gabe, die, vielf. Zahl die — n.

Kappe, die, vielf. Zahl die —

n, eine Bekleidung des Haup-

tes. Daher die Glor-Kappe,

Trauer-Kappe, Bergkap-

pe, Narren-Kappe, u. s. f.

Kappen, regelm. thät. Zeitw.

von dem vorigen Hauptworte,

mit einer Kappe versehen, z.

B. die Strümpfe Kappen,

d. i. mit Kappen besetzen. So

auch die Zusammensetzungen

verkappen und abkappen.

Kappen, regelm. Mittelzeitw.

mit haben, welches nur von

dem Hahne üblich ist, wenn er

die Henne tritt, oder befrucht-

et.

Kappen, regelm. thät. Zeitw.

1) Abschneiden, abhauen, z.

B. das Ankertau Kappen,

in der Schiff-Fahrt, es abhauen,

wenn man nicht Zeit hat, den

Anker aufzuwinden. Den

Mast Kappen, ihn abhauen.

Besonders das Oberste, den

Gipfel eines Dinges abhauen,

z. B. die Bäume Kappen,

die Wipfel abhauen, 2) Ver-

**schneiden, castriren, besonders
von den Hähnen und Hüh-
nern. Eingekappter Hahn,
Kapphahn, Kapaun.**

**Alles, was ich habe, gab
mir Gott, und jede gute Sa-
be kommt von ihm.**

**Meine Kappe sieht nicht
so aus, wie deine Schellen-
Kappe, die du aufsehest, wenn
du in die Alee gehst, um die
Bäume zu Kappen.**

2. Gabel, die, vielf. Zahl die

— n. Daher die Mistgabel,

Fleischgabel, Lenggabel,

u. s. f.

Babel, die, vielf. Zahl die —

n, an den Wagenwinden, der

eiserne Haken in Gestalt eines

halben Mondes, welcher den

Wagen fasset. Ist aus Ga-

bel verberbt, und sollte so

geschrieben werden.

Babel, die, vielf. Zahl die —

n, sehr dicke Laue bey der

Artillerie und in der Schiff-

Fahrt, Babeln, oder Ba-

beltaue.

Babel, die, vielf. Zahl die —

n, 1) das Loos und ein

Theil von mehreren, welche

nach dem Loose verkauft werden sollen. So theilet man einen mit Holz bewachsenen Platz, wo das Holz auf dem Stamme verkauft werden soll, in gewisse Kabeln. Auch die Gemeindewiesen und andere Gemeindestücke werden in Kabeln getheilet. 2) In weiterer Bedeutung ein Antheil. So ist in den Seestädten die Kabel oder Kabelung eine Parthe Maaren, welche bey einer öffentlichen Steigerung auf einmal zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Kabeljau, der, des — es, v. Zahl die — e, der nordische und niedersächsische Rahme eines Seefisches, bey welchem die Bauchfinnen vor den Brustfinnen sitzen, der am häufigsten in den nordischen Gewässern gefangen wird, und gebörret unter dem Rahmen des Stockfisches bekannt ist.

Kabeln, regelm. Zeitwort, loosen, nach dem Loose vertheilen. Wenn Holz gekabelt wird, so wird der Wald in viele kleine Antheile oder Kabeln abgetheilet. — Die Kabeln oder Kabeltaue werden gekappet, d. i. die Untertaue abgehauen. — Die Eßgabel, die Gabel eines Baumastes, die Ofengabel, und die Gabel

in den Hammerwerken, sind ganz verschiedene Werkzeuge.

3. **Gabelicht**, Bey- und Nebenw. einer Gabel ähnlich. 3. B. Ein gabelichtes Gerweih, ein Gabelgehörn.

Gabelig, Bey- und Nebewort, eine oder mehrere Gabeln habend. 3. B. Ein gabeliger Hirsch, der ein Gabelgehörn hat.

4. **Gaden**, der, des — s, vielf. wie eins. 1) Ein Behältniß, Gemach, 3. B. In der Schweiz ist Milchgaden der Milchkeller, Viehgaden der Viehstall, u. s. f. 2) Ein Stockwerk. Daher auch die Beywört. zweygädig, dreygädig, u. s. f.

Gatte, der, des — n, v. Zahl die — n, der Ehegatte. Weiblich die Gattinn, vielf. Zahl die — en.

Gatten, regelm. thät. Zeitwort, so überhaupt vereinigen, verbinden bedeutet. Sich gatten, sich paaren, sich zur Fortpflanzung vermischen.

Bey einem alten Gaden vorbei ging sie mit ihrem Gatten, und mein Bruder mit seiner Gattinn; sie saßen, wie sich die Vögel gatten. — Wenn schwarze Laster sich mit gleichen Laster gatten. Hag.

5. **Gatter**, das, des — s, vielf.

wie einf. *z. B.* ein eisernes Gatter, besser Gitter.

Gattern, regelm. thät. Zeitw. so, von Gatter abstammt, gatter- oder gitterförmig machen.

Vater, der, des — s, viel. wie einf. das männliche Geschlecht der Ragen.

Vor dem Gatter des Fensters saß ein alter Vater.

6. **Gaukel**, der, des — s, viel. wie einf. possenhafte Stellungen. Daher Gaukeley, Gaukelwerk, Gaukelpossen, Gaukelspiel, u. s. f.

Gaukler, der, des — s, viel. wie einf. der allerley geschwinde, possenhafte Bewegungen macht.

Gaukeln, regelm. Zeitw. lächerliche Bewegungen, possenhafte Stellungen machen.

Der Gaukler gaukelt schon wieder, und macht allerley Gaukelpossen.

7. **Gaze**, die, viel. ungew. außer von mehreren Arten, die — n, eine Art eines feinen seidenen oder leinenen Gewebes, fast wie Flor. *U. d. Franz.* Gaze.

Rage, die, viel. Zahl die — n.

Neben dem Stücke Gaze saß die Rage.

8. **Gaukellicht**, Bey- und Nebenw. einer Gaukeley ähnlich, gaukelhaft.

Gaukellicht, das, des — es, viel. Zahl die — er, in einigen Gegenden, ein Licht von schlechtem Talge, oder von dem Bodensatz des Talges, ein Rüschenlicht.

9. **Gähnen**, regelm. Mittelzeitw. mit haben.

Sönnen, regelm. Zeitw.

Kennen, unregelm. Mittelzeitwort, ich kannte, verb. *U.* kennete, Mittelw. gekannt. Es erfordert das Hülfswort haben, und allemahl die 4. End. der Sache. Eine klare, besonders sinnliche Vorstellung von einem Dinge bekommen. In der feyerlichen Schreibart erkennen. *z. B.* Man kenne den Vogel an den Federn. Ich kannte ihn an seiner Stimme. Das Kind kenne die Buchstaben schon. Kennst du diesen Baum? u. s. f.

Können, unregelm. Mittelzeitwort mit haben, ich kann, du kannst, er kann, wir können, u. s. f. verb. *U.* ich könne, jüngstberg. Zeit, ich konnte, verb. *U.* ich könnte, Mittelw. gekonnt.

Wir können uns nicht enthalten, vor langer Weile zu gähnen, bey der abgeschmackten Erzählung dieses Menschen, den wir nicht kennen.

Gönnen Sie mir das Vergnügen, wenn Sie anders können, heute mit mir und meinem Freunde, den Sie kennen, spazieren zu gehen.

10. **Gönnner**, der, des — s, vielf. wie einf.

Kenner, der, des — s, vielf. wie einf.

Mein **Gönnner** ist ein **Kenner** der Musik.

11. **Gahr**, fertig, zubereitet. **S. Gar.**

Gahre, die, die Zubereitung, der Dünger, u. s. f. **S. Gare.**

Gähren, die, vielf. ungew. von gähren. Der Zustand, da ein Körper gähret, besonders bey den Bäckern. **Z. B.** Man muß dem Sauerteige die gehörige Zeit zur **Gahre** lassen. In übrigen Fällen ist die **Gährung** üblicher.

Gar, **By**, und Nebenw. fertig, zubereitet, so nur in einigen Lebensarten und Handwerken vorkommt. **Z. B.** **Gares** Eisen, im Hüttenbaue. Das Kupfer **gar** machen, es völlig rein und geschmelzig machen. **Gares** Leder, bey den Gerbern, gegärbtes, zubereitetes Leder, u. s. f. **Figürlich** wird es in Gestalt eines Nebenwortes gebraucht. **Z. B.** Er ist **gar** nicht reich, **gar** nicht groß, **gar** nicht berühmt. Dazu gehört ja

gar keine Großmuth. Das habe ich **gar** nicht gewußt.

Gare, die, vielf. ungew. das Hauptwort von dem **By**- und Nebenworte **gar**. Die **Gare** der Häute bey den Gerbern. Das Kupfer hat seine **Gare**, in den Schmelzhütten, wenn es gehörig gereinigt ist. Die **Gare** der Sohle, im Salzweesen, wenn sie gehörig gesotten hat.

Garo, die, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, die — n, in dem Feldbaue verschiedener Gegenden, der Dünger oder Mist. In der Obersteiermark, die Seile.

12. **Gähren**, unregelm. Mittelzeitwort mit haben, ich gähre, du gährst, oder gierst, er gährt oder giert, ich gohr, Mittelw. gegöhren. Daher die **Gährung**.

Rehren, regelm. thät. Zeitw. Daher die **Rehrung**, die Rückkehr, Zukehr, Umkehr, u. s. f.

Der Sauerteig gähret noch. Das Bier, der Wein hat schon gegöhren. — Das Volk ist in einer **Gährung**. (figürlich, in einer unruhigen Bewegung) — Sie kehrt mir den Rücken, da sie das Zimmer kehrt; und er kehrt sich nicht an meine Worte.

13. Galeot, der, bes — en, viels. Zahl die — en, aus dem Ital. Galeotto, der Ruder knecht auf einer Galeere.

Galeote, die, viels. Zahl die — n, aus dem Ital. Galeotta, eine Art kleiner Galeeren mit einem Mast, und 16 bis 20 Rudern, an deren jedem zwey Mann befindlich sind. Sie werden in dem mittelländischen Meere zum Kapern gebraucht, daher auch die Matrosen insgesamt Soldaten sind.

Galliotte, die, viels. Zahl die — n, eine Art runder mittelmäßiger Fahrzeuge, in Holland und andern Ländern, welche einen Mast und einige kleine Stücke führet, Bombadier, Galliotte, Fischer = Galliotte, u. s. f. Die Galeote ist nicht damit zu verwechseln.

Der Galeote stand auf der Galeote; man begegnete einer Galliotte.

14. Galle, die, viels. ungew. eine bittere, seifenartige, gelblich = grüne, und zuweilen schwarze Feuchtigkeit in den thierischen Körpern, welche zur Verdauung der Speisen nothwendig ist.

Gallen, regelm. thät. Zeitwort, mit Galläpfeln zubereiten, in den Seidenfabriken, wo die Seide gegallet wird, wenn

sie durch ein oder zwey Bäder von Galläpfeln gezogen wird. Gallen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, so nur bey den Jägern üblich ist, sein Wasser lassen, feuchten.

Kahl, — er, — este, Bey- und Nebenw. 1) der nöthigen Haare, Federn, u. d. gl. beraubt. 3. B. ein Kahler Kopf, ein Kahler Berg. Im Winter sind die Bäume kahl. 2) Figürlich, der nöthigen Gründe beraubt. 3. B. Eine kahle Ausflucht.

Du Kahlkopf! bey deinem vor Alter schon Kahlen Haupte vermagst du noch nicht so viel über dich, daß du die heftigen Ausbrüche deiner Galle mäßigest. Deine kahle Entschuldigung schützet dich umsonst.

15. Gällen, oder gellen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, schallen. Es wird richtiger mit ä, als mit e geschrieben, weil es von den alten Gall, ein Schall abstammt.

Kehle, die, viels. Zahl die — n, 1) die Speise- und Luftröhre der Menschen und Thiere, der Schlund. 2) Eine lange Vertiefung, oder eingebogene Fläche, daher Hohlkehle. 3) Im Festungsbaue, die Kehle eines Bastions, eines Ravelins, u. s. f. 4) Bey

den Werkleuten, Drechslern, u. s. f. wird ein jedes hohles oder eingebogenes Glied eine **Rehle** genannt.

Rehlen, regelm. thät. Zeitw. mit Rehlen, d. i. mit Rinnen versehen, bey den Tischlern und Zimmerleuten, wo eine Leiste gekehlet wird, wenn man ihr solche Verzierungen gibt. Daher die **Rehlung**, die **Rehleiste**, u. s. f.

Er schrie aus voller **Rehle**, daß das ganze Haus stüllete.

16. **Gallion**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, an den großen Schiffen, das Vordertheil des Schiffes.

Gallione, die, vielf. Zahl die — n, eine Art großer Kriegsschiffe von drey bis vier Verdecken, besonders in Spanien. Man muß dieses Wort mit **Galeone**, eine große Galeere, nicht verwechseln.

Er besah das **Gallion** der spanischen **Gallione**, welche im Hafen einlief.

17. **Galone**, die, vielf. Zahl die — n, im Handel und Wandel, stark durchbrochene, goldene, silberne oder seidene Vorten. A. d. Franz. **Galon**.

Kolon, das, des — s, vielf. wie einf. der aus dem Griechischen entlehnte Rahme eines logischen Unterscheidungszeichens, welches aus zwey über einander

stehenden Puncten besteht, und im Deutschen der **Doppelpunct** genannt wird.

Colonne, die, vielf. Zahl die — n, eine lange Reihe von Truppen und Bagage in einer marschirenden Armee. In einer **Colonne** marschiren. **Drey Colonnen**.

Colonnade, eine Reihe Säulen unter einem Gebälke.

Die Truppen zogen in vier **Colonnen** aus, und die erste **Colonne** langte bey der **Colonnade** an, wo ein Mann mit **Galonen** stand, die er verkaufte.

18. **Gans**, die, vielf. Zahl die **Gänse**, ein Schwimmvogel mit vierzehigen Patschfüßen.

Ganz, Bey- und Nebenwort, welches keiner 2. und 3. Stufe fähig ist.

Die ganze Gesellschaft hat nur eine **Gans** verzehrt, und diese war nicht ganz durchgebraten.

19. **Garbe**, die, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, die — n, ein Wort, welches bey verschiedenen Rahmen der Kräuter vorkommt, z. B. **Schafgarbe**, **Gänsegarbe**, wilde **Garbe**, u. s. f.

Garbe, die, vielf. Zahl die — n, in der Feldwirthschaft, ein Arm voll abgeschnittener und zusammen gebundener Getreide-

halmen. Daher der **Garben-**zehend.

Garben, unregelm. thät. Zeitwort, so nur bey den Bäckern in einigen Gegenden, z. B. in Leipzig, üblich ist, den rohen und zu Brod geformten Teig in den Ofen schieben.

Garbe, die, vielf. ungew. in einigen Gegenden, ein Rahme des Feld- und Wiesenkrummels.

Karpen, oder **Karpfen**, der, des — s, vielf. wie einf. ein essbarer Fisch. Daher die **Karpfenbrut**, der **Karpfenteich**, u. s. f.

Er ließ die **Garben** auf den Wagen laden, trank **Schafgarben** - Thee, und aß des Abends ein Stück **Karpfen**.

26. **Gärben**, regelm. thät. Zeitwort, zubereiten, zurichten, die rohen Häute durch beitzende Mittel, bey den Gärbern, Leder- und Fellbereitern.

Kerbe, die, vielf. Zahl die — n, eine unten spitzig zugehende Vertiefung in einem Körper, besonders wenn sie sich in die Länge erstreckt. Eine **Kerbe** in etwas machen, schneiden, feilen, hauen.

Kerbel, der, des — s, vielf. ungew. eine Pflanze. Daher das **Kerbelkraut**.

Kerben, regelm. thät. Zeitwort, eine Kerbe machen, besonders in den Zusammensetzungen, an-

kerben, **auskerben**, **ein-kerben**, u. s. f. Das einfache **kerben** ist in dem Mittelw. **gekerbt** am üblichsten, mit **Kerben** versehen, oder doch solchen Dingen ähnlich, z. B. **gekerbte Blätter**, dergleichen der **Kerbel**, die **Dille**, der **Fenchel**, u. s. f. haben.

Körbe, die, einf. Zahl der **Korb**.

Hier sind etliche **Körbe** mit Kräutern angefüllt, in einem ist **Kerbel**, der **gekerbte Blätter** hat, diesen trage dem **Gärber** hin.

21. **Gärber**, der, des — s, vielf. wie einf.

Körper, der, des — s, vielf. wie einf.

Mein Nachbar, der **Nothgärber**, hat einen dicken **Körper**.

22. **Garde**, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franz. **Garde**. Ein Haufen zur Beschützung der Person eines großen Herren bestimmter Soldaten, die Leibwache.

Garten, der, des — s, vielf. Zahl die **Gärten**.

Karde, die, vielf. Zahl die — n, 1) Eine Art Disteln, **Kardendisteln**. 2) Ein Wollkamm, eine **Kardetsche**.

Karte, die, vielf. Zahl, — n, **Spiellkarte**, **Landkarte**, u. s. f.

Vier Mann von der Leibgarde spielten im Garten mit Karten.

23. Garn, das, des — es, vielfache. Zahl die — e, gesponnene Fäden von Flachs, Hanf oder Wolle.

Barren, der, des — s, vielf. wie. einf. 1) Ein Fuhrwert mit 2 Rädern. 2) Ein Rasten mit einem Rade zum Schieben, eine Schubkarre. 3) Bey den Goldschlägern ein Werkzeug.

Er ließ das Garn auf dem Barren, und den Sand in der Schubkarre (oder in dem Schubbarren) wegführen.

24. Garstig, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, kothig, beschmugt.

Garstück, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in den Salzwerken, ein Stück fertiges oder gar gekochtes Salz.

Greif nicht mit garstigen Händen die Garstücke an.

25. Casse, die, vielf. Zahl die — n.

Casse, die, vielf. Zahl die — n.

Die Casse, in welcher du das Geld empfangen sollst, ist in jener Casse.

26. Gast, der, des — es, vielf. Zahl die Gäste.

Rasten, der, des — s, vielf. wie. einf. ein jedes wohl ver-

wahrtes Behältniß. Daher der Rastner, weibl. die Rastnerinn, ein herrschaftlicher Beamte.

Der Rastner zeigte seinem Gaste den neuen Rasten, und ging dann mit ihm in den Getreidekasten.

27. Gaumen, (nicht Gaum) der, des — s, vielf. wie. einf. die obere fleischige Wölbung des Mundes, von den Zähnen an, bis an den Schlund.

Raum, Nebenwort, mit Mühe, mit Anstrengung aller Kräfte.

Raum konnte ich mich des Lachens enthalten, als er seinen Mund weit aufsperrte, und mir seinen Gaumen wies.

28. Gebäck, oder Gebäck, das, des — es, vielf. Zahl die — e, im gemeinen Leben, so viel als man auf einmahl bäckt.

Gebäcke, das, des — es, ohne vielf. Zahl, im gemeinen Leben, ein wiederhohltes Backen.

Gebacken, Mittelw. von backen.

Gepäck, das, des — es, vielf. ungew. außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, zusammen gepackte Dinge, Bedürfniße auf der Reise.

Es wurde das schwere Gepäck der Armee hier durchgeführt, der Bäcker verkaufte schnell das ganze Gebäck

Brod, so er des Morgens gebacken hat, und mußte sogleich wieder ein Gebäck Mehl zurichten lassen.

29. Gebaren, regelm. Mittelzeitw. mit haben, sich gebaren, sich betragen, in den Geberden, und in den sittlichen Handlungen. Im Hochdeutschen ist es veraltet, außer daß es in Kanzelleyen noch zuweilen gebraucht wird. Und hiebey allenthalben so, daß jedermann völlig zufrieden seyn könne, gebaret werden solle, heißt es in einem Anschläge des Rathes zu Leipzig vom 22sten Julius 1771.

Oft wird gebaren, und davon Gebarung, in dem Verstande von sparen, zu Rathe halten, gebraucht.

Gebär, die jüngstverg. Zeit von gebären.

Sie wußte ihr Geld wohl zu gebaren (zu sparen) und ihre gute Gebarung setzt sie nun in den Stand, ihrem Sohne, den sie gebär, eine gute Erziehung zu geben. — Diese drey Frauen gebaren zusammen neunzehn Kinder.

30. Geben, unregelm. Zeitw. ich gebe, du gibst, (nicht giebst) er gibt, (nicht giebt) ich gab, verbind. Art ich gebe, Mittelw. gegeben, ge- bieth. Art gib! (nicht gieb!)

Gäben Sie mir das Buch, so würde ich Ihnen vier Thaler geben.

31. Geberde, die, vielf. Zahl die — n, die Bewegung des Leibes, oder einzelner Theile desselben, in Ansehung ihrer sittlichen Beschaffenheit. 3. B. Bäurische, sittsame Geberden.

Geberden, regelm. thät. jurid. fehrendes Zeitw. sich geberden, Geberden machen. Daher die Geberdung.

Gewährten, die jüngstverg. Zeit von gewähren.

Gewähre mir doch die Freude, in deinem Gesichte eine sittsame Geberde zu sehen; denn du geberdest dich immer sehr lächerlich, und alle deine Geberden, deine ganze Geberdung, müssen jedem Vernünftigen auffallen.

32. Gebet, von gehen.

Gebeth, das, des — es, vielf. Zahl die — e, (nicht Gebether)

Gebett, das, des — es, vielf. Zahl die — e, so viel Stücke einzelner Betten, als zu einem vollständigen Federbette gehören.

Gebet mir nach dem Gebethe sechs Gebette Betten.

33. Gebieth, das, des — es, vielf. Zahl die — e, derjenige Bezirk, worin jemand zu gebie-

then hat. 3. B. Das Gebieth einer Stadt. Das venetianische Gebieth, u. s. f.

Gebiethen, unregelm. thätig. Zeitw. S. Biethen, seinen Willen als Herr bekannt machen, befehlen.

In deinem Gebieth habe ich nichts zu gebiethen. — Das Gebieth (figürlich) der Beredsamkeit und Dichtkunst erstreckt sich weiter, als das Gebieth der übrigen Künste.

34. **Gebinde**, das, des — s, viels. wie einf. eine Anzahl mehrerer mit einander verbundener Stücke einer Art. So ist bey den Spinnerinnen das Gebinde eine Zahl von 20, an einigen Orten auch von 40 Fäden, von der Länge des Umfangs des Haspels, oder von 4 Ehlen. 20 Gebinde machen eine Haspel oder Zahl, 3 Haspeln ein Strehn, und 4 Strehne ein Stück. In der Zimmermannskunst machen zwey durch Riegel und Streben mit einander verbundene Säulen ein Gebinde, u. s. f.

Gewinde, das, des — s, vielfach wie einf. von winden. 1) Die Handlung des Windens, ohne viels. Zahl. 2) So viel Garn, als man auf einmahl aufwindet, in einigen Gegenden. 3) Verschiedene gewun-

dene Dinge. 3. B. An einem Degengefäße ist der mit Draht zierlich umwundene Theil des Griffes, das Gewinde. An den Schrauben führen diesen Rahmen die Gänge der Schrauben, wegen ihrer gewundenen Gestalt. In allen Thür- und Fensterbändern wird der hohle Cylinder, der sich um die Haspe bewegt, das Gewinde genannt, u. s. f.

Als ich auf meinem Acker ging, um zu sehen, ob die Leute einerley Gebinde machen, (ob sie die Garben gleich groß blinden) fiel mir meine Dose auf die Erde, und ging aus ihrem Gewinde, (Franzöf. Charnier.)

35. **Gebirgig**, (nicht gebirgigt) — er, — ste, Bey- und Nebenwort. Gebirge habend. 3. B. Eine gebirgige Gegend. Die Schweiz ist sehr gebirgig.

36. **Geboth**, das, des — es, viels. Zahl die — e.

1) Von gebiethen, befehlen, der Befehl eines Höhern.

2) Von biethen, offerre, die Handlung des Biethens, und die Summe, welche man biethet.

Geboth, die jüngst. Zeit von gebiethen.

Jesus geboth dem Meere und den Winden, und auf sein Geboth wurden sie stille.

Du mußt die Gebote Gottes beobachten, und auch Geboth und Verboth von deiner Obrigkeit annehmen; denn der Herr geboth es. — Er machte mir ein schlechtes Geboth auf mein Haus. Aber funfzehn Thaler sind schon ein hohes Geboth für diesen Rassen.

37. **Gecf**, der, des — en, v. Zahl die — en, ein alberner, thörichter Mensch.

Beck, — er, — este, Bey- und Nebenw. lebhaft, hurtig, munter, ohne Bedenken, ohne Furcht vor der Gefahr, kühn.

Geh Beck mit dem Briefe zu ihm hin, sprach der Gecf zur Magd.

38. **Gediegen**, Bey- und Nebenwort, dicht, derb, besonders im Bergbaue. **Gediegenes Gold**, u. s. f.

Gediehen, das Mittelwort von gedeihen.

Diese Kanne ist von gediegenem Silber. — Der Glachs ist vortreflich gediehen.

39. **Gedränge**, gedränger, gedrängste, Bey- und Nebenwort, gedrängt, nahe an einander gedrückt, nur im gemeinen Leben, besser gedrängt.

Gedränge, das, des — s, vielf. ungew.

Getränk, das, des — es, vielf. von mehreren Arten, die — e, flüssige Dinge, die als Trank zur Stillung des Durstes genommen werden. Wasser mit Wein vermischt, ist das gesündeste Getränk.

Wir sitzen zu gedrängt (besser zu gedrängt) bey unserem Getränke. — Es war ein außerordentliches Gedränge bey der letzten Feyerlichkeit.

40. **Gedrängt**, Mittelw. von drängen.

Getränkt, Mittelw. von tränken.

Die Arbeiten kommen mir zu gedrängt; erst habe ich die Pferde getränkt, und Papier in Oehl getränkt. —

41. **Gefährde**, die, vielf. Zahl die — n, Gefahr, Arglist, vorseßlicher Betrug im gesellschaftlichen Leben. In diesem Verstande wird es in den Rechten, und in der Amtssprache gebraucht. **Treulich und ohne Gefährde**, ist eine bekannte Clausel in allen Verträgen.

Gefährden, regelm. thät. Zeitwort, in den Rechten, in Gefahr stürzen, wie das einfache fährden.

Gefährte, der, des — n, vielf. Zahl die — n, weiblich die **Gefährtinn**, vielf. Zahl die en,

— en, von fahren, ein Gesellschaftler auf der Reise, und figürlich, einer, der durch das Band der Freundschaft oder eierherley Umstände des Lebens mit dem andern verbunden ist.

Ich kann es ohne Gefahr, de thun, denn ich bin dabey nicht gefährdet, sagte mein Gefährte zu mir.

42. Gefäll, das, des — es, vielf. Zahl die — e, dasjenige, was von einem Grundstücke fällt, der Ertrag, die Einkünfte von denselben, und in engerer und gewöhnlicherer Bedeutung, die Abgaben, welche man einem Grundherrn oder Landesfürsten von einem Gute oder von einer Sache entrichtet, z. B. das Tobakgefäll, Siegelgefäll, Stempelgefäll, u. s. f.

Gefälle, das, des — s, vielf. wie einf. die Höhe zu bezeichnen, um wie viel ein flüssiger Körper fällt. z. B. Der Fluß hat auf 100 Ruthen 4 Fuß Gefälle. Bey den Mühlen bezeichnet es die Höhe des Wasserfalles vor dem Mahlgetrinne. z. B. Hohe Gefälle erfordern aberschlächtige Mühlen.

43. Gefallen, unregelm. Mitteilw. mit haben, ich gefalle, du gefällst, er geht. I. Thell.

fällt; ich gefiel; habe gefallen.

Gefallen, der, des — s, vielf. sachungem.

Es hat ihm nicht gefallen, und er hat gar keinen Gefallen an der Sache.

44. Gefällig, gemeinlich nur fällig, Bey- und Nebenw. ohne Stufen, von fallen, cadere, was da fällt, doch nur in einigen figürlichen Bedeutungen, z. B. Die Zinsen sind fällig, das ist, zahlbar.

Gefällig, — er, — ste, Bey- und Nebenw. von dem Hauptworte Gefallen. Daher die Gefälligkeit.

Ist es Ihnen gefällig, die Interessen, welche schon fällig sind, zu erheben?

45. Gefilde, das, des — s, vielf. wie einf. in der edlen und dichterischen Schreibart, ein ebner, flacher Theil der Erdoberfläche von beträchtlicher Größe. z. B. Das Gefilde Moab, 4. Mos. 22, 1. Der Herr machet die Gefilde Sions wie einen Garten des Herrn, Es. 51, 2.

Gefälle, Mittelwort von fällen.

Gefühl, Mittelwort von fühlen.

In diesen angenehmen Gefilden wollen wir die gefüllten Becher leeren, und dann

unsern Freunden von der Lust, die wir gefühlt, erzählen.

46. **Gehäuse**, das, des — s, vielf. wie einf. 3. B. das Gehäuse einer Uhr, die äußere Capfel derselben.

Geheiß, das, des — es, vielf. ungew., ein mündlicher Befehl.

Auf sein Geheiß ließ ich das Gehäuse repariren.

47. **Gehorsam**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort.

Gehorsam, der, des — s, ohne vielf. Zahl, die Bereitwilligkeit, die Fertigkeit, sein Verhalten nach den Befehlen eines andern zu bestimmen.

Gehorsamen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, edler gehorchen.

Bist du mir gehorsam, so wie du deinen Aeltern zu gehorsamen pflegst, so wird dein Gehorsam nur für dich vom Nutzen seyn.

48. **Gehrung**, die, vielf. Zahl die — en, bey den Holzarbeitern, die schräge Richtung, und eine solche Fläche selbst, die Gehe.

Gährung, die, vielf. ungew. von gähren.

Die Zimmerleute hauen ein Loch nach der Gehrung. —

Die Gährung des Weinmostes muß abgewartet werden.

49. **Gaiser**, der, des — s,

vielf. ungew. der Speichel, der dem Menschen in heftigen Leidenschaften, oder in gewissen Krankheiten aus dem Munde fließet.

Käufer, der, des — s, vielf. wie einf. weiblich die Käuferinn, von kaufen.

Der Käufer mußte die Waaren wieder heraus geben, und gürnte so sehr darüber, daß ihm der Geiser vor dem Munde stand.

50. **Geil**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort. 1) Fett. 3. B. Das Fleisch schmeckt zu geil. In der gemeinen österreichischen Mundart geilig, galig. 2) Sigürlich, von dem Erdboden, wenn er überflüssigen Dünger hat, und von Gewächsen, wenn sie zu vielen Nahrungssaft haben. 3. B. Ein geiler Boden. Die Saat wächst zu geil, das ist, zu schnell und zu dick. 3) Muthwillig, üppig, ausgelassen, Neigung zum unrechtmäßigen Beyschlaf habend. 3. B. Ein geiles Weib. Daher die Geilheit, nicht die Geile.

Geile, die, ohne vielf. Zahl, was dem Boden Fertigkeit gibt, der Dünger, in der Landwirthschaft einiger Gegenden, besonders in der Obersteiermark.

Seilen, regelm. thät. Zeitw.
düngen, den Acker fett machen.

Reil, der, des — es, vielf.

Zahl die — e, ein länglicher Körper, welcher an dem einen Ende dünner ist, als an dem andern, er sey übrigens rund oder eckig.

Reilen, regelm. Zeitw. mit Reilen spalten, oder befestigen. So auch einkeilen, verkeilen, u. s. f.

Reule, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug, besonders zum Schlagen oder Stoßen. Figürlich aber, eine Kalbskeule, Schöpskeule, Rehkeule, u. s. f. das ist, das, was man im Oesterreichischen einen Schlegel, i. B. Rehschlegel, u. dgl. nennet.

Er ließ das Holz mit Reilen spalten, und in die Mauer einen Reil einschlagen. Ein Reil treibt den andern, sagte er. — Er besah den Herkules mit der Reule, und trug eine Kalbskeule, und einen Reil Brod, (ein zugespitztes Stück Brod.) Die Seile führet er auf den Acker, um ihn damit zu geilen.

51. **Seiße**, die, vielf. Zahl die — n, eine Ziege.

Seißel, der, des — s, vielf. wie eink. ein Leibbürge.

Seißel, die, vielf. Zahl die — n, eine Peitsche, auch eine sol-

che, welche aus mehreren Riemen besteht. Figürlich, eine Plage.

Seißeln, regelm. thät. Zeitw., mit der Seißel schlagen. Dabey die Seißelung.

Der Feind nahm alles Vieh, auch die Seißen, und viele Männer als Seißel mit sich fort.

52. **Geläut**, das, des — es, vielf. ungew. von läuten.

Geleit, das, des — es, vielf. ungew. von leiten, die Begleitung.

Ich gab ihm das Geleit unter dem Geläute der Glocken.

53. **Geld**, das, des — es, vielf. ungew., außer von mehreren Summen, die — er, gemünztes Metall.

Gelte, die, vielf. Zahl die — n, ein hölzernes Gefäß mit einer Handhabe.

Gelten, unregel. Zeitw. ich gelte, du gilst, er gilt, ich galt, verbind. Art, gälte, Mittelw. gegolten, gebieth. Art, gilt!

Rälte, die, ohne vielf. Zahl.

Rälten, regelm. Zeitwort, kalt machen.

Die Biergelte kaufte ich um ein geringes Geld, aber die Wassergelte und die Milchgelte sind theurer. — Wenn du dich vor der Rälte,

und besonders vor der Nacht-
luft in den kältenden Nächten
nicht in Acht nimmt, so kann es
dir deine Gesundheit gelten.

45. Gelehrt, — er, — este, *Bey-* und *Nebenwort*.

Geleert, *Mittelwort* von lee-
ren. So ausgeleert, von
ausleeren.

Geleert habe ich dieß Glas
auf seine Gesundheit, und er
hat seine Speicher geleert,
sprach der junge Kasse, der so
gelehrt seyn will, zu mir.

55. Gelübde, das, des — s,
vielf. wie einf. von geloben,
eine feyerliche Zusage, worin
man sich gegen Gott zu etwas
anheischig macht; ein feyerli-
ches Versprechen.

Geliebt, *Mittelwort* von lie-
ben. Daher

Geliebte, — re, — ste, *Bey-*
und *Nebenwort*.

Er verließ seine Geliebte,
die ihn sehr geliebt, und leg-
te das Gelübde der Keusch-
heit und der Armuth ab.

56. Gemach, (mit einem lan-
gen *a*) *Nebenwort*, langsam.

Gemach, (mit einem langen *a*)
das, des — es, vielf. Zahl
die Gemächer, (mit einem
kurzen *a*) in der höhern Schreib-
art, ein Zimmer eines Hauses,
besonders eines Pallastes. Da-
her das Tafelgemach,

Schlafgemach, Vorgemach, u.
s. f.

Bringet gemach die Braut
aus ihrem Gemache.

57. Gemein, — er, — ste,
Bey- und *Nebenwort*. 1) In
Menge vorhanden. *Z. B.* Die
Wölfe sind in diesem Lan-
de sehr gemein. 2) Figur-
lich, mit dem Nebenbegriffe des
Mittelmäßigen oder Schlech-
ten. *Z. B.* Das ist ein sehr
gemeines Gesicht. Ein
gemeiner Gedanke, u. s. f.
3) Den größten Theil unter den
Dingen einer Art ausmachend,
mit dem Begriffe des Gewöhn-
lichen. *Z. B.* In der Grö-
ße eines gemeinen Apfels.
Ein gemeines Jahr. Das
gemeine Volk. Die gemei-
nen Leute. Der gemeine
Mann, u. s. f.

Gemeinde, oder Gemeine,
die, vielf. Zahl die — n, meh-
rere zu einem Zwecke mit einan-
der verbundene Personen; eine
Gesellschaft, und zwar verschie-
dene besondere Arten solcher Ge-
sellschaften, als:

1) Die sämtlichen Einwoh-
ner eines Ortes, besonders ei-
nes Dorfes. *Z. B.* Die Ge-
meinde zusammen beru-
fen.

2) Eine Gesellschaft solcher
Menschen, die sich zur Aus-
übung einer göttlichen Offenba-

zung verbinden, eine Kirche.
So wird in der heiligen Schrift
die ganze Kirche Gottes mehr-
mahls die Gemeinde, die
Gemeine Gottes, oder die
Gemeine Christi genannt.
So auch die der Aufsicht und
Leitung eines Geistlichen anver-
trauten Personen dieser Art;
daher die Pfarrgemeinde,
die bischöfliche Gemeinde,
u. s. f.

3) Die Versammlung der
Abgeordneten. So ist in der
Schweiz die Landsgemei-
ne die Versammlung der Abge-
ordneten aus allen Cantons, der
Landtag, die Tagsatzung.

4) Ein Grundstück, welches
einer ganzen Gemeinde, das ist,
den sämmtlichen Einwohnern
eines Ortes gehört. In eini-
gen Gegenden die Gemein-
heit. 3. B. Eine Gemein-
weide, die Gemeinwiese,
u. s. f. Cajus wurde be-
schuldiget, er sey mit sei-
nem Zaune über sein Ei-
genthum hinaus auf die
Gemeine gerückt.

In unserer Gemeinde liegen
viele gemeine Soldaten.

58. Genick, das, des — es,
vielf. Zahl die — e, die Hüh-
lung oder das Gelenk des Mac-
kens zwischen dem ersten und
zweiten Wirbelbeine; der Mac-

ken, der hintere Theil des Hals-
ses.

Genicke, das, des — s, vielf.
ungew., ein wiederholtes
Nicken, im gemeinen Leben.

Genüge, die, ohne vielf. Zahl.
1) Der Zustand, da man genug
hat. 2) Die Leistung einer
schuldigen Pflicht.

Genügen, das, des — s, oh-
ne vielf. Zahl, welches der In-
finitiv (die unbestimmte Art)
des folgenden Zeitwortes ist,
und besonders in der zweyten
Bedeutung des vorigen Wortes
üblich ist. 3. B. Einem ein
vollkommenes Genügen
thun.

Genügen, regelm. Mittelzeitw.
mit haben, genug, hinläng-
lich seyn, als ein unpersönliches
Zeitwort mit der 3ten Endung
der Person. 3. B. Es ist noch
so viel in dem Glase, als
mir genüget. Mit dem zu-
frieden seyn, was man hat. 3.
B. Mir genüget, wie
Gott es füget. Daran ge-
nüget ihm noch nicht.
Wiel. Am häufigsten mit Las-
sen. 3. B. Laß dir an mei-
ner Gnade genügen. 2.
Cor. 12, 9.

Ich will diesem Thiere das
Genick brechen, und dich da-
durch von meiner Stärke zur Ge-
nüge überzeugen; daran wirst
du dir doch genügen lassen.

59. **Genügsam**, Bey- und Nebenwort ohne Stufen, so viel als erfordert wird. Daher die **Genügsamkeit**.

Genügsam, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, geneigt, sich genügen zu lassen. Daher die **Genügsamkeit**.

Wir fehlt es an einem **genügsamen** Auskommen; dir aber an einem **genügsamen** Herzen.

Die **Genügsamkeit** macht jenes leicht entbehren, was zur vollen **Genügsamkeit** der äußerlichen Güter gehöret.

60. **Gerade**, die, vielf. ungew. in dem sächsischen Rechte, alles dasjenige Haus- und Kasten-geräth, welches nach des Mannes Tode, der Frau oder auch einer nahen Verwandten von mütterlicher Seite zum voraus gebühret. Die volle **Gerade**, die halbe **Gerade**, u. s. f.

Gerade, die, ohne vielf. Zahl, das Hauptwort des folgenden Bey- und Nebenwortes, die gerade Beschaffenheit eines Dinges.

Gerade, Bey- und Nebenwort, gerader, geradeste, der Gegensatz von dem, was krumm ist.

Gerathen, Bey- und Nebenw., vortheilhaft, nützlich. Daher **ungerathen**.

Gerathen, unregelm. Mittelzeitrw. mit seyn, ich **gerathe**, du **geräthst**, er **geräth**; ich **gerieth**, Mittelwort **gerathen**, gebieth. Art **gerathe**!

Sieh zu, daß es dir **gerathe**, deinen **ungerathenen** Sohn auf den guten Weg zu bringen, und ihn so zu lenken, daß er gleich einem gut **gerathenen** Baume herrliche Früchte trage. Aber ich fürchte nur, daß du eher das Stabeisen in die **Gerade** bringen, (das ist, es gerade richten) als dieses zuwege bringen kannst.

61. **Geräth**, das, des — es, vielf. ungew. oder die **Geräthe**, einf. ungew., alles, was zur Zubereitung anderer Dinge dienet, besonders allerley Werkzeug, oder was dessen Stelle vertritt, z. B. **Hausgeräth** oder **Hausrath**, was zur Bequemlichkeit der Geschäfte im Hause nöthig ist; **Tischgeräth**, was zur Bekleidung des Tisches, und zur Bequemlichkeit des Essens erfordert wird; **Küchengeräth**, **Baugeräth**, **Schiffsgeräth**, u. s. f.

Geräth, die 3te Person von **gerathen**.

Serede, das, des — s, vielf. ungew., das Reden, ein Ge-

rücht, ein mehrmahliges Neben
der Leute von einer Sache.

Es ist das Gerede, daß
viel Kriegsgeräth hier
durchpassiren werde.

Bei einer Feuersbrunst ge-
rätth alles hölzerne Gerätth
in Flammen.

62. Geredet, Mittelwort von
reden.

Gerettet, Mittelwort von ret-
ten.

Er hat davon geredet, wie
er dem Verunglückten das Leben
gerettet hat.

63. Gerecht, — er, — ste,
Bey- und Nebenw.

Gerächt, Mittelwort von rä-
chen.

Du hast dich gerächt an
dem Menschen, der unschuldig,
und gerecht ist in allen seinen
Handlungen.

64. Gericht, das, des — es,
vielf. Zahl die — e, von rich-
ten, so fern es ehemals auch
anrichten und zurichten be-
deutete.

1) Eine Speise einer Art, so
fern sie in einer besondern Schüs-
sel angerichtet wird. Z. B. Ein
Gericht Fische, Fleisch, Erb-
sen, u. s. f. Ein Gericht Linsen,
1. Mos. 25, 34.

2) Bei den Jägern, die
Dohnen, Bügel und Schlingen,
welche man auf die Vögel rich-
tet, um sie darin zu fangen.

Gericht, das, des — es, v.

Z. die — e, von richten, das
sittliche Verhalten anderer be-
urtheilen, die Handlung des
Richtens, und auch die zur Spre-
chung des Rechtes verordneten
Personen, deren Versammlung.
Daher das Gerichtsamt, der
Gerichtsstuhl, Gerichtshof,
die Gerichtskammer, das Hofgericht,
Landgericht, Ortsgericht, Stadt-
gericht, Criminalgericht,
u. s. f.

Gerücht, das, des — es, v.

Z. die — e. 1) Eine entfernte
Nachricht von einer Neuigkeit,
besonders wenn sie unter vielen
mündlich fortgepflanzt wird.
Z. B. Es verbreitet sich
das Gerücht, die türkische
Armee sey aufs Haupt ge-
schlagen worden. 2) Das
mündliche Urtheil anderer von
den Vorzügen eines Menschen,
ohne vielf. Zahl. Ein gutes
Gerücht haben, in einem
guten Rufe stehen. Jeman-
den in ein böses Gerücht
bringen.

Das Gerücht lautet, Ru-
dolph sey vom Gerichte die
Strafe einer siebenjährigen Ge-
fangenschaft bei einem einzigen
warmen Gerichte nebst Brod
und Wasser zuerkannt worden.

65. Gerinne, das, des — s,
vielf. wie einf. ein durch die

Rinst verfestigter Kanal, in welchem das Wasser in einem engern Raum gebracht wird, und daher stärker fließet. 3. B. das **Gerinne** an der Mühle, oder das **Mahlgerinne**.

Gerinnen, unregelm. Mittelzeitwort, ich gerinne, du gerinnst, er gerinnt, gerann, geronnen, gerinne! 1) Mit dem Hilfswoorte seyn, von süßigen Körpern, welche rinnen, oder gerinnen, das ist, in eine festere Masse zusammen fließen. 3. B. Das Blut gerinnet. Die Milch ist geronnen. Das Baumöl gerinnet in der Kälte.

2) Mit dem Hilfswoorte haben, von Behältnissen, welche einen süßigen Körper rinnen lassen. 3. B. Das Faß, die Wunde, das Auge hat geronnen, u. s. w.

66. **Gern**, Nebenw., mit Vergnügen.

Kern, der, des — es, v. 3. die — e.

Kernen, regelm. thät. Zeitw. von Kern, in Kerne, das ist, in Körner verwandeln.

Körner, die, einf. Zahl das Korn.

Gern gebe ich dir die Außerne für die Weizenkörner.

67. **Gerste**, die, ohne viel. Zahl, eine Art Getreide.

Gersten, der, des — s, viel. wie einf., in einigen Gegenden, ein Gericht von Mehl, Eiern und Milch, welches in der Pfanne gebacken wird; ein Gerstenkuchen.

68. **Gerte**, die, viel. Zahl die — n, ein schwanker, dünner Zweig.

Gärten, die, einf. Zahl der Garten.

Rehrte, die jüngst. Zeit von Lehren.

Die Gärtner Lehrten die Auen in den Gärten mit Bessen aus langen Gerten.

Sie Lehrten mit ihren Gerten um, und gingen durch die Gärten.

69. **Geschichte**, die, viel. Zahl die — n, von dem Zeitwoorte geschehen.

Geschieht, die 2te Person von geschehen.

Was heute geschieht, ist die Geschichte des heutigen Tages.

70. **Geschick**, das, des — es, viel. Zahl die — e, von schicken, ordnen, fügen, die Anordnungen der menschlichen Begebenheiten in der Welt, so fern sie von einem höhern Wesen herühren, und nicht in unserm freyen Willen gegründet sind, das Schicksal, die Schickung.

Geschicke, das, des — es, ab-

ne vielſ. Zahl, ein anhaltendes, wiederhohltes Schicken, im gemeinen Leben.

Gefchickt, — er, — eſte, nicht geſchicklich, Bey- und Nebenwort, die zur Erreichung einer Abſicht nöthige Eigenschaft habend.

Es iſt ein Geſchick Gottes; und mein Geſchick will es ſo. — Er kam, ich weiß nicht, durch was für ein Geſchick, gerade zu rechter Zeit. — Er hat mir einen Menſchen geſchickt, der ſehr geſchickt im arbeiten, auch ein geſchickter Mahler iſt.

71. **Gefchoß**, der, des — es, vielſ. ungew. außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, die Abgabe von Grundſtücken. Besser **Schoß**, denn es iſt ohne Noth mit der Vorſylbe ge verlängert. **Steuer** und **Gefchoß** geben. Daher das **Gefchoßregister**, u. ſ. f.

Gefchoß, das, des — es, v. 3. die — e, von ſchießen, jaculari. 1) Ein Körper, welcher geſchoſſen, oder abgeſchoſſen wird, ein Pfeil, Wurfſpieß, u. ſ. f. 2) Ein Werkzeug, womit man ſchießt, beſonders die ehemahlige Art derſelben vor Erfindung des Pulvers, **Gefchütz**. Jedoch wird dieſes Wort in beyden Bedeutungen

nur in der höhern und dichterſchen Schreibart gebraucht.

Gefchoß, das, des — es, v. 3. die — e, was aufſchießt, von dem Neutro (Mittelzeitwort) ſchießen; und zwar 1) an verſchiedenen Pflanzen der zwiſchen zweyen Abſätzen befindliche Theil des Stängels, welcher auch **Schoß** genannt wird. 2) Figürlich, das Stodwerk eines Hauſes. 3. B. Ein Haus von drey **Gefchoſſen**.

72. **Gerüſt**, Bey- und Nebenwort, gerüſtet.

Gerüſt, das, des — es, vielſ. Zahl die — e, die Gerüſte der Mäurer, Leichengerüſt, Blutgerüſt, u. ſ. f.

Gerüſtet ſtand er oben auf dem Gerüſte.

73. **Gefell**, der, des — en, vielſ. Zahl die — en, weibl. die Gefellinn, vielſ. Zahl die — en.

Gefellen, regelm. thät. und zurückkehrendes Zeitw. zu freundiſchaftlichen Geſellſchaft, zum Umgange ſich vereinigen. Daher **geſellig**, **Geſelligkeit**.

Auf meiner Reiſe **geſellten** ſich nebt andern Perſonen auch etliche Handwerksgeſellen zu mir: wir unterhielten uns auf die **geſelligſte** Art.

74. **Geſenke**, das, des — s, vielſ. wie einf. von ſenken, dasjenige, was zur Verſenkung

eines andern Dinges dienet, und dasjenige, was gesenket wird. Auch dasjenige, worein ein anderer Körper gesenket wird. 3. B. Die Gesenke der Schloßfer, das ist, die stählernen Formen, dem glühenden Eisen darin eine beliebige Gestalt zu geben. Bey den Feilhauern ist das Gesenke ein Werkzeug mit Rinnen, die Feilen, wenn man sie hauet, darein zu legen.

Gesänge, die, einf. Zahl der Gesang.

Die Dichter theilen ihre großen zusammen hangenden Gedichte in Gesänge ab. — Die Feilhauer legen die Feilen in die Gesenke.

75. **Gesinde**, das, des — s, ohne viel. Zahl, ein Sammelname, die Dienstbothen.

Gesinnt, Mittelwort von gesinnen.

Unter dem Gesinde gibt es auch gut gesinnte Menschen.

76. **Gespan**, der, des — es, viel. Zahl die — e, ein Gehülfe, Kamerad. Im Hochdeutschen wird es nicht gebraucht.

Gespan, der, des — es, viel. Zahl die — e, in den ungarischen Provinzen, der oberste Versteher eines Bezirkes oder einer Gespanschaft, ein Graf. **Obergespan**, supremus Comes, **Vicegespan**, Vi-

cecomes. Es stammet aus dem Slavonischen Pan, ein Herr, her, woraus die Ungarn Span, Ispan, und Gespan gebildet haben.

Gespann, das, des — es, v. 3. die — e, von spannen, so viel Dinge einer Art, als zusammen gespannt werden, besonders von Pferden. Daher einspännig, zweyspännig, u. s. f. Ein Gespann Pferde, so viel als gewöhnlich vor einen Wagen gespannt werden. Im Hüttenbaue ist ein Gespann eine Zahl von 10 bis 18 kupfernen Schüsseln, welche zugleich ausgehohlet werden.

Gespanschaft, die, viel. Zahl die — en, in Ungarn, ein District, welchem ein Gespan vorgesetzt ist, eine Grafschaft.

Der Obergespan unserer Gespanschaft fuhr in einem vierspännigen Wagen, und verkaufte dem Vicegespane drey Gespanne schöner Pferde.

77. **Gespiele**, das, des — s, ohne viel. Zahl, ein anhaltendes und wiederhohltes Spielen.

Gespiele, der, des — n, viel. Zahl die — n, weibl. die Gespielinn, viel. Zahl die — en, bey den Kindern, solche Kinder, mit welchen andere Kinder spielen, Umgang haben, Spielgenossen, Spiel-

Freunde. In der edlen Schreibart auch im weiblichen Geschlechte, vertraute Freundinen erwachsener Frauenzimmer. Auch figürlich. Glückliche Zeiten, da Tugend und Unschuld noch meine Gespiellinnen waren! Gespiellinn meiner Nebenkunden, redet Hagedorn die Dichtkunst an.

78. Gespinnt, das, (nicht die Gespunst) des — es, vielf. Zahl ungew. außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, was gesponnen ist. 3. B. Golddraht von feinem Gespinnte.

Gespenst, das, des — es, vielf. Zahl die — er, geistige Substanzen unter angenommenen Gestalten, welche, wie man sich einbildet, den Menschen zur Plage, oder zum Schrecken erscheinen. Figürlich oft ein erdichteter Gegenstand des Schreckens oder der Furcht.

Garn ist ein einfaches Gespinnt, Zwirn aber ein doppeltes. — Es läßt sich ein Gespenst sehen, das glaubet Johann, aber ich halte es für ein Hirngespinnnt.

79. Gestade; das, des — s, vielf. wie einf. das Ufer des Meeres oder eines Flusses, in der höheren Schreibart.

Gestatten, regelm. thät. Zeitw.

Freiheit geben oder lassen, etwas zu thun.

Sie gestatten ihren Kindern allen Muthwillen am Gestade des Meeres zu treiben.

80. Gestalt, die, vielf. Zahl die — en. —

Gestalten, regelm. thät. Zeitw. eine Gestalt geben. Im Hochdeutschen hat man nur das Mittelwort gestaltet beybehalten. Sie sind wie Statuen gestaltet. Selt. Ein wohlgestalteter Mensch. Im gemeinen Leben lautet es oft nur gestalt. Daher ungestalt. Bey so gestalten Sachen, so gestaltig, und so gestalten Dingen nach, sind Blumen in dem Style oberdeutscher Kanzelleyen.

81. Gestrig, Beywort, was gestern gewesen oder geschehen ist.

Gestrick, das, des — es, vielf. ungew. gestrickte Arbeit, Strickwerk.

Ueber die gestrige Begebenheit vergaß ich mein Gestrick.

82. Gesuch, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Ausdruck, welcher in Kanzelleyen den schriftlich eingereichten Bitten beygelegt wird. Einem sein Gesuch bewilligen, abschlagen.

Gesuche, das, des — s, ohne

vielf. Zahl, ein anhaltendes und wiederhohltes Suchen.

82. **Geviert**, Beywort, in vier Theile getheilt. 3. B. Ein kreuzweise gevierter Schild. Daher das Gevierte, des — n, vielf. Zahl die — n, oder des — s, vielf. wie einf. das vorige Beywort als Hauptwort gebraucht. 3. B. Der Platz hat zehn Ecken ins Gevierte.

Geführt, Mittelnw. von führen.

Zu dem Hause, so er ins Gevierte bauet, müssen viele Ziegel und Steine geführt werden.

84. **Gewahr**, Nebenw. welches nur mit werden für erblicken gebraucht wird.

Gewähr, die, vielf. Zahl die — en. 1) Bewährung, Versicherung, Bescheinigung der Wahrheit einer Sache. Daher der Gewährungsschein, ein schriftliches Zeugniß. 2) Sicherheit in Ansehung einer Sache, Vertretung eines andern, u. s. f. 3. B. Wer leistet mir die Gewähr für das, was du mir sagst?

Gewähr, das, des — es, v. 3. die — e. Im Bergbaue, ein Stück Feldes von einem bestimmten Maße, welches 14 Lachter in der Länge und 7 in der Breite hält, so einem Berg-

bauer zu Lehen gegeben wird. Es lautet auch nur Wehr.

Gewähren, regelm. thät. Zeitwort. 1) Bescheinigen, doch nur im Bergbaue in abgewähren und zugewähren. 2) Angeloben. 3. B. Gewähren Sie mir eine ewige Verschwiegenheit. Weiße. 3) Sicherheit für etwas leisten. 3. B. Ich gewährte aus diesen Stämmen 20 Kaster, das ist, ich stehe dafür, daß sie so viel Kaster enthalten. 4) Das Gebethene wahr machen, die Bitte erfüllen. 3. B. Mein Wunsch ist mir gewährt worden. 5) Seyn, abgeben, in einigen Fällen. 3. B. Gleichnisse gewähren keine Erklärung der streitigen Sache. Daher die Gewährung.

Gewehr, das, des — es, v. 3. die — e, von wehren, die aus Eisen bereiteten kleineren Werkzeuge zum Strette wider Menschen und Thiere, 1. B. Schießgewehr, Hauengewehr, Seitengewehr, u. s. f.

Gewähren Sie mir meine Bitte, diese Gewehre, deren Güte ich gewährte, unverfehrt an Ort und Stelle zu bringen.

85. **Gewerk**, das, des — es, v.

Zahl die — e, ein **Sammel-**
nahme, alle zu einem **Hand-**
werk gehörigen **Meister** eines
Ortes, für **Handwerk**, **In-**
nung, **Zunft**, nur in einigen
Gegenden, z. B. in der **Mart**
Brandenburg.

Gewerke, der, des — n, **vielf.**
Zahl die — n, von **Werk**,
Arbeit, **Beschäftigung**, im
Bergbaue, daher die **Ge-**
werkschaft, der **Sam-**
mersgewerke, u. s. f.

Gehwerk, das, des — es,
vielf. **Zahl die** — e, in den
Räderuhren dasjenige **Räder-**
werk, welches das **Gehen** der
Uhr hervor bringt, im **Gegen-**
satz des **Schlagwerkes**.

Die **Gewerkschaft** ließ
alle **Gewerken** zusammen be-
rufen. Einer ließ seine Uhr
fallen, wodurch das **Geh-**
werk derselben verdorben
wurde.

86. Gewiß, gewisser, ge-
wissste, **Bey-** und **Neben-**
wort.

Gewissen, das, des — s, **vielf.**
ungew. außer in einem **Falle**,
die **Gewissen**.

Gewiesen, **Mittelw.** von **wei-**
sen.

Gewiß ist es, daß man ihn
über gewisse **Fehler** zu **rechte**
gewiesen, und durch seine
Besserung hat er sein **Gewiß-**
sen beruhiget.

87. Gewöhnen, **reg.** **Mit-**
teilstw. mit **haben**, durch
Nachahmung, mehrmahlige
Wiederholung etwas **gewöhnt**
werden. **Z. B.** Er hat das
Soldatenleben schon ge-
wöhnt.

Gewöhnen, **regelm. thät. Zeitw.**
wort, **gewöhnen** machen. **Z. B.**
Die **Pferde** an den **Wagen**
gewöhnen. Einen **jungen**
Menschen zur **Arbeit** ge-
wöhnen.

Ich will dich zur **Ordnung**
gewöhnen, und du mußt es
gewöhnen, deine **Sachen** or-
dentlich zu halten.

88. Siebel, der, des — s,
vielf. wie **einf.** die spitzig zulaufende
senkrechte Seite eines **Daches**.

Rübel, der, des — s, **vielf.**
wie **einf.** ein hölzernes rundes
Gefäß.

Er wollte auf den **Siebel**
des **Daches** hinauf sehen, und
stieß an den leeren **Rübel**.

89. Rüche, die, (mit einem
kurzen ü) nicht **Ruchel**, **vielf.**
Zahl die — n.

Ruchen, der, des — s, **vielf.**
wie **einf.** eine jede von **Mehl**,
Schmalz, **Eiern**, u. s. f. ge-
backene **Speise**, z. B. **Ly-**
erkuchen, **Brodtkuchen**,
Pfannkuchen, **Birschenkuchen**,
u. s. f.

In unseren Ruchen werden allerley Kuchen gebacken.

90. Ruchlein, das, (mit einem kurzen ü) des — s, vielf. wie einf. das oberdeutsche Verkleinerungswort von Ruche.

Ruchlein, das, (mit einem langen ü) des — s, vielf. wie einf. das oberdeutsche Verkleinerungswort von Ruchen.

Ruchlein, das, des — s, vielf. wie einf. die Jungen des Hühnergeschlechtes, so lange sie noch nicht die gewöhnlichen Federn haben, da sie hernach junge Hühner genannt werden.

Lege die Gänseküchlein in dein kleines Ruchlein unter den Herd, auf welchen du mir gestern das schmachtaste Pfefferküchlein gebacken hast.

91. Gießen, unregelm. thät. Zeitwort, ich gieße, du gießest, er gießet oder gießt, ich goß, gegossen, gieß!

Rüssen, regelm. thät. Zeitwort, einen Ruß geben.

Rüssen, das, des — s, vielf. wie einf. statt Polster, das Kopfküssen. So auch Kräuterküssen, Nadelküssen, Satteltküssen, u. s. f.

Du mußt deiner Mutter die Hand dafür küssen, daß sie dir dein Hauptküssen frisch überlegen, welches deine kleine

Schwester durch Stießen befleckt hat.

90. Gilde, die, vielf. Zahl die — n, eine geschlossene Gesellschaft, z. B. die Schützengilde. Dieses Wort ist in Niederdeutschland und in den mitternächtigen Ländern am bekanntesten.

Silt, 3. Pers. von Selten.

Gülte, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden, ein jährliches und gewisses Einkommen von Grundstücken. Daher der Güldenbesitzer.

Es gilt deine Gülte, wovon in der Gilde die Nebe war.

91. Girren, regelm. Mittelzeitw. mit haben, von den Vögeln, und figürlich, ängstlich klagen.

Kirre, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden die Turteltaube, wegen ihrer kirschenden oder girrenden Stimme.

Kirren, regelm. Zeitw. einen zitternden Laut oder Schall nachahmen, von sich geben.

Die Taube girret. Die Vögel girren. Ein Wagen voll Getreide kirret.

92. Gitter, das, des — s, vielf. wie einf. edler als Gatter. Daher Gitterfenster, u. s. f.

Sittern, regelm. thät. Zeitwort, in Gestalt eines Sitters verfertigen.

Güter, die, einf. Zahl das Gut.

Verwahre deine Güter mit starkem Sitter.

93. **Glätte**, die, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, die — n.

Glätten, regelm. thät. Zeitw. glatt machen. Daher die **Glättung**.

Klette, die, vielf. Zahl die — n, ein sich anhängendes Ding, meistens gewisse Pflanzen, z. B. die gemeine Klette, die große Bergklette, Roßklette, u. s. f.

Kletten, regelm. thät. Zeitw. bey den Tuchwebern, die Wolle zerfasern, und das Unreine auslesen.

Papier, Zeuge, vergoldete Dinge, u. s. f. werden durch Steine, Walzen oder andere Werkzeuge geglättet, und erhalten dadurch die Glätte. (nicht Glattigkeit oder Glatttheit) — Die Glätte des Spiegels kannst du so gut sehen und fühlen, als die Glätte des Eisens. Aber die Glätte frischen, heißt im Hüttenbaue, sie wieder zu Blez reduciren.

Die gelbe Glätte heißt Goldglätte, die weiße aber

Silberglätte, weil erstere den Glanz des Goldes, die letzte aber des Silbers hat. — Die Klettenwurzel ist blutreinigend.

94. **Glaube**, der, des — ns, dem — n, vielf. Zahl die — n.

Glauben, regelm. thät. Zeitw. etwas für wahr halten.

Klauben, regelm. thät. Zeitwort, mit den zwey vordern Fingern wegnehmen, auf solche Art reinigen.

Du kannst es glauben, daß ich den Salat klauben, und das Unreine aus den Erbsen heraus klauben ließ.

Glaube es mir, er hält weder Treu noch Glauben. — Der Glaube an Gespenster ist verwerflich.

95. **Gläubig**, Bey- und Nebenwort, von Glaube, Glauben habend. Daher leicht, gläubig, abergläubig, ungläubig. Daher auch der Gläubiger, der Schuldherr, Darleiher, Creditor, im Gegensatze des Schuldners.

Glaublich, — er, — ste, was sich glauben läßt. Daher die Glaublichkeit.

Es ist glaublich, daß sich die Sache so verhält. — Er verließ unter einem glaublichen Vorwande die Gesell-

schaft. — Philet ist sehr leichtgläubig.

96. Gleich, Bey- und Nebenwort, — er, — ste.

Gleiche, die, viels. ungew. das Hauptwort von gleich; edler die Gleichheit.

Gleichen, unregelm. Zeitwort, ich gleiche, glich, geglichen.

1) Als Mittelzeitwort mit haben, gleich seyn. 3. B. Ein Ey gleicht dem andern.

2) Als ein thätiges, gleich machen. 3. B. Eine Wage gleichen. Den Boden gleichen. In dieser Bedeutung sollte es billig regelmäßig abgewandelt werden, ich gleichte, gegleicht. Man sagt völlig richtig, 3. B. Das Eisen ist gegleicht worden.

Gleich nach dem Gleichen der Gewichte sollst du das Stabeisen in seine rechte Gleichheit und Gerade bringen.

97. Gleiten, unregelm. Mittelzeitw. 1) Mit dem Hülfs- worte seyn, sich auf oder über einer glatten Fläche leicht fort bewegen. 3. B. Der Schlitten gleitet auf dem Eise leicht dahin. 2) Mit dem Hülfs- worte haben, sich auf einer glatten Fläche fort bewegend machen, 3. B. Sie ha-

ben den ganzen Tag auf dem Eise geglitten. Gleiten ist edler als glitschen und als schleifen.

Kleiden, regelm. thät. Zeitw.

Er gleitet wider das Verboth seines Wohlthäters, der ihn kleidet.

98. Glied, das, des — es, viels. Zahl die — er.

Glitt, die jüngstverg. Zeit von gleiten.

Glüht, 2te Person von glühen.

Sein Finger glüht vor Entzündung bis aufs zweyte Glied, den er sich verwundete, als er auf dem Eise glitt.

99. Glimmen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, schwach glänzen, ohne Flamme schwach brennen.

Klimmen, regelm. und unregelm. Mittelzeitwort mit seyn, für Klettern, ich klomm, geklommen.

Wenn eine brennbare Sache Feuer fängt, so glimmt sie erst, dann fängt sie an zu brennen. — Der Klimmt auf einen jähen Felsen hin. Opiz.

100. Glosse, die, viels. Zahl die — n, aus dem Griech. und Lat. Glossa, die Auslegung eines unbekannten oder dunkeln Wortes.

Blöß,

Kloß, der, (mit einem langen o) des — es, vielf. die **Klöße**, eine unförmliche, zusammen hängende Masse, ein unförmliches Stück, z. B. die unförmlichen Stücke zusammen gebackener Erde, welche in der anständigeren Schreibart **Schollen**, (nicht **Schrollen**) **Erdschollen** genannt werden. So heißen **Klöße** (nicht **Knödel**) in den Küchen die aus Mehl, Semmeln, u. s. f. bereiteten eßbaren Kugeln, z. B. **Mehlklöße**, **Semmelnklöße**, **Leberklöße**, **Fleischklöße**, u. s. f.

Kloß, der, des — es, vielf. Zahl die **Klöße**, ein dickes, unförmliches Stück Holz, wie auch eine jede mit einander verbundene unförmliche Masse, ein Klumpen, z. B. ein **Kloß Silber**, oder ein **Silber-Kloß**.

Er machte seine Glossen über das Wort **Knöpfle**, **Knöpflein**, und zeigte, daß diese Speise in Oesterreich, Steyermark, und mehrern oberdeutschen Gegenden **Knödel**, in Niedersachsen **Blüte**, **Blümpe** heißen, daß aber die beste Benennung **Klöße**, und daß dieses Wort von **Kloß**, **Blöt**, ze ganz unterschieden sey.

101. Gott, der, des — es, vielf. Zahl die **Götter**.

I. Theil.

Roth, der, (nicht das) des — es, vielf. ungew.

Gott, der über alle Götter erhaben ist, weiß auch den geringsten **Rothkäfer** zu seiner Absicht zu gebrauchen.

102. **Götter**, die, einf. Zahl Gott, Wesen höherer Art, welche nach dem Lehrbegriffe der heidnischen Religionen den Grund von den Veränderungen in der Welt und in den menschlichen Handlungen enthalten sollen. Gute Götter. Böse Götter. Die obern Götter, die untern Götter, Halbgötter. Himmelsgötter, Höllengötter, Waldgötter, u. s. f.

Röder, der, des — s, vielf. wie einf. bey den Schustern ein Stück Rindsleder; der **Fleck**.

Röder, der, des — s, vielf. doch nur von mehreren Arten, wie einf. bey den Jägern und Fischern eine jede Lockspeise.

Du sprichst von fabelhaften Göttern, ich aber rede von den Rödern, welche die Fischer an die Angel stecken, um Fische damit zu fangen.

103. Grab, das, des — es, vielf. Zahl die Gräber.

Graben, der, des — s, vielf. Zahl die Gräben.

Graben, unregelm. thät. Zeitwort, ich grabe, du gräbst,

J

er gräbt, ich grub, gegraben, grabe!

Grapp, der, des — es, vielf. ungew. das zu einem Teige gemalmte Mark der Färberinde.

Brabbe, die, vielf. Zahl die — n, eine Art kleiner runder Meerkrebse ohne Scheren, welche den Spinnen gleichen.

Grabe das **Grab** für den Verstorbenen neben diesem **Graben**. — **Brabben** sind nicht im **Graben** zu finden.

104. **Grad**, der, des — es, vielf. Zahl die — e. 1) In der Mathematik der 360ste Theil eines jeden Kreises. 2) In der Genealogie die Entfernung von gemeinschaftlichen Aestern der Abstammung nach.

Grath, der, des — es, vielf. Zahl die — e, die oberste in die Länge gehende Schärfe eines Dinges, z. B. der Obertheil des Rückens an dem Rindviehe, mageren Pferden, u. s. f. **Rückgrath**. Im Forstwesen sind **Grathe** oder **Gräthe** die Späne und kleinen Aeste, welche beim Fällen und Bearbeiten des Holzes abgehen. Bey den Tischlern der **Grathhobel**, die **Grathsäge**. Bey den Zimmerleuten der **Grathsparren**. Bey den Fassbindern das **Gratheisen**.

Mein **Rückgrath** thut mir im höchsten **Grade** wehe.

105. **Gräthe**, die, vielf. Zahl die — n, die **Fischgräthen**.

Kröte, die, vielf. Zahl die — n, (nicht **Brot**) ein vierfüßiges, nacktes und ungeschwängtes Amphibium, welches zu dem Geschlechte der Frösche gehört.

Die **Fische** haben **Gräthen**; und die **Kröten** sind in Sümpfen.

106. **Grau**, — er, — este, Bey- und Nebenwort, die mit etwas Schwarz vermischte weiße Farbe. Die **graue** Farbe. **Eisgrau**, **aschgrau**, **eisengrau**, u. s. f.

Grauen, regelmäßiges Mittelzeitwort, mit haben, grau werden, von dem Bey- und Nebenwort grau. 3. B. **Meine Haare grauen** vor Noth. Daher das **Grauen**.

Grauen, regelm. unpersönl. Mittelzeitwort mit haben, für fürchten, so aber im Hochdeutschen ungew. ist. Daher das **Grauen**.

Brauen, regelm. thät. Zeitwort, gelinde fragen, nur im gemeinen Leben.

Vielen Menschen, selbst den grauen Mönchen, die graues Tuch tragen, grauet oft des Nachts vor Gespenstern, aber kaum grauet der Himmel,

so ist die Furcht verschwunden. —

107. Graut, grauet, 3. Person von grauen.

Kraut, das, des — es, viel. Zahl die Kräuter.

Es graut (grauet) ihm, so oft er Abends in die finstere Kammer gehen muß, wo das Kraut aufbewahrt ist.

108. Graus, grauser, grau-seste, Bey- und Nebenwort, einen hohen Grad der Furcht, und des Abscheues erweckend.

Grausam, — er, — ste, Bey- und Nebenwort.

Grausen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, schaudern, durch einen hohen Grad des Ekels Schauer erregen.

Kraus, krauser, krauseste, Bey- und Nebenwort, runde Falten habend, von Haaren, Wolle, u. s. f.

Krause, die, viel. ungew. 1) die krause Beschaffenheit eines Dinges. 2) Mit der viel. Zahl, ein Kleidungsstück, z. B. die Halskrause.

Krausen, regelm. thät. Zeitw. kraus machen. Kräuseln ist edler und üblicher.

Er trägt eine schöne Halskrause, und seine Haare krausen sich selbst so, daß sie eine solche Krause haben, als wenn man sie gekrauset hätte. — Wir krauset noch,

wenn ich daran denke. — Das kalte Fieber fängt mit einem Grausen an. — Der grause Donner brüllt, und grause Finsterniß bedeckt den Horizont.

109. Greis, der, des — ses, v. Zahl die — e, ein sehr alter Mann.

Kreis, der, des — ses, viel. Zahl die — e.

Der ehrwürdige Greis saß im Kreise seiner Familie. — Sie drehet sich mit dem Greise im Kreise herum.

110. Gränze, die, viel. Zahl die — n, das Ende eines Gebietes.

Gränzen, regelm. Mittelzeitw. mit haben.

Kränze, die, einf. Zahl der Kranz.

Kränzen, regelm. thät. Zeitw. mit einem Kranze schmücken, bekränzen.

Sie sind an der Gränze mit Kränzen geziert worden.

111. Graulich, Bey- und Nebenwort, ein wenig grau. Eine grauliche Farbe.

Graulich, Bey- und Nebenw. nur im gemeinen Leben. Grauen empfindend, und Grauen erweckend. z. B. Ein graulicher Ort.

Gräulich, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, was Grauen, d. i. eine mit Schau-

er verbundene Abneigung und Furcht erwecket. 3. B. Ein gräuliches Blutbad.

Es war eine gräuliche That, die der Mann mit dem gräulichen Rocco verübte.

112. Griff, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Griff, die jüngstverg. Zeit von greifen.

Griffel, der, des — s, vielf. wie einf. ein längliches Stückchen Schiefer, auf Schiefertafeln zu schreiben. Nicht Rechenstein, Reiststein.

Den Degen griff er bey den Griffen an, und machte so geschickte Sandgriffe, daß man sagen kann, er hat es im Griffe.

113. Grimm, der, des — es, ohne vielf. Zahl, derjenige hohe Grad des Zornes, der sich durch ungewöhnliche Geberden, durch eine milbrige Verstellung der Gesichtszüge, besonders durch Zusammenbeißung der Zähne offenbaret.

Grimmen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, so aber veraltet, und nur die Zusammenfügung ergrimmen noch üblich ist, in einen heftigen Zorn gerathen. Von ersterem ist der Infinitiv, (die unbestimmte Art) als ein Hauptwort üblich, die Schmerzen im Unterleibe

auszudrücken. Das Grimmen im Leibe.

Krümme, die, vielf. Zahl die — n, 1) die krumme Beschaffenheit eines Dinges, ohne vielf. Zahl. 2) Der krumme oder gebogene Theil eines Dinges, die Krümmung.

Krümmen, regelm. thät. Zeitwort, krumm machen.

Er ergrimmete, und in seinem Grimme trat er den Wurm, der sich krümmte. — Als er die Krümmen des Weges, und die Krümmungen des Baches untersucht hat, bekam er das Grimmen im Bauche.

114. Grind, der, des — es, vielf. ungew. eine Art Ausschlag.

Grünt, grünet, die 3. Pers. von grünen.

Gerinnt, 3. Pers. von gerinnen.

Die Milch gerinnt. — Der Baum grünt. — Er hat den Grind am Kopfe.

115. Grod, der, des — es, vielf. Zahl die — e, oder das Grodgericht, des — es, vielf. Zahl die — e, nur in Polen, das Gericht eines Starosten. Daher der Grod-Richter.

Groden, der, des — s, vielf. wie einf. in den niederländischen Marschländern (morastigen

Gegenden) eine außerhalb einem Teiche angewachsene Biese.

Grotte, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Ital. Grotta, und Franz. Grotte, eine jede Höhle, in der höhern Schreibart. Besonders aber eine künstliche Höhle in einem Lustgarten, welche eine natürliche nachahmet, und mit kleinen Steinen, Korallen, Schacken, Muschelschalen, Versteinerungen, u. s. f. ausgezieret wird.

Größe, die, vielf. Zahl die — n.

Kresse, die, vielf. Zahl die — n, eine Art essbarer Fische, Gräßling, Gründling.

Kresse, die, vielf. ungew. eine Pflanze, die spanische Kresse, die Gartenkresse, wilde Kresse, u. s. f.

Die Größe dieser Kressen, welche du nebst der Brunnenkresse gekauft hast, ist unbeträchtlich.

Grube, die, vielf. Zahl die — n.

Grub, jüngst. Zeit von graben.

Gruppe, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franz. Groupe, in den schönen Künsten, eine Zusammensetzung oder Zusammenstellung mehrerer Figuren, welche zusammen genommen ein Ganzes ausmachen.

Er grub eine Grube, und besah dann die Gruppe, welche ich ihm zeigte.

Grübeln, regelm. Mittelzeitwort mit haben, einer Sache nach allen auch den kleinsten Umständen mühsam nachdenken. Daher die **Grübeley**, der **Grübelkopf**.

Krüppel, der, des — es, v. wie einf. ein gebrechlicher Mensch.

Krippe, die, vielf. Zahl die — n, in der Landwirthschaft eine von der Erde erhöhte hohle Rinne, worin man dem Viehe das Futter vorschüttet.

Ungeachtet er ein **Krüppel** ist, so ist er doch ein starker **Grübler**, und ein wahrer **Grübelkopf**, denn er **grübelt** beständig, auch wenn er das Pferd an die Krippe bindet.

Grün, — er, — este, Bey- und Nebenwort, eine Farbe, welche aus der Vermischung der blauen und gelben Farbe entsteht. **Grasgrün**, **äpfelgrün**, **zeisiggrün**, **stahlgrün**, **meergrün**, u. s. f. Auch als ein Hauptw. das **Grün**, des — en, ohne vielf. Zahl. Ein **schönes**, ein **lebhaftes Grün**.

Grüne, die, vielf. ungew. Im gemeinen Leben die grüne Saat, frisches grünes Gras.

Grünen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, grün werden.

Er geht meistens grün gekleidet, trägt auch einen grünen Hut, und hält sich gern in der Grüne auf, besonders wenn die Bäume grünen, denn das Grüne (besser das Grün) ist seine Lieblingsfarbe.

120. Gunst, die, viel. ungew. Daher die Mißgunst, günstig, der Günstling, u. s. f. Kunst, die, viel. Zahl die Künste.

Es ist keine geringe Kunst, sich die Gunst der Menschen zu erwerben.

121. Guß, der, des — es, v. Z. die Güsse, von gießen.

Ruß, der, des — es, viel. Zahl die Rüsse.

Mit einem Guß von Thränen war ihr Ruß begleitet.

122. Gut, besser, beste, Bey- und Nebenw.

Gut, das, des — es, viel. Zahl die Güter.

Butte, die, viel. Zahl die — n, die lange, mit einer Kappe versehene Kleidung der Mönche.

Butter, der, des — s, viel. wie einf. eine Art kleiner Schiffe zur See.

Du thust nicht gut, daß du dein Gut dem Manne mit der Butte auf dem Butter anvertrauest.

123. Güte, die, ohne viel. Zahl.

Güter, die, einf. Zahl das Gut.

Kitt, der, des — es, viel. Zahl, doch nur von mehreren, die — e, ein zähes Verbindungsmittel harter Körper. Z. B. Ein Kitt aus Oehlstrich und Bleiweiß, zerbrochenes Porzellan damit zu kitten. Ein Kitt aus Quarz und ungelöschtem Kalk. Der Wasser-Kitt, der im Wasser hält. Im Bauwesen, wo man eine feste Bindung haben will, macht man einen Kitt aus Ziegelmehl, ungelöschtem Kalk, Feilspänen, u. s. f. Die Bildhauer verfertigen ihren Kitt, womit sie abgebrochene Stücke Marmor aneinander fügen, aus Gyps, Marmorstaub, Leimen und Pech.

Kitten, regelm. thät. Zeitw. mit Kitt verbinden.

Quitte, die, viel. Zahl die — n, eine Frucht.

Mein Kitt ist von solcher Güte, daß das, was du damit kitten lässest, sehr fest hält. — Erweise mir die Güte, diese schönen Quitten meinem Freunde zu übergeben.

H.

1. **Haar**, das, des — es, v.
3. die — e.

Haaren, regelm. Zeitw. 1) Die Haare abschaben bey den Gärbern, thätig. 2) Als ein Mittelzeitwort mit haben, die Haare fahren lassen, verlieren.

Harren, regelm. Mittelzeitw. mit haben, warten, hoffen.

Vergebens harre ich darauf, daß du deine Haare kämmest. — Das Wildbret harret sich.

2. **Härchen**, das, des — s, viels. wie einf. das Verkleinerungswort von Haar.

Herrchen, das, des — s, viels. wie einf. Verkleinerungsw. von Herr.

Dieses junge Herrchen zeigte mir raube Handschuhe mit sehr feinen Härchen.

3. **Haaricht**, Bey- und Nebenvort, den Haaren ähnlich. 3. B. Haarichtes Silber.

Haarig, Bey- und Nebenvort, Haare habend. 3. B. Ein haariges Thier.

4. **Habe**, die, viels. ungew. 1) Eigenthum, zeitliches Vermögen. 2) Womit man eine Sache hält. 3. B. Die Hand habe.

Haben, Hülfswort.

Ich habe meine ganze Habe durch die Feuerbrunst verloren.

5. **Habicht**, der, des — es, viels. die — e, eine Art eßbarer Erdschwämme, von fahler oder graulicher Farbe, welche wie viele in einander gesteckte Dütchen aussehen, und gern in Eichenwäldern wachsen.

Habicht, der, des — es, viels. die — e, ein Raubvogel mit vier bloßen Zehen, krummen Klauen, und einem gekrümmten Schnabel.

6. **Hacke**, die, viels. Zahl die — n, ein Werkzeug zum Hacken, eine Art. Im Hochdeutschen führet diesen Nahmen nur ein gekrümmtes, entweder breites oder spitziges Eisen an einem langen Stiele, damit in die Erde zu hacken, das Unkraut abzuhacken, oder etwas aus der Erde zu hacken, und welches auch eine Haue oder Karst genannt wird. 3. B. Gartenhaue, Krauthacke, u. s. f.

Hacken, regelm. thät. Zeitw.

Haken, der, des — s, viels. wie einf.

Haken, regelm. thät. Zeitw. vermittelst eines Hakens ergreifen, herbeiziehen, u. s. f. an

haken, einhaken, abhaken, u. s. f.

Mit der Hacke kannst du das Holz hacken, und auch den Hacken in die Mauer einschlagen.

7. Hacker, vielf. wie einf. derjenige, welcher hacket. 3. B. Holzhacker, Fleischhacker, u. s. f.

Hager, — er, — ste, Bey- und Nebenw. für mager.

Unser Holzhacker ist sehr hager.

8. Hader, der, des — s, vielf. ungew. ein Zank.

Haderer, der, des — s, vielf. wie einf. ein zänkischer Mensch, im Hochdeutschen aber ungewöhnlich.

Hadern, regelm. mittelm. Zeitw. mit haben, zanken.

9. Hafen, der, des — s, die Häfen, ein Geschirr, ein Topf.

Hafen, der, des — s, vielf. die Häfen, eine Bucht an der See, wo sich die Schiffe sicher vor Anker legen können.

Der Hafner brachte verschiedene Häfen in den Hafen; auch sah ich einen großen kupfernen Hafen daselbst.

10. Haft, eine Endung, 3. B. standhaft, lasterhaft, u. s. f.

Haft, der, oder das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder — en, ein kleines Insect.

Haft, der, des — es, vielf. Zahl die — e, von haften. 1)

Die Eigenschaft einer Sache, vermöge welcher sie haftet, ohne v. 3. Festigkeit, Haftung. 2) Dasjenige, wodurch eine Sache an die andere gehäftet wird, Haft, Hästlein, im gemeinen Leben, Hastel.

Haft, die, ohne vielf. Zahl, gefängliche Verwahrung, in der Gerichtssprache.

Haften, regelm. Mittelzeitwort mit haben, hangen oder kleben bleiben.

Er war so flatterhaft, und ist wegen seiner leichtsinnigen Handlungen, und wegen seiner Schulden, die an mehreren Orten haften, in gefängliche Haft gekommen. — Die Sache hat keinen Haft, (keine Festigkeit, keine Haltung.) — Papier, mit bloßem Wasser aufgekleeht, haftet nicht.

11. Hagel, der, (nicht Schauer) des — s, vielf. ungew. die meistens runde Stückchen Eis, welche aus der Luft fallen, und wenn sie groß sind, Schlossen genannt werden.

Hageln, regelm. unperf. Mittelzeitw. mit haben.

Es hat gehagelt, (nicht geschauert) und man hat Stücke Hagel oder Schlossen gefunden, welche über drey Loth wogen.

12. Hägen, regelm. thät. Zeitwort. 1) Mit einem Zaune ein-

fassen, einhängen. 3. B. Linen Acker, eine Wiese hängen, vor Beschädigung verwahren. Linen Wald hängen, das ist, kein Holz darin fällen lassen, u. s. f. 2) Figürlich, dulden, unterhalten, verbergen, u. s. f. 3. B. Diebe bey sich hängen. Linen Zweifel hängen. Linen Haß wider jemanden hängen, bey sich dulden und unterhalten. Daher die Hängung.

Hecke, die, vielf. Zahl die — n.

1) Ein Strauch, ein Busch, 3. B. Dornhecke, u. s. f. 2) In Gärten eine von Bäumen oder Gesträuche gezogene Wand. 3. B. Eine Hecke von Haggebüchen, Rosen, u. s. f.

Hecke, die, vielf. Zahl die — n, von hecken, sich fortpflanzen.

1) Die Fortpflanzung des Geschlechtes bey den Vögeln, um die Zeit, wenn die Vögel zu brüten anfangen, die Heckezeit, die Brutzeit, ohne vielf. Zahl.

2) Der Ort, wo man kleinere Vögel zur Fortpflanzung unterhält. Eine Canariennecke, Vogelhecke, u. s. f.

Hecken, regelm. Mittelzeitwort mit haben, sich fortpflanzen, seines Gleichen erzeugen. Man sagt es aber nur: 1) von Vögeln, besonders von kleineren Arten derselben, wo es denn das Begatten, Nisten und Brüten

mit unter sich begreift. So sagt man von den Tauben, Schwalben, Lerchen, u. s. f. daß sie Junge hecken. Keine Taube heckt einen Sperber. Von größeren Arten aber, wohin Gänse, Aenten und Hühner gehören, ist brüten und ausbrüten üblicher. 2) Von einigen kleineren vierfüßigen Thieren, besonders von den Kaninchen. Der Igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und aushecken. Es. 34, 15.

Er läßt das Wild hängen, (es schonen, nicht durch Jagen vermindern.) Manche hängen viele Vorurtheile, andere wieder hängen viele Zweifel. — Unter der Dornhecke ist eine Vogelhecke, da hecken die Sperlinge ihre Jungen aus.

13. **Hahn**, der, des — es, v. 3. die Hähne, Hähnen oder Hähnen, im Hüttenbaue, diejenigen runden oder länglichen Körner Silber, welche im Treib- oder Brennofen absprizen.

Hahn, der, des — es, vielf. Zahl die Hähne oder Hähnen, dasjenige Werkzeug an einem Fasse oder einer Röhre, vermittelst dessen man sie durch Umdrehung eines horizontal durchbohrten senkrechten kleinen Stämpels, oder so genannten Schlüssels nach Gefallen öff-

nen oder verschließen kann, zum Unterschiede von einem bloßen Zapfen.

2) An dem Schlosse der Feuertgewehre dasjenige Werkzeug, welches den Feuerstein hält, und selbigen an den Pfanndeckel schlägt.

Hahn, der, des — es, vielf. Zahl die Hähne. 1) Eigentlich das männliche Geschlecht der zahmen Haushühner. 2) Das männliche Geschlecht aller jener Vögel, welche man zu dem Geschlechte der Hühner rechnet. 3. B. Der Auerhahn, Birkhahn, Fasanhahn, indische oder wälsche Hahn, u. s. f.

14. Hähne, die, einf. Zahl der Hahn.

Henne, die, vielf. Zahl die — n, das weibliche Geschlecht der zahmen Haushühner, und aller zum Hühnergeschlechte gehörigen Vögel. 3. B. Die Auerhenne, Birkhenne, Fasanhenne, u. s. f.

Das Ey will klüger seyn als die Henne. Sprichw. — Oft findet eine blinde Henne auch ein Korn. — Unter meinem Hausgeflügel zähle ich fünf Hähne, (nicht Hähnen) und dreyzehn Hennen.

15. Hähnchen, (oberdeutsch Hähnlein) das, des — s,

vielf. wie einf. Verkleinerungswort von Hahn.

Hennchen, (oberdeutsch Hännlein) das, des — s, vielf. wie einf. Verkleinerungswort von Henne.

16. Hälse, die, vielf. Zahl die — n, der Kniebug an den größern Thieren, besonders an den Hinterfüßen derselben.

Hexe, die, vielf. Zahl die — n, im gemeinen Leben die Benennung einer Zauberinn.

Hexen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, zaubern.

17. Hall, der, des — es, v. Zahl die — e, der Schall, Im Hochdeutschen veraltet.

Halle, die, vielf. Zahl die — n, ein sehr altes Wort, welches noch in der höheren Schreibart gebraucht wird, und überhaupt ein bedecktes Gebäude bedeutet, und zwar: 1) Ein oben bedecktes Vorgebäude an den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, besonders vor den Thüren derselben; ein bedeckter Vorhof. Sallomo bauete eine Halle vor dem Tempel zwanzig Ellen lang. 1. Kön. 6, 3. 2) Ein großer Saal, der zu öffentlichen Versammlungen bestimmt ist. In diesem Sinne ist es im Hochdeutschen veraltet.

Hallen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, so im Hochdeutschen nur noch in der höhern

Schreibart für Schallen gebraucht wird.

Seine Stimme hallete durch den Saal, und gab einen starken Hall (edler Schall) in dieser Halle.

18. Häller, der, des — s, vielf. wie einf. die geringste Münzsorte, welche einen halben Pfennig gilt.

Fehler, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die Fehlerin, vielf. Zahl die — en, eine Person, welche eine strafbare Sache, besonders eine gestohlene Sache geflissentlich verhehlet.

Du sollst keinen Häller verhehlen, denn der Fehler ist so gut, wie der Stehler.

19. Halter, der, des — s, vielf. wie einf. von halten, in den Zusammensetzungen Erhalter, Gasthalter, Gerichtshalter, Buchhalter, Haushalter, (Haushälter) Posthalter, Statthalter, u. s. f. Personen; Gadenhalter, Anhalter, u. s. f. Werkzeuge; Behalter oder Gehalter, ein Schrank. Letztere sind oberdeutsche Benennungen, und werden in der gemeinen Mundart oft in Halter zusammen gezogen.

Hälter, der, des — s, vielf. wie einf. ein Ort oder Raum, worin man etwas aufbehält, z.

B. Wasserhälter, Fischehälter, u. s. f.

20. Hamen, der, des — s, vielf. wie einf. ein beutelförmiges Netz, dessen Oeffnung an einem Reifen mit einem Stiele befestigt ist, und dessen sich die Jäger zum Hühnerfange, die Fischer zum Fischfange bedienen.

Hamme, die, vielf. Zahl die — n, der hintere breite Theil der Sense, im Gegensatz der Spitze, besonders in Obersachsen.

Hamme, die, vielf. Zahl die — n, ein Gehäge, doch nur in einigen niedersächf. Gegenden.

Hamme, der, des — n, vielf. Zahl die — n, bald der Kniebug, bald die Füße eines Thieres, bald auch die Keule eines geschlachteten Thieres, doch nur in einigen Gegenden. Im Oberdeutschen ist Hamme der Fuß eines geschlachteten Schweines. Bei den Jägern wird die Hinterkeule des Roth- und Rehwildbretes Hamm oder Hammel, von einer Sau aber Hammer genannt. In andern Gegenden ist Hamme ein Schinken; (nicht Schunken) daher das Hammenbein, das ist, Schinkenbein.

21. Hammel, der, des — s, vielf. Z. die Hammel, die Hinterkeule eines geschlachteten Thieres. S. Hamme.

Hammel, der, des — s, vielf.
Zahl die **Hämmel**, ein geschnittener Schafbock, ein Schöps. Daher der **Hammeljährling** oder **Jährlingshammel**, ein einjähriges geschnittenes Lamm männliches Geschlechtes.

22. **Hammer**, der, des — s, vielf. Zahl die **Hämmer**, die — Reule eines geschlachteten Thieres. S. **Hamme**.

Hammer, der, des — s, vielf. Zahl die **Hämmer**. 1) Ein Werkzeug zum Schlagen. 2) Eine Fabrik, wo manche Metalle vermittelt großer, von dem Wasser getriebener **Hämmer** bearbeitet werden. Z. B. **Blechhammer**, **Eisenhammer**, **Messinghammer**, **Rupferhammer**, u. s. f. Daher das **Hammerwerk**, der **Hammerherr**, die **Hammerhütte**, u. s. f.

23. **Hang**, der, des — es, vielf. ungew. von dem Mittelzeitw. **hängen**.

Hängen, oder **hängen**, unreg. Mittelzeitw. mit **haben**, ich **hänge** oder **hänge**, du **hängest** oder **hängest**, er **hänget**, **hängt**, oder **hängt**; verbindende Art ich **hänge**; jüngstverg. Zeit ich **hing**; Mittelw. **hängend**, **gehängen**; gebieth. Art **hänge** oder **hänge**! Z. B. Der **Hut** **hängt**

oder **hängt** am **Nagel**; das **Kleid** an der **Wand**; der **Dieb** am **Galgen**. Ein **Glied** der **Kette** **hängt** oder **hängt** an dem andern, u. s. f. **Hängen**, regelm. thät. Zeitw. folglich im Imperf. **hängte**; Mittelw. **gehängt**; **hängen** machen, eine Handlung vornehmen, nach welcher ein Ding **hänget**. Z. B. Den **Hut** an den **Nagel**, das **Kleid** an die **Wand**, den **Mantel** an einen **Haken** **hängen**. Einen **Dieb** an den **Galgen** **hängen**, u. s. f.

Henken, reg. thät. Zeitw. welches mit **hängen** in einerley Bedeutung gebraucht wird; **hängen** machen. Z. B. Den **Degen** an die **Wand** **henken**. Der **Dieb** ist **gehängt** worden, u. s. f. Daher die **Henkung** in der Zusammensetzung **Aufhenkung** und **Erhenkung**.

Die Menschen haben einen natürlichen **Hang**, ihre Meinungen fortzupflanzen. — Er hat einen großen **Hang** zur Bequemlichkeit, und einen überwiegenden **Hang** zu sinnlichen Empfindungen. — Der **Mantel** hat schon lange an der **Wand** **gehängen** (nicht, ist **gehängen**, oder gar **gehängt**) **Hänge** (oder **hänge**) meiner **Rock** in den **Kleiderkasten**, und laß ihn dort **hängen** (oder

hängen.) — Der Scharfrichter hat drey Diebe gehängt, (oder gehängt.)

24. Hängst, oder hängest, die 2te Person von hängen.

Henkst, oder henkest, die 2te Person von hängen.

Hengst, der, des — es, viel. Zahl die — e, ein unverschittenes Pferd männliches Geschlechtes.

Hengst, der, des — es, viel. Zahl die — e, im gemeinen Leben. 1) Der Nagel an den Röhren, woran das Ruder bewegt wird. 2) Bey den Färbern derjenige Haspel, womit das gefärbte Zeug aus der Blauküpe gewunden wird.

Du hängst am Galgen, weil du einen Hengst gestohlen hast.

25. Hart, härter, härteste, oder härste, Bey- und Nebenwort.

Harret, oder harret, die 3te Person von harren.

Haart, oder haaret, die 3te Person von haaren.

Die Erde ist ein hartes Lager für ihn, er liegt hart darauf, und harret doch vergebens auf bessere Bequemlichkeit.

— Das Thier haart sich.

26. Härte, die, viel. ungew. von hart.

Härten, regelm. thät. Zeitwort, hart machen.

Herb, der, des — es, viel. Zahl die — e, der Herb in der Küche, der Herb eines Backofens, einer Malzdörre, einer Schmiedesse, der Ofenherb, Kaminherb, u. s. f.

Heerde, die, viel. Zahl die — n, ein Haufen Viehes.

Hörte, die jüngst. Zeit von hören.

Härte das Eisen, und gib ihm den rechten Grad der Härte; leg es dann auf den Herb, und gehe der Heerde der Schafe nach, die ich schon blöthen hörte.

27. Hase, der, des — n, viel. Zahl die — n.

Hassen, regelm. thät. Zeitw. Haß empfinden.

Hassen Sie doch den Mann nicht, weil er Ihnen einen Hasen erlegt hat.

28. Haspe oder Háspe, die, viel. Zahl die — n, in der gemeinen Mundart, eine Art Hasen.

Haspel, die, viel. Zahl die — n, welches an einigen Orten für das vorige Haspe üblich ist.

Haspel, der, des — s, viel. wie einf. ein Werkzeug, das Garn von den Spulen zu bringen, und es in Strehne zu verwandeln.

Haspeln, regelm. thät. Zeitw. den Haspel umbdrehen.

Die Angel einer Thür heißt in einigen Orten Haspe, in andern Gaspel. — Auf dem Garnhaspel und Seidenhaspel wird Garn und Seide gehaspelt.

29. Hauptlehen, das, des — s, vielf. wie einf. das vornehmste Lehen unter mehreren. Imgleichen ein Lehen, von welchem andere Lehen abhängen.

Hauptlehen, die, vielf. wie einf. oder die Hauptlehenwaare, vielf. Zahl die — n, im Lehenwesen, diejenige Lehenwaare, welche bey einem Oberlebensfalle, das ist, bey dem Todesfalle des Lehensherren entrichtet wird.

30. Haus, das, des — ses, vielf. Zahl die Häuser.

Häusen, regelm. Zeitw. 1) gemeinschaftlich wohnen. 2) Haushalten, die Haushaltung führen. 3) Poltern, lärmern.

Hausen, die Endung des eigenen Nahmens verschiedener Dörter in Deutschland, als: Mühlhausen, Nordhausen, Sundhausen, Osthausen, u. s. f.

Hausen, der, des — s, vielf. wie einf. ein großer eßbarer Fisch, welcher in der Donau, und in allen großen Flüssen, welche sich in das kaspische und schwarze Meer ergießen, ange troffen wird. Daher die Hau-

senblase, nicht Hausenblat, ter.

Ein Ehepaar. hauset nicht mit einander, wenn es nicht bey einander wohnet. — Ich hauses schon lange in diesem Hause, welches meine eigene Behausung ist. — Wer hauset so auf dem Boden? — Der Wind hauset gewaltig. — In Sachsenhausen aß ich einen vortrefflichen Hausen.

31. Haut, die, vielf. Zahl die Häute.

Haut, oder hauet, die 3te Person von hauen.

Er haut mit dem Degen nach ihm, verlegt ihm aber nicht die Haut.

Hauē, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug zum Hauen.

Hauen, unregelm. thät. Zeitw. ich hau, du hauest, er hauet; ich hieb, gehauen, haue!

Hauē mit dieser Hauē in die Erde.

32. Häute, die, einf. Zahl die Haut.

Häuten, regelm. thät. Zeitw. der Haut berauben, die Haut abziehen. Häuteln ist das Diminutivum (Verkleinerungswort) davon, und wird meistens in den Küchen gebraucht.

Heide, die, vielf. ungew. eine Pflanze, welche besonders auf den dünnen Heiden in großer

Menge wächst, und auch Heidekraut genannt wird.

Heide, die, vielf. Zahl die — n, ein unfruchtbares ebenes Feld, welches ungebaut liegt, weil es weder Getreide noch brauchbares Gras, sondern nur Heidekraut, Geniste und anderes Gesträuch trägt.

Heide, der, des — n, vielf. Zahl die — n, weibl. die Heide, eine Person, welche außer der Erkenntniß des wahren Gottes lebet.

Heit, eine Endsyllbe, z. B. Klarheit, Wahrheit, Schwachheit, u. s. f.

Heut, oder heute, ein Nebenw. der Zeit.

Die Gärber bearbeiten die Häute. — In der Küche läßt man den Hasen häuten, oder häuteln. — Auf den Heiden wächst das Heidekraut oder die Heide. — Die Heiden haben noch heut zu Tage keinen wahren Begriff von der Gottheit.

33. **Häutig**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. Haut habend; besonders in den Zusammensetzungen dickhäutig, dünnhäutig, vielhäutig, harthäutig, u. s. f.

Heutig, das Beywort von dem Nebenworte heut, was am

gegenwärtigen Tage ist oder geschieht.

Der Zwiebel ist ein vielhäutiges Gewächs. — Der heutige Tag ist mir sehr angenehm.

34. **Hay**, der, des — es, v. Z. die — e, ein gehägter Wald, ein Hay.

Hay, der, des — en, vielf. Z. die — en, oder des — es, v. Z. die — e, oder der Hayfisch, des — es, vielf. Zahl die — e, ein großer Seefisch.

Heu, das, des — es, vielf. ungew. das abgehauene und gedörrete Gras.

Hey, ein Zwischenwort, welches die ausgelassene Freude ausdrückt. Hey da! Hey sa!

Heye, die, vielf. Zahl die — n, ein hölzernes Werkzeug zum Schlagen oder Stoßen. So wird in den Salzfothen der kleine hölzerne Hammer an einem Stiele, womit der Schöp von den Salzpfannen abgeschlagen wird, die Heye genannt.

35. **Her**, ein Vor- und Nebenw. des Ortes.

Heer, das, des — es, vielf. Zahl die — e, eine bey und neben einander befindliche große Menge Geschöpfe. Z. B. Ein Heer Heuschrecken. Ein Heer Weiber, Kinder, u. s. f.

Hehr, Bey- und Nebenw. Es bedeutet eigentlich hoch, und

bezeichnet im figürlichen Verstande in der höhern Schreibart, erhaben, der Würde nach, heilig, herrlich, z. B. Heilig und hehr ist sein Nahme. Ps.

III, 9.

Herr, der, des — en, zusammen gezogen **Herrn**, vielf. Zahl die — en, ein Befehlender.

Ein Feldmarschall ist Herr über das ganze Kriegsheer; von ihm kommen alle Befehle her.

36. Heiser, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, dumpfig, rauh in der Stimme.

Heiß, — er, — este, Bey- und Nebenwort, Hitze habend. **Heissen**, oder heißen, unregelm. Zeitwort, ich heiße, du heissest, er heißt, ich hieß, ge- heißen, hieß!

Häuser, die, einz. Zahl das Haus.

Heiß ihn diese Häuser vorbe- nach Hause gehen, damit er sich nach einem so heißen Tage in der Abendluft nicht erkälte, nicht heiser werde, und eine heisere Stimme bekomme.

37. Held, der, des — en, v. Zahl die — en, weibl. die Heldinn, vielf. Zahl die — en.

Hält, die 3. Person von halten. Der Held hält sein Schwert in der Hand.

38. Helle, — er, — este, Bey- und Nebenwort, einen hohen Grad des Lichtes habend.

Helle, die, vielf. ungew. das Hauptwort von dem Bey- und Nebenwort, hell.

Hellen, regelm. thät. Zeitwort, wofür aber aufhellen, aus- hellen, und erhellen üblicher sind.

Höhle, die, vielf. Zahl die — n, ein leerer Raum in dem Innern eines Körpers. z. B. Die Höhlen der wilden Thiere. Die Brusthöhle, u. s. f.

Höhlen, regelm. thät. Zeitwort, hohl machen. Daher die Höhlung. Aushöhlen ist im gemeinen Leben üblicher, daher die Aushöhlung.

Hölle, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die untersten tiefsten Räume der Erde, im Gegensatze des Himmels. 2) Der Aufenthalt der Verdammten nach diesem Leben.

Die Helle des Tages macht, daß ich alles helle sehe. — In dem Stande der Wildheit wohnten die Menschen in den Höhlen der Berge und Felsen. — Sie höhlen die Bäume aus, und verfrühen sich in die finstern Höhlen, welche keine Sonnenstrahlen erhellen.

39. Heil, Bey- und Nebenw. unverwundet, oder nach der Verwundung wieder geheilet.

3. B. Die Wunde ist schon heil.

Heil, das, des — es, ohne
vielf. Zahl, die menschliche
Glückseligkeit oder Wohlfahrt.

Daher der Heiland, des —
es, vielf. Zahl die — e, 1)
Ueberhaupt eine Person, wel-
che uns das Heil, d. i. die
Glückseligkeit verschaffet. 2)

In vorzüglicher Bedeutung die
zweite Person des göttlichen
Wesens, da sie als Gottmensch
(der Urheber unserer gesammten
geistlichen Wohlfahrt ist.

Heilen, regelm. Zeitw.

1) Als ein Neutrum (Mit-
telzeitwort) mit seyn, heil
werden. 3. B. Die Wunde
heilet schon, ist geheilet,
u. s. f.

2) Als ein Activum (thät.
Zeitw.) geuosen machen. 3.

B. Ein Geschwür heilen.
Jemanden von dem Fieber heil-
en, u. s. f. Daher die Hei-
lung.

Heulen, regelm. Mittelzeitwort
mit haben, mit lauter und zu-
gleich kläglich Stimme wei-
nen. 3. B. Sie heulet aus
voller Lunge.

Seine Wunden heilen
schnell, denn das Pflaster hei-
let sie gut. — Er hat ihn vom
Podagra geheilt, und seine
Fistel ist auch geheilt. —
Die Winde heulen gewaltig.

I. Heil.

40. Sieb, der, des — es, b.
Zahl die — e, 1) die Hand-
lung des Hauens, ohne vielf.
Zahl. 2) Ein mit einem hau-
enden Werkzeuge gegebener
Schlag.

Sieb, die jüngstverg. Zeit von
hauen.

Shippe, die, vielf. Zahl die — n,
eine Art dünner harter Kuchen
von Milch, Mehl und Eiern,
nicht viel dicker als eine Oblate.

Shippe, die, vielf. Zahl die
— n, bey den Gärtnern und
Wingern, ein krummes Messer
zum Beschneiden der Bäume und
Weinstöcke.

Mit der Gartenhippe
hieb er auf einen Sieb die Zweie-
ge ab. — Er ist, indem er nach
ihm hieb, dem Siebe ausge-
wichen, und hat keinen Sieb
bekommen.

41. Hindern, regel. thät. Zeit-
wort. Daher das Hinder-
niß. (nicht die Hinderniß)
Hinter, ein Vorwort, im Rück-
sen eines Dinges, im Gegen-
sage des vor.

Hinter, das Beywort, der, die,
das hintere, hinterste,
was hinten ist, im Gegensatz
des vorder, und vorderste.

Hintere, der, des — en, zu-
sammen gezogen Hintern, v.
Zahl die — en, zusammen ge-
zogen die Hintern, der hintere
fleischige Theil des mensch-

R

lichen Körpers in der Gegend des Mastbarnes; in der anständigen Sprechart das Gefäß.

Du hinderst die Sache nur, indem du das Vorderste zu hinterst kehrest. — Der hinterste Mann im Gließe ist es, der bey der hintern Thür fünf- zehn Stockstreiche auf den Hintern bekam.

42. **Hindan**, ein bloßer Ranzelenausdruck, welcher besonders in den Inventarien vorkommt, die Posten, welche von der Verlassenschaft als Schulden weg zu zahlen sind, auszu- drücken, wo es heißt: **Schulden hindan**. Im gemeinen Leben sagt man oft: **Er zahlet hindan**, u. d. gl.

Hintan, ein Nebenwort des Ortes, welches im Oberdeutschen für zurück, und für hinten gebraucht wird, und aus hinten an, zusammen gezogen ist. Daher die **Hintan- setzung**. Wir lassen **hintan**. Dpiz, für zurück. Die Schönheit der Wissenschaften **hintan** stellen, ebend. Stoß ja nicht mehr den **Dürstigen hintan**, ebend.

43. **Sinken**, regelm. Mittelzeitwort mit haben, lahm gehen.

Singen, die viels. Zahl der jüngstverg. Zeit von hangen.

Einige **hinken** mit einem Fuße, andere **hinken** auf beyden Füßen. — Die Früchte **hingen** von den Aesten des Baumes herab.

44. **Hirsch**, der, des — es, viels. Zahl die — e, im Oberdeutschen des — en, viels. Zahl die — en, ein zweyhüftiges vierfüßiges wildes Thier.

Hirse, die, (sprich nicht **Hirsche**) viels. ungew. eine Hülsenfrucht. Daher der **Hirsenbrey** (nicht **Hirschbrey**) oder **Hirsenbrey**, ein aus den gereinigten Hirsekörnern gekochter Brey; in Niedersachsen **Hirsegrütze**.

45. **Hirt**, der, des — en, v. Zahl die — en, weibl. die **Hirtinn**, viels. Zahl die — en, eine Person, welche die Aufsicht über eine Herde Vieh hat. Figürlich werden auch geistliche, mit der Seelsorge über die ihnen anvertraute Herde oder Gemeinde, bekleidete Personen von jedem Range, noch jetzt, besonders in der höhern Schreibart, **Hirten**, **Seelenhirten** genannt. Daher **Hirtenamt**, **Hirtenbrief**, **Hirtenpflicht**, **Oberhirt**, u. s. f.

Hürde, die, viels. Zahl die — n, eine von Ruthen, Zweigen oder Draht geflochtene bewegliche Wand. So sind die **Hür-**

den der Tuchmacher, Wolle darauf zu schlagen; die Käsehürden, die Käse darauf zu trocknen, u. s. f.

Die Sirten flochten Sürden.

46. **Hohl**, — er, — este, oder — ste, im Innern einen leeren Raum habend. 3. B. Das Stroh, die Zwiebelstängel, ein Flintenlauf, sind inwendig hohl.

Hohlen, regelm. thät. Zeitwort, etwas aus einem entfernten Orte bringen.

Hohlunder, der, des — s, v. doch nur von mehreren Arten, wie einf. ein Baum. In den gemeinen Mundarten Oesterreichs wird es in **Holler**, **Hol**, der zusammen gezogen.

Hohle mit ein Stück Rinne von dem hohlen Baume. Ich erwarte dich unter diesem **Hohlunderbaume**.

47. **Gold**, — er, — este, Bey- und Nebenwort, 1) in einem merklichen Grade angenehm, liebenswürdig. 3. B. Ein holder Knabe; ein holdes Mädchen; ein holder Mund. 2) Andern geneigt, gewogen. 3. B. Untergebene sollen ihren Oberrn treu und hold seyn.

Solde, der, des — n, viel. Zahl die — n, weibl. die **Soldinn**, viel. Zahl die —

en. 1) Ein Freund, eine Freundin; doch kommt es in dieser Bedeutung nur noch sehr selten, und nur in der dichterischen Schreibart vor. 3. B. O lerne meine **Soldinn** seyn! sagt Hagedorn zur Doris. 2) Ein Unterthan, eine Person, welche wegen ihrer Grundstücke einem andern zu gewissen Pflichten, besonders aber zur Treue und zum Gehorsam verpflichtet ist; eine im Oesterreichischen noch durchgehends gangbare Bedeutung.

Solder, der, S. **Hohlunder**. **Sohlt**, die 3. Person von **hohlen**.

Er **hohlt** seinen **Solden** ab, der ihm sehr **hold** ist.

48. **Sorde**, die, S. **Sürde**. **Sorde**, die, viel. Zahl die — n, eine Herde herum wandernder Menschen. 3. B. Eine **Räuberhorde**.

Sort, der, (mit einem kurzen o) des — es, viel. Zahl die — e, ein Feld, und figürlich, ein sicherer Ort, in welcher Bedeutung es in der deutschen Bibel mehrmahl vorkommt, wo **Sott** sehr oft ein starker **Sott**, der **Sott** des Heils, u. s. f. genannt wird. Uebrigens ist dieses Wort veraltet.

Sort, der, (mit einem kurzen o) des — es, viel. Zahl die — e, ein Schatz, eine kostbare

Sache, welche man sorgfältig verwahret; ein im Hochdeutschen veraltetes Wort, welches nur noch von einigen Dichtern im Andenken erhalten wird.

49. **Huf**, der, des — es, vielſ. Zahl die — e, der mit einem hornartigen Weſen umgebene untere Theil des Fußes mancher vierfüßigen Thiere, dergleichen das Pferd, der Eſel, Mauleſel und das Zebra haben. Daher das Huſeiſen, u. ſ. f.

Huſe, die, vielſ. Zahl die — n, ein Feldmaß, welches in manchen Gegenden 12, in manchen 15 oder 18, in manchen 24, am häufigſten aber 30 Acker Feldes begreift. In der Mark Brandenburg, und in Sachſen hält eine Huſe dreyßig Acker. In Böhmen hält eine Huſe 60 Morgen, oder 12,600 Ehlen; in der Lauſitz iſt ſie 3,096 gewöhnliche Schritte zu 1½ Ehlen lang, und 155 ſolcher Schritte breit. Landhuſe, Ritterhuſe, Stückhuſe, u. ſ. f.

Als er zwey Huſen ſeines Landes beſtellte, verloren ſeine Pferde ihre Huſeiſen.

50. **Hülfe**, die, (nicht Hilfe) ohne vielſ. Zahl, von helfen.

Hilf, geb. A. von helfen.

Komme dem Elenden zu Hülfe, und hilf ihm in der Noth.

51. **Hülle**, die, vielſ. Zahl die — n, ein Ding, welches ein

anderes verhüllt, es den Blicken anderer entzieht, eine Decke; in welcher Bedeutung es nur in der höhern dichterischen Schreibart gebraucht wird. In Niederſachſen iſt Hülle eine Weibermüge.

Hüllen, regelm. thät. Zeitwort, ganz in einen biegsamen Körper wickeln, oder hinter demſelben verbergen. Einen Sack um ſich hüllen, Ef. 37, 1. Daher einhüllen, verhüllen, enthüllen.

Sie hüllte ihr Geſicht in ein Tuch. — Die Männer hüllen ſich in ihre Mäntel. — Ja ſie fallen, die Hüllen, die meine Augen biſher gefangen hielten. Geſell.

52. **Hut**, der, des — es, vielſ. Zahl die Hüte.

Hut, oder **Huth**, die, v. Zahl die — en, von dem Zeitwort hüten oder hütthen.

Der Fingerhut liegt unter dem Hute. — Setze den Reifehut auf, und ſey auf deiner Huth.

53. **Hüte**, die, einf. Zahl der Hut.

Hütte, die, vielfache Zahl die — n.

Hütten oder **hüten**, regelm. thät. Zeitwort.

Hüte du mir meine Hüte in dieſer Hütte.

34. Hütchen, das, (mit einem langen ü) des — s, vielf. wie einf. Verkleinerungswort von **Hut**.

Hütchen, das, (mit einem kurzen ü) des — s, vielf. wie

einf. Verkleinerungswort von **Hütte**.

Vor dem **Hütchen** steht ein junger Herr mit einem schönen **Hütchen**.

J, der Selbstlaut.

1. **Jch**, das pers. Fürwort der 1ten Pers.

Jch, eine Endsyllbe verschiedener Hauptwörter, z. B. **Wege- rich**, **Gänserich**, **Wü- therich**, u. s. f.

Jcht, eine Endsyllbe, z. B. das **Rehricht**, **Dickicht**, u. s. f. erdicht, grasicht, hol- zicht, thöricht, u. s. f.

Jg, eine Endsyllbe, z. B. **Pfennig**, **Bottig**, (wofür man gemeinlich **Bottich** schreibt) u. s. f.

Jg, iger, igste, Ableitungssylben, z. B. **muthig**, — iger, — igste, unschuld- ig, unschuld- iger, un- schuld- igste, u. s. f.

Jgen, eine Endung verschie- dener Zeitwörter, z. B. **äng- stigen**, **bändigen**, **demü- thigen**, u. s. f.

Ich kaufte den **Kenterich** von dem Manne da, der so ku- pfericht im Gesichte aussieht; er war mit mir so gesprächig,

daß ich mich seines Gewäschs kaum entledigen konnte.

2. **Ihm**, die 3te End. des pers. Fürw. er.

Im, d. i. in dem, das Vorn. in mit der 3ten End. des be- stimmten Geschlechtsw. zusam- men gezogen.

Ihm hast du es zu danken, daß du nun **im** (in dem) war- men Zimmer seyn kannst.

3. **Ihn**, die 4te End. des pers. sönl. Fürw. er.

In, das Vornwort.

Inn, ein Fluß, welcher in Graubünden entspringt, durch Ty- rol und Baiern fließt, und bey Passau in die Donau fällt.

Ihn habe ich in einer Stadt am **Inn** angetroffen.

4. **Ihnen**, die 3te End. des pers. sönl. Fürw. der dritten vielse- chen Person, sie.

Innen, für inwendig.

Laß ihnen die Küche von innen sehen.

5. **Inne**, ein Nebenwort.

Inner, ein Bortwort.

Innere, innerste, ein Bortwort, welches keine zweyte Stufe hat.

Du wirst es inner wenig Tagen inne werden, wer das große Gewölbe in der innern Stadt inne hat.

6. **Ihr**, 1) Die 3te End. des einf. pers. Fürw. weibl. Geschlechtes, sie. 2) Die verkürzte 2te End. eben dieses Fürwortes, Ihrer.

Ihr, die 1ste End. des viels. persönl. Fürw. der 2ten Person, welches in der 2ten End. euer, in der 3ten und 4ten End. euch hat.

Ihr, ihre, ihres, ein zu-eignendes Fürw.

Wisset ihr nicht, ob er es ihr gesagt hat, daß sie ihr Kleid abhohlen soll?

7. **Ihren**, die 3te End. der v. Zahl des zu-eign. Fürw. Ihr, u. s. f.

Iren, eine Endsybte, z. B. for-miren, protestiren, marschiren, u. s. f.

Irre, irrer, irreste, Bey-

und Nebenwort, von dem rechten Wege abweichend.

Irre, die, ohne viels. Zahl, der Zustand des Irrenden.

Irren, regelm. Zeitw.

Ihre Söhne gehen irre, wenn ich mich nicht selbst irre.

— Wir werden es sehen, wer in der Irre ging.

8. **Irden**, Bey- und Nebenw. ohne Vergleichungsstufen, von Erde.

Irren, die jüngstverg. Zeit von irren.

Da sie so herum irren, fanden sie irdene Tobackspfeifen.

9. **Ist**, die 3te Person der einf. Zahl von seyn.

Ist, eine aus dem Latein. und Ital. — ista, und Franz. — iste entlehnte Endung männlicher Nahmen, z. B. der Kanzellist, Copist, Evangelist, Bassist, u. s. f.

Ist, die 3te Person von essen.

Dieser Tenorist ist nur so viel, als nöthig ist, den Hunger zu stillen.

J, der Mitlaut.

1. **Jacht**, die, viels. Zahl die — en, eine Art verdeckter, leichter Schiffe mit einem Gabelmasten, ein Jachtschiff.

Jagd, die, viels. Zahl die — en.

Jagt, die 3te Person von jagen.

Raum stieg er aus der Nacht heraus, so ging er auf die Jagd, und jagte das Wild mit seinen Hunden.

2. **Jacke**, die, vielf. Zahl die — n, ist in der anständigern Sprechart veraltet, und bedeutet noch theils ein kurzes Weiberkleid, theils einen Kittel der Mannsleute.

Jagen, regelm. thät. Zeitw.

Ich jage heute in der Jacke.

3. **Jänner**, der, (nicht Jenner) des — s, vielf. wie einf. oder **Januar**, der, des — s, v. Zahl die — e, der Eismonath.

Jener, jene, jenes, ein anzeigendes und beziehendes Fürwort.

Jener Vogel ist im Jänner gefangen worden.

4. **Jeden**, eine Endung des uneigentlichen persönl. Fürw. (oder des unbestimmten allgemeinen Zahlw.) jeder.

Jäten, regelm. thät. Zeitw.

Jeder, obiges Für- oder Zahlwort.

Jäter, der, des — s, vielf. wie einf. einer der da jätet.

Laß jeden Jäter so lange jäten, bis jeder seine Beete vollkommen gereinigt hat.

5. **Jeze**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein in einigen Gegenden Oberdeutschlandes, z. B. in Augsburg, übliches Maß flüssiger Dinge, welches

2 Muideß, oder 12 Besons, oder 46 Maß hält. Acht Zeze machen daselbst ein Fuder.

Jetzt, (nicht igt, auch nicht jezo oder izo) ein Nebenwort der Zeit.

Jetzt habe ich dreß Zeze Essig gemessen.

6. **Juch**, ein Empfindungswort (Zwischenwort) der ausgelassenen Freude, z. B. juch hey! juch hey sa!

Jucht, die, vielf. die — en; auf den Hammerwerken, ein Maß, wornach die Kohlen und gemengten Steine gemessen werden, und welches gemeiniglich 4 Erdge gemengter Steine, und 5 Schorfässer Kohlen hält.

Juchten, der, des — s, vielf. doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, wie einfach, eine Art Rindsleders, welches auf der einen Seite roth und glänzend ist, und einen sehr starken Geruch hat. Es wird in Rußland bearbeitet.

7. **Jung**, jünger, jüngste, Bey- und Nebenw.

Junge, der, des — n, vielf. Zahl die — n. 1) Ueberhaupt eine junge Person männlichen Geschlechtes, welche das Jünglingsalter noch nicht erreicht hat, so wie Mädchen eine solche Person weiblichen Geschlechtes bezeichnet. 2. B. Ein kleiner Junge. Ein

guter Junge. Ein Bauernjunge, Hirtenjunge, u. s. f. 2) Ein Lehrling bey den Handwerkern, Künstlern und Kaufleuten, z. B. Lehrjunge, Schneiderjunge, u. s. f.

Junker, der, des — s, vielf. wie einf. bey den Bäckern einiger Gegenden, z. B. in Ham-

burg, die Benennung des jüngsten Bäckernechtes.

Junker, der, des — s, vielf. wie einf. ein Junge vom niedern Adel. z. B. Ein Landjunker, Hofsunker, Kammerjunker, u. s. f.

Der Junge ist noch zu jung und zu schwach zu einem Jagdjunker.

K.

1. **Kalb, das, des — es, v.** z. die Kälber.

Kalbe, die, vielf. Zahl die — n, im gemeinen Leben Obersachsens und Oberdeutschlandes, ein Färsenkalb im zweyten Alter, eine junge Kuh.

Kalben, regelm. Mittelzeitw. mit haben, ein Kalb werfen.

Die Kuh hat gekalbet, d. i. sie hat ein Kalb geworfen oder zur Welt gebracht. Wenn dieses Kalb eine Kalbe wird, dann will ich es verkaufen.

2. **Kahm, der, des — es, vielf.** doch nur von mehreren Arten, die — e, der Schimmel auf flüssigen geistigen Körpern.

Kam, die jüngstberg. Zeit von Kommen.

Kamm, der, des — es, vielf.

Zahl die Kämme. 1) Der Haarkamm. 2) In der Mechanik und in dem Mühlenbaue, die Zähne oder kurzen Stäbe, welche auf der Seiten- oder Stirnfläche eines Rades perpendicular stehen, um in das Getriebe eingreifen zu können. Daher das Kammrad. 3) Ein Werkzeug der Weber.

Er kam von dem Marke, und brachte einen weiten Kamm, einen engen oder Schweißkamm, und das Modell eines Kammrades mit.

3. **Kämme, die, einf.** Zahl der Kamm.

Kämmen, regelm. thät. Zeitw. mit dem Haarkamme, oder einem ähnlichen Kämme bearbeiten.

Kämen, die jüngstverg. Zeit der verbind. Art von Kommen.

Kämen die Kinder her, so würde ich sie kämmen mit diesen neuen Kämmen.

4. **Kammer**, die, viels. Zahl die — n. 1) Ein Gemach, Verhältniß, i. B. die Speisekammer, eine finstere Kammer, u. s. f. 2) Ein Zimmer, in welchem die Einkünfte eines großen Herrn, oder einer Gemeinheit verwahrt werden; imgleichen ein Zimmer oder Gebäude, in welchem sich die zur Handhabung des Rechtes und der Gerechtigkeit bestimmten Personen versammeln. Daher das Kammergericht, der Kammerpräsident, u. s. f. In Zusammensetzungen wird dieses Wort auch von den Wohnzimmern eines Fürsten gebraucht. Daher die Kammerfrau, die Kammercapelle, der Kammerherr, der Kammerjunker, u. s. f.

Kammer, in der Geschützkunst die hinterste Höhle eines Mörsers oder einer Haubitze, in welche das Pulver geladen wird; imgleichen eine fehlerhafte Grube in der Seele einer Kanone, oder eines andern Geschützes.

Kammer, eine Herrschaft und Schloß im Hausbruckviertel im Lande ob der Ens in Oesterreich,

welche dem Grafen von Rhevenhüller gehören.

Kammer, der, des — s, viels. wie einf. weibl. die Kammerinn, eine Person, welche kämmt. Am häufigsten in Wollkammer, nicht Wollkrampler.

Kammerer, der, des — s, viels. wie einf. 1) Ein Kammerherr. 2) Der oberste Vorgesetzte der landesherrlich. Einkünfte, in einigen Staaten, u. s. f.

Kammerier, der, des — s, viels. wie einf. aus dem Itallänischen Cameriere, derjenige fürstliche Kammerbediente, welchem die Chatouille, die Kostbarkeiten, Juwelen, u. s. f. seines Herrn anvertrauet sind. Der geheime Kammerier. Dessen Gattinn die Kammerierinn.

Der Wollkammer und die Wollkammerinn gingen aus ihrer Kammer zum fürstlichen Kammerier. Die Frau Kammerierinn führte sie zu dem Kammerer, welcher ihnen aus der Hofkammer eine Unterstützung reichte.

5. **Kamerad**, der, des — en, viels. Zahl die — n, im gemeinen Leben, ein Stubengesell, und in weiterer Bedeutung, ein jeder, welcher mit dem andern gleiche Handtierung und Lebens-

art hat. Besonders pflegen sich Soldaten, Lacker, Handwerksgefelln, Schüler, u. s. f. mit dieser Benennung zu belegen. Daher die Kameradschaft, die Verbindung unter Kameraden.

Kammrad, das, des — es, viel. Zahl die Kammräder.

Kammerrath, der, des — es, viel. Zahl die — rätthe, ein fürstlicher Rath, welcher bey einer Finanz-Kammer als Beyfizer angestellt ist.

Der Kammerrath (ober Kammer-Rath) ging mit seinem Kameraden, das neue Kammrad zu beschen.

6. **Kamp**, der, des — es, v. 3. die Kämpfe, in Niedersachsen, ein mit einem Graben oder Zaune eingefastetes Stück Feldes, z. B. ein Gersten-Kamp, Eichelkamp, u. s. f.

Kämpfe, der, des — n, viel. Zahl die — n, im gemeinen Leben Niedersachsens, ein Eber, unter den Schweinen.

7. **Kann**, die 3te Person von Können.

Kanne, die, viel. Zahl die — n, ein Geschirr, z. B. Kaffeekanne, Milchkanne, u. s. f.

Rahn, der, des — es, viel. Zahl die Rähne, kleine Fahrzeuge ohne Verdeck auf Flüssen.

Ich kann auf dem Rahn eine Kanne Bier mit meinem guten Freunde trinken.

8. **Rännchen**, das, oberdeutsch Rännlein, des — s, viel. wie eins. Verkleinerungswort von Kanne.

Rähnchen, das, oberdeutsch Rähnlein, des — s, viel. wie eins. Verkleinerungswort von Rahn.

Ich führe dich mit deinem Rännchen auf meinem Rähnchen hinüber.

9. **Kanonierer**, zusammengesogen Kanonier, der, des — s, viel. wie eins. ein Kriegsmann bey großem Geschütze.

Canonie, (viersylbig) die, v. 3. die — n, aus dem mittlern Latein Canonica, die Stelle oder Pfründe eines Canonici, das Canonicat. Zuweilen auch das ganze Corpus der Canonicorum, das Zimmer, in welchem sie sich versammeln, und das Gebäude, in welchem sie wohnen.

10. **Kanzel**, die, viel. Zahl die — n, ein Predigtstuhl.

Kanzelley, besser als Kanzley, die, viel. Zahl die — en, der Ort, wo die schriftlichen Ausfertigungen allgemeiner An gelegenheiten einer Art geschehen. z. B. Die Reichskanzelley, Kriegskanzelley, Hofkanzley, Subernial.

Kanzelley, Kreisämliche
Kanzelley, u. s. f. Daher
 der **Kanzellist, Kanzelley,**
Director, Kanzelley-
Schreiber, Kanzelleyge-
bühr, Kanzelley-Styl,
Kanzelley-Siegel, der Kan-
zelleybothe, u. s. f.

11. Kehle, die, vielf. Zahl die
 — n. S. unter dem Buchst.
 S No. 15.

Kelle, die, vielf. Zahl die
 — n. 1) Ein Löffel an einem lan-
 gen Stiele, welcher von seiner
 Bestimmung die Rahmen
Rührkelle, Schaumkelle,
Schöpfkelle, Schmelz-
kelle, Büchekelle, u. s. f.
 erhält, in der anständigen
 Sprechart aber doch lieber ein
Rührlöffel, Schaumlöf-
fel, u. s. f. genannt wird. 2)
 Ein Werkzeug der Mäurer, die
Mauerkelle.

Gälle, die 1te Person von gäl-
len. S. unter dem Buchst. S
No. 15.

Die Ohren gällen, (das
 ist, sausen) mir, schrie der
 Mäurer aus voller Kehle,
 und warf seine Mauerkelle
 weg.

12. Kelter, die, vielf. Zahl die
 — n. 1) Derjenige Ort, wo
 die reifen Weintrauben mit den
 Füßen zertreten werden, um
 den Saft daraus zu bekommen.
 2) Die Weinpresse selbst,

welcher man sich schon an den
 meisten Orten statt des Treten's
 bedient.

Kälter, von Kalt.

Laß die Trauben auf die Kel-
 ter bringen, ehe es Kälter
 wird.

13. Kiel, der, des — es, v.
3. die — e. 1) Bey den Gär-
 tern, die Zwiebel der Blumen-
 gewächse. 2) Der festere, un-
 ten hohle Theil der Federn von
 dem Federvieh und den Vö-
 geln, z. B. der Gänsekiel,
Schwanenkiel, u. s. f.

Kühl, — er, — ste, Bey-
 und Nebenw., ein wenig kalt.

Kühle, die, ohne vielf. Zahl, die
 kühle Beschaffenheit der Witte-
 rung.

Kühle, die, vielf. Zahl die
 — n, in den Brauhäusern ein
 länglich viereckiges Gefäß in
 Gestalt eines flachen Kastens,
 das Bier darin abzukühlen. Es
 wird auch das **Kühlschiff,**
 der **Kühlstock** genannt.

Kühlen, regelm. thät. Zeitwort,
 kühl machen. Daher die **Küh-**
lung.

An einem kühlen und feuch-
 ten Orte werden die Federkie-
 le weich. — Es ist ein kühler
 Morgen; ich will mich in der
 Kühle, so lang es kühl ist,
 kühlen, (abkühlen) und her-
 nach das Bier in die Kühlen

schöpfen; sodann den Tischwein in die Bühlwanne setzen.

14. Riefer, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Fichtenbäume.

Riefer, der, des — s, vielf. wie einf. der Rinnbacken. Der Oberkiefer, der Unterkiefer.

Unter der Riefer fand er einen Sechtkiefer (das ist Rinnbacken von Hechten.)

15. Rien, der, des — es, vielfach ungem. das harzige Holz der Riefer, welches sehr leicht und hell brennet.

Rinn, das, des — es, vielf. Zahl die — e, der hervorstehende Theil an dem thierischen Kopfe, besonders an dem menschlichen Gesichte unter der Unterlippe. Ein rundes Rinn. Ein gespaltenes Rinn.

Rühn, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, keine Gefahrscheuend. Daher die Rühnheit.

Es ist Rühn, daß du den brennenden Rien an dein unbärtiges Rinn hältst.

16. Ries, der, des — ses, v. 3. doch nur von mehreren Arten, die — se, im Bergbaue und in der Mineralogie, eine gelbe oder weiße Steinart. Dann grober Sand.

Riesel, der, des — s, vielf. wie einf. oder der Rieselstein,

des — es, vielf. Zahl die — e, alle kleinere auf und unter der Oberfläche der Erde befindliche Steine.

Riesen, wählen, ist veraltet, und kommt nur in erkiesen zuweilen vor.

17. Riesicht, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, dem Riese, das ist, grobem Sande ähnlich. Ein Riesichter (beser Riesiger) Grund.

Riesig, — er, — ste, Ries oder groben Sand enthaltend, voller Ries. Ein Riesiger Boden.

18. Riste, die, vielf. Zahl die — n, ein vierecktes aus Brettern zusammen geschlagenes Behältniß, Waren oder Sachen darin zu verschicken.

Rüste, die, vielf. Zahl die — n, der an dem Meere oder der See gelegene Theil eines Landes, das Meerufer. 3. B. Die Rüste von Guinea, oder die Goldküste, ein ansehnlicher Theil von Afrika, welcher viele Königreiche in sich begreift. Die barbarischen Rüsten, oder die Rüsten der Seeräuber, in dem mitternächtigen Theile von Afrika. Die Rüste Coromandel. Die englischen Rüsten, u. s. f.

Rüste, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbaue, eine hölzerne

Krücke mit einem Stiele, welche auf den Plan- und Glauchherden gebraucht wird; die gepochte Materie damit zu ziehen.

Küste, die jüngstverg. Zeit von Küssen.

Küster, der, des — s, vielf. wie einf. ein Kirchen-diener.

An der Küste wurden viele beladene Kisten ausgepackt. — Er stieg an der Küste aus, und küßte den vaterländischen Boden.

19. **Klang**, der, des — es, vielf. Zahl die **Blänge**, ein klingender Schall oder Laut von einiger Dauer.

Klang, die jüngstverg. Zeit von Klingen.

Die Glocke hat einen angenehm und hell lautenden **Klang**; er Klang auch von fern in meine Ohren.

20. **Klapp**, der, des — es, v. 3. die — e, ein gähler Klang oder Schlag.

Clapp, der, des — es, vielf. Zahl die — e, hat die Bedeutung des vorigen.

Klappe, die, vielf. Zahl die — n. 1) Eine Fallthür, z. B. an einer Brunnenpumpe. 2) Der Aufschlag, die Krümpe an Kleidungsstücken. 3. B. Ein Rock mit breiten Klappen.

Klappen, oder Klappern, regelm. Zeitw. 3. B. Die Thür klappert nieder. Der Storch

klappert. Daher das Geflapper.

Klapper, die, vielf. Zahl die n, ein Werkzeug damit zu klappern, dergleichen die Klappern kleiner Kinder, die Klappern der Nachtwächter an manchen Orten, u. s. f. sind, Schnarren, Ratschen.

Klapperschlange, die, vielf. Zahl die — n, eine giftige Schlange, welche häufig in Amerika gefunden wird, Schilde unter dem Leibe, und Schilde und Schuppen unter dem Schwanz hat. Sie hat den Nahmen von einer Klapper, welche sie am Ende des Schwanzes führet, und durch deren Geräusch sie die Vögel und Eichhörnchen so erschreckt, daß sie sich endlich wie bezaubert in ihrem offenen Rachen stürzen.

Klingt es nicht, so klappert es doch. Sprichw. — Er trägt Kleiber mit Klappen, und klappert mit den Zähnen. — Die Kinder klappern gern mit Klappern, (Schnarren, nicht so gut Ratschen) und machen oft ein lautes Geflapper. — Die Klapper an dem Taubenschlage (die kleine Fallthür) fiel zu, und machte einen Klapp.

21. **Klar**, **Klärer**, **Klarste**, in der höhern Schreibart **Klarer**, **Klarste**, **Sey** und **Ne**

Kenwort. Daher die **Klarheit**.

Kläre, die, ohne vielz. Zahl. 1) das Hauptwort des vorigen Beywortes. 3. B. Die **Kläre** des Zwirnes; u. dgl. 2) In den Schmelzhütten, eine garte aus Reinen gebrannte Asche.

Klare, die, vielz. doch nur von mehreren Arten, die — n, in den Küchen Obersachsens, eine dünne Soße zu einer Speise.

Klären, regelm. zurückkehrendes Zeitw. klar machen. 3. B. Das **Bier klärt** sich.

Ich sehe es **Klar**; daß dieser Wein **Klar** ist. — Es ist ein **Klares** Wasser. — Das ist ein **Klares** Glas. — Sie spinnet sehr **Klar**. — **Klare** Leinwand und **Klare** Spigen werden sehr gesucht; denn die **Kläre** gibt ihnen einen viel größern Werth. — Die **Klarheit** seiner Stimme macht seine Rede leicht verständlich.

22. **Kleider**, die, einf. Zahl das **Kleid**.

Kleuder, der, des — s, vielz. wie einf. ein in Hessen übliches Gewicht von 21 Pfund, nach welchem die Wolle gewogen wird.

23. **Klinge**, die, vielz. Zahl die — n, 3. B. **MesserKlinge**, **DegenKlinge**, u. s. f.

Klingen, unregelm. Mittelszeitwort mit haben, ich **Klinge**, **Klang**, **Klänge**, geklungen.

Klinke, die, vielz. Zahl die — n, der fallende Kegel, oder der Sperr-Kegel und die Handhabe an einer Thür. **Klinke Schnalle**.

Klinker, der, des — s, vielz. wie einf. eine Art dänischer und schwedischer Fahrzeuge mit plattem Boden.

Ich kaufe eine **Sensens Klinge**, welche sehr gut **Klinget**. — Die Soldaten zogen mit **Klingendem** Spiele aus. — Spiele nicht an der **Klinke**, und laß die **Klingen** liegen. — Höre, wie diese **Geldstücke klingen**.

24. **Knabe**, der, des — n, v. 3. die — n.

Knapp, — er, — este, **Bey-** und **Nebenw.** nahe anliegend, fest anschließend, nur im gemeinen Leben.

Knappe, der, des — n, vielz. Zahl die — n. 1) Ein junger Mensch von Adel, welcher noch nicht Ritter war, aber bey einem Ritter stand, und dessen Waffen trug; ein Schildträger. 2) Werden die Vergleute **Knappen** oder **Bergknappen** genannt.

Knapp sattelte mir mein Roß, sagte er zu seinem **Knappen**,

und laß den Knaben aufsitzen.

25. **Knoten**, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Harte Auswüchse des Thier- und Pflanzenreiches, z. B. an den Halmen der Grasarten und an dem Rohre sind die Knoten die rundlichen Absätze, welche die Schüße von einander absondern. 2) Der Knoten an dünnen biegsamen Körpern, z. B. Knoten in einem Stricke, in einem Bindfaden machen. 3) Figürlich, Hinderniß der Erkenntniß. z. B. Jemanden den Knoten auflösen.

Knötig, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, mit Knoten versehen, nicht Knöticht. z. B. Ein knötiger Stock.

Knute, die, vielf. Zahl die — n, eine in Rußland übliche Peitsche mit vielen dünnen Stricken, deren jeder mit vielen Knoten versehen ist.

26. **Kobalt**, der, des — es, vielf. Zahl doch nur von mehreren Art. die — e, ein Halbmetall. Glanzkobalt, Schlackenkobalt, u. s. f.

Robold, der, des — es, vielf. Zahl die — e, bey dem gemeinen Volke, eine Art Gespenster, besonders bey den Bergleuten, welche ihn auch das Berg-

männchen, den Berggeist nennen.

27. **Kohl**, der, des — es, vielf. ungew. ein essbares Gartengewächs, z. B. Blaukohl, Blumenkohl, weißer Kohl, Winterkohl, u. s. f. Kohlrübe, Kohlrabi.

Kohle, die, vielf. Zahl die — n. Auf glühenden Kohlen laß den Kohl dünsten.

28. **Köhler**, der, des — s, vielf. wie einf. ein Kohlenbrenner.

Keller, der, des — s, vielf. wie einf. ein Behältniß unter der Erde.

Kellner, der, des — s, vielf. wie einf., weibl. die Kellnerinn, vielf. die — en.

Der Köhler ging mit dem Kellner in den Keller.

29. **Kost**, die, ohne vielf. Zahl, der Unterhalt des Menschen, die Speise.

Kosten, die, einf. ungew., der Aufwand.

Kosten, regelm. Mittelzeitw. mit haben, Kosten verursachen, erfordern. z. B. Das Gut kostet acht tausend Thaler.

Kosten, regelm. thät. Zeitw. vermittelt des Geschmacks untersuchen. z. B. Den Wein kosten. Die Speisen kosten.

Koste meine Speisen. Meine Kost ist ganz einfach, und

Kostet mir weniger, als meine Wohnung und andere Bedürfnisse, welche größere Kosten erfordern.

30. **Roth**, der, (nicht das) des — es, viel. ungew., eine je-
de flüssige, oder flüssig gewese-
ne Unreinigkeit. 3. B. Der
Roth hängt sich an die
Räder. Man kann vor
Roth auf der Gasse kaum
fortkommen. Daher Ro-
thig.

Roth, das, des — es, viel.
Zahl die — e, oder die Ro-
the, viel. Zahl die — n, ein
geringes Haus, besonders die
Hütten in den Salzwerken. In
Sachsen auf dem Lande ist das
Roth ein Bauernhaus ohne
Hofstätte. Daher der Röther
oder Röthener, das ist, der
Besitzer eines Rothes, oder ei-
nes Hauses ohne einen beträcht-
lichen Acker, eines Hauses oh-
ne Hofstätte, ein Rothsaß.

31. **Bragen**, der, des — s,
viel. wie einf.

Braken, der, des — s, viel.
wie einf., das größte Seeun-
geheuer, welches sich zuweilen
in den nördlichen Gewässern se-
hen lassen soll.

Als ich den Hemdkragen
unter den Rockkragen ge-
steckt, und den Halskragen
angenähert habe, erzählte er mir
von einem Braken, und der

Knabe brach die Flasche mit dem
langen Bragen.

32. **Krahn**, der, des — es,
viel. Zahl die — e, in den
Seehäfen, ein Hebezeug, gro-
ße Lasten in das Schiff, und
aus demselben zu heben.

Gran, das, des — es, viel.
Zahl die — e, der 60ste Theil
eines Quentleins.

Gran, eine königliche Freystadt
am Zusammenflusse der Donau
und des Granflusses in der Gra-
ner Gespanschaft in Niederun-
garn.

Gran, ein Fluß, welcher in der
Böhmischen Gespanschaft in Ober-
ungarn entspringt, und sich nach
eigem Laufe von 24 Meilen bey
Gran in die Donau ergießt.

33. **Bram**, der, des — es,
viel. ungew., der Handel im
Einzelnen, im Kleinen. 3. B.
Einen Bram anfangen.
Der Gewürzbram u. s. f.
Seinen Bram auslegen,
u. s. f. Daher der Krämer,
die Krämerrey, die Bram-
bude, oder Krämerbude,
u. s. f.

Brämen, regelm. Zeitw. in ein-
Brämen und auskrämen.

Gram, der, des — es, ohne
viel. Zahl, ein höherer Grad
der anhaltenden Betrübniß über
ein Uebel.

Gram, ein Nebenwort, so nur
mit seyn und werden ge-
braucht

braucht wird, eine anhaltende mit Widerwillen verbundene Abneigung gegen eine Person oder Sache empfindend. *Z. B.* Esau ward Jacob gram.

1. Mos. 27, 41.

Grämen, regelm. zurückkehrendes Zeitw.

Der Krämer grämet sich fast zu Tode, daß er seinen ganzen Kram unnütz auskrämen ließ, und ihn wieder einkrämen muß; mit sichtbarem Grame im Gesichte, sitzt er in seinem Kram. (In der Bedeutung)

34. **Krappe**, die, vielf. Zahl die — n, bey den Büchsenmachern, die gekrümmte Spitze der Schlagfeder.

Grapp, der, des — es, bey einigen die Grappe, vielf. ungew., außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, das zu einem Leige zermalmte Mark der Färberröthe. Einige schreiben es auch Krapp.

35. **Krume**, die, vielf. Zahl die — n, kleine zerriebene Stücke des weichern Theiles des Brodes, Brodkrumen, Brosamen.

Krumm, Krümmer, Krümmste, Bey- und Nebenwort, von der geraden Linie abweichend.

36. **Ruse**, die, vielf. Zahl die — n, ein oben offenes hölzernes Gefäß, welches unten brei-

1. Idell.

ter als oben ist. *Z. B.* Die Beitzkufen der Färber, Senerkufen, u. s. f. Sie werden auch Bottiche genannt.

Buffer, besser **Koffer**, der, des — s, vielf. wie einf. ein cylindrischer Kasten mit gewölbtem Deckel, und öfters auch mit gewölbten Seiten, zum Packen auf Reisen, der mit Leder, oder Härenhaut, u. dgl. überzogen wird: Aus dem Französischen *Coffre* entlehnt.

Rüfer, der, des — s, vielf. wie einf. eine Art Fassbinder, oder Böttcher, welche sich nur allein mit Rufen und andern groben Gefäßen abgeben. **Rüfner**, **Großbinder**, **Schwarzbinder**.

37. **Kund**, Nebenw. von **Ken-**nen. *Z. B.* Die Sache ist Kund geworden.

Kunde, die, vielf. ungew. das Abstractum des Zeitwort. **Ken-**nen, so viel als **Kenntniß**. Daher die **Urkunde**, **Nicht-**kenntniß, **Unwissenheit**.

Kunde, der, des — n, vielf. Zahl die — n, eine Person, welche ihre Waaren bey einem andern kauft, bey demselben arbeiten läßt, oder ihm sonst Geld zu verdienen gibt.

Machet **Kund** unter den Völkern sein Thun, Es. 12, 4. — Ich habe keine Kunde davon. (keine Kenntniß) — Die

§

Sternkunde ist der Inbegriff der klaren und deutlichen Vorstellung von den Sternen. —

Die Geschichtskunde, die **Erdkunde**, die **Naturkunde**, die **Kräuterkunde** sind sehr nützliche Wissenschaften. —

Dieser Handwerksmann hat viele Kunden.

38. Ründig, — er, — ste, **Bey-** und **Nebenwort**, von dem **Nebenworte Kund**, in leidentlicher Bedeutung, für bekannt, kund, kundbar. Daher die Zusammensetzungen **landkündig**, **stadtkündig**, **weltkündig**.

Kundig, — er, — ste, **Bey-** und **Nebenw.** von dem **Hauptworte die Kunde**, in thätiger Bedeutung, Kenntniß von einer Sache besitzend, mit der zweyten Endung des Hauptwortes. **3. B. Einer Sache kundig seyn.** Eines Landes, aller Wege in einem Lande kundig seyn. Daher auch die Zusammensetzungen **Naturkundiger**, **Sprachkundiger**, u. s. f.

39. Kupfericht, — er, — ste, **Bey-** und **Nebenwort**, dem **Kupfer** ähnlich. **Kupfericht** schmecken. Ein **Kupferichter Geschmack**. Manches **Silbergeld** sieht sehr **Kupfericht** aus.

Kupferig, oder **Küpfertig**, **Bey-** und **Nebenwort**, braunrothe

Blattern oder **Flecken** im Gesicht habend. Ein **Kupferiges Gesicht**. **Kupferig** aussehen.

Kupferig, **Bey-** und **Nebenw.**, **Kupfer** enthaltend; wofür **Kupferhaltig** oder **Kupferhältig** besser und üblicher ist.

40. Ruppe, die, **vielf. Zahl** die — n, der **rundliche Gipfel**, die **rundliche Spitze** eines Dinges. So wird der **Gipfel** eines Berges oft die **Ruppe** oder **Koppe** genannt. Die **Köpfe** der **Nägel** und **Stechnadeln** heißen gleichfalls **Ruppen**, u. s. f.

Ruppel, oder **Koppel**, die, **vielf. Zahl** die — n, die **Degentkuppel**, die **Jagdhalsbänder** der **Hunde** bey den **Jägern**, u. s. f.

Ruppel, die, **vielf. Zahl** die — n, ein **rundes Dach** in Form einer **Halbkugel**, ein **Kugelgewölbe**. Eine **gedrückte Ruppel**, welche **niedriger** ist; eine **erhöbete Ruppel**, u. s. f.

41. Rüche, die, **vielf. Zahl** die — n.

Rüche, die, **einf. Zahl** die **Ruh**. Die **Rüche** geben kein so gutes **Fleisch** für die **Rüche**, als die **Ochsen**.

42. Rüsse, die, **einf. Zahl** der **Ruß**.

Rüssen, **regelm. thät. Zeitw. S.** unter dem **Buchst. S** No. 91.

Rüssen, (besser als **Rissen**, obwohl diese letztere Schreibart noch sehr gebräuchlich ist) das des, — s, vielf. wie einf. S. unt. d. Buchst. S. No. 91.

Therese hat unter ihrem **Kopfküssen** ein Bild, das pflegt sie beym Erwachen zu **küssen**.

43. **Krieg**, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Krieger, der, des — s, vielf. wie einf.

Kriegen, regelm. Zeitw.

Krüge, die, einf. der **Krug**.

Brücke, die, vielf. Zahl die — n.

Der **Krieger** geht an der **Brücke**, weil er im **Kriege** stark verwundet wurde.

L.

1. **Labet**, (der Ton auf der ersten Sylbe) die Abwandlung des regelm. Zeitw. **laben**.

Labet, (der Ton auf der letzten Sylbe) ein Nebenwort, welches in gewissen Kartenspielen üblich ist, wo **labet** werden, so viel als verlieren bedeutet. Aus dem Franz. la Bête.

Labet euch lieber mit Speise und Trank, als daß ihr bey euerem Spiele so oft **labet** werdet.

2. **Laben**, regelm. thät. Zeitw. einen flüssigen Körper, besonders die Milch, gerinnen machen, vermittelt des **Labes**.*) **Die Milch laben**. **Gelabte Milch**.

Laben, regelm. thät. Zeitwort, erquicken. Daher die **Labung**, das **Labfal**.

Lapp, **lapper**, **lappesse**, Bey- und Nebenwort, welches nur in niedrigen Sprecharten für schlaff üblich ist.

§ 2

*) Das **Lab**, des — es, ohne vielf. Zahl ist überhaupt alles dasjenige, was einen flüssigen Körper, besonders die Milch, gerinnen macht; z. B. die sauer gewordene und geronnene Milch in dem vierten Magen junger säugender wiederkäuender Thiere, deren man sich bedient, andere süße Milch damit zu laben, d. i. gerinnen zu machen, und welche daher auch **Bäselab** genannt wird. Daher **Bälberlab**, **Säsenlab**, **Ziegenlab**, **Sirschlab**, u. s. f.

Lappe, der, des — n, vielſ.
Zahl die — n, oder **Laffe**,
ein junger unbeſonnener Menſch,
gleichfalls nur im gemeinen Le-
ben. Daher **läppisch**.

Lappen, der, des — s, vielſ.
wie einf. 1) Ein jedes weis-
ches, biegsames, herab hän-
gendes Stück, ohne beſtimmte
Geſtalt. Der **Lappen** oder
das **Läppchen** des Ohres,
das **Ohrläppchen**, der **Lap-
pen** der Leber, u. ſ. f. 2)
In der Kräuterkunde ſind die
Lappen herabhängende Theile
der einblättrigen Blumen, zum
Unteſchiede von den bloßen
Einſchnitten. 3) Ein Stück
Tuch oder Leinwand von be-
ſtimmter Geſtalt, ſ. B. die
Tuchlappen und **Federlap-
pen** bey den Jägern. 4) Ein
herabhängendes Stück Zeug
an einem Kleide von unförmli-
cher Geſtalt, beſonders an ei-
nem zerriffenen Kleide oder Zeu-
ge. Ingleichen kleinere Stük-
ke Zeug oder Leders, die beim
Zuſchneiden wegfallen.

Lappe! du wiſſſt deine
Lappen für gute Waare ver-
kaufen, aber du wirſt dich we-
nig von dem laben, was du für
dieſe Fußlappen, Schuh-
lappen, Waſchlappen und
Büchlenlappen löſen wirſt;
höchſtens wirſt du ein Lamm-
lab dafür kaufen können,

um deine Milch damit zu la-
ben.

3. **Lappicht**, **lappichter**,
lappichtſte, Bey- und Ne-
benwort von **lapp**, ſchlaff,
im gemeinen Leben auf eine feh-
lerhafte Art weich und beweg-
lich.

Lappig, Bey- und Nebenwort
von **Lappen**, aus **Lappen** be-
ſtehend, **Lappen** habend.

Läppisch, **läppischer**, **läp-
piſchſte**, Bey- und Nebenw.
von **Lappe**, kindiſch, unan-
ſtändig.

Der **läppiſche** Menſch hat
ein **lappiges** Kleid, und kauf-
te **lappichte** Saiten; er hat
läppiſche Einfälle, führt
läppiſche Reden, und ſein
ganzes Betragen iſt **läppiſch**.

4. **Lachbar**, — er, — ſte,
Bey- und Nebenwort, welches
nur im Forſtwesen, von den
Harzbäumen üblich iſt. Ein
lachbarer Baum.

Lachbaum, der, des — es, vielſ.
Zahl die — bäume, im Forſt-
wesen, ein Baum, welchen man
an den Waldgränzen neben dem
Gränzſteine ſtehen läſſet.

Lache, die, (mit einem kurzen
a) vielſ. Zahl die — n, im
Forſtwesen. 1) Ein **Lach-
baum**. 2) Ein in einen Baum
gebaueſes Zeichen. 3) Ein
durch ein Buſchholz gehauener
Steig. **Lachſteig**.

Lache, die, (auch mit einem kurzen a) vielf. Zahl die — n, ein zusammen gelaufenes stehen des Wasser von geringer Größe, eine Pfütze.

Lachen, (mit einem kurzen a) regelm. thät. Zeitwort, nur im Forstwesen, wo es hauen bedeutet.

Lachen, (gleichfalls mit einem kurzen a) regelm. Mittelzeitw. mit haben. Daher das **Lachen**, der **Lacher**, welcher lacht, und **lächerlich**. **Lächeln** ist das Verkleinerungsw. von lachen.

Lache du nur dort bey der **Lache**! (Pfütze) dein **Lachen** und dein **Lächeln** hilft dir nichts, du **Lacher**!

5. **Lachend**, Mittelwort von lachen.

Lächelnd, Mittelwort von lächeln.

Lächelnd ging er fort, und **lachend** kam er wieder.

6. **Lachter**, das, des — s, vielf. wie einf. im Bergbaue die Benennung einer Klafter, welches im sächsischen Erzgebirge $3\frac{1}{2}$ Ehle, an andern Orten aber 4 Ehlen hält.

Lachter, der, des — s, vielf. wie einf. in Hamburg ein Bäckerknecht, welcher auf den **Sichter** folgt, und die Versorgung des Getreides und Mehles auf sich hat.

Lachterbaum, der, des — es, vielf. Zahl die — bäume, an einigen Orten ein Stänzbäum.

Lachterlatte, die, vielf. Zahl die — n, im Markscheiden, eine **Latte**, d. i. viereckter Stab, welcher die Länge eines **Lachters** hat, und zum Messen gebraucht wird.

7. **Lack**, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — e, Firniß, **Lack**, Firniß, **Holzack**, **Plattack**, goldener **Lack**, **Wiener Lack**, **Florentiner Lack**, u. s. f.

Lackey, der, des — en, vielf. Zahl die — en, ein Liverce-Bedienter zu Fuß.

Lackholz, das, des — es, v. Zahl ungew. ein Name der **Alpenkiefer** oder des **Krummholzbaumes**.

Lackieren, regelm. thät. Zeitw. mit Lackfirniß überziehen.

Lag, die jüngstverg. Zeit von liegen.

Lage, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die Art und Weise, wie ein Ding liegt. Du mußt den Grundbaum in die rechte **Lage** bringen. Der **Stein** hat keine gute **Lage**. 2) Die Art und Weise des Ortes eines Dinges, in Beziehung auf den Ort anderer Dinge. Eine **Stadt** hat

eine gute Lage, wenn sie solche Dinge in der Nähe hat, welche zu ihrer Bequemlichkeit und Sicherheit dienen. Ein Weinberg, der gegen Mittag liegt, hat eine gute Lage. 3) Figürlich, die Beschaffenheit der Umstände, im Verhältniß gegen andere. Die zerrüttete Lage seines Glücksstandes. Die Sachen haben eine verzweifelte Lage bekommen. 4) Eine Reihe mehrerer neben und auf einander liegenden oder gelegten Dinge. Erst eine Lage Sand, dann eine Lage Steine, dann wieder eine Lage Sand machen. Er hat durch alle Stein- und Erdlagen gegraben. 5) Auf den Schiffen ist die Lage eine Anzahl Kanonen, welche längst den beyden Seiten des Schiffes auf dem Verdecke stehen.

Lager, das, des — s, vielf. wie einf.

Raum stand er des Morgens von seinem Lager auf, so ging er in das Waarenlager, dann besah er das Weinlager und das Bierlager im Keller, und ging endlich in das Lager der Soldaten.

Bei den Gartengewächsen kommt viel auf die Lage des Gartens an, aber die Lage

meiner jetzigen Umstände erlauben mir nicht, Veränderungen vorzunehmen.

Der Lackey hatte einen schönen Lack, aber er zerbrach das Gefäß, und alles lag auf der Erde.

8. Lade, die, vielf. Zahl die — n. 1) Schublade. 2) Gewisse Werkzeuge einiger Handwerker, z. B. die Feslade der Buchbinder, die Knielade der Nadler. 3) Die Grundlade im Bergbaue. 4) Bey den Handwerkern wird der Kasten, oder das Behältniß, worin sie ihre Freyheitsbriefe, Urkunden, ihre gemeinschaftliche Cassen, u. s. f. verwahren, die Lade genannt. 5) In Niedersachsen werden diejenigen Anstalten, welche im Hochdeutschen Cassen, im Oberdeutschen aber Kasten heißen, gleichfalls Laden genannt, z. B. die Armenlade, d. i. Armen-Casse, die Kirchenlade, d. i. Kirchen-Casse, die Wittwenlade, d. i. Wittwen-Casse, u. s. f. 6) Die Bundeslade oder die Lade des Bundes war in dem ersten Tempel der Juden ein zierlicher Kasten, worin die Geseztaseln aufbewahrt wurden, und auf welchem die Herrlichkeit Gottes ruhte.

Laden, der, des — s, vielf.

Laden, die Läden, Fensterladen, Kramladen, Tuchladen, Gewürzladen, Buchladen, Goldschmieds-laden, Schusterladen, u. s. f.

Laden, unregelm. thät. Zeitw. ich lade, du ladest, er ladet, ich lud, habe geladen, lade! 1) Schwere Körper zur Fortschaffung auf einen andern bringen, z. B. die Waaren auf den Wagen, in das Schiff laden. 2) Figürlich, Jemandes Haß, Feindschaft auf sich laden. Ein schweres Geschäft sich auf den Hals laden, u. d. gl. 3) Feuergewehr laden. Daher die Ladung.

Laden, unregel. thät. Zeitwort, welches in der Abwandlung dem vorigen gleich ist. 1) Jemanden vor Gericht rufen. 2) Höflich ersuchen, bei einer Gelegenheit, Mahlzeit, u. d. gl. zu erscheinen. Daher die Ladung. So auch einladen. Daher die Einladung. Vorladen. Daher Vorladung.

Latte, die, viel. Zahl die — n, lange, dünne, viereckige Stangen.

Latten, regelm. thät. Zeitwort, mit Latten belegen.

Lattich, der, des — es, viel. Zahl doch nur von mehreren Arten, die — e, in einigen Ge-

genden die Benennung des Gartensalates.

Er läßt die Latten vor dem Bäckerladen auf den Wagen laden.

9. **Laub**, das, des — es, v. Zahlungen. 1) Die Blätter der Bäume und Sträucher. 2) Figürlich, dem Laube der Bäume ähnliche Zierrathen bei den Künstlern.

Laube, die, viel. Zahl die — n, 1) eine mit grünen Gewächsen umzogene Hütte. Eine Jesminlaube, Lindenlaube, Weinlaube, u. s. f. 2) Ein oben bedeckter, aber an den Seiten offener Theil eines Gebäudes, ein Vorhaus, eine Gallerie, eine Halle, u. s. f.

Der Wind hat das Laub in die Bogenlaube hingetragen.

10. **Lauch**, der, des — es, v. Zahl doch nur von mehreren Arten, die — e, ein Zwiebelgewächs.

Lauch, der, des — es, viel. Zahl die — e, ein Fisch.

Lauge, die, viel. Zahl die — n, eine Art Weiszfische.

Lauge, die, viel. Zahl, doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, die — n, ein mit einem vegetabilischen Salze versetztes, und dadurch scharf gemachtes Wasser, dergleichen dasjenige Wasser ist, welches

eine Zeit lang auf Asche gestanden, und das darin befindliche Salz aufgelöst hat.

Laugen, regelm. thät. Zeitwort.

1) In Lauge einweichen. 2) Vermittelt warmen Wassers der auflösblichen Theile berauben. So auch auslaugen.

Setze eine Lauge an, und lauge das Salz aus der Asche.

Die **Seifenfederlauge**, welche aus Holzasche und Kalk verfertigt wird, dient nicht, die Wäsche einzulaugen.

11. **Lau**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. ein Wort, welches den ersten geringsten Grad der Wärme, besonders an flüssigen Körpern, ausdrückt.

Laue, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Fische.

Leg die Laue in laues Wasser.

12. **Laurer**, der, des — s, v. wie ein eins. eine lauernde Person.

Laues, der, des — s, vielf. ungew. in den Weinländern ein geringes Getränk fürs Gesinde, der Nachwein.

Lauer, die, vielf. ungew. die Handlung des Lauerns.

Lauern, regelm. Mittelzeitwort mit haben.

Der Laurer ist auf der Lauer; denn er lauert, ob

die Arbeiter den Lauer (Ereberwein) trinken.

13. **Laugicht**, oder **laugig**, Bey- und Nebenw. laugenhaft, laugenartig, der Lauge am Geruche und Geschmache ähnlich.

14. **Laulich**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, ein wenig lau.

15. **Laugkeit**, die, vielf. ungew. besser das folgende **Laulichkeit**, die, vielf. ungew. der Zustand eines Körpers, da er laulich ist.

16. **Launig**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. von Laune, Laune habend.

Launisch, launischer, launische, Bey- und Nebenwort von Laune, rüchisch, mißrith, vertrießlich, unmüthig.

Gestern war er launig, hatte launige Einfälle, und unterhielt uns in dem launigsten Tone: heute aber ist er wetterlaunisch.

17. **Laut**, — er, — este, Bey- und Nebenw.

Laut, der, des — es, vielf. Zahl die — e, dasjenige an einem Dinge, was sich dem Gehöre merkbar macht, der Schall.

Laute, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein musikalisches Saiten-Instrument. 2) Bey den Wollfärbern eine lange hölzerne

Krücke, womit sie die Farben in der Blaufarbe herauf rühren.
Lauten, regelm. Mittelzeitwort mit haben.

Lauter, lauterer, lauterste, Bey- und Nebenwort, unvermischt, unverfälscht, gereinigt.

Du redest zwar laut, aber du mußt doch lauter sprechen, wenn ich dich verstehen soll. —

Das Wasser ist nicht lauter, welches du trinkest. Aber dieß hier ist lauterer Gold, und hier lauterer Honig.

Trinke nicht lauter Wein, sondern mische ihn mit lauterem Wasser.

Ich höre einen Laut, ohne zu wissen, was es ist, aber jetzt höre ich einen starken Laut, es war ein Knall. Nun ein anderer Laut, es ist ein Klang.

— Das Horn gibt einen reinen Laut, und meine Laute angenehme Laute von sich. —

Deine Violine lautet stärker als meine. Die Störchen lauten heute sehr traurig. Der Brief lautet folgender Gestalt, und seine Antwort lautet sehr trozig.

18. **Laie**, der, des — n, v. Zahl die — n, aus dem Latein. laicus, ein in der römischen Kirche übliches Wort, weltliche Personen zu bezeichnen, welche keine Ordens-Personen

oder Geistliche sind. Daher der **Laienbruder**, die **Laienschwester**, eine weltliche Person in einem Mönchs- oder Nonnenkloster, welche zur Bedienung der eigentlichen Ordens-Personen da ist. Daher die **Laienpfründe**, eine geistliche Pfründe, welche von einem Weltlichen besessen wird.

Ley, eine Ableitungssylbe, z. B. einerley, sechserley, u. s. f.

Leyer, die, viel. Zahl die — n. Die Leyer der Alten war eine Art Harfe, welche anfänglich drey Saiten hatte, deren Zahl mit der Zeit bis auf sechzehn vermehrt wurde. Sie wurde, wie die Harfe mit Fingern gespielt, und soll von dem Apoll zur Vollkommenheit gebracht worden seyn, daher sie ein Sinnbild der Dichtkunst geworden ist. Unsere heutige Leyer ist ein sehr unvollkommenes, eintöniges Saiten-Instrument, welches vermittelst eines mit einer Kurbel versehenen Rades gespielt wird. Figurlich, ist die Leyer am Himmel ein nördliches Sternbild, welches aus dreyzehn Sternen besteht. In der Schweiz ist die Leyer eine Art Butterfaß, welches mit einer Handhabe zwischen zwey Hölzern umgedreht wird. Die Leyer der Vortentwinker ist ein Stock mit einem bewegli-

chen Querholze, die Kette zu Horden und Bändern von dem Schweiframen auf die Schweifspule abzuwickeln.

Leyern, regelm. Mittelzeitwort mit haben, auf der Leyer spielen.

Der Laie levert auf der Leyer, und spricht allerley dazu.

19. Läuten, regelm. thät. Zeitwort, Laute hervorbringen, besonders von Glocken, wenn man sie durch eine völlige Schwingung lauten machet.

Leid, Nebenw.

Leid, das, des — es, ohne v. Zahl.

Leiden, unregm. Zeitw. ich leide, ich litte oder litt, gelitten.

Leiden, das, des — s, vielf. wie einf.

Leidenschaft, die, vielf. Zahl — en, jede Begierde, jede Gemüthsbewegung, wenn sie zu einer Fertigkeit geworden ist. In diesem Verstande sind Liebe, Haß, Verlangen, Abscheu, Traurigkeit, Furcht, Verzweiflung, Zorn, u. s. f. so bald sie zur Fertigkeit oder Gewohnheit werden, **Leidenschaften**.

Leite, die, vielf. Zahl die — n, nur im gemeinen Leben einiger Gegenden, ein langes nicht gar zu weites Faß, welches statt

des Spundes eine große Öffnung hat, Fische damit auf einem Wagen zu verschleppen.

Leite, die, vielf. Zahl die — n, oder die Leiten, vielf. wie einf. die sanft abhängende Seite eines Berges oder Hüfels. Die Buschleite, Hageleite, Holzleite, Waldleite, u. s. f.

Leiten, regelm. Zeitw. 1) führen, gehen machen. Z. B. Einen Blinden bey der Hand leiten. 2) In figurlichem Verstande, die Richtung der Veränderung eines Dinges bestimmen. Z. B. Jemanden zum Guten leiten. Eine Intrigue leiten. Daher die **Leitung**.

Leyden oder **Leiden**, eine ansehnliche Stadt am Rhein in Südholland.

Es wird zur Christenlehre **gelaufet**, in welcher die Jugend durch die beseligenden Lehren der Religion zu allem Guten **geleitet** wird.

Ein jeder leidet Furcht, wenn man Feuer läutet.

Ein Kind muß man am Führ- oder Leitband leiten, und einen verirrtten Reisenden muß man auf den rechten Weg leiten.

Der **Leiden** und **Widerwärtigkeiten** des Lebens, welche die

Menschen zu Leiden haben, gibt es viele.

Es ist mir Leid, daß ich dieß gethan habe, und ich empfinde ein herzliches Leid über das Leiden, welches ich dir durch mein Versehen verursacht habe.

Laß dich durch das Geboth der Liebe zum Wohltun leiten, und bezeige Gehorsam gegen die Leitung Gottes.

Der Stern leitete die Weisen aus Morgenlande, das neugeborne Kind, welches für das Heil der Welt zum Leiden bestimmt war, zu finden, um es anzubethen.

Die Obrigkeit läßt den Fluß um die Stadt leiten, und mehrere Wasserleitungen anlegen. — Auch ich muß das Wasser in meinen Garten leiten.

Die Sommerleite (die mittägige Bergseite) ist besser zum Wachstume der Gewächse, als die Winterleite. (die mitternächtige Bergseite)

20. Läufern, regelm. thät. Zeitw. von allem geringern beygemischten Zusatze befreyen, so wohl eigentlich als figurlich. Daher die Läuterung. Metalle werden durch das Feuer geläutert. Geläutertes Gold. Flüssige Körper werden durch Abseihen, Filtrieren, u. s. f. geläutert. Butter

läutern, durch Schmelzen, Honig läutern, u. s. f.

Leiter, der, des — s, vielf. wie eins. weiblich die Leiterinn, von leiten, eine Person, welche eine andere leitet.

Leiter, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein bewegliches Werkzeug, welches aus zwey senkrechten Stangen mit dazwischen befindlichen horizontalen Sprossen bestehet, vermittelst desselben in die Höhe zu steigen. 2) Die Leitern an einem Wagen. Daher der Leiterwagen. Der Leiterbaum.

Leider, ein Empfindungswort (Zwischenwort) der Reue, Klage, Betrübnis.

Er ist, leider! von der Leiter herab gefallen, weil er keinen Leiter gehabt hat.

Der Feind legt Leitern an die Stadtmauern an, welche Sturmleitern heißen. — Es gibt auch Feuerleitern, Baumleitern, Gartenleitern, Strickleitern, u. s. f.

21. Lech, das, im Hüttenbaue. S. Leg.

Lechel, das, S. Lägel.

Lechzen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, durch Oeffnung des Mundes und öfterer Ausstoßung des Athems eine große Dürre des Mundes und den höchsten Grad des Durstes zu

erkennen geben. Figürlich, den höchsten Grad der Begierde nach etwas empfinden.

Leck, Bey- und Nebenw. welches im gemeinen Leben von hölzernen Gefäßen gebraucht wird, wenn vor Trockenheit die Fugen aus einander gehen, und den flüssigen Körper ein- oder austrinnen lassen. Der Limer ist leck. Ein leckes Faß. Ein leckes Schiff.

Leck, ver, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Riß, eine Spalte in einem hölzernen Gefäße, besonders in einem Schiffe, wodurch das Wasser hinein bringen kann.

Lecke, die, vielf. Zahl die — n, 1) in einigen oberdeutschen Gegenden, wie das vorige **Leck**. 2) In der Landwirtschaft, ist die Lecke oder Salzlecke, der Trog, oder der Ort, wo man dem Rind- und Schafvieh Salz zu lecken gibt.

Lecken, regelm. Mittelzeitwort mit haben, von hölzernen Gefäßen, den flüssigen Körper durch einen Leck ein- oder austrinnen lassen.

Lecken, regelm. thätiges Zeitw. mit der Zunge an etwas hin und her fahren.

Leg, das, des — es, vielf. ungew. im Hüttenbaue, ein metallisches Gemenge aus Ku-

pfer, Eisen und Arsenik, welches sich bey dem Machen des Schwarzkupfers zwischen der Schlacke und dem Schwarzkupfer leget, und eben das ist, was bey der Bleiarbeit die Speise genannt wird; das Kupferleg.

Legen, regelm. thät. Zeitwort. Daher die Legung.

Lägel, der, des — s, vielf. wie einf. ein rundes hölzernes Gefäß in Gestalt einer Tonne, welches weiter als hoch ist.

Lege die Aepfel in das leere Lägel hinein.

Lägen nicht deine Bücher dort, ich würde meine hin legen.

Meine Fässer lecken, denn sie haben Lecke bekommen, und aus einem ist schon aller Wein geleckt.

Der Hund leckt sich die Wunde; und leckt das Wasser, wenn er vor Durst lechzet.

22. **Lecker**, Bey- und Nebenwort, leckerer, leckerste.

1) Sehr schmackhaft, wohl-schmeckend, leckerhaft. Eine leckere Speise. 2) Geneigt, nur schmackhafte Speisen zu genießen. Lecker seyn. Ein leckerer Mensch.

Lecker, der, des — s, vielf. wie einf. 1) In der vertraulichen Sprechart einen Men-

schen, der einen lebhaften Grad einer sinnlichen Begierde hat, zu bezeichnen; einen lüfternen Menschen. 2) Ein leckerer oder leckerhafter Mensch, der sich nur die schmachhaftesten Speisen zu verschaffen sucht.

Sey kein Hoflecker, kein Speichellecker, und kein Tellerlecker; sey auch übriggens kein Lecker, und dein Weib keine Leckerinn, lebe nicht so lecker, wie ein leckerer Mensch, der lauter leckere Speisen sucht.

23. Läden, die, einf. Zahl der Läden.

Letten, der, des — s, viel. wie einf. doch nur von mehreren Arten. Eine Benennung zäher und fetter Erdbarten, als z. B. der gemeine Töpferthon.

Löthen, regelm. thät. Zeitwort, vermittelt eines Lothes, das ist, eines leichtflüssigen metallischen Körpers zusammen schmelzen, oder zusammen kleben machen. Z. B. Eine zerbrochene Kanne löthen. Daher die Löthung.

Nähe bey jenen Läden dort kann man genug Letten (Thonerde) bekommen, aber weißen Letten, welcher silberhältig ist, findet man nur im Bergbaue. — Der Klempner kann allerley blecherne, oder auch zinnerne Gefäße löthen.

24. Leder, das, des — s, viel. wie einf., doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, die zubereitete oder gegärbte Haut der Thiere. Balbsleder, Ochsenleder, Rindsleder, Schafleder, Hirschleder, u. s. f.

Letter, die, viel. Zahl die — n, ein aus dem Latein. littera entlehntes Wort, die gegossenen Schriften der Buchdrucker zu bezeichnen.

Die Lettern sind nicht von Leder.

25. Ledig, Bey- und Nebenwort, welches seiner Natur nach die zweite und dritte Vergleichungsstufe nicht zuläßt.

Letztlich, Bey- und Nebenwort, dem Letten ähnlich. Ein letztlicher Boden.

Lettig, Bey- und Nebenwort, Letten wirklich enthaltend, aus Letten bestehend. Ein lettiger Boden.

Löthig, Bey- und Nebenwort, ein Loth enthaltend, habend, von dem Worte Loth, so fern es ein gewisses bestimmtes Gewicht bezeichnet. Eine löthige Kugel, welche ein Loth wieget. Besonders in den Münzen und bey den Metallarbeiten in Bestimmung der Reinigkeit der Metalle, wo das Loth als der sechzehnte Theil einer Mark angesehen wird. Seh-

zehnlöthiges Silber ist ganz reines unvermishtes Silber, wo die ganze Mark reines Silber ohne Zusatz ist; **funfzehnlöthiges Silber**, wo in der Mark nur 15 Loth Silber sind, ein Loth aber Zusatz ist. So auch **vierzehnlöthig**, **zwölflöthig**, **eilflöthig**, u. s. f.

Bey den Jägern wird das Hängefeil ledig, wenn es schlaff wird, und zu lang herunter hängt. Der Wagen geht ledig wieder zurück, wenn er unbeladen ist. Ein lediger Tisch ist, der mit nichts besetzt ist. Der Stuhl steht ledig, wenn Niemand darauf sitzt. Der päpstliche Stuhl, der Thron steht ledig, oder ist erlediget, wenn der Beherrscher mit Tode abgegangen ist. Eine Stelle, ein Amt ist erlediget, oder steht ledig, wenn derjenige, der es begleitet, solches freywillig nieder gelegt hat, oder weiter befördert worden, oder gestorben ist. — Ein lediger Stein ist im Bergbaue ein reiner Erzstein. — Eine ledige Manns- oder Weibsperson ist unverheirathet.

Christian will seinen Lettgen Ackerboden mit ledigen Sand vermischen.

26. Leer, leerer, leerste,

Bey- und Nebenwort, unausgefüllt, unbesetzt. Ein leerer Krug, ein leeres Faß, ein leerer Wagen, u. s. f. Figürlich, ein leerer Kopf, u. s. f.

Leere, die, vielf. ungew. der Zustand, da etwas leer ist. Z. B. die Leere des Raumes.

Leeren, regelm. thät. Zeitwort, leer machen. Daher die Leerung, Ausleerung.

Lehr, das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder die Lehre, vielf. Zahl die — n, bey verschiedenen Arbeitern und Künstlern ein Maß, ein Modell, z. B. das Kugellehr.

Lehre, die, vielf. Zahl die — n, von dem Zeitworte lehren, eine in Worten vorgetragene Wahrheit, eine Regel des Verhaltens. Jemanden eine gute Lehre geben. Laß dir dieß zur Lehre dienen.

Lehren, regelm. thät. Zeitwort, andern Begriffe, Kenntnisse und Fertigkeiten durch mündlichen Vortrag, und dann auf jede andere Art beybringen.

Lehrer, der, des — s, vielf. wie einf. weiblich die Lehrerin, vielf. Zahl die — en, eine Person, welche andere lehret, das ist, ihnen Begriffe, Kenntnisse und Fertigkeiten bringet.

Mache das Zimmer leer, und leere auch die Kammer, damit ich meine leeren Kästen und andere Geräthe hinein stellen kann.

Lehre deinen Knaben gut lesen, schreiben und rechnen; dann gib ihn zu einem Meister in die Lehre, mit der Lehre, daß er seinem Lehrherrn gehöre, und seine Lehrfrau ehre.

Kreuz lehret Geduld, und Erfahrung ist die beste Lehrerin.

27. Lehren. S. oben.

Lernen, regelm. Mittelzeitw. mit haben. 1) Im Gedächtnisse zu behalten suchen; 2) unbekannte Kenntnisse, Begriffe und Fertigkeiten zu erlangen suchen.

Der Lehrer lehret, und der Schüler lernet.

Lerne zuvor selbst, ehe du andere lehrest.

28. Lehrend, Mittelw. gegenwärtiger Zeit von lehren.

Lernend, Mittelw. gegenwärtiger Zeit von lernen.

Der Lehrende und der Lernende gingen mit einander aus.

29. Lehrbegierde, die, vielf. ungew. 1) Die Begierde, andere zu lehren, in welcher Bedeutung doch dieses Wort nicht üblich ist. 2) Die Begierde, ge-

lehret zu werden, oder zu lernen, wo es für Lernbegierde gebraucht wird. Daher **lehrbegierig**.

Lernbegierde, die, vielf. ungew., die Begierde, etwas zu lernen. Daher **lernbegierig**.

Lehrbegierige Kinder gehen gern in die Schule, denn sie werden von der Lehrbegierde dazu angetrieben, und lernen dort mit andern lernbegierigen Schülern viel Gutes.

30. **Lehen**, zusammen gezogen **Lehn**, das, des — s, vielf. wie einf. eine jede Sache, ein Recht, ein Vorzug, ein Gut, dessen Genuß von dem Eigenthümer einem andern unter gewissen Bedingungen, unter dem ausdrücklichen Nahmen eines **Lehens**, und mit gewissen Feyerlichkeiten übertragen wird. Z. B. Das **Pfarrlehen**, die als einlehen einem andern übergebene Pfarre. Das **Gnadenlehen**, gewisse in Gestalt eines Lehens einem andern übertragene Gefälle, Jahrgelder, u. s. f. Ein **Lehngut**. Ein **adeliges oder Ritterlehen**, welches adelige Freyheiten hat, und von dem Besitzer durch Ritterdienste verdienet wird, zum Unterschiede von einem **Bürger- oder Bauerlehen**, welches diese Vorrechte nicht hat,

und zu gewissen Abgaben verpflichtet ist. Ein Erblehen, u. s. f.

Lehen, die, vielf. Zahl ungew. das Verhältniß einer Sache, vermittelt dessen ihr Genuß einem andern unter gewissen Bedingungen zustehet, das daraus für den Besitzer erwachsende Recht, und dessen Ertheilung. Die Lehen empfangen, belehnet werden. Um die Lehen ansuchen, um die Belehnung. Einem die Lehen reichen. Daher: das Lehengeld, die Lehenwaare, u. s. f. Die Lehen entrichten.

31. **Lehenbar**, oder **Lehnbar**, Bey- und Nebenw. 1) Der Lehen oder Belehnung fähig. Nach dem Schwabenspiegel wird ein Kind im dreizehnten Jahre lehnbar. 2) Die Eigenschaft eines Lehen habend. Ein lehenbares Gut. 3) In engster Bedeutung, einem Fürsten lehenbar seyn, dessen Lehenmann seyn.

Lehenbauer, oder **Lehnbauer**, der, des — s, vielf. Zahl die — n, ein Bauer, welcher sein Gut von einem andern zu Lehen hat.

Jener Lehenbauer ist meinem Fürsten lehenbar.

32. **Lehener**, oder **Lehner**, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die Lehnerinn, in ei-

nigen Gegenden, eine Person, welche eine Sache von einem andern zu Lehen trägt. Wenn im Braunschweigisch. die Söldner gleichfalls Lehner heißen, so sollte es billig Löhner geschrieben und gesprochen werden, weil es hier einen Tagelöhner bedeutet.

Löhner, der, des — s, vielf. wie einf. weiblich die Löhnerinn, eine Person, welche Lohn empfängt, welche um Lohn arbeitet. Im Hochdeutschen ist es nur in dem zusammen gesetzten Tagelöhner üblich, welche in einigen Provinzen auch nur Löhner genannt werden. In den im Oesterreichischen üblichen Ausdrücken **Ganzlöhner**, **Halblöhner**, **Viertelöhner**, eine Art Bauern zu bezeichnen, scheint es so viel als Lehner zu seyn, von Lehen, Feudum.

33. **Lehm**, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — e, eine vermischte, aus Thon und Sand bestehende Erdart von gelblicher Farbe, welche zähe ist, und im Feuer erhärtet. Die Wände aus Lehm fleiben. **Töpferlehm**, woraus die Töpfer ihre Geschirre bereiten. **Ziegeltehm**, woraus die Ziegelsteine gebrannt werden.

Lehmen, regelm. thät. Zeitw. mit

mit Lehm ausfüllen, bestreichen, üblicher Kleiben.

Lehmern, Bey- und Nebenw., aus Lehm verfertigt. Eine lehmene Wand.

34. Lehmicht, Bey- und Nebenwort, dem aufgelöseten Lehm an Dichte und trüber Farbe ähnlich, im gemeinen Leben lehmicht. Das Bier sieht trüb und lehmicht aus.

Lehmig, Bey- und Nebenw., Lehm enthaltend. Ein lehmiges Wasser.

35. Lahm, lahmer, lahmste, Bey- und Nebenw., welches den Fehler der allzu schwachen Beweglichkeit, oder des völligen Mangels derselben an den Gliedern und Gelenken der thierischen und menschlichen Körper ausdrückt. Ein Glied ist lahm, wenn es der gehörigen freiwilligen Bewegung ganz oder doch nur zum Theile beraubt ist. Eine lahme Hand. Ein lahmer Fuß. Ein Lahmer, ein Hinfender.

Lamm, das, des — es, viel. Zahl die Lämmer, ein Junges des Schafgeschlechtes.

Lammen, regeln. Mittelzeitw. mit haben, ein Lamm werfen, oder zur Welt bringen, im gemeinen Leben. In einigen Gegenden auch lammern.

Lammer, die, viel. Zahl die — n, bey den Jägern, die

I. Theil.

langen schmalen Stückchen Fleisch, welche inwendig unter dem Rückgrathe des Wildbretes heraus geschnitten, und auch Lammerbraten, Lämmerbraten, im gemeinen Leben aber Lendenbraten und Nährbraten genannt werden.

Das Lamm ist an einem Fuße lahm. — Der Blinde kann den Lahmen nicht fühlen.

36. Lammsbraten, der, des — s, viel. wie einf. ein gebratenes Lamm, oder ein Braten von einem Lamme. Nicht so gut Lämmerbraten, oder lammerner Braten.

37. Lämmchen, das, des — s, viel. wie einf. Verkleinerungswort von Lamm.

Lämpchen, das, des — s, viel. wie einf. Verkleinerungswort von Lampe.

Geh nicht zum Lämmchen mit dem Lämpchen.

38. Land, das, des — es, v. 3. die Länder, und die Lande. 1) Der feste Theil der Erdoberfläche, im Gegensatz des Wassers. In dieser Bedeutung ohne viel. Zahl. Das feste Land. Eine Reise zu Lande unternehmen. 2) In Beziehung des Feldbaues, die Oberfläche der Erde, auch ohne viel. Zahl, und zwar

III

a) Ertragbares, zum Feldbaue dienliches Land überhaupt. Eine Hufe Landes. Ein Morgen Acker zwischen dem herrschaftlichen Lande und dem Pfarrlande. Das Land bauen.

b) Im Gegensatze der Stadt. Auf dem Lande wohnen. Auf das Land gehen. Jemanden über Land schicken. Daher das Landleben, die Landlust, u. s. f.

c) Im Gegensatze des Gebirges. Das flache, platte, oder ebene Land.

d) In Ansehung seiner Fruchtbarkeit und Güte im Feldbaue. Fetttes, fruchtbares Land. Obersachsen hat gutes Weizenland. In Ungarn ist viel vortreffliches Getreide- und Weinland.

3) Ein begränzter Theil der Erdoberfläche, und zwar ein von einem ganzen großen Volke bewohnter und einem Oberheerrn unterworfenener Theil der Erdoberfläche. Z. B. Frankreich ist ein fruchtbares Land. Europa bestehet aus vielen sehr gut bevölkerten Ländern. Deutschland, das Land der Deutschen, u. s. f. Dem Feinde in das Land fallen. Jemanden des Landes verweisen. Er

verläßt sein Vaterland, und reiseth in ein fremdes Land. Hier zu Lande, d. i. in diesem Lande. Außer Landes seyn, sich nicht im Lande befinden. Land und Leute. Er ist auf Reisen gewesen, er hat Land und Leute gesehen, d. i. mehrere Länder und Nationen.

Die viel. Zahl lautet nach dem Vorgange mehrerer Wörter, welche im Hochdeutschen Länder haben, im Oberdeutschen durchgängig die Lande. Die kaiserlichen Lande. In den österreichischen Erblanden. Aus fernen Landen.

Landen, regelm. Mittelzeitw. mit seyn, in der Seefahrt, an das Land fahren, und daselbst aussteigen. Daher die Landung.

Wir werden landen in dem Gestade jener fernen Lande.

39. Landbau, der, des — es, ohne viel. Zahl, der Bau, die Bearbeitung, des tragbaren Feldes, Feldbau, Ackerbau.

Landbauer, der, des — n, viel. Zahl die — n, ein Bauer auf dem flachen oder ebenen Lande, im Gegensatze eines Bergbauern.

Der Landbauer beschäffiget sich mit dem Landbau.

eben so gut, wie der Bergbauer.

40. Landmann, der, des — es, vielf. Zahl die Landmänner, und Landleute.

1) In einigen oberdeutschen Gegenden, z. B. in Oesterreich, ein im Lande ansässiger Mann, das ist, Ritter, ein Landstand, vielf. Zahl die Landmänner. 2) Der Unterthan eines Landgerichtsherrn, doch nur in einigen oberdeutschen Gegenden, vielf. Zahl die Landleute. 3) Ein Mann vom Lande, im Gegensatz eines Stadtmannes; und ein Mann, dessen Beschäftigung die Bestellung des tragbaren Landes ist, ein Bauersmann, vielf. Zahl die Landleute.

Landsmann, der, des — es, vielf. Zahl die Landsleute, weiblich die Landsmänninn, diejenige Person, welche mit einer andern aus einem und eben demselben Lande gebürtig ist.

Landamman, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein nur in der Schweiz (Helvetischen Republik) übliches Wort, welches Landamtmann bedeutet, und die erste Magistratsperson dieser Republik bezeichnet.

Dieser Landmann ist mein Landsmann, und sein Weib meine Landsmänninn; aber jene Landfrau, und jenes

Landmädchen, welche neuerlich vor dem Landammanne erschienen sind, kenne ich nicht.

41. Landschaft, die, vielf. Z. die — en. 1) Von Land, eine Provinz, am gewöhnlichsten aber einige besondere Bezirke oder Gegenden eines Landes. So bestehet in dem Herzogthume Schleswig das Amt Tondern aus zwey Landschaften oder Bezirken. 2) Eine Gegend auf dem Lande, so wie sie sich dem Auge darstellt. Eine schöne, eine reizende Landschaft. 3) Figürlich, ein Gemählde, welches eine solche Gegend vorstellt. Daher der Landschaftmahler, das ist, ein Mahler, welcher vornehmlich Landschaften mahlet. 4) Figürlich, werden die Landstände einer Provinz, als ein Ganzes betrachtet, die Landschaft genannt. Daher landschaftlich (nicht landschäftlich) die Landschafts-Casse, u. s. f.

In dem Landschaftssaal, in welchem sich die Landschaft zu versammeln pfleget, ist neben andern Gemälden auch eines zu sehen, welches eine reizende Landschaft darstellt.

42. Landschule, die, vielf. Zahl die — n, eine Schule auf dem Lande, zum Unterschiede von einer Stadtschule.

Landesschule, die, vielf. Zahl die — n, eine zum Besten eines ganzen Landes, oder auf dessen Kosten errichtete Schule.

43. Lang, länger, längste, Bey- und Nebenwort. 1) Der Ausdruck derjenigen Ausdehnung eines Körpers, welche der Gegensatz von breit und dick ist. Der Acker ist sechzehn Klafter lang. Das lange Haus. Die lange Gasse. 2) Figürlich, von der Zeitdauer. Er schwazet Tage lang. Er blieb eine längere Zeit bey uns. Der längste Tag.

Lange, länger, längste, Nebenwort, welches nur von der Zeitdauer gebraucht wird, und nur alsdann da steht, wenn kein Hauptwort der Zeit da ist, für lange Zeit. Nicht lange hernach. Das währt lange. Das dauert noch länger. So lange die Vorsehung mein Leben erhalten will.

Langen, regelm. Zeitw. 1) Mit ausgestreckter Hand an etwas reichen. Z. B. In die Schüssel langen. In diesem Verstande ist reichen edler. Z. B. Reiche mir das Buch her. 2) Sich mit der Länge bis zu etwas erstrecken, so wohl von der körperlichen Ausdehnung, als auch von der Zeit, gleichfalls für reichen. Der Rock

langt bis auf die Fersen. Die Vorhänge langen bis auf die Erde. Das Gebirge langt bis an das Meer. 3) Dem Werthe, der Materie, der Güte nach. Das Geld langt nicht so weit. Der Zeug langet gerade noch zum Kleide.

Lange mir den Hut her, ich will hin gehen, und die Forellen aus dem Fischhälter langen; ich werde nicht lange ausbleiben.

44. Länge, die, vielf. Zahl die — n, von lang. 1) Von der körperlichen Ausdehnung, zum Unterschiede von der Breite und Dicke. Der Garten hält fünf und zwanzig Ehlen in die Länge. Ein Stück Holz nach der Länge spalten. Das Leder in die Länge, und nach der Länge ziehen. 2) Die Zeitdauer. Die Länge der Zeit. Die Sache zieht sich in die Länge. Das thut in die Länge nicht gut.

Länge, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Fische aus dem Dorschgeschlechte, mit zwey Rückenfinnen und Bartfäden, dessen oberer Kinnbacken länger ist, als der untere. Langfisch, Länge, Zartlänge. Längen, regelm. Zeitw. lang machen, in die Länge ausdeh-

nen, nur in folgenden Fällen des gemeinen Lebens üblich. 1) Bey den Bäckern wird der **Teig** gelänget, wenn er mit dem Längerholze gewalzet wird. 2) Die Metallarbeiter länzen ein **Metall** vermittelst des Hammers. 3) In der Seefahrt wird gespanntes Tauwerk gelänget, wenn es der Länge nach nachgelassen wird. 4) Im Bergbaue wird eine **Grube** gelänget, wenn solche in die Länge fortgesetzt wird. 5) In der Landwirthschaft Thüringens heißt einen **Acker** länzen, ihm der Länge nach theilen, im Gegensatz des Strümpfens; das ist, der Theilung in die Quere. Daher die **Längung**.

Lenken, regelm. thät. Zeitw.

1) Die Richtung der Bewegung eines Körpers nach dieser oder jener Seite bestimmen. Z. B. Das Pferd lenken. Ein Schiff lenken. 2) Figurlich, die Richtung einer Veränderung nach dieser oder jener Absicht bestimmen. Z. B. Gott lenkt die Herzen der Menschen. Das Gespräch auf etwas anders lenken. Daher die **Lenkung**.

Lenke den Wagen nach der Länge der Wiese hin.

45. **Larve**, die, vielf. Zahl die — n. Bey den Jägern und

Bogellstellern, 1) eine abgeschnittene Kerbe oben auf der Stellstange, in welche die obere Leine des Jagdzeuges zu liegen kommt. 2) Ein abgeschnittenes Gewinde an den Hefeln der Bogellsteller. 3) In der Wapenkunst die Figuren auf den Helmen. 4) In den bildenden Künsten ist die **Larve** ein gemahltes oder geformtes menschliches Gesicht, von dem ganzen übrigen Körper abgesondert. 5) Ein nachgemachtes inwendig hohles Gesicht, welches man zur Verstellung seines wahren Gesichtes vor demselben befestiget.

46. **Lase**, die, vielf. Zahl die — n, ein irdenes bauchiges Gefäß von unbestimmter Größe, mit einem Henkel, und einer Döbe, allerley flüssige Körper darin eine Zeit lang aufzubehalten. Eine Bierlase, Weinlase, u. s. f.

Lasen, die jüngstverg. Zeit von lesen.

Laß, lasser, lasseste, Bey- und Nebenwort, träge, matt, müde, kraftlos.

Lasse, der, des — n, vielf. Zahl die — n, eine noch in vielen Gegenden Deutschlands übliche Benennung einer Art zinspflichtiger Unterthanen. Daher ein Laßgut, der Laßherr,

der Laßzins, die Laßbank,
u. s. f.

Lassen, unregelm. Mittelzeitw. mit haben, ich lasse, du lässest, er lässest, oder läßt; ich ließ, habe gelassen, lasse oder laß!

Sie lassen die Bücher verkaufen, welche sie schon lasen.

47. **Lehnbank**, die, vielf. 3. die — bänke, ein Leihhaus.

Lehnbank, die, vielf. Zahl die — bänke, eine mit einer Lehne versehene Bank.

Als ich aus der **Lehnbank** (aus dem Leihhause) nach Hause kam, ruhte ich auf meiner **Lehnbank** aus.

48. **Lehne**, die, vielf. Zahl die — n, ein wildes Schwein weiblichen Geschlechtes, doch nur in wenigen Gegenden.

Lehne, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die abhängige Seite eines Berges oder Hügel. 2) Derjenige Theil an einem Dinge, woran man sich lehnet. Die **Lehne** an einem **Stuhle**, an einer **Bank**. Die **Armlehne** eines **Sessels**. Die **Brustlehne** an einem **Fenster**, u. s. f.

Lehnen, regelm. Zeitw. Mittelzeitw. mit haben. 1) In der Stellung von der senkrechten Richtung abweichen. 3. B. Die **Säule** lehnet, d. i. steht nicht gerade. Der **Stock**

lehnt an der **Wand**. 2)

Als ein thätiges Zeitw. etwas in einer schiefen Richtung an einen andern Körper legen. 3. B. **Lehnt** den **Schrank** an die **Wand**. Die **Lehnung** ist nicht üblich.

Lehnen, regelm. Zeitwort und zwar

1) ein thätiges, den Gebrauch oder Besitz einer Sache Jemandem übertragen. 3. B. **Jemandem** ein **Buch**, ein **Pferd** **lehnen**.

2) Als ein Mittelzeitw. mit haben, bey einem zu Lehen gehen, 3. B. das **Gut** lehnet dem **Fürsten**. Der **Äcker** lehnet zwölf **Gulden**, d. i. gibt so viel **Erbzinsen**. Das Hauptwort die **Lehnung** ist in den Zusammensetzungen üblicher als einfach.

Lehne dich nicht an die **Wand**, setz dich lieber auf den **Lehnstuhl**.

49. **Leib**, der, des — es, vielf. Zahl die — er. 1) Der menschliche Körper. 2) Ein einzelnes Brod.

Der Mann mit dem dicken **Leibe** hat einen frischen **Leib**, das ist, frisches Brod, angeschnitten.

50. **Leibig**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, fleischig, nur im gemeinen Leben.

Leiblich, Bey- und Nebenw.

dem Leibe nach körperlich,
im Gegensatz des geistlich.

Die leibliche Schönheit
hat auch leibliche Schwach-
heiten. — Einleibiges Pferd
ist schöner als ein mageres.

51. **Leich**, der, des — es, v.
Zahl ungew. der mit einem jä-
hen Schleim vermischte Nogen
oder Samen der Fische, Frö-
sche, und anderer ähnlichen
Wasserthiere. **Fischleich**,
Froschleich.

Leiche, die, vielf. Zahl ungew.
wenn die leichenden Thiere zu
leichen pflegen, die Karpfen-
leiche, Froschleiche, u.
s. f.

Leiche, die, vielf. Zahl die —
n, der Körper eines gestorbe-
nen Menschen.

Leichen, regelm. Mittelzeitwort
mit haben, von denjenigen
Wasserthieren, welche keine le-
bendigen Jungen gebären, die
Eyer, den Samen auslassen.
Die Frösche leichen.

Leihen, unregel. thät. Zeitwort,
ich leihe, ich liehe oder
lich, geliehen, leihe! den
Gebrauch einer Sache Jeman-
den auf einige Zeit verstatten.
Daher der **Leih**, und die
Leiherinn, eine Person, wel-
che einem andern etwas leihet.

Ich will dir das Geld lei-
hen, damit du die Leiche dei-

nes verstorbenen Weibes zu Er-
de bestatten kannst.

52. **Leimen** oder **Leim**, der,
eine gelbe jähle Erde. S.
Lehm.

Leim, der, des — es, v. Zahl
doch nur von mehreren Arten,
die — e, ein aus gewissen thie-
rischen Theilen gefottener, flüs-
siger, klebriger Körper, wel-
cher nach dem Erhärten zwey
Körper mit einander verbindet.
Der gemeine **Leim** oder
Tischlerleim, **Pergament-**
leim, **Buchbinderleim**,
Mundleim, **Vogelleim**,
u. s. f.

Leimen, regelm. thät. Zeitw.

1) Mit einem Leime verbinden,
befestigen. 3. B. Ein Bret
leimen. 2) Mit Leim über-
ziehen. Die Buchbinder lei-
men die Rücken der Bü-
cher. 3) Mit Leim tränken.
Die Papiermacher leimen das
Schreibpapier, die Weber
den Aufzug des Garnes,
u. s. w.

53. **Lein**, eine Endsybte, z. B.
Rindlein, **Herzlein**, **Thier-**
lein, **Weiblein**, ein kleines
Kind, Herz, Thier, u. s. f. zu
bezeichnen.

Lein, der, des — es, vielf. un-
gew. die Pflanze des Flachses.
Daher **Leinsamen**.

Leine, die, vielf. Zahl die —

n, ein dünner hänsener oder flächener Strick.

Leinen, Bey- und Nebenwort von dem Hauptworte Lein.

Ein leinener Zeug, leines Garn, u. s. f.

Leinen, das, des — s, ohne vielf. Zahl, leinenes Garn, leinenes Zeug, nur im gemeinen Leben. Ein Kleid, das mit Wolle und Leinen vermenget ist. 3. Mos. 19, 19.

Das Mägblein trägt einen leinenen Rock, wozu sie das Garn selbst von Lein gesponnen hat.

54. **Leise**, die, vielf. Zahl die — n, für das Geleise, nur im gemeinen Leben einiger Gegenden.

Leise, leiser, leifeste, Bey- und Nebenw. einen schwachen Schall bedeutend. 3. B. Leise sprechen. Eine leise Stimme; ein leises Gehör, u. s. f.

Läuse, die, einf. die Laus.

Leise schlich sie sich in das Zimmer, um ihn in seinem leisen Schlafe nicht zu stören; denn sie wollte ihm Läuse suchen.

55. **Leiste**, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden auch der Leist, des — en, vielf. Zahl die — en, oder der Leisten, des — s, vielf. wie ein-

fach, ein langer schmaler Körper, oder ein solcher Theil eines Körpers, 3. B. die Leiste oder Querleiste bey den Holzarbeitern. Goldene Leisten. Die Sahlleiste bey den Tuchmachern. Hohlleisten, Kehlleisten, u. s. f. Es war aber das Gestühle also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen den Leisten, 1. Kön. 7, 28. 29. 35. Und es gingen Leisten herum um die Tische) hineinwärts gebogen einer queren Hand hoch, Ezech. 40, 43.

Leisten, der, des — s, vielf. wie einfach, die hölzerne Form des untern Fußes bey den Schuhmachern.

Leisten, regelm. thät. Zeitwort, bey den Webern, die Leiste oder Sahlleiste an ein Tuch weben.

Leisten, regelm. thät. Zeitwort, bewerkstelligen, durch die That wirklich machen. Daher die Leistung.

Ich will meinem Nachbarn, dem armen Schuhmacher, der stets bey seinem Leisten sitzt, so viel Unterstützung leisten, als ich kann, sagte der Tischler zu mir, da er eben die Leisten an das Bett befestigte.

56. **Lerche**, die, vielf. Zahl die — n, ein Sangvogel.

Lärche, die, *vielf.* Zahl die — n, der Lärchenbaum.

Auf dem Aste der Lärche saß eine Lerche.

57. Lese, die, *vielf.* Zahl die — n, von lesen, einsammeln.

3. B. die Weinlese, Oehllese, Nachlese, u. s. f.

Lesen, unregelm. thät. Zeitw. ich lese, du liesest, er liest, ich las, verb. *U.* ich läse, *Mittelw.* gelesen, geb. *U.* lis! überhaupt Dinge einer Art einzeln wegnehmen, aufheben; einsammeln. *3. B.* Auf dem Acker Aehren lesen. Wein lesen. Daher die Weinlese. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Matth. 7, 16. Daher die Lesung.

Lesen, unregelm. thät. und *Mittelzeitw.* mit haben, in der Abwandlung dem vorigen gleich; die Zeichen der Worte kennen, und sie durch vernehmliche Töne aussprechen. *3. B.* deutsch, lateinisch, griechisch, französisch lesen können. Figürlich, ich lese es in deinen Mienen, u. s. f. Daher die Lesung.

Laß die Steine von dem Acker lesen, ehe du noch die Weinlese anfängst, und du die Trauben lesen lässest. —

Ich will den Gram und Kummer nicht mehr auf dei-

ner Stirn lesen. — Lesen sollst du dieß gute Buch, und deine Knaben sollen italienisch lesen lernen.

58. Leuchte, die, *vielf.* Zahl die — n, eine Laterne, doch nur im gemeinen Leben.

Leuchten, regelm. *Mittelzeitw.* mit haben. 1) Licht von sich geben. Der Mond leuchtet des Nachts, die Sonne des Tages, Sieben Lampen, daß sie gegen einander leuchten. 2. *Mos.* 25, 37. 2) Figürlich, mit einem hohen Grade der Deutlichkeit erkannt werden. *3. B.* Das leuchtet allein allen in die Augen. Aus den Geschoßpfen leuchtet die Macht Gottes hervor.

Leuchten, regelm. thät. Zeitw. ein Licht vortragen, vorhalten. *3. B.* Den Gästen die Treppe hinunter leuchten. Leuchte hier her.

Leicht, — er, — esse, *Bey-* und *Rebenwort*, welches dem schwer entgegen gesetzt ist.

Erleichtern, regelm. thät. Zeitwort leichter machen. **Leichtern** ist veraltet.

Leuchte mir näher, und erleichtere mir dadurch das Suchen, damit ich den Groschen leicht finde.

59. Leuchter, der, des — s, *vielf.* wie eins. 1) Eine Per-

son, die ein Licht vorträgt. 2) Ein messingener, hölzerner, zinnerner Leuchter, u. s. f.

Leichter, die zweyte Stufe von leicht.

Diesen Leuchter kannst du mit Kreide leichter putzen.

60. Licht, das, des — es, v. Zahl die — er.

Lichten, regelm. thät. Zeitw. in der Seefahrt. 1) Die Anker lichten, d. i. sie in die Höhe winden. 2) Leichter machen, z. B. eine Tonne lichten, d. i. sie ausleeren.

Lichten, regelm. Zeitw. von dem Worte **Licht**, lux, licht, helle machen. Z. B. Sein Verstand lichtet sich auf, wird helle. Im Forstwesen werden die Wälder durch Ausschlagung (Aushackung) der Bäume gelichtet. Daher die **Lichtung**.

Lichter, der, des — s, vielf. wie einf. in den Seestädten, kleine Fahrzeuge, vermittelt deren größere Schiffe gelichtet, d. i. entladen werden.

Dieses Zimmer ist sehr **licht**, (helle) denn das **Licht** fällt durch drey Fenster herein.

Die Lampe gibt ein stilleres **Licht** als die **Talglichter**. Die Weber brauchen bey ihrer Arbeit ein helles **Licht**. — Ich muß mehr **Licht** (deutliche,

klare Erkenntnis) in der Sache haben. —

61. Lieb, — er, — ste, Bey- und Nebenw.

Liebe, die, ohne vielf. Zahl.

1) In der weitesten Bedeutung, die Leidenschaft oder die Fertigkeit, sich an dem Genuße oder Besitze einer Sache zu vergnügen. Z. B. Die **Liebe** zum Weine, zum Gelde, zur Wahrheit, zur Freyheit, u. s. f.

2) In engerer Bedeutung ist es die Fertigkeit, sich an Jemandes Wohlfahrt zu vergnügen, und solche auf das möglichste zu befördern. Die **Liebe** gegen die Nebenmenschen, die **Nächstenliebe**, die **Liebe** gegen Gott. Die **Liebe** Gottes. Jemanden viele **Liebe** beweisen, die eheliche **Liebe**, u. s. f.

3) In der engsten Bedeutung ist es die Leidenschaft, oder das zu einer Fertigkeit gewordene Verlangen nach dem Besitze oder Genuße einer Person andern Geschlechtes, da sie denn so wohl rechtmäßig und geordnet, als auch unrechtmäßig und ungeordnet seyn kann. **Liebe** gegen eine Person empfinden, Die **Liebe** erlischt, so bald man aufhöret zu hoffen und zu fürchten.

Lieben, regelm. thät. Zeitw.

Es ist mir sehr lieb, daß Sie, meine Liebe! mir zu Liebe auch diesem Menschen gut sind, den ich liebe.

62. **Liebchen**, das, des — s, vielf. wie eins. eine geliebte Person, in gemeiner Sprechart.

Lippe, die, vielf. Zahl die — n, der bewegliche fleischige Rand des Mundes an Menschen und Thieren, welcher den Eingang öffnet und schließt. Die Oberlippe. Die Unterlippe.

Lippchen, das, des — s, v. wie eins. Verkleinerungswort des vorigen Hauptwortes.

Liebchen! meine Lippen sind nicht fähig, Ihnen für Ihre Güte zu danken.

Ihr Lieben! laßt uns lieben den lieben Gott, der lauter Liebe ist, und ihn preisen mit unsern Lippen.

63. **Lieber**, die zweyte Stufe des Bey- und Nebenwortes Lieb.

Liebden, ein Abstractum, mit welchem sich nur noch fürstliche Personen unter einander anzureden pflegen.

Liebten, die jüngstberg. Zeit von lieben.

Euer Liebden liebten ja Ihren Prinzen recht innig!

64. **Lied**, das, des — es, v. Zahl die — er.

Liederlich, (nicht lüderlich) — er, — ste, Bey- und Nebenw. nachlässig, den Ausschweifungen in den Sitten ergeben.

Liedern, regelm. thät. Zeitw. von Leder mit dem gehörigen Leder versehen, nur im Bergbaue üblich. **Eine Kunst** **liedern**, die Säge des Kunstgezeuges mit neuem Leder versehen.

Litt, die jüngstberg. Zeit von leiden.

Da er keinen Schmerz mehr litt, sang er ein frohes Lied.

65. **Liegen**, unregelm. Mittelzeitw. im Hochdeutschen mit dem Hilfs Worte haben, im Oberdeutschen aber auch mit seyn; ich liege, lag, läge, gelegen.

Lüge, die, vielf. Zahl die — n, eine vorgebrachte Unwahrheit.

Lügen, unregelm. Mittelzeitw. mit haben, ich lüge, du lägest, er lügt, ich log, verb. A. löge, Mittelw. gelogen, geb. A. lüge!

Lücke, die, vielf. Zahl die — n, im Holsteinischen ein eingeschlossenes Stück Feld von mittlerer Größe.

Lücke, die, vielf. Zahl die — n, eine fehlerhafte Oeffnung, welche in einer Reihe mehrerer

Dinge durch die Abwesenheit eines oder mehrerer derselben entsteht. **Z. B. Eine Lücke in einer Mauer**, entsteht durch die Abwesenheit mehrerer Steine. **Die Zahn-lücke**, die Oeffnung in der Reihe der Zähne, aus dem Mangel eines Zahnes. **Eine Lücke in einer Handschrift**, wenn eine Stelle oder ein Wort fehlt. u. s. f.

Willst du die Lücke in deiner Erzählung durch eine Lüge voll machen?

66. **Liese**, der verkürzte Name Elisabeth. **Lieschen**.

Liese, die, vielf. Zahl die — n, im Hüttenbaue und bey den Schmieden die lange eiserne hohle Schnauze an den Blasebälgen.

Ließ, **liesse**, die jüngstverg. Zeit von lassen.

Ihre **Liese** ließ sich schon lange bey mir nicht sehen.

67. **Linse**, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die Frucht eines Schotengewächses. 2) In der Optik die auf beyden Seiten erhabengeschliffenen runden Gläser. **Linsengläser**.

Linse, oder **Lünse**, die, vielf. Zahl die — n, der Achsnagel.

Linz, Name der Hauptstadt Oesterreichs ob der Ens.

68. **List**, die, ohne vielf. Zahl, die Fertigkeit, sich dem andern

verborgener Umstände zur Erreichung seiner Absicht vorthailhaft zu bedienen, und das dazu gebrauchte Mittel. Daher listig, — er, — ste.

Liste, die, vielf. Zahl die — n, ein Verzeichniß vieler einzelner Dinge.

Liest, besser **lieset**, die 3te Person von lesen.

Lüste, die, einf. Zahl die **Lust**, die Reigung, das Verlangen nach einer angenehmen Sache; und die sinnlichen Begierden überhaupt.

Lüsten, regelm. Mittelzeitwort mit **haben**, **Lust**, sinnliches Verlangen nach etwas empfinden.

Er **liest** die **Liste** der Gestorbenen; und mit **List** wußte er die **Liste** der Soldaten zu erhalten.

69. **Loch**, der, des — es, v. Zahl die — e, der Lochbaum, d. i. ein Gränzbaum.

Loch, das, des — es, v. Zahl die **Löcher**.

70. **Loch**, der, des — es, v. Zahl die — e, in der Schiffahrt, ein Werkzeug, den Laufeines Schiffes zu messen.

Locke, die, vielf. Zahl die — n, Haarlocke.

Locke, die, vielf. Zahl die — n, bey den Jägern, 1) das Locken der Vögel, die Art und Weise, zu locken, ohne vielf.

Zahl. 2) Die Vögel und Werkzeuge, womit andere Vögel gelockt werden.

Locken, regelm. thät. Zeitw.

Locker, — er, — ste, Bey- und Nebenw. der Gegensatz von fest und dicht. 3. B.

Eine lockere Erde.

Lockern, regelm. thät. Zeitw. von dem Beyworte locker, locker machen, auflockern.

Log, die jüngstverg. Zeit von lügen.

Loge, (sprich Losche, mit einem langen o) die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franz.

Loge, ein verschlossener Sitz in einem Komödien-Hause.

Die Knaben logen mir vor, daß sie die Frau mit den krausen Locken nicht gesehen haben, ihre Hühner zu locken. (rufen)

71. Lode, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ungewaltete Tücher, welche noch haarig sind. 2)

Im Forstwesen der Trieb oder Schuß, d. i. dasjenige, um wie viel ein Baum in einem Jahre in der Länge gewachsen ist.

Loth, das, des — es, vielf. Zahl die — e. 1) Ein Gewicht, gewöhnlich der 32ste

Theil eines Pfundes. 2) Ein an einer Schnur befestigter schwerer, gemeiniglich bleyerner Körper, womit die See-

fahrer die Tiefe des Meeres, die Mäurer und Werkleute aber den senkrechten Stand eines Körpers erforschen, das Bleylöth.

Loth, das, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Ar-

ten, die — e, bey den Metallarbeitern derjenige leichtflüssige Körper, womit die Fugen zusammen geschmelzet werden, 3.

B. das Loth der Klempner bestehet aus Zinn und Blei.

Loth, eine kleine Stadt in Nordschottland.

Lothse, der, des — n, v.

Zahl die — n, oder der

Lothsmann, des — es, v.

Zahl, die — männer oder —

leute, in den Seestädten, ein

Steuermann, welcher des Ha-

fens und der Gegend um densel-

ben vollkommen kundig ist, und

daher die ein- und auslaufenden

Schiffe führt und ihnen den

Weg zeigt.

Lot, der Name eines berühmten Mannes aus der Geschichte des alten Testaments.

Lot, ein Fluß in Frankreich.

Lotte, die, vielf. Zahl die — n,

im Bergbaue, viereckte aus

Bretern zusammen geschlagene

hölzerne Canäle.

Lotte, ein weiblicher Name.

Lottchen.

Lotterbube, der, des — n, v.

3. die — n, ein lieberlicher mit

allen Lasten besetzter Mensch.

72. **Lug**, ohne vielz. Zahl, ein veraltetes und nur in der gemeinen Leben übliches R. U.

Lug und Trug, ohne Artikel übliches Wort, das Lügen und Betriegen zu bezeichnen.

Mit Lug und Trug umgehen. Es ist nichts als **Lug und Trug** in ihm.

Lug, das, des — es, v. Zahl die — e, ein nur bey den oberdeutschen Jägern übliches Wort, die Höhle, den Aufenthalt des Bären zu bezeichnen. Der **Bär geht zu Lug.**

Lucke, die, vielz. Z. die — n, im gemeinen Leben, so wohl ein mit einem bloßen Laden verschlossenes Fenster ohne Glas, als auch eine Fallthüre. Eine **Dachlucke**, **Bodenlucke.**

Auf dem Schiffe werden alle viereckte Löcher auf den Verdeckten, welche mit Fallthüren oder so genannten **Luckendeckeln** verschlossen werden können, v. **Lucken** genannt. In der

gemeinen Mundart der Obersteiermark bedeutet **Lucke** überhaupt ein Loch; daher ist dort auch das Bey- und Nebenwort **luket**, d. i. löcherig, gebräuchlich.

73. **Luft**, die, (nicht der Luft, wie man es im gemeinen Leben oft sprechen höret) vielz. Zahl die **Lüfte**, diejenige elastische, flüssige Materie, welche

man zwar nicht sehen, aber deren Bewegung man doch fühlen kann, welche jeden von andern Körpern leeren Raum einnimmt, und deren Ein- und Ausathmung zum Leben aller lebendigen Geschöpfe unentbehrlich ist.

1) Ueberhaupt. Die **Luft** aus einem Körper auspumpen. Die **Schwere** der **Luft** ist 900 Mal geringer, als die **Schwere** des **Flußwassers**. Der **Schall** entsteht in der **Luft**. **Luft** hohlen oder schöpfen, **Arthem** hohlen, die **Luft** in die **Lunge** ziehen. Von der **Luft** allein kann man nicht leben. In der freyen **Luft** hängen, schweben, so daß man auf allen Seiten mit **Luft** umgeben ist. (notat)

2) In engerer Bedeutung.

a) Die freye äußere nicht eingeschlossene **Luft**; im Gegensatz der innern und eingeschlossenen **Luft**. **Frische Luft** schöpfen. Etwas in der freyen **Luft** thun. Eine Sache vor der **Luft** verwahren. Etwas an die **Luft**, in die **Luft** legen. Einem Baume **Luft** machen, durch Abschneidung der überflüssigen Blätter und Aeste den Zugang der **Luft** erleichtern. Der **Wurzel** des Baumes

Luft machen, durch Aufgrabung oder Auflockerung der Erde.

b) Die über der Erde befindliche Luft, welche den Dunstkreis ausmacht. Eine gesunde Luft. Eine reine Luft. Eine dicke Luft, welche mit vielen fremden Theilen angefüllt ist. Eine feuchte Luft, welche mit vielen wässerigen Dünsten angefüllt ist. Eine trübe Luft. Die Vögel in der Luft. Eine Festung in die Luft sprengen. Das Schiff flog in die Luft, nachdem sich das Pulver in der Pulverkammer entzündet hatte. Schlösser in die Luft bauen, unmögliche Dinge hoffen oder entwerfen.

Luft, der, des — es, v. Zahl die — e, ein nur in den gemeinen Sprecharten einiger Gegenden übliches Wort, einen leichtsinnigen oder vielmehr windigen Menschen zu bezeichnen; ein Windbeutel.

Lüften, regelm. thät. Zeitwort, an die frische Luft stellen, imgleichen einem Dinge den Zugang der frischen Luft verschaffen. Das Getreide lüften, durch Umstechung den Zutritt der frischen Luft verstatten. Die Kleider, die Betten lüften, sie von der frischen Luft durchziehen lassen. Die Bau-

me lüften, bey den Gärtnern, das Erdreich an der Wurzel aufgraben, damit die äußere Luft hinzubringen könne. So auch auslüften.

Lüfter, der, des — s, viel. wie einf. bey den Nagelschmieden, ein eiserner Stift neben dem Ambosse, an welchem man den geschmiedeten Nagel von unten aus seiner Krone heraus lüftet oder hebt.

74. **Luftig**, Bey- und Nebenwort, lustiger, lustigste, besser als lüftig, Luft habend, aus Luft bestehend, doch in verschiedenen Einschränkungen.

1) So ferne Luft, die bewegte Luft, einen gelinden Wind bedeutet, ist lustig eine leicht bewegte Luft habend, darin bestehend; im gemeinen Leben auch lüftig. Mit lustigem Geräusch, sagt Opiz von den Winden. Ein lustiges Haus, worin eine merckliche Zugluft ist. Die Knaben lassen bey lustiger Witterung einen Drachen fliegen.

2) Von Luft, so fern es den unsichtbaren zum Athemhohlen unentbehrlichen flüssigen Körper bezeichnet. 2) Aus bloßer Luft, aus Luft allein bestehend.

Ihr lustiger Körper ging durch die verschlossene Thür, Zacher.

b) Freye, frische Luft habend. Ein lustiges Zimmer. In süßem lustigen Schlafe, in freyer Luft. Klopst. c) Sich weit in die freye Luft erstrecken. Die lustige Höhe und Weite, herb.

Gethürmte Städte schmücken ihr lustig Haupt,

Und kleiden sich in Feyer. Denis.

Mit dem Nebenbegriffe der Leichtigkeit. Eine lustige Kleidung, eine leichte Kleidung, eigentlich, wo die freye Luft ungehindert durchstreichen kann.

Lauft emsig wie ein Wirth, der sich die Mühe kürzt,

Und hurtiger zu seyn, sich lustig aufgeschürzt, Haged.

75. Luftspringer, der, des —s, viel. wie einf. ein Mensch, welcher seltene Luftsprünge machen kann, besonders wenn er aus dieser Fertigkeit sein Geschäft macht. Seiltänzer und Luftspringer.

Luftsprünge, die, einf. Zahl der Luftsprung, so wohl ein Sprung hoch in die Höhe, ein hoher Sprung, als auch ein Sprung von einem hohen Orte durch die Luft in einen tiefern.

Einen Luftsprung wagen, thun.

76. Lump, der, des —es, viel. Zahl die —e, im gemeinen Leben im verächtlichen Verstande, ein armer, armseliger, schmutziger Mensch, und figurlich ein larger filziger Mensch; gemeintlich aber ein zerlumpeter, schmutziger, lieberlicher Mensch.

Lumpen, der, des —s, viel. wie einf. ein Lappen im verächtlichen Verstande, ein abgetragener, zerrissener Lappen, und aus Verachtung oft auch ein jedes Stück Zeugens oder Kleid. Ein alter abgetragener Lumpen. Mit Lumpen handeln. Das Papier wird aus Lumpen gemacht. Daher Lumperey, eine elende, armselige, nichtswürdige Sache; in etwas gelindem Verstande und edler eine Lapperey.

77. Lumpicht, —er, —ste, Bey- und Nebenw. einem Lumpen ähnlich. Noch mehr aber im figurlichen und verächtlichen Verstande, armselig, nichtswürdig, verächtlich. Nichts als lumpichte zwey Groschen. Ingleichen karg, filzig. Sich sehr lumpicht aufführen. Ein lumpichter Mensch.

Lumpig, —er, —ste, Bey- und

und Nebenw. aus Lumpen bestehend, Lumpen habend; zerlumpt. Ein Inmpiger Rock. Ein lumpiger Mensch. Auch wohl figürlich für das vorige lumpicht.

78. Lust, die, vielf. Zahl die Lüfte. S. oben unter No. 68.

Lüsten, regelm. Mittelzeitwort mit haben, Lust, das ist, sinnliches Verlangen nach etwas empfinden; Neigung, Belieben zu etwas tragen. Als ein unpersönliches Zeitwort und mit der vierten Endung der Person. Sie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lüstete denn den König. Esß. 2, 14. Wen sollte wohl lüsten länger zu leben? Im Hochdeutschen kommt dieses Zeitwort in beyden Bedeutungen wenig mehr vor, außer daß man es in der ersten noch zuweilen im gemeinen Leben hört. Gelüsten ist in einem eingeschränkten Verstande dafür üblicher.

Lüstern, regelm. Mittelzeitw. welches das Hülfswort haben erfordert, und das Iterativum oder Intensivum des vorigen ist, einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens nach etwas empfinden. Im Hochdeutschen kommt es nur noch zuweilen in dem gesellschaftlichen Leben als ein Imperfonale mit der vier-

ten Endung der Person vor. 3. B. Das lüstert mich nicht. Im Oberdeutschen muß es auch in persönlicher Gestalt üblich seyn.

Ihr Vorwitz lüstert nicht nach unerlaubten Gütern. Hall.

Statt des Mittelwortes lüsternd, nach etwas lüsternd seyn, braucht man lieber das folgende Bey- und Nebenwort lüstern.

Lüstern, Bey- und Nebenwort, lüsterner, lüsternste. 1) Einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens nach etwas empfindend, und darin gegründet. Lüstern seyn, werden. Nach etwas lüstern seyn.

Was auch der Pöbel weiß, kann mich nicht lüstern machen. Ein philosophisch Aug ersehen gegen hohe Sachen. Hageb.

Am häufigsten von einem ungeordneten sinnlichen Verlangen. Schwangere Weiber werden lüstern, wenn sie ein ungewöhnliches Verlangen nach gewissen Dingen bekommen. Das Volk war lüstern worden — und sprachen, wer will uns Fleisch zu essen geben? 4. Mos. 11, 4. Und sie wurden lüstern in der Wüsten. Ps. 106, 14. David ward lüstern

W

I. Theil.

nach dem Wasser zu Bethlehem, 2. Sam. 23, 15. Wachteln, nach welchen sie lüstern waren, Weish. 16, 2. 3. Nach Beute lüstern seyn, Raml. 2) Einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens erweckend und unterhaltend, in der höhern Schreibart.

Bald laden zu lüsternen Tänzern, mich meine Gespiellinnen ein. Weise.

Lüsternheit, vielf. ungew. der Zustand, da man lüstern ist, oder ein ungeordnetes sinnliches Verlangen empfindet, und in engerer Bedeutung, die Fertigkeit des ungeordneten sinnlichen Verlangens.

Belebt die Buhlerey nicht jeden Spetling mehr,

Als alle Lüsternheit den traurigen Tieber? Haged.

79. **Lustig**, Bey- und Nebenwort, lustiger, lustigste, Lust habend und erweckend; und in engerer Bedeutung, Lachen erregend, spaßhaft, scherzhaft, und darin gegründet. Sich lustig machen, durch Tanzen, Springen, Scherzen u. s. f. Es gehet hier sehr lustig zu. Jemanden wieder lustig machen. Lustiger Muth, macht gutes Blut. Ein lustiger Kopf. Ein lustiges Leben. Eine

überaus lustige Komödie. Einen lustigen Einfall haben.

Luststück, oder **Luststück**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in der Gartenkunst, ein Stück, das ist, Theil eines Gartens, welcher mit Buchsbaum, Blumen, Rosen, u. s. f. auf eine angenehme Art gegliedert und ausgesetzt ist. Die Blumenstücke, Gras, oder Rasenstücke, u. s. f. sind Arten davon.

80. **Lutte**, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbaue ein vier-eckter breiter Canal. Jedoch wird dieses Wort am gewöhnlichsten Lotte geschrieben und gesprochen. In den Goldbergwerken wird der Schlemmherd, worauf man den Goldschlich wäscht, und welcher am Boden gemeinlich 18 Zoll breit, an den Seiten aber 8 Zoll hoch ist, die Lutte oder Goldlutte genannt. Daher der Luttenjunge, welcher den Goldschlich in die Lutte stürzt, und mit einem Besen unrührt.

Lutter, der, des — s, vielf. ungew., bey den Branntweinbrennern dasjenige, was durch das erste Feuer aus der zum Destilliren bestimmten Materie erhalten wird, und erst im zweyten Feuer geläutert werden muß, ehe es den Rahmen des Branntweines verdienet,

M.

1. **Macht**, die, vielf. Zahl die **Mächte**, das Vermögen, etwas zur Wirklichkeit zu bringen, hat keine vielf. Zahl. Man sagt aber, die europäisch. **Mächte**, die **Seemächte**, u. s. f.

Macht, die 3te Person von machen.

Magd, die, vielf. Zahl die **Mägde**.

Meine **Magd** macht sich sehr geschäftig, und will mehr thun, als in ihrer **Macht** steht.

2. **Made**, die, vielf. Zahl die — n, Käsemaden, u. s. f.

Matte, die, vielf. Z. die — n.
a) Eine grobe Decke. b) Eine spanische Münze. c) In der höhern Schreibart eine Wiese.

Matt, — er, — este, Bep- und Nebenw. der Kräfte in einem hohen Grade beraubt.

Mahd, die, vielf. Zahl die — en, das in einer Reihe liegende abgemähte Gras.

Wenn der fleißige **Mähder** auf den langen **Matten**, von denen sich der kühle Thau erhebt, die **Mahd** vor sich her sieht, so freuet er sich, wenn er auch noch so matt von der Arbeit ist.

3. **Mahl**, das, des — es, dem — e, — die **Mähler**, als **Gastmahl**, **Freudenmahl**, u. s. w. Dann für Kennzeichen,

als **Merkmahl** (nicht Merkmal.) Auch für **Flecken**, **Mackel**, als **Brandmahl**, **Muttermahl**. Ferner für die Zeit, wie oft eine Sache ist, oder geschieht, z. B. zweymahl, drey-mahl, dieses **Mahl**, das letzte **Mahl**, vormahls, niemahls.

Mahlen, regelm. a) mit Farben mahlen, b) Mehl mahlen. Nur hat es, wenn es Mehl mahlen bedeutet, im Mittelworte, gemahlen, statt gemahlet.

Mahler, der, des — s, vielf. wie einf.

Das Mehl, welches wir heute zu unserem Mittagmahle brauchen, war fein gemahlen. Der **Mahler** hat das Bild gut gemahlet, und alle **Merkmale** an demselben deutlich ausgedrückt.

4. **Mähre**, die, vielf. Zahl die — n, eine erdichtete Erzählung. Ueblicher ist aber das **Mährchen**, des — s, vielf. wie einf.

Mähre, die, vielf. Zahl die — n, für ein elendes Pferd; wird aber nur in der niedrigen Sprechart gebraucht.

Mähren, das Markgrasthum.

Mehr, die zweyte Stufe von viel.

Mehren, regelm. Zeitw. mehr machen, vermehren. Daher der **Mehrer**.

Meer, das, des — es, dem — e, v. 3. die — e.

Möhre, die, vielf. die — n, gelbe Rüben.

Es ist kein **Mährchen**, daß die **Möhren**, welche auch in **Möhren** wachsen, sehr gesunde Rüben sind.

5. **Mandel**, die, vielf. die — n. a) Eine Frucht. b) Eine Zahl von funfzehn Stücken. c) Eine Rolle, aber nur in einigen Gegenden; in anderen, **Mange**, **Mangel**, **Rolle**.

Mantel, der, des — s, v. 3. die **Mäntel**. a) Der Regenmantel. b) Der Mantel um den Herd.

Er hat unter dem **Mantel** süße **Mandeln** getragen.

6. **Man**, unbest. Fürwort.

Mann, der, des — es, dem — e, v. 3. die **Männer**.

Mannen, kommt im Hochdeutschen nur in den Zusammensetzungen **bemannen**, **entmannen**, **ermannen**, und **übermannen** vor.

Manna, das, (nicht die **Manna**) vielf. ungew. ein aus dem Hebräischen **Man** entlehntes Wort, verschiedene vegetabilische Süßigkeiten zu bezeichnen, welche aus den Rinden gewisser Bäume und Stauden dringen.

1) Das älteste **Manna** dieser Art ist dasjenige, womit sich die Israeliten in der Wüste ernährten. Am Morgen lag der Thau um das Meer her. Und als der Thau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein wie der Reif auf dem Lande. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie unter einander: das ist **Man**, denn sie wußten nicht, was es war.

2. Mos. 16, 13. f. 2) Das **Manna** unserer Apotheken ist der verhärtete süße Saft einer Art des Aescenbaumes, welcher eine gelind purgierende Kraft hat, und aus dem südlichen Italien zu uns gebracht wird; **Manna calabrina**.

Mahnen, regelm. thät. Zeitw. erinnern, ermahnen.

Man weiß, daß er ein rechtschaffener **Mann** ist.

7. **Mannfest**, — er, — este, Bey- und Nebenw. fest, d. i. unbeweglich, tapfer, wie ein Mann; **mannhaft**, **mannfest** stehen, nicht weichen. Ehedem war es auch so wie **mannbar** und **mannhaft** ein Titel der Ritter und rittermäßigen adeligen Personen.

Manifest, das, des — es, v. 3. die — e, eine schriftliche Erklärung eines Fürsten oder einer

Republik über eine, oder die andere Staatsangelegenheit; imgleichen ein Aufgeböth zum Kriege, in welchem die Ursache desselben bekannt gemacht wird.

8. **Marder**, der, des — s, viel. wie einf.

Marter, die, viel. Zahl die — n. Daher

Martern, regelm.

Weder den **Marder**, noch sonst ein Thier sollst du **martern**.

9. **March**, die, der Marchfluß.

Mark, die, viel. die — en, ein Zeichen, Gränzzeichen, Flur.

Daher der **Märker**, Einwohner einer **Mark**, die **Mär-**

Terinn, die **Markung**, der **Markbaum**, der **Mark-**

stein, die **Markscheide**, die **Dorfmark**, **Holzmark**,

Feldmark, der **Markgraf**, u. s. f.

Mark, die, viel. die — en, ein Gewicht, welches 16 Loth

hat. Eine **Mark** Goldes ist 24 Karat *) oder 36 Ducaten.

Eine **Mark** Silbers ist 16 Loth oder 8 Speciesthaler.

Mark, die, viel. Zahl die — en, eine Rechnungsmünze.

Marke, die, viel. Zahl die — n, ein Spielzeichen. Daher **markieren**.

Markt, der, des — es, viel. Zahl die **Markte**. **Jahrmarkt**, **Wochenmarkt**, **Marktflecken**.

Mark, das, des — es, dem — e, v. ungew. Das **Mark** in den

Gebelnen, **Stängeln**, u. s. w.

Käufe die **Spielmarken** auf dem **Markte**, und das **Beinmark** hohle in der

Fleischbank.

10. **Marsh**, die, viel. die — en, eine sumpfige Gegend.

Wird nur in Niedersachsen so genannt.

Marsh, der, des — es, viel. Zahl die **Märsche**. Der **Zug**,

der **Gang** der **Soldaten**.

Der **Marsh** des **Kriegs-**

heeres ging durch **lauter** **Marshländer**, (durch sumpfige Gegenden.)

11. **Maß**, (mit einem langen a) das, des — es, viel. Zahl die

— e, in allen Bedeutungen, als **Getreidemaß**, **Wein-**

maß, **Baumaß**, **Längen-**

maß, **Flächenmaß**, **Zeit-**

maß, **Sylbenmaß**, u. s. w.

Maße, die, viel. die — n, hal-

te **Maße** in allen Dingen; ei-

niger **Maßen**; gewisser **Ma-**

ßen; gehöriger **Maßen**, u. s. w.

Maß, ich, die jüngst. Zeit von

messen.

*) Karat ist ein kleines Gewicht, nach welchem das Gold und die Edelsteine gewogen werden. Bey dem Golde hat ein Karat 12 Gran; bey den Edelsteinen aber 4 Gran.

Maas, die, ein großer Fluß, der die Niederlande durchströmet.

Mase, die, vielf. Zahl die — n, eine Narbe. So auch die

Maser, vielf. Zahl die — n.

Masse, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Französif. Masse,

und Latein. Massa, die Menge der Materie eines Körpers,

wo man dieses Wort von allen Körpern brauchen kann, wenn

man von denselben weiter nichts bezeichnen will, als daß sie aus

vieler zusammen hangender Materie bestehen. Eine ungeheure

Masse. Erhabene Arbeit in ganzen Massen, in ganzen zusammen hangenden Stücken.

In einigen Fällen werden besondere Arten von Dingen, so

fern sie ein Ganzes ausmachen, Massen genannt. Dergleichen

ist die Kredit-Masse in den Konturs-Prozessen. In der

Mahlerkunst werden viele an einem Orte gesammelte Lichter

oder Schatten, Massen genannt.

Die beträchtlichsten Partien eines Gemäldes bestehen aus

Massen, es mögen nun Lichtmassen, oder Schatten-

massen seyn. Die richtige Auftheilung der Massen macht die

ganze Schönheit der Gemälde aus. In der engsten Bedeutung

ist Masse so viel als ein Teig.

Die Bildhauer pflegen auch einen großen Hammer, womit sie auf den Meißel schlagen, wenn ein Werk aus dem Größten gearbeitet wird, eine Masse zu nennen.

Er maß das Getreide nach dem Wienermaße, und befiß sich dabei über die Massen.

Eine ungeheure Masse von Steinen sah ich unweit der Maas; es stand ein großer Mann mit einer Mase (besser Narbe) im Gesichte dabei.

12. **Main**, der, ein großer Fluß in Deutschland.

Mein, zueignend. Fürw.

Meinen, dafür halten, regeln. nicht meynen. Daher die Meinung.

Ich meine, mein Bruder und meine Schwester werden den Herrn M. auf seiner Reise nach Frankfurt am Main begleiten.

13. **Maß**, die, ohne vielf. Zahl.

Die Speise, der Fraß der wilden Schweine heißt bey den Jägern die Maß. Noch häufiger wird derjenige Fraß, wovon die zahmen Schweine in den Wäldern fett werden, die Maß oder Mastung genannt. Die Eichelmaß, Buchmaß, Kästen, oder Kastanienmaß, die ganze oder volle Maß, die halbe Maß, u. s. f.

Maß, der, des — es, viel.

Zahl die — en, ein großer

länglich runder, in einem Schif-

fe aufgerichteter Baum, an wel-

chem die Segelstangen und Taue

befestigt werden; der **Maß-**

baum, ehemals auch der **Se-**

gelbaum. Kleine Schiffe ha-

ben nur einen Maß, größere

zwei und drei, selten vier. Der

große Maß, oder **Mittel-**

maß, der stärkste und höchste,

welcher in der Mitte steht; der

vordere Maß, oder der

Stückmaß, die Stöcke; der

hintere Maß, Besanmaß,

oder Besan. Figürlich wird

Maß zuweilen für Schiff ge-

braucht, da es denn zunächst den

großen Maß bedeutet. Eine

Flotte von hundert Ma-

ßen, von hundert Schiffen.

In der Zimmermannskunst wird

auch der große senkrechte Baum,

welcher die Spitze eines Thur-

mes bilden hilft, und an wel-

chem die Sparren anliegen,

der Maß genannt.

14. **Maus**, die, viel. Zahl die

Mäuse.

Mause, die, viel. ungew. 1)

Der Zustand der Vögel und

mancher Thiere, da sie zu ge-

wissen Zeiten des Jahres ihre

Federn oder Schalen verlieren

und neue bekommen. 2) Die

Zeit, wann solches zu geschehen

pflaget, welche bey den Vögeln

der Julius und August ist, die

Mausezeit. 3) Ein besonde-

res Vogelhaus, wovon man

Falken, wenn sie sich mausen,

zu setzen pflegt.

Mausen, regelm. zurückkehrend.

Zeitw. Die Vögel mausern

sich, wenn sie im Julius oder

August die Federn verlieren und

neue bekommen; die Krebse,

wenn sie eine neue Schale be-

kommen; und die Seiden-

würmer, wenn sie ihre Haut

ablegen. Doch sagt man von

den letztern, so wie von allen

Thieren, welche ihre Haut ab-

legen, richtiger sich häuten,

wie von haarigen Thieren, wenn

sie neue Haare bekommen, sich

haaren.

15. **Mays**, der, türkischer Weiz-

gen.

Mäuse, die, einf. die Maus.

Meise, die, viel. die — n, ein

Sangvogel.

Die Mäuse fressen auch den

Mays und anderes Korn; aber

die Meisen, welche singen,

nicht.

16. **Mehlicht**, — er, — ste,

Bey- und Nebenw. dem Mehle

ähnlich. Ein mehlichtes

Pulver, welches sich so wie

ein Mehl anfühlen läßt. Meh-

lichte Früchte, welche ein

mürbes, dem schwach ange-

feuchteten Mehle ähnliches

Fleisch haben. Bey den Mah-

lern ist mehlicht ein Fehler, wenn die Gegenstände mit zu hellen und abgeschmackten Farben gemahlet werden, wenn die Lichter zu weiß und die Schatten zu grau sind. In das Mehlichte verfallen.

Mehlig, — er, — ste, Mehl enthaltend. Mehliges Fruchte oder Körner, welche Mehl geben oder enthalten. Ungleiches mit Mehl bestäubt. Sich mehlig machen.

17. Meissel, die, vielf. Zahl die — n, bey den Wundärzten, ein aus geschabter Leinwand gedrehter kleiner Cylinder, oder ein solches Täuschlein, sie in die Wunden zu legen.

Meissel, der, des — s, vielf. wie einf. verschiedene schmale mit einem langen Häfte versehene Werkzeuge zum Schneiden, Hauen oder Stechen, bey verschiedenen Künstlern und Handwerkern. Die Bildhauer nennen alle stählernen Werkzeuge, Holz oder Stein vermittelt des Schlägels zu bearbeiten, **Meissel**. — Die **Meissel** der Tischler und Zimmerleute sind von ähnlicher Art, und werden auch **Stämmeisen** genannt. — Im Bergbaue ist der **Meissel** ein Eisen mit einem langen Häfte, dasjenige, was sich in dem Ofenloche angelegt hat, damit abzustößen.

Meiß, der, des — es, vielf. Zahl die — e, im Forstwesen einiger Gegenden, ein Gehau, ein Hau, ein Schlag. Einen Wald in gewisse Meisse theilen, in Hauen oder Gehauen.

18. Meth, der, des — es, vielf. Zahl doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, die — e, ein Getränk, welches aus Honig und einem andern flüssigen Körper bereitet wird.

Mette, die, vielf. Zahl die — n, ein aus dem Latein. matutinus entlehntes Kirchenwort, welches besonders in der römischen Kirche üblich ist, den des Morgens vor Anbruch des Tages gehaltenen Gottesdienst in den Kirchen und Klöstern zu bezeichnen; gleichsam Cantus matutinus. In einigen evangelischen Kirchen wird noch die Frühpredigt die **Mette** genannt. In weiterer Bedeutung wird auch der Gottesdienst, welcher in der Nacht vor einem Feste gehalten wird, die **Mette** genannt, wie die **Christmette**.

19. Metz, der, des — en, v. 3. die — en, ein nur noch in Steinmetz übliches Wort, wofür an andern Orten **Steinhauer** üblich ist.

Metze, die, vielf. Zahl die — n, eine liebedliche Weibsperson.

Meze, die, vielſ. Zahl die —
n); oder der **Mezen**, des
— 8, vielſ. wie einf. ein Men-
genmaß trockener Dinge; ein
Getreidemaß; und zwar:

1) Ein größeres, welches in
Oberdeutschland üblich ist, aber
auch daselbst nicht von einerley
Gehalt ist. In Nürnberg
hält ein Malter 8 Mezen, eine
Meze 4 Diethaufen, ein Diet-
haufe 2 Diethäuflein, ein
Diethäuflein aber 2 Maß. In
Regensburg hält ein Schaff,
welches so viel als ein hambur-
gisches Wispel ist, 4 Maß, ein
Maß 4 Vierlinge, ein Vierling
aber 2 Mezen; dagegen in
Augsburg 8 Mezen oder 4
Vierlinge ein Schaff machen.
Im Oesterreichischen gehen 30
Mezen auf ein Muth, eine
Meze (oder ein **Mezen**)
hält daselbst 4 Viertel oder 8
Achtel. Drey wienerische Me-
zen machen vier hamburgische
Faß. In Ulm bestehet ein Im-
mi aus 4 Mittlen, oder 24
Mezen, oder 96 Vierteln. In
Frankfurt am Main hält
ein Achtel, welches mit dem
Malter überein kommt, 4 Sim-
mer, 8 Mezen, 16 Sechter,
oder 64 Gescheid. In Erfurt
hält ein Malter 4 Viertel, ein
Viertel 3 Schäffel, ein Schäf-
fel 4 Mezen, ein Mezen aber
4 Maßchen.

2) Ein kleineres, welches
in ganz Ober- und Niefersach-
sen üblich ist, wo es den 16ten
Theil eines Schäffels, oder den
4ten Theil eines Viertels be-
trägt, aber nach Verschieden-
heit des Schäffels auch wieder
von verschiedener Größe ist. In
einigen Gegenden wird der Met-
zen wieder in 4 Maßchen oder
Mäfel (österreichisch **Ma-
fel**) getheilet.

20. **Messe**, die, vielſ. die — n.

a) Das Opfer des neuen Bun-
des. b) Eine musikalische Kir-
chen-Composition. c) Ein
vortzügllicher Jahrmart, z. B.
die Leipzigermesse, Frank-
furtermesse.

Messen, unregelm. Zeitw. ich
messe, du missest, er mis-
set, zusammen gezogen mißt;
ich maß, mit einem langen a;
verbind. Art Maße; Mittelw.
gemessen; geb. Art miß!

1) Als ein Mittelzeitwort
mit dem Hülfsworte haben,
ein gewisses Maß enthalten,
doch nur im gemeinen Leben. Z.
B. Das Korn mißt zehn
Schäffel, hält zehn Schäf-
fel im Maße. Das Tuch
mißt zwanzig Ehlen, ist
so viel Ehlen lang.

2) Als ein thät. Zeitwort, in
zweifacher Bedeutung. a) Ge-
nau bestimmen. Z. B. Jea-
manden gemessenen Be-

fehl geben. Gemessene Grobndienste, u. s. f. b)

Die unbekannte Ausdehnung und Menge vermittelt einer bekannten erforschen und bestimmen. 3. B. Die Länge, die Breite, die Tiefe, die Höhe messen. Etwas mit der Ehle, mit der Meßschnur, mit der Meßkette, mit dem Zirkel messen. Das Getreide mit dem Metzen, das Bier mit der Kanne, den Wein, Essig, u. s. f. mit der Maß messen. Die Weite oder Entfernung zweierörter messen, u. dgl. Daher die Messung.

21. Messer, der, des — s, viel, wie einf. in Zusammensetzungen. 3. B. Geldmesser, Kornmesser, Holzmesser, u. s. f.

Messer, das, des — s, viel, wie einf.

Der Kornmesser hat sein schönes Messer verloren, als er in die Messe ging.

22. Miene, die, viel, die — n, Gesichtszug.

Mine, die, viel, die — n, im Festungsbaue.

Der Feind machte Miene, die Minen, welche er gegraben hatte, zu sprengen.

23. Miethe, die, viel, die — n, edler als Bestand.

Miethe, regelm.

Mit, Vorwort, welches die 3te Endung regiert.

Witte, die, in der viel, Zahl selten.

Mitten, ein Nebenwort des Ortes, in der Mitte.

Müde, Bey- und Nebenwort.

Die müden Schritter, welche ich gemietet hatte, ruheten unter dem Baume aus, welcher in der Mitte des Ackers steht. — Er wohnt mitten in der Stadt.

24. Miß, eine alte Partikel, welche noch in der Zusammensetzung mit verschiedenen Kenn-

wörtern und Zeitwörtern üblich ist. 3. B. Mißbrauch,

Miß-Credit, Mißgeburt,

Mißgriff, Mißgunst,

mißbällig, mißlingen,

mißfallen, u. s. f.

Miß, die, geb. Art von messen.

Müssen, regelm. ich miffete, entbehren.

Müssen, unregelm. ich muß,

du mußt, er muß, wir müs-

sen, ihr müßet, sie müs-

sen, ich müßte, daß ich müs-

se, müßte, habe gemußt.

Ich werde müssen das Buch

kaufen, weil ich es nicht länger

miffen kann.

25. Mist, der, des — es, dem

— e, ohne viel, Zahl.

Mißt, oder misset, 3te Per-

son von messen.

Müßt, oder müßet, 2te Pers. vielß. Zahl von müssen.

Ihr müßt den Mist nicht da hin fehren, wo er mißt.

26. Mild, oder milde, milder, mildeste, Bey- und Nebenwort. 1) Auf eine angenehme Art weich und gelind.

3. B. Das Fleisch ist sehr milde, (oder mild) wenn es mürbe (oder mürb, nicht marb) ist, und gleichsam im Munde zerfließet. **Milde** Kepsel, milde Birnen, mürbe. **Mil-**

des Leder, bey den Schuhmachern, wenn es den gehörigen Grad der Sahre hat. **Ein** milder Sandstein, welcher weich und leicht zu bearbeiten ist, u. s. f. 2) Figürlich, dem

Geschmacke nach, im Gegensatze dessen, was hart, scharf und sauer ist. **3. B.** Der alte Wein ist milder, als der neue. 3) Gelinde. **3. B.** Ein milder Regen. Eine mil-

de Strafe, d. i. eine gelinde. 4) Im moralischen Verstande ist milde, liebeich, herablassend, sanft, gesprächig, gütig, im Gegensatze der Härte und Stärke des Gemüthes. **3. B.** Ein milder Vater,

ein mildes Gemüth, milde Sitten. In den Rangeln wird mildest und aller-

mildest oft für gnädigst und allernädigst gebraucht. 5)

Strengebig. **3. B.** Seine milde Hand aufthun. **Mil-**de Stiftungen.

Milde, die, ohne vielß. Zahl, das Abstractum des vorigen Beywortes; die Eigenschaft, nach welcher ein Ding milde ist. Die Milde seiner Guld entfernt der Greisen Tod, Haged.

Mildern, regelm. thät. Zeitw. gleichfalls von dem Beyworte milde und dessen zweyter Stufe milder, milder machen. **3. B.** Zerstoffenes Weinstein salz mildert die Säure des Weines. — Das sanfte Wesen des weiblichen Geschlechtes mildert den muthigen Sinn des Mannes, daß er nicht in Trotz ausarte. **Gell.** Der Südwind mildert die Kälte. Einen harten Ausdruck mildern. Ein Urtheil mildern. Die Strafe mildern.

27. Mißgönnen, regel. thät. Zeitwort, welches der Gegensatz von gönnen ist. **Mißgönnt** du mir die sanfte Stunde? **Gellert.**

Mißkennen, unregelm. thät. Zeitw. S. Kennen, Mittelw. gemißkannt. Seine Pflichten mißkennen.

Ich mißkenne es nicht, daß er die Beförderung verdiente

und mißgönne ihm nicht das erhaltene Amt.

28. **Mittler**, ein Beywort, welches in der Gestalt eines Nebenwortes nicht üblich ist. **Es** bedeutet eigentlich, was zwischen zweyen Dingen dem Orte und der Zeit nach in der Mitte ist, wofür man in der gemeinen Sprechart auch mittelste sagt. Z. B. Der mittlere (nicht mittlere) Ring. Der mittlere Finger. Der mittlere Sohn.

Mittler, der, (nicht der Mittelsmann oder die Mittelsperson) des — s, vielf. wie einf. weiblich die **Mittlerin**, viel, Zahl die — en, eine Person, welche sich zwischen zwey streitige Personen in das Mittel schlägt, ihren Streit zu vermitteln, sie zu vergleichen sucht. In der Theologie wird Christus der **Mittler** genannt, weil er durch seinen Versöhnungstod Gott mit den Menschen ausgesöhnet hat.

29. **Mode**, die, vielf. die — n. **Motte**, die, vielf. die — n, nicht Schabe.

Mein Kleid, welches nach der alten **Mode** war, hat **Motten** bekommen.

30. **Model**, der, des — s, v. wie einf. **Form**, in verschiedenen Bedeutungen. Daher **modelln**, regelm.

Modell, das, des — es, die — e, in verschiedenen Bedeutungen. Daher **modelliren**.

Das **Modell** des Mahlers ist von dem **Model** des Töpfers sehr verschieden.

31. **Moder**, der, des — s, vielf. doch nur von mehreren Arten, wie einf. ein mit Wasser vermengter fester Körper, im verächtlichen Verstande, dergleichen, z. B. dicker Schlamm, der Bodensatz flüssiger Körper, mit Wasser vermengte Erde, faulendes Holz, u. s. f. sind. Im Bergbaue wird eine staubige, oft feuchte Materie, welche dem Letten ähnlich ist, **Mod**er genannt.

Modern, regelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfsworte haben, zu **Moder** werden, sich in **Mod**er auflösen, von festen Körpern, wenn sie durch die Fäulniß aufgelöst werden. Die Leiche **modert** schon.

Modern, (der Ton auf der letzten Sylbe) Bey- und Nebenw. **morderner**, **modernste**, aus dem mittlern Lat. **modernus**, Franz. **moderne**, den neuesten Sitten, dem neuesten Geschmacke, der neuesten Mode gemäß; im Gegensatze des **antik** oder veraltet.

Diese Zimmer waren recht **modert**; d. i. im **modernen** Geschmacke eingerichtet.

tet, nun aber kann man den **Moder** darin sehen, denn die schönen Fußböden und die niedliche Bekleidung der Wände modern schon.

32. **Mohr**, der, des — en, dem — en, v. 3. die — en.

Moor oder **Mohr**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Morast, Sumpf.

Der schwarze **Mohr** stand bey dem großen **Moore**, und schoß da eine **Moorschnepe**.

33. **Morgen**, ein Nebenwort. Wenn ich morgen noch lebe.

Morgen, der, des — s, vielf. wie einf. die Zeit zwischen der Nacht und dem vollen Tage, die Zeit um den Aufgang der Sonne und bald darnach. Es wird **Morgen**, der **Morgen** bricht an. Gegen **Morgen** sing es an zu donnern.

Morgen, der, des — s, vielf. wie einf. ein Feldmaß, welches nicht überall gleich ist, aber doch ungefähr so viel Feld oder Acker bedeutet, als ein Mann mit einem Gespanne den Tag über bearbeiten kann, daher dieser Raum in einigen Gegenden auch ein **Tagewerk**, **Zuchart**, **Zoch**, **Mannwerk** und **Mannsmacht** genannt wird. In **Nürnberg** hält ein **Morgen**, wornach daselbst Felder

und Waldungen vermessen werden, 200 Quadrat-Ruthen oder etwas mehr als 2 Acker; ein **Tagewerk**, wornach daselbst die Wiesen vermessen werden, ist eben so viel. In **Bern** hält ein **Morgen**, oder **Zuchart** an Aekern und Wiesen 31250, an Waldung aber 45000 Berner Quadrat-Fuß. Ein rheinländischer **Morgen** hält 2 rheinländische **Zucharte** oder 600 rheinländische Quadrat-Ruthen. Im **Durlachischen** hält ein **Morgen** Acker oder **Zuchart** 116 Quadrat-Ruthen, jede zu 16 Schuh. In den **churfürstlichen** Landen gehen 150 Quadrat-Ruthen, jede zu 15 Schuh 2 Zoll **Leipziger Maß**, auf einen **Morgen**; in der **Mark Brandenburg** 400 Quadrat-Ruthen auf einen großen 180 aber auf einen kleinen **Morgen**; im **Hannoverschen** 120 Quadrat-Ruthen; im **Bremischen** 6 Hund oder gleichfalls 120 Quadrat-Ruthen, im **Erfurtischen** 168 Quadrat-Ruthen; in **Hamburg** 600 Quadrat-Ruthen oder 20 Schäffel Aussaat; und in und um **Danzig** 300 Quadrat-Ruthen.

Heute oder morgen kom-

meich zu dir. Du kannst mich morgen sicher erwarten, aber du mußt nicht bis an den hellen **Morgen** schlafen, denn wir wollen den schönen **Morgen** auf dem Lande genießen, wo ich zwanzig **Morgen** Feldes gekauft und angesät habe.

34. **Muhme**, die, vielf. die — n, nicht **Mahm**.

Mumme, die, ein starkes Bier im Braunschweigischen.

Meine **Muhme** *) trinkt gern braunschweigische **Mumme**.

35. **Muse**, die, vielf. die — n, Göttinnen der schönen Künste.

Mus, (mit einem langen Selbstlaut) das, des — es, vielf. die **Müse**, bey einigen die **Müser**, eine zu einem Breye gekochte Speise, s. B. **Apfelmus**, **Pflaumenmus**, **Lungenmus** u. s. f. der **Brey**.

Muße, die, ohne v. 3. Ruhe.

Muß, 1te und 3te Person geg. Zeit von dem Zeitw. **müssen**.

Ich muß das **Mus** essen, wenn ich **Muße** habe.

36. **Muth**, der, des — es, dem — e, ohne vielf. Zahl, diejenige Gemüthsbeschaffenheit, oder Fertigkeit, vorher gesehenen Gefahren und Hindernissen mit zuversichtlicher Hoffnung eines guten Ausganges entgegen zu gehen. Daher **muthig**, — er, — ste, **muthlos**, u. s. f.

Muth, das, des — es, dem — e, die — e, eine Art eines größeren Maßes, so wohl für trockene als flüssige Körper. In Ansehung trockener Dinge ist das **Muth** besonders ein Getreidemaß, welches mit dem Schäffel überein kommt, und in Zürich 4 Viertel, 16 Bierlinge, 74 Maßli, oder 36 Immi hält; in Bern aber 12 Berner Maß, 48 Immi, oder 96 Achterli. In Basel ist die **Müdde** (wo es weibliches Geschlechtes ist) oder der Schäffel 4 Rüpflein oder 8 Becher. Acht **Müdden** machen daselbst einen Sack. Im Oesterreichischen hält das **Muth** 30 Meßen oder 120 Viertel, oder 240 Achtel. In Ansehung flüssiger Körper wird in der Schweiz auch der Wein nach **Muthen** oder **Muiden** gerechnet, da denn ein **Muth** so viel ist, wie ein **Saum**, d. i. 12 Eester oder 92 Maß, so daß ein **Muth** etwas mehr als 3½ dasige Eimer hält. In Augsburg hält eine **Muth** oder **Muid** 6 Besons, 48 Maß oder 96 Seidel, 16 **Muth** machen daselbst ein Fuder. Zu Bogen in Tyrol ist das **Muth** ein Dehlmaß, welches 120 Hamburger Pfund hält.

Muthen, ist im Hochdeutschen unbekannt, und es ist davon

nur das Mittelwort gemuthet noch im Oberdeutschen üblich. 3. B. Wohlgemuthet seyn, gut gesinnet, imgleichen gutes Muthes, aufgeräumt seyn. Die Zusammensetzungen anmuthen und zumuthen sind besser und gewöhnlicher. Daher die Unmuthung, Zumuthung.

Er bewies einen großen Muth bey der Ausführung dieses Geschäftes, und bekam zehn Muth Weizen zur Belohnung. Daher ist er sehr wohlgemuth.

37. Musicht, Bey- und Nebenwort von dem Hauptworte Mus, im gemeinen Leben, einem Muse oder Breye ähnlich.

Musig oder müsig, Bey- und Nebenwort, musiger, musigste, welches nur im Hüttenbaue, besonders von einer fehlerhaften Beschaffenheit des Zinnes üblich ist. Müsiges oder dörniges Zinn. Der Wolfram macht das Zinn musig.

38. Münze, die, vielf. ungew. eine Pflanze, von welcher es sehr viele Arten gibt, die in der Arzneykunde bekannt sind, als 3. B. die zahme Münze oder Gartenmünze, die Krause Münze oder Krausemünze, die Pfeffermünze, u. s. f.

Münze, die, vielf. Zahl die

— n, 1) geprägtes Metall, Geld, 3. B. Münze schlagen. Gute, falsche Münze. Ein Gulden Kupfermünze. Scheidemünze.

2) Das Haus, in welchem Münze geprägt, oder Geld geschlagen wird, mit der ganzen dazu gehörigen Anstalt.

Münzen, regelm. thät. Zeitwort, Stücke Metall zum Behufe des Handels und Wandels mit dem nöthigen Gepräge versehen, Münze prägen, oder schlagen. Daher die Münzung, ausmünzen.

39. Mutter, der, des — s, vielf. wie einf. in den gemeinen Sprecharten Niederdeutschlands, ein Krebs, welcher in der Maufe ist, oder die Maufe erst vor kurzem überstanden hat, ein Mauser, Mutterkrebs.

Mutter, die, vielf. ungew. der dicke Bodensatz flüssiger Körper, besonders des Essigs.

Mutter, die, vielf. Zahl die Mütter, ein Wesen weibliches Geschlechtes, welches ein anderes zur Welt gebietet oder geboren hat, zum Unterschiede von dem Vater und im Gegensatz des Kindes; und zwar:

1) Bey Menschen. Mutter werden, ein Kind gebären. Die Mütter haben gemeiniglich mehr Nachsicht gegen ihre Kinder,

als die Väter. Wie die Mutter, so die Tochter.

2) Figürlich, eine bejahrte Person weiblichen Geschlechtes, ein altes Mütterchen, in der gemeinen vertraulichen Sprechart.

3) Eine Person weiblichen Geschlechtes, welche die Stelle einer Mutter bey andern vertritt, mütterliches Ansehen hat. So wie man Landesherren und Regenten Väter des Landes oder des Volkes nennet, so werden ihre Gemahlinnen auch Mütter desselben genannt. Landesmutter. Eine Aebtissinn bekommt nicht nur von den ihr untergebenen Nonnen, sondern auch von andern den Titel hochwürdige Mutter. Hierher gehören auch die Zusammensetzungen Hausmutter, Pflegemutter, Kindermutter für Hebamme, Wehemutter, Stiefmutter, Schwiegermutter, Waisenmutter, u. s. f.

4) Ein zur Zucht bestimmtes Hausthier weiblichen Geschlechtes, doch nur in einigen Zusammensetzungen, z. B. das Mutterpferd, eine Stute, das Mutterschwein, eine Zuchtsau, das Mutterschaf, ein

Schaf weiblichen Geschlechtes, welches schon tragbar ist, oder getragen hat, das Mutterfüllen, ein weibliches Füllen, die Mutterbiene, der Mutterhase, u. s. f.

5) Ein Ding, eine Sache, welche den Grund des Daseyns und der Fortdauer eines andern enthält, wenn ersteres weiblichen Geschlechtes ist. Die Gottesfurcht ist die Mutter aller Tugenden. Die Erde ist unser aller Mutter.

6) Im Bergbaue werden diejenigen unmetallischen Erds- oder Steinarten, in welche die Erze eingehüllet sind, Mütter oder Metallmütter genannt, ob sie gleich nicht die wirkende Ursache, sondern nur die Lagerstätte des Erzes sind. Der Schiefer gibt eine bequeme Mutter für Kupfer und Silber, nicht aber für Zinn ab. Jedes Metall liebt vorzüglich seine eigene Mutter. bricht in einer ihm eigenen Erds- oder Steinart. Die Perlenmutter ist die Schale der Perlenmuschel, vielleicht weil man ehemals glaubte, daß sich die Perle aus ihr erzeugte.

Ende des ersten Bandes.

Grammatisch : orthographisches
W o r t e r b u c h
der
S o m m o n y m e
der
D e u t s c h e n S p r a c h e.
Ein Handbuch
für Kanzelleien und Schulen
nach Adelungs Grundsätzen.

Von
Michael Kunitzsch.

Zweiter Band.

Grätz,
gedruckt und verlegt bey Johann Andreas Kienreich.

1 8 0 3.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

1911

RECEIVED

1911

PHYSICS DEPARTMENT

CHICAGO, ILL.

APRIL 10, 1911

TO THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1911

PHYSICS DEPARTMENT

CHICAGO, ILL.

1911

PHYSICS DEPARTMENT

1911

CHICAGO, ILL.

1911



Vorbericht zum zweiten Bande.

Ich habe für nöthig erachtet, diesem Bande nachstehende Bemerkungen voraus zu schicken, davon sich mehrere auf das ganze Werk beziehen.

Erstens. Glaube ich, daß es mir von Sprachkennern zu keinem Vorwurfe gereichen wird, daß ich mehrere Namen von Ländern, Städten, Dörfern, Flüssen, u. s. f. welche mit irgend einem echt Deutschen Worte gleichlautend sind, übergangen habe. Dieß that ich, weil es meine Absicht nicht war, ein geographisches Werk zu schreiben. Ueber dieß würde das Werk durch die Aufnahme aller dieser Benennungen wider meine Absicht zu sehr vergrößert worden seyn. Darum schaltete ich nur hier und da einige von diesen Namen ein, und wollte dadurch einen Fingerzeig geben, das Uebrige aber Liebhabern dieses Gegenstandes überlassen.

Zweytens, suchte ich das Werk so einzurichten, daß es nicht allein in den Provinzen der Oesterreichischen Monarchie, sondern auch in ganz Deutschland, vorzüglich für die Schulen, brauchbar seyn sollte. In dieser Rücksicht, und um auch in diesem Stücke dem Herrn Hofrath Udelung zu folgen, nahm ich die in den verschiedenen Deutschen Provinzen üblichen Benennungen auf. Jedoch war ich bemüht, niedrige Provinzialismen und pöbelhafte Ausdrücke zu vermeiden. Wo aber gemeine Ausdrücke vorkommen, da sind sie auch als solche bemerkt.

Vorzüglich richtete ich mein Augenmerk unter den verschiedenen Deutschen Mundarten auf die Oberdeutsche, als diejenige Mundart, welche nach der Hochdeutschen eine der vorzüglichern ist.

Drittens. Um mit der Absicht der Sprachrichtigkeit und Orthographie auch nützliche Kenntniß zu verbinden, ließ ich mich bey mehreren Wörtern in weitläufigere Erklärungen und Beispiele ein. Daher kommt es, daß z. B. die Wörter *Juder*, *Megen*, *Morgen*, *Muth*, *Pfund*, *Quart*, und viele andere ausführlich gegeben sind.

Viertens. Damit aber gar zu viele Weitläufigkeit vermieden würde, ließ ich bey vielen Wörtern, und besonders bey Zeitwörtern, einige Nebenbedeutungen weg. So z. B. führte ich bey dem Zeitworte *flecken* im ersten Bande nur seine Bedeutung als Mittelzeitwort an, nämlich fehlerhafte Flecken verursachen, und ich übergieng seine thätige Bedeutung, mit *flecken*, (d. i. *Stücken* *leders* u. dgl.) versehen, welche gemeiniglich nur bey den Schuhmachern vorkommt, die *Schuhe flecken* oder *fleckeln*. Bey vielen andern wieder habe ich die Erklärungen ganz weggelassen. Auf diese Art suchte ich ein Mittelthing zwischen einem ganz aus nackten Wörtern bestehenden, und einem mit lauter Erklärungen angefüllten Werke zu erhalten.

Fünftens. Obwohl der zweyte Band stärker als der erste in der Bogenzahl geworden ist, so hat er doch nicht jenen Grad der Vollkommenheit erreicht, den er nach meinem Vorhaben hätte sollen erhalten haben, und den ich ihm auch gewiß gegeben haben würde, hätte ich nicht unter dem Drucke für-

perlicher Schmerzen seine Vollendung vornehmen müssen. Meine körperliche Schwäche war das Hinderniß, daß ich bey der Berichtigung und Vollendung dieses Bandes nicht durchgängig diejenige Anstrengung darauf verwenden konnte, welche dabey erforderlich gewesen wäre. Daher rührt es, daß hier und dort einige Mängel geblieben sind. Dessen ungeachtet erhalten die Herren Abnehmer ein ganzes Werk über einen Gegenstand der Deutschen Sprachkunst, welcher bisher unbearbeitet geblieben war. Sollte das Werk aber, wie ich zuversichtlich hoffe, die zweite Auflage erleben, so werden darin jene Mängel sorgfältigst ergänzt werden.

Sechstens. Da ich auf einen großen Theil der Landschullehrer und anderer Unstudierten Rücksicht nehmen mußte, so verdeutschte ich die in diesem Werke vorkommenden Kunstwörter und fremden Benennungen in einem abgesonderten alphabetischen Verzeichnisse.

Siebtens. Scheint es mir nicht überflüssig zu seyn, von dem Buchstaben **S** das Vornehmste, was dessen Aussprache und Schreibart betrifft, hier anzuführen.

I. Was die Aussprache betrifft, so wird das **s** oder **f** theils mit einem halben oder gelinden Zischlaute, theils aber auch mit einem vollen Zischer ausgesprochen.

1) Mit einem halben oder gelinden Zischlaute, wie in *rasen*, dem Lat. *risus*, *mus*, u. s. f. Dieses **f** wird entweder einfach oder gedoppelt ausgesprochen. Das letztere wird alle Mal **ff**, und in einigen Fällen mit einem **ß** geschrieben. Das einfache **s** oder **f** aber hat wieder einen gedoppelten Laut, einen gelinden und einen scharfen.

Gelinde lautet es am Anfange einer Sylbe, wo es auch mit einem langen **f** geschrieben wird. *Säufeln*, *Rose*, *Umeise*, *Lesebuch*. Wohin auch die Fälle gehören, wo der darauf folgende Vocal weggeworfen worden, da denn das **f** an das Ende der vorhergehenden Sylbe zu stehen kommt, und alsdann oft auch **s** geschrieben wird; *Röschen*, *Lieschen*, *Bläschen*, er *raßt* oder er *rast*, für *raset*, er *bläßt* oder *bläßt* für *bläset*, welche Zusammensetzungen doch lieber vermieden werden. Eine

Ausnahme machen diejenigen Wörter, in welchen ein d, t, th, b, p, g, k und ch vorhergeht, wo das f seinen scharfen Laut bekommt; Krebs, Krebsen, Rebse, wachsen, Gewächse, drucksen, drehseln, klappsen, des Gypses u. s. f. Daher die Endsilbe —sen, oder seln in vielen Zeitwörtern auch in das noch härtere —zen und —zeln verwandelt worden. Die Endsilbe sam behält ihr gelindes f, was für ein Mitlauter auch vorhergehen mag.

Steht es in der Mitte, so lautet es scharf. Last, Wust, Wüste. Eben so scharf lautet es auch am Ende der Silbe, oder eines Wortes, da es denn alle Mal s geschrieben wird. Aus, weislich, gottlos, Beweis, Ries, Maus, Nas, Eis. Ist die Aussprache am Ende eines Wortes gelinder, so wird das mildernde e angehängt, diesen gelindern Laut zu bezeichnen; böse, leise, Käse, Matrose, Franzose, Ameise, u. s. f. wofür härtere Oberdeutsche Mundarten böß, leis, Käs, Matros, Franzos, Ameis, schreiben und sprechen. Von denjenigen Fällen, wo dieses harte s durch ein ß ausgedrückt wird, wird sogleich geredet werden.

2) Mit dem ganzen oder rauschenden Zischer, wie ein sch. Hier sind die Deutschen Mundarten gar sehr von einander unterschieden. Einige Oberdeutsche, besonders die schwäbische, zischen jedes s an, wenn es vor einem andern Mitlauter steht, und oft vor einem Vocal; ist, bist, hast, Wespe, wie ischt, bischt, hascht, Wesppe; dagegen die Niederdeutschen mit diesem an und für sich freylich unangenehmen Zischlaute weit sparsamer sind, das f in sp und st niemahls zischend aussprechen, und in den übrigen Fällen statt des sch entweder ein bloßes f oder ein sp hören lassen, welches letztere besonders den Westphalen und Holländern eigen ist. Die Hochdeutsche Mundart, welche das Mittel zwischen beyden hält, pflegt es folgender Gestalt zu halten.

Wenn das f zu Anfange eines Wortes vor einem e, k, m, p und t steht, so lautet es wie sch; Scorpion, Sclave, skoptisch, Smyrna, Smaragd, spa-

ßen, spinnen, Stand, stehen, Stern; welche Aussprache auch in den Zusammensetzungen bleibt, Gestirn, beständig, Verstand. In der Mitte der Wörter, und am Ende bleibt der gewöhnlichere Laut des s, gestern, Vesper, lispeln, Wispel, Maske, fest, befestigen, erste, süßeste, Ust, Gäste, Bestie.

Nach einem r wird das s besonders aber in dem st von den Hochdeutschen in sehr vielen Wörtern wie ein sch ausgesprochen; Mars, Urs, garstig, Durst, Fürst, erst, Borste, bersten, u. s. f. wie Marsch, Ursch, garstig, u. s. f. Nur hörst, warst, wirst, Vers, Börse, du fährst, und andere mehr lauten nur in den niedrigen Sprecharten wie hörst, u. s. f.

Diesemigen Fälle, wo besonders zu Anfange der Wörter statt dieses gezeichneten wirklich ein sch geschrieben wird, gehören nicht hierher. Uebrigens wird von dem sch an seinem Orte noch etwas gesagt werden.

II. Was die Schreibart dieses Buchstabens betrifft, so herrscht darin eine nicht geringere Verschiedenheit, indem die vier Figuren s, ſ, ß, und ss fast von einem jeden anders gebraucht werden, welche indessen doch alle darin einig sind, daß das ſ und s zur Bezeichnung des einfachen, das ss aber zur Bezeichnung des doppelten s gebraucht werden müsse. Das ß (Eßzet) ist freylich auch nichts anders, als ein doppeltes ss, weil das z, welches dessen letzte Hälfte ausmacht, ehedem sehr häufig die Stelle des s vertreten mußte. Es wurde vor diesem auch beständig mit dem ss fast ohne allen Unterschied als gleichgültig gebraucht, und erst in diesem Jahrhunderte hat man angefangen, es noch von demselben zu unterscheiden, und ihm seine eigenen Verrichtungen anzuweisen, weil die Figur einmahl da war, und man es, wie billig, für unnöthig hielt, zwey völlig gleichgültige Zeichen für einen und eben denselben Laut zu haben.

Man kann wirklich einen dreysachen sehr merklich verschiedenen Laut in dem s unterscheiden, einen sehr gelinden, wie in Rose, blasen, fausen, Muse, Maser, einen stärkern, wie in ich las, weislich, Saus, gottlos, Buße, Muße, das Roß (im Bienenstocke), das Maß,

mensura, und den stärksten oder das doppelte ff, wie in Roß, lassen, Schloß, müssen, die Masse.

1) Das gelinde oder sanfte s steht alle Mal zu Anfange eines Wortes und sehr oft auch in der Mitte zu Anfange einer Sylbe, und wird ohne Ausnahme durch ein langes s ausgedruckt; Salz, säumen, selig, selten, vassen, Blase, sumsen.

2) Das scharfe s findet sich in mehreren Fällen, und wird nun einmahl bald durch s, bald durch ss, bald aber auch durch ß ausgedruckt.

a) Durch s. (a) Am Ende eines Wortes oder einer Sylbe, wenn es in dessen Verlängerung wieder in das vorige gelinde s übergeht, oder aus demselben entstanden ist; Haus, Häuser, bösslich von böse, weislich von weise, Rösschen von Rose, ich las, lies von lesen, Ries, Riese, Graus, grausen. Daß man aus, das, was, und andere einsylbige Wörter auch nur mit einem s schreibt, ob man gleich aussen, dessen und wessen schreibt und spricht, ist als eine Ausnahme anzusehen.

(b) Am Ende einer Sylbe, oder eines Wortes, theils, wenn noch ein anderer Mitlauter, theils aber auch, wenn ein ungedehnter Selbstlaut vorher geht; Dachs, Fuchs, Wachstafel, Gans, Wammes, Hals, es, des Mannes.

b) Durch ein s zu Anfange einer Sylbe nach b, p, ph, ch, g, k, d, t und th; wachsen, des Wachses, die Füchse, die Büchse. Die Endsylbe sam aber lautet alle Mal gelinde, wachsam. Nach andern Mitlautern bleibt es gleichfalls gelinde; Gänse, Halse, wammisen.

c) Durch ein ß, und zwar alle Mal nach einem gedehnten Selbstlaute, ich sage einen gedehnten, weil ein bloß langer dazu nicht hinreicht; der Fuß, die Füße, auf etwas fußen, süße, süßlich, groß, größer, Buße, boßeln, spaßen, Kloß, Klöße, Muße, müßig, Gruß, grüßen, ich saß, ich aß, u. s. f. Die Fälle, wo dieses scharfe ß statt findet, muß bloß die richtige Aussprache geben, indem es Wörter genug gibt,

wo nach einem gedehnten Selbstlaute das folgende doppelte *ff* sehr deutlich gehört wird. Z. B. *fließen, schließen, gießen, schleissen, weissen, Preussen, Meissen*, u. s. f. wo das *ff* doch immer stärker lautet, als in *stoßen und Blöße*.

Freylich gibt es Mundarten, z. B. die Schlesiſche, welche diesen gedehnten Selbstlaut beständig ungedehnt sprechen, und die müssen denn freylich auch, wenn sie ihrer Aussprache gemäß schreiben wollen, *Jüsse, grüssen, Buſſe*, u. s. f. schreiben, weil sie so sprechen.

3) Das gedoppelte *f*; dieses wird entweder durch ein *ß* oder durch ein *ff* ausgedrückt.

a) Durch ein *ß*. Am Ende eines Wortes oder einer Sylbe, wo es gemeiniglich eine vorhergehende ungedehnte Sylbe voraussetzt, und in der Verlängerung in *ff* übergeht; *Schloß, Faß, Haß, häßlich, Fluß, wasser*. In der Mitte einer Sylbe, wenn nach dem *ff* ein *e* weggeworfen worden, oder wenn es doch aus dem *ff* entstanden ist; er ißt von iſſet, heißt, beißt, haßt, gleißt, gewußt, ich wußte.

b) Durch ein *ff* zwischen zwey Vocalen, wenn die Aussprache ein doppeltes *s* erfordert; *lassen, wissen, gleißen, reißen, haſſen, faſſen, Gaſſe*, u. s. f.

Dieses dreyfache, dem Laute nach verschiedene *s* ist in der Aussprache hinlänglich gegründet. *Rose* lautet doch anders, als das *Ros* (die Wachstafeln im Bienenstocke), und *Roß*, *Muse*, anders, als *Muße* und *müſſen*; *Maſer* anders als *Maß* und *Masse*, *weiße* anders als *weiß*, *Schöße* anders als *Geschosse*, u. s. f. Indessen gibt es doch Sprachlehrer, welche mit der Vertheilung der Schriftzeichen *f, s, ß* und *ff* unter diese drey Laute nicht zufrieden sind, und besonders wider den jetzt gedachten Gebrauch des *ß* sehr vieles einzuwenden haben. Wahr ist es freylich, daß diese Art, die vier Figuren des Lautes *f* zu schreiben, ihre Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten hat, besonders da das *ß* am Ende eines Wortes so wohl das scharfe, als auch das doppelte *s* ausdrücken muß; allein man hat doch nichts beſe-

feres an ihrer Statt in Vorschlag gebracht. Herr Mäzke verbannet das ff, und schreibt dafür alle Mahlß, verdoppelt aber, wenn es bloß scharf ist, dem vorhergehenden Selbstlaut Grööße, Füüße. Ich zweifle, daß dieser und andere Vorschläge dieses übrigens sehr tief in das Wesen der Deutschen Sprache blickenden Mannes Beifall finden werden. Die Verdoppelung des Vocals ist der Deutschen Sprache nie recht analogisch gewesen, und es wäre vielmehr zu wünschen, daß man sie überall abschaffen, und wenn ja ein Zeichen der Dehnung da seyn mußte, dafür das h einführen könnte.

Gräß im Wonnemonde, 1803.

Michael Runitzsch.

Verzeichniß

der in diesem Werke vorkommenden Kunstwörter und ihre
Bedeutung, nach alphabetischer Ordnung.

Kunstwörter und fremde Benennungen. Heissen oder bedeuten im Deutschen.

A.

Abstractum , oder abstractes	ein selbstständig gedachtes Haupt-
Substantiv = = = =	wort.
abstract = = = =	abgezogen.
Accusativ , der, = = = =	die 4te End. oder die Ragenbung.
Accent , der, = = = =	der Ton; Wortton, Redeton.
Activum , oder Verbum ac-	
tivum , = = = =	ein thätiges Zeitwort.
Adjectivum , oder das Adjec-	
tiv , = = = =	Beantwort.
Ablativ , der, = = = =	die 6te End. od. die Nehmenbung.
Adverbium , das , = = =	Nebenwort.
adverbialisch , = = = =	nebenwörtlich.
Artikel , der, = = = =	Geschlechtswort.
Analogie , die, = = = =	die Aehnlichkeit in den Sprachen.
Apostrophen , der, = = =	das Wegwerfungszeichen oder Ab-
	kürzungszeichen.

Kunstwörter und fremde Benen- Heissen oder bedeuten im Deut-
nungen. schen.

E.

Casus, = = = = =	die Endung.
Colon, der, = = = =	Doppelpunct.
Comma, = = = = =	Beystrich.
Comparation, die, = =	die Vergleichung und Steigerung der Beywörter.
Comparativ, der, = =	die 2te Vergleichungsstaffel.
Concretum, das, oder con- cretum Substantiv, =	ein selbstständiges Hauptwort.
Conjugation, die, = =	Abwandlung.
Conjunctiv, der, = = =	die verbindende Art.
Collectivum, das, oder No- men collectivum, = =	ein Sammelnahme.
Consonant, der, = = =	Mitlauter.
Conjunction, die, = = =	Bindewort.

D.

Dativ, der, = = = = =	die 3te End. oder die Gebendung.
Declination, die, = = =	Abänderung.
Diminutivum, das, = =	Verkleinerungswort.
Diphthong, der, = = =	Doppellauter.

E.

Etymologie, die, = = =	Wortforschung.
------------------------	----------------

F.

Flexion, die, = = = =	Biegung.
-----------------------	----------

G.

Genitiv, der, = = = =	die zweyte Endung oder die Zeug- endung.
-----------------------	---

Kunstwörter und fremde Benennungen. Heissen oder bedeuten im Deutschen.

Genus,	= = = =	Geschlecht.
_____ masculinum,	= =	_____ männliches.
_____ foemininum,	= =	_____ weibliches.
_____ neutrum,	= =	_____ sächliches.
Grad,	= = = =	Staffel, Stufe.
gradatim,	= = = =	stufenweise.
Grammatik, die,	= = =	Sprachkunst, Sprachlehre.

H.

Homonym, das, viels.	Zahl die	ein zweydeutiges Wort ; Wörter
— e, = = = =		von gleichem Laute, aber verschiedener Bedeutung.
Homonymia,	= = = =	die Zweydeutigkeit in Worten.
horizontal,	= = = =	gerade, wagerecht, wasserrecht.
Horizont, der,	= = = =	Gefichtskreis.

I.

Imperativ, der,	= = =	die gebietheude Art.
Imperfectum, das,	= =	die jüngstvergangene Zeit.
Indicativ, der,	= = =	die anzeigende Art.
Individuum, das,	= =	ein einzelnes Ding einer Art ; Einzelbeing.
indeclinabel,	= = = =	unabänderlich.
Infinitiv, der,	= = =	die unbestimmte Art.
Interjection, die,	= =	Zwischenwort, oder Empfindungswort.
irregulär,	= = = =	unregelmäßig.
Ignoranz, die,	= = =	Unwissenheit.

M.

Manipulation, die,	= =	die Behandlung einer Sache, die Kunstgriffe.
Mathematik, die,	= =	die Größenlehre.

Kunstwörter und fremde Benen- Heissen oder bedeuten im Deut-
nungen. schen.

Mechanik, die, = = = die Wissenschaft der Bewegung,
und die Fertigkeit, taugliche
Werkzeuge zu machen.

Metall, das, = = = = Erz.

miserabel, = = = = erbärmlich, elend.

Moral, die, = = = = Sittenlehre.

Moralität, die, = = = = Sittlichkeit.

Musik, die, = = = = Tonkunst.

Mythologie, die, = = = Götterlehre.

N.

Nation, die, = = = = Volk, Völkerschaft.

Neutrum, = = = = ein Mittelzeitwort, ein Zeitwort
der Mittelgattung.

Nominativ, der, = = = die 1te End. oder die Nennendung.

Nomen, = = = = ein Rennwort.

Nomen proprium, = = eigener Nahme.

Nomen appellativum, = Gattungsnahme.

Nomen collectivum, = = Sammelnahme.

Numerus, = = = = Zahl, Zahlwort.

O.

Oeconomie, = = = = Haushaltung, Hauswesen, Haus-
haltungskunst.

öconomisch, = = = = haushälterisch.

Onomatopoeia, = = = die Nachahmung des Lautes nach
der Bedeutung des Wortes: z.
B. pfeiffen ist eine Onomato-
poeia, weil das Wort selbst schon
einen pfeiffenden Laut hat, wie
zwischen einen zischenden.

Optik, die, = = = = die Sehekunst.

Organ, das, (Organum) v. die Werkzeuge oder der Bau der
3. die Organe, = = = äußern Sinne, besonders der
Sprache.

Kunstwörter und fremde Benennungen. heißen oder bedeuten im Deutschen.

Orient , der, = = = =	die Gegend, wo die Sonne auf- geht, die Morgengegend, der Morgen, Ost, item Morgen- land.
orientalisch , = = = =	morgenländisch.
Original , das, = = = =	eine Urkunde, Vorschrift, ein Ur- bild, im Gegensatz der Copie.
Orthographie , die, = =	die Rechtschreibung.

P.

Parenthese , oder die Paren- these, = = = =	das Einschiesel, ein Zwischen- sag.
Participium , = = = =	Mittelwort.
Partikel , die, = = = =	ein Bestimmungswordtchen.
Pause , die, = = = =	der Gedankenstrich.
Pädagog , der, = = = =	Schulmann.
Paquet , das, = = = =	ein Bund, Pack.
Paragraph , der, = = = =	ein Schriftabsatz; auch das Zei- chen des Absatzes.
parallel , = = = =	gleichlaufend.
Patriot , der, = = = =	ein hieherer Inländer, ein Freund des Vaterlandes.
Peripherie , = = = =	Umfreis.
Periode , die = = = =	ein Zeitverlauf, der Umlauf; ein Sag in einer Rede oder Schrift, bis zum Schlusspuncte; auch die Abwechselung der Reiche und Zeiten.
Phantasie , die, = = = =	Einbildung, Schwärmerey.
Philosophie , die, = = = =	Weltweisheit.
Philosoph , der, = = = =	ein Weltweiser, ein Freund der Wahrheit und Tugend.
Physik , die, = = = =	die Naturlehre.
Plural , der, = = = =	vielfache Zahl.
Präposition , die, = = = =	Vorwort.

Kunstwörter und fremde Benen- Heissen oder bedeuten im Deut- nungen. schen.

Pronomen, das, = = =	Fürwort.
Positiv, der, = = =	die erste Vergleichungsstaffel.
Pronuntiation, die, = =	Aussprache.
Proportion, die, = = =	Verhältniß, Gleichmaß.
Provinz, die, = = =	Landschaft.
Publicum, das, = = =	das gemeine Wesen.

R.

Realität, die, = = =	Wirklichkeit, auch unbewegl. Güter.
Reciprocum, das, = =	zurückkehrendes oder zurückführen- des Zeitwort.
regulär, = = = =	regelmäßig.
Resultat, das, = = =	Wirkung, Erfolg, Ausschlag, Schlag.

S.

Semicolon, = = = =	Strichpunct.
Singular, der, = = =	einfache Zahl.
Substantiv, das, = = =	Hauptwort.
Superlativ, der, = = =	die dritte Vergleichungsstaffel.
Syntax, = = = =	Wortfügung.
Synonym, das, = = =	ein gleichbedeutendes Wort.

T.

Theologie, = = = =	die Gottesgelehrsamkeit.
--------------------	--------------------------

V.

Vacant, = = = =	offen, ledig.
Vase, die, = = = =	ein Krug, Topf, Blumentopf, nach alter griechisch. oder röm. Art.
Verbum, das, = = = =	Zeitwort.
—— activum, = = =	ein thätiges Zeitwort.
—— passivum, = = =	ein leidendes Zeitwort.
—— reciprocum, = =	ein zurückkehrendes Zeitwort.
—— neutrum, = =	ein Mittelzeitwort.
Vocal, der, = = = =	Selbstlauter.
Vocativ, der, = = = =	die 5te End, oder die Rufendung.

Zwey: